

Werke

Johann Wolfgang
von Goethe,
Gustav von ...

KFA 135 (T, 34, pt. 2)



From the Library of
John Elbridge Hudson
DISCARDED

HARVARD COLLEGE
LIBRARY

5292
10-6

Goethes Werke

Herausgegeben

im

Auftrage der Großherzogin Sophie von Sachsen

[I. ABTH.]

34. Band

Zweite Abtheilung

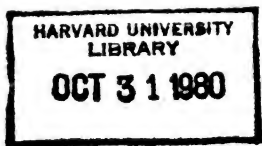
Weimar

Hermann Böhlau's Nachfolger

1904.

KEA 135 (I, 34, Pt. 2)

✓
Mrs J. E. Madison



Inhalt.

	Seite
<u>Sanct Rochus-Fest zu Bingen</u>	<u>3</u>
<u>Im Rheingau Herbsttage</u>	<u>7</u>
<u>Kunst und Alterthum am Rhein und Main</u>	<u>8</u>
<u>Paralipomena</u>	<u>12</u>
<u>Reise in die Schweiz 1797</u>	<u>47</u>
<u>Einleitung von B. Suphan</u>	<u>49</u>
<u>1. Fascikel</u>	<u>61</u>
<u>2. Fascikel</u>	<u>90</u>
<u>3. Fascikel</u>	<u>108</u>
<u>Vorbereitung zur zweiten Reise nach Italien 1795. 1796</u>	<u>139</u>
<u>Einleitung von B. Suphan</u>	<u>141</u>
<u>Text</u>	<u>149</u>
<u>Zusätze</u>	<u>246</u>
<u>Erläuterungen</u>	<u>252</u>

Lesarten
zum 34. Bande 1. Abtheilung.

Band 34 1. Abtheilung entspricht dem dreiundvierzigsten Bande der Ausgabe letzter Hand. Die chronologische Ordnung dieses Nachlassbandes: Schweizerreise im Jahre 1797, dann: Reise am Rhein und Main in den Jahren 1814 und 1815 wurde umgekehrt, weil die Reise in die Schweiz von Eckermann für den Druck eingerichtet worden ist, also hinter die von Goethe fertig gestellten Aufsätze über die Rhein- und Mainlande zurücktreten muss. Diese drei kleinen Schriften erscheinen wieder aus dem äusserlichen Verband gelöst, in den sie die Nachlassherausgeber eigenmächtig gebracht haben, ohne den hiezu erfundenen Gesamttitel, in ihrer ursprünglichen Selbständigkeit. Bearbeiter von: Sanct Rochus-Fest zu Bingen, Im Rheingau Herbsttage und Kunst und Alterthum am Rhein und Main ist Johannes Franck, Redactor Bernhard Seuffert; der Text der Reise von 1797 ist auf Grund von Bernhard Suphans Vorarbeiten und unter seiner Redaction von Ferdinand Heitmüller und Julius Wahle hergestellt.

Es bedeutet: *g* eigenhändig mit Tinte, *g*¹ eigenhändig mit Blei, *g*² eigenhändig mit rother Tinte Gestrichenes; *Cursivdruck* bezeichnet Lateinischgeschriebenes, Schwabacher Ausgestrichenes der Handschrift.

Sanct Rochus-Fest zu Bingen.

Vorbemerkung. Im Goethe- und Schiller-Archiv liegt ein von Kräuters Hand betitelter Fascikel: Kunst und Alterthum des Südbestlichen Deutschlands. August 1805; diesem ist ein Zettel Eckermanns vorangeheftet: „Aus diesem Paket Vor-

arbeiten Papieren und Briefen zu verschiedenen Heften von Kunst und Alterthum ist im Monat März 1829 alles zu ferneren Zwecken brauchbar scheinende heraus genommen.“ Aus dieser Bemerkung Eckermanns kann auf einen Antheil Goethes an der Redaction des Rochusfestes und der zwei darauf folgenden Schriften nicht geschlossen werden. Andere äussere Zeugnisse hiefür sind nicht bekannt geworden, innere Beweise lassen sich nicht gewinnen. So ergab sich die Nothwendigkeit, die Aufsätze hier in der Gestalt aufzunehmen, in der sie von Goethe selbst einzeln veröffentlicht worden sind, also auch ohne den von den Redactoren des Nachlassbandes hinzugefügten Gesamttitel *Auß einer Reise am Rhein, Main und Neckar in den Jahren 1814 und 1815*. Die von den Nachlassherausgebern gewählte Reihenfolge ist beibehalten worden, weil sie mit der Chronologie der Erlebnisse sowie mit der Conception der Stücke und dem Beginn der Arbeit daran stimmt. Auch für die Sprachformen und die Orthographie durfte der Druck in den Nachlassbänden gemäss den Grundsätzen dieser Ausgabe als massgebend angesehen werden, insofern er dem durch die Ausgaben letzter Hand dargestellten späteren Gebrauch Goethes entspricht. Sonstige Änderungen von C' C sind unter die Lesarten aufgenommen worden, soweit sie für die spätere Geschichte von Goethes Text oder für sprachliche Fragen irgend von Interesse sein könnten. Einige Bemerkungen zum Texte des Rochusfestes gelten auch für die anderen Stücke.

Drucke.

J: Über Kunst und Alterthum. Von Goethe. Erster Band. Stuttgart in der Cotta'schen Buchhandlung. 1818. Über Kunst und Alterthum in den Rhein- und Main-Gegenden. Von Goethe. Zweytes Heft. Stuttgart, in der Cotta'schen Buchhandlung. 1817. kl. 8°. S 63—132 als zweiter Artikel: *Sanct Rochus-Fest zu Bingen*. Dem Hefte voran steht ein Kupferstich: *St. Rochus zu Bingen*, der zu dem vierten Artikel dieses Heftes, Abschnitt *Gemälde* S 178 bis 182 gehört; diese Beschreibung des Rochusbildes ist in dieser Ausgabe

Bd. 49, Abth. 1, S 358 f. abgedruckt; vgl. Bd. 36 S 104, 24 ff. *)

*C*¹: Goethe's Werke. Vollständige Ausgabe letzter Hand. Drey und vierzigster Band. Unter des durchlauchtigsten deutschen Bundes schützenden Privilegien. Stuttgart und Tübingen, in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. 1833. (Goethe's nachgelassene Werke. Dritter Band.) kl. 8°. S 247—289.

C: Titel wie *C*¹, 8°. S 241—283.

Lesarten.

2, 1—6 Der Vorspruch ist von diesem Werkchen weggenommen und hinter den Sammeltitle Aus einer Reise am Rhein, Main und Neckar in den Jahren 1814 und 1815 gesetzt *C*¹*C*. Auf der Rückseite des Sammeltitle steht: Inhalt. 1. Sanct-Rochus-Fest zu Bingen. 2. Im Rheingau Herbsttage. 3. Kunstschätze am Rhein, Main und Neckar. *C*¹*C*

3, 7 Biberich *J* 17 ausgefäet *C*¹*C*; ebenso 150, 2; 198, 2 f. Umgekehrt knien statt knien 18, 14; 51, 5; 179, 8; 184, 11. 21 Brett *C*¹*C* 4, 2 Götter, und *J* 5 vierzehn *J* 5, 12 angefiedelt? *J* 6, 6 anderes *C*¹*C* 22 Marktbrunnen ist auffällig. Möglicherweise hatte Goethe anders geschrieben (Markebrunnen? Markterbrunnen? Grenze der Gemarkungen Erbach und Hattenheim; heute Marcobrunnen). 7, 12 Es scheint nicht ausgeschlossen, dass Goethe die im Text beibehaltene Form für Östreich wirklich gebraucht hat. 8, 3 Gebürge *J* 10 ohnferrn *J* 23 höhern *C*¹*C*; entsprechend größern 17, 10, mindern 27, 18, frühern 52, 17, spätern 78, 16, ungeheure 81, 20, ungeheure 197, 25; 199, 4, ältern 92, 14, höhern (nur *C*) 114, 27; 181, 8,

*) Der unter Paralipomena I 1 genannte Fascikel enthält einen Umschlag von Kräuters Hand mit Daß neue Rochusbild für die Capelle bei Bingen betreffend bezeichnet, darin ein Blatt mit Subscriptionen von Frankfurtern, unter andern: „Dem schönen Gedanken des Herrn v. Göthe, ein Bild in der h. Rochus Kirche bei Bingen zu stiften huldigend, unterzeichne ich dazu Eilf Gulden Franz Brentano.“

besondern (nur *C*) 130, 9, neuern (nur *C*) 135, 8, bessern 159, 12.
 Vgl. zu 124, 26. 27 lies dem ungeachtet nach dem ohngeachtet *J*
 9, 3 während den *J* 17 fromme *J* 12, 28 Biberich *J* 15,
 28 Bindestrich fehlt *JC¹C* 19, 12 ohnfern *J*; immer so
 15 sollte Officien zu lesen sein? 20, 2 erhüb *J* 20 Raht *J*
 22, 16 hier!] hier! — *J*. Die richtige Interpunction wäre viel-
 leicht dort! — nun hier! — nun heran! — 18 Bei der unklaren
 des Wortes Ungethüm kann man nicht behaupten, Geschichte
 dass es nicht Goethe selber im Sinne von Ungestüm gebraucht
 habe. Vgl. Windgethüm Bd. 15 I V 7927, Sturm und Ungethüm
 Bd. 35, S 256, 23 und Sanders Wtb. 1, 1316 Spalte 3. 23, 11
 Woge Düntzer (bei Kürschner Goethes Werke XXIII) Wege
JC¹C. Mit Düntzer ist 39, 24, besser noch 16, 21 f. zu ver-
 gleichen. 24, 2 trefflichen *J* 16 Mittelpunkte *C* 26, 21 seinem *J*
 29, 5 nur] uns *J* nun *C¹C* 30, 3 ansteckende *J* 5 hinnen *J*
 thörigt *J* 32, 7. 8 Landsherrn *JC¹* 33, 26 lies mit *J*
 österreichischer 34, 13 zufällt *JC¹C* 23 nebelicht *C¹C*
 35, 2. 5. 6 giebt *J*; so immer. 26 freut *C¹C* 36, 4. 5 wünschens-
 werthe *J* 7 Abschiedes *C¹C* 38, 7 dahin raffenden *J* 9
 würdig *C¹C* 10 erwidern *J* 16 unbegrenzte *J* 39, 10 Zu-
 hörer] Zuhörer, *J* ihm, und uns hinabwärts *JC¹C*; aber vor
 ihm und uns gehören zusammen. 42, 2. 3 heran ge-
 kommene *J* 9. 10 sämmtlich *JC¹*; vielleicht anzuerkennen. 22
 ohngefähr *J*; so immer. 28 grenzenlose *J* 41, 21 wühender *J*
 22 Bindestrich fehlt *JC¹C* 28 Ja] Ja! *J* 43, 24. 25 Wieder-
 hall *J* 44, 19. 20 unverwüßlichen *J* 20 Quarzstein *C¹C* 22
 Düntzer schreibt mit jüngeren Ausgaben unter Berufung auf
 56, 16 f. abschließenden. Ist die Vergleichung mit der ange-
 zogenen Stelle berechtigt, so wäre wohl eher der Singular
 Gebirgschlucht zu erwarten. 23 er fehlt *JC¹C*

Im Rheingau Herbsttage.

S. oben S 3f. Vorbemerkung zum Rochusfest.

Drucke.

J: wie oben S 4. Drittes Heft. S 5—36 als erster (unnummerirter) Artikel.

*C*¹: S 290—308.

C: S 284—302.

Lesarten.

50, 26 sechszehnten *J* 27 Herrn *J*; ebenso 120, 18; 131, 9, Domherrn 52, 21. 25. Die Form von *J* hätte stehen bleiben sollen wie 186, 21. 51, 9 leinen Zeuge *J* 21 unerwartet,] unerwartet *C*¹*C* Das Komma ist für den Sinn nöthig: die Wiese ist auf der Höhe unerwartet, ist feucht und von Weiden umgeben. 52, 12 u. ö. Kurfürsten *C*¹*C* 53, 6 Gräuel *C*¹*C* 54, 11 an die *C*¹*C* 13 Bischöffe *J* 26 Grenzen *J*; immer so, auch angrenzen 55, 4 flößweise *J* 20 Acker *J* 25 und nach denen *J* und den *C*¹*C* 56, 2 Johannesberger *J* 10 mit denen *J* 16. 17 ahndungsvolle *J* 25 ergeht *J* und entsprechend immer. 57, 18 einsamen *J* 18 Grunde; eine *C*¹*C* Grunde. Eine *J* 61, 26 entdeckt] mit nicht unwahrscheinlicher Conjectur gefunden *C*¹*C* Zu 62, 9 — 67, 6 vgl. auch Weim. Ausg. III 5, 129, 16 — 131, 28 und S 359. Eine Skizze einer Reisechronologie legte Goethe auch mehreren Briefen nach seiner Rückkehr bei, so dem an Wolf vom 8. November 1814 (vgl. Weim. Ausg. IV 25 S 70 ff. und 357 f.). 63, 18 Galzedon-Überzug *J* 64, 1 dessen *J**C*¹*C* Bei der Construction schwebte Örtchen vor oder Hügel statt Anhöhe. Vgl. die Lesarten 81, 3; 107, 14; 121, 14; 130, 9; 136, 9; 137, 1. Wir sind, abgesehen von den versteckter liegenden Fällen 81, 3; 137, 1 und der unsicheren Stelle 121, 14, der strengeren Logik gefolgt. 21 ohngeachtet *J* 65, 22. 23 Weidig *J*

Kunst und Alterthum am Rhein und Main.

S. oben S 3f. Vorbemerkung zum Rochusfest. Die Stellen, die Goethe aus den unter Paralipomena II besprochenen Berichten besonders wörtlich entnommen hat, sind bei den Lesarten angemerkt; das Nähere s. unten S 36 ff.

Drucke.

J: wie oben S 4. Erstes Heft. 1816. Titelblatt und S 1—196. Dazu wurde S 132 Z 8—S 137 Z 23 schon von den Herausgebern des Nachlasses in *C¹C* eingeschoben, was in Kunst und Alterthum Zweytes Heft im Artikel IV. Aus verschiedenen Fächern Bemerkenswerthes unter der Überschrift Frankfurt am Main S 200—209 steht; ebenso S 191 Z 4—S 192 Z 10, was ebenda unter der Überschrift Heidelberg S 210. 211 steht, nur dass die Nachlassherausgeber diese Ergänzung erst hinter S 193 Z 9 eingeschoben haben, wo sie den Zusammenhang der Darstellung unerträglich unterbricht. Dem Vorgehen der Nachlassherausgeber entsprechend wurde hier noch S 90 Z 8—19 eingeschoben, was ebenda unter der Überschrift Cöln S 199. 200 steht, und S 149 Z 4—14, was ebenda unter der Überschrift Hanau S 209 steht.

C¹: S 309—436.

C: S 303—428.

Lesarten.

69, 1—7 fehlt *C¹C* dafür Kunstschätze am Rhein, Main und Neckar. 1814 und 1815. *C¹C* 70, 13. 14 schwächlich *J* 76, 21 und sonst Wallraff *JC¹* 23—77, 3 fein ganzes — gebracht

nach einem Bericht von S. Boissérée, s. Paralipomena IIa 1. 77, 4 Verwickelung C¹C 78, 10. 11 gehörige J 79, 8 Hofmann JC¹ 80, 13 der] den C¹C Beabsichtigt oder Druckfehler? 19 zusammenhängendes J 81, 3 desselben] es schwebte Gemälde statt Tafel vor. Düntzer setzt mit jüngeren Drucken derselben. Vgl. zu 64, 1. 9 Ehe C¹C 83, 14—22 der Dom — haben nach einem Bericht von S. Boissérée; s. Paralipomena IIa 1. 84, 1 vollkommenen J 8—10 die vielen — Kunstgeschichte nach einem Berichte von S. Boissérée, s. Paralipomena IIa 1. 85, 8 Emaille J 14 neueste C 86, 26 trägt C¹C 87, 5 sage C¹C 11 darf] darf nur Düntzer 19—88, 2 Ihre Lage — Ruhm nach einem Berichte von S. Boissérée, s. Paralipomena IIa 1. 87, 27 Jahrzehend^s J 88, 2—12 in — wurde nach einem Berichte S. Boissérées, s. Paralipomena IIa 1. 19 gerühmt C¹C 23—27 wo die reichsten — liefern nach einem Berichte S. Boissérées, s. Paralipomena IIa 1. 89, 21 Düntzer schreibt wohl ohne Noth schöner 90, 8 Hinter Cöln (Cöln J) ist einzuschieben [Nachtrag] wie 132, 8 und sonst. 92, 1. 2 sammetartig C 23 Emaille J, so immer. 93, 18 wahrhaft: rege J 94, 12—21 sei deshalb — Gelehrsamkeit und 23—25 der katholischen — fehle nach einem Berichte S. Boissérées, s. Paralipomena IIa 1. 16 Düntzer schreibt correcter die gegenwärtig einzig 95, 23 Siebengebürge J 96, 21 Deutschland J 97, 12 versammeln J 18—20 Die — hinreichten nach einem Bericht von S. Boissérée, s. Paralipomena IIa 1. 19 Secundärschule J 98, 8—10 durch feltfame — geblieben und 14—17 neue — entspringen nach einem Bericht von S. Boissérée, s. Paralipomena IIa 1. 99, 17 mit Rücksicht auf 27 schreibt Düntzer seiner unteren Halle; aber der Wechsel im Numerus dürfte an sich schwerlich zu der Änderung berechtigen. 100, 19 Landschaftmalers J 101, 17 ohnerachtet J 102, 3 und weiter Wisbaden J 14 Bibliothekars C¹C 23 zeugt C¹C 103, 1 Oberberggrath^s C¹C 15 Baudirektors C¹C Bauinspektors C¹C 104, 15 Senators C¹C Guiolet JC¹ 105, 11 Hesse JC¹ 106, 19 Brabändischen J 107, 8—24 Stadt Prag — können nach einem Bericht von S. Boissérée, s. Paralipomena IIa 1. 14 den] so in Boissérées Handschrift der JC¹C 21 Direktors C¹C 108, 13 Kunstfreunde C¹C 109, 4—7 Schwiegervater — zusammen-

gebracht nach einem Bericht von S. Boisserée, s. Paralipomena IIa 1. 10 älterer *J* 23 Altterthümer] Altterthümer, *JC¹C* allein,] allein *C¹C* 110, 16. 17 Etling *JC¹* 112, 10 Messe,] Messe *JC¹C* 113, 19 Kugeln *J* 114, 16 an-
 handen *J* 116, 17 Kadel *JC¹* 120, 19 Cornelius *JC¹*
 Cornelius *C* 21 Ruchewegh *J* 25 Thorvalsen *J* Thor-
 valsen *C¹C* 121, 14 Düntzer schreibt vermehrt. Aller-
 dings liegt wohl eine falsche Formangleichung vor (s. zu
 64, 1): die zweiten Auflagen der Führer werden erweitert,
 d. h. mit vermehrtem und ausgiebiger beschriebenem Stoff
 gewünscht. 121, 26 zu *C¹C* 122, 23. 24 zu praktischem . . .
 zu theoretischem *C¹C* 123, 14—19 Hier findet — ersparen nach
 einem Bericht von Chr. Schlosser, s. Paralipomena IIb 1.
 124, 26 mehreren *C¹C*; entsprechend andere 179, 22, Vergröße-
 rungsglas 186, 4, gelungene (nur *C*) 133, 28, verflochtenen 136, 16,
 vollkommene 157, 22, verbundene 162, 25. 26, besprochene 163, 22. 23,
 brocatene 185, 4. Vgl. zu 8, 23. 125, 3 Reichardt *JC¹* 5—7
 aus dem — ist und 24—126, 4 Der kurz — lesen nach einem
 Berichte Chr. Schlossers, s. Paralipomena IIb 1. 125, 25
 Lühr *JC¹* 126, 3 Sommerhalbjahre *C¹C* 17 ist Reef zu
 lesen mit Schlosser (s. Paralipomena IIb 1 und 2), Belli-
 Gontard, Leben in Frankfurt a. M. Bd. 9, 141f. sowie spätere
 Ausgaben, gegen Reef *JC¹C* 127, 18 Frn. *J* Lühr *J*
 und Chr. Schlosser, Lühr *C¹* Lehr *C* 27 nützen *C¹C*
 128, 5 medicinischen *J* 129, 8 ahndeten *J* 27 Behrens
JC¹ 130, 9 denen] der *JC¹C*, s. zu 64, 1. 24 Reflection *J*
 132, 9 Senftenbergische *J* höchstwichtige *J* 11—13 Herrn —
 streiten nach einem Briefe Chr. Schlossers, s. Paralipomena
 IIb 3. 133, 24 Kretschmar *JC¹* 134, 3 des
JC¹C 4 Mytas *C* 12 Gesetze *J* 26 lehtverflochtenen *J*
 26. 27 regnichten *C¹C* 135, 6 erhielt *JC¹C* Die Verbesserung
 beruht auf dem Bericht S 123 11 Senftenberg *J*
 25 Senftenbergs *J* Wille *C¹C* 136, 9 abstechen *J* Bezug
 des Relativsatzes auf Sachen ist nicht wahrscheinlich; s. zu
 64, 1. 26 der] die *J* 137, 1 Eigentlich sollte es dieselbe
 heissen nach Stiftung 136, 25; 137, 7; doch kann Institut
 136, 13; 137, 2 oder Stift 136, 8 vorschweben; s. zu 61, 4.
 138, 17 Tief: *J* 21 Frn. *J* 139, 2—149, 3 nach einem Be-
 richt von C. C. Leonhard, s. Paralipomena IIc 1. 139, 25

Geheime *J* 141, 9 ohnfehlbar *J* 142, 3 Aufenthalt *C*¹*C*
 18 maufern *C* 143, 14 sechszeinhundert *J* 144, 22 Wort *C*
 145, 1 Rath *J* - 23 Geheime *J* 146, 26 tiefes] dieses *C*¹*C*, ein
 durch die Wiederholung aus *C*¹ in *C* auffälliger Druck-
 fehler. In Leonhards Manuscript steht tiefes. 148, 11
 nichtgehörne] s. unten S 46. 149, 11 worden] so Düntzer wer-
 den *J* 13 Westermeyer *J* 151, 24 Meisterstücke *C* Ein
 Druckfehler oder eine verunglückte Änderung, gegen die
 auch Musterstücke in Goethes Bericht im Morgenblatt (Weim.
 Ausg. Bd. 49 Abth. 1 S 13, 14; vgl. auch musterhaften oben
 152, 9) sowie ein Brief an Christiane vom 12. October 1814
 spricht, wo es über einen Besuch im Darmstädter Museum
 nach Erwähnung der Pallas Veletri und eines der vene-
 tianischen Pferdeköpfe heisst: Von da an möchte wohl auß
 allen Kunstepochen bis auf die neuste Zeit, wohl irgend ein
 Musterstück zu finden seyn. Durch einen merkwürdigen Zu-
 fall steht in einer Abschrift dieser Briefe von Kräuter in
 dem oben bei Paralipomena I 1 erwähnten Fascikel gleich-
 falls Meisterstücke. 152, 6 chineische] Chinesische- *J* 16 bei-
 nahe *C*¹*C* 24 Göltn *J* 153, 17 Werk *C*¹*C* 155, 4 Grn. *J*
 16 Seite fehlt *J*¹*C*¹ 156, 5—8 die alten — lassen nach einem
 Berichte S. Boissérées, s. Paralipomena II a 1. 9 rühmlichst
*C*¹*C* 25 Orts *C*¹*C* 157, 4 vorgefühlte *J* 7 ausdrucken *J*
 159, 15 lies dem? 166, 15 Mussivarbeiter *C*¹*C* 167, 12 ge-
 naueste *C* 168, 5 Constantins *C*¹*C* 6. 7 Geschichtforschern *C*¹*C*
 170, 9. 10 Entwicklung *C*¹*C* 174, 24 weitläufig *C*¹*C* 175, 5
 angenehmen *J*¹*C* 176, 15 Mastricht *J* 15. 16 sprüchwörtlich *J*¹*C*¹*C*
 23 weitergehn *C*¹*C* 177, 8 Überlieferung *J* 25 funfzehnten *C*¹;
 vgl. 176, 19 und 190, 25. 179, 6 Komma nach maskirt *J*¹*C*¹*C*
 weiblich, ritterlich, in's Orientalische maskirt sind gegensätz-
 liche Parallelen. 9 Weitläufiger *C*¹*C* 181, 19 Dunkles
*C*¹*C* 182, 5 da hingegen *J* 28 allen *J* 186, 21 Herren
*C*¹*C* 187, 8 Koster *J*¹*C*¹*C*, aber in Boissérées Brief (Para-
 lipomena II a 3) Köster 187, 16 jezt nur, wie *J* 188, 1
 auszumitteln *J* 189, 27. 28 demohngeachtet *J* dessen ungeachtet
*C*¹*C* 190, 2 Michael *J* 13 Düntzer schreibt mühten 24
 des fehlt *J* 25 fünfzehnten *C* sechszehten *J* 191, 3—
 192, 10 in *C*¹*C* hinter 193, 9, s. oben S 8. 191, 4—7 Von
 der — gesagt sein] über die Boisséréesche Gemählbesammlung

fügen wir noch hinzu *C¹C*. Vgl. die folgende Vorbemerkung.
 12 Köllner *J* 16 einen *J* ein *C¹C* 16. 17 gleichzeitiger *J¹C*
 192, 7 Auslande *C¹C* 9 wiederzugewinnen *J* 192, 11—14
 Der Entschluß—mag] Bei Herausgabe dieser der Zeit gewidmeten
 Blätter darf man wohl wünschen *C¹C* 23 vorgerückt,] vor-
 gerückt; *C¹C* 15—17 ein Duplicat—angelangt. fehlt *C¹C* vgl.
 195, 7 ff. 193, 8 wieder verbreitete *C¹C* 17 Naturhistorischen: *J*
 194, 9 daß man nämlich *J* 13—22 Möge—zu haben fehlt *C¹C*
 25 darin die Rede *C¹C* 196, 24 in fehlt *J* 197, 16 belehrt
C¹C 199, 1 Krankheitsfälle *J* 24 Herr *J* 200, 9 am Ende
 dieses Heftes] zum Schlusse *C¹C* 11 Östreich *C¹C* 24 ent-
 gegenkam *J*

Paralipomena.

I.

Vorarbeiten von Goethe.

Die 11 ersten der im Folgenden aus dem Goethe- und Schiller-Archiv mitgetheilten Entwürfe Goethes finden nur zum Theil im Text eine ungefähre Entsprechung. Grossentheils setzen sie Pläne voraus, die von den im 1. und 2. Heft von *Kunst und Alterthum* zur Ausführung gelangten abweichen oder über sie hinausgehen und auch in den späteren Heften nicht verwirklicht worden sind. Noch beim Druck der Nachträge im 2. Heft von *Kunst und Alterthum* hielt Goethe an der Absicht fest, die Beschreibung der Boisseréeschen Sammlung fortzusetzen; s. 1. Abth. S 191, 5f.

1. Drei Bogen, theils von Kräuters Hand theils *g* (14, 16—31) beschrieben, in einem Fascikel, das von Kräuters Hand die Aufschrift trägt *Papiere auf die Reise am Rhein, Main und Neckar im Jahre 1814 [aus 1815] bezüglich*. Zeilenabsätze zwischen einzelnen Daten sind hier im Abdruck nur durch Punkte angedeutet.

Geologie und Mineralogie.

Beschaut und beobachtet.

Cramers Cabinet. Gegend um Wiesbaden. Taunus. Vierstein. Rheingau. Göbens Cabinet. Wingen. Versteinerungen.
 5 Heidelberger Gegend. Schelfers Angabe. Salzwedels Museum. Leonhards Sammlung. Fossile Knochen, besonders in dem Darmstädter Museum.

Hierzu an Karten, Büchern und Notizen.

Karte von der Gegend zwischen der Lahn und . . . Karte
 10 von Altkirchen. Berggrath Cramers Literatur jener Bergwerke.

An Mineralien.

Eine reiche, obgleich nicht complete Folge zur Kenntniß der
 gedachten Bergwerke in den Nassauischen Landen nebst vollständigem
 Catalog.

15 Botanik.

Durchwachsene Birnen. Durch den Brand entstelltes Welschkorn. *Strelitzia Regina*, in dem Mehlerschen Garten zu Offenbach. *Musa Coccinea* daselbst. Sehr schöne Haiden.

Bildende Kunst.

20 Plastik.

Im Darmstädter Museum. Die *Pallas Veletri*. Basreliefs von der Zelle des Parthenon. Pferdekopf von den Venetianischen. Voreilende Diana, an Sinn und Arbeit dem Belvedere'schen Apoll ähnlich. Nachricht vom Abguß der Colossen. Mehrere
 25 Statuen und einzelne Theile derselben. Besonders schöner Rumpf einer Venus, wahrscheinlich der, den mir Herr von St. Aignan schon gerühmt hatte.

Bey Boisserée. Kleine Statue von Elfenbein aus dem
 12. Jahrhundert geschätzt, vollkommen ähnlich meinem Basrelief
 30 und dem Blumenbach'schen Kästchen.

6 vgl. 1. Abth. S 153, 11 ff. 20 ff. vgl. 151, 3 ff.

Bey Baron von Schellerzheim. Kleine silberne Statue, einen Hirten vorstellend. Gemmen, wovon ich Abdrücke genommen. Goldne Münzen.

Mahlerey.

Alte Mahlerey. Altdeutsche in Frankfurth bey Schütz. 5
Im Darmstädter Museum.

Alt Niederländische. In Heidelberg bey Boissereés.

Neuere Mahlerey. Bey Herrn Städel. Bey Dr. Grambs. Ausstellung der Napoleontischen Familie. Lebensgroße ganze Figuren, welche in Cassel Beute gemacht worden. Ein sehr schöner 10
Elsheimer, nach Aschaffenburg gehörig. Ein Andachtsbuch in klein 4° ebendahin gehörig mit sehr schönen Miniaturen von Sebald Behaim, dem Churfürsten von Maynz, Albert von Brandenburg gewidmet. Gezeichnete Rheinlandschaften von Schütz, dem Neffen. Landschaften von Primavesi in Darmstadt. 15

Kupferstiche.

Bey Schlosser, Marc Antoine und gleichzeitige. bey Brentano desgleichen unschätzbare Abdrücke. Brönnnerische Sammlung dem Museum vermacht bes. Luc. v. Leyden. Silberberg. Auktion.

Zeichnungen.

Darmstadt. Stedel Ital. Schule. Grambs Nachbildungen köstlicher Bilder der niederl. Schule in Wasserfarben. 20

Elfenbein.

Heidelberg alte Madonna. Täfelchen pp. in der Messe. Darmstadt. 25

Baukunst.

Carolingischer Zeit: Leonhardkirche. Barbarossa Gelnhausen. Hundeshagen. Ältere und Mittlere: Boissereés. Mollers Zeichnungen. Darmstadt. Des Straßburger Münsters, ausgeführt. Des Doms zu Freyburg. Originalriß des Doms zu Coelln. 30
Mollers Vorschläge zu einer Catholischen Kirche.

19 Silberberg. Auktion vgl. 111, 22 ff. und 112, 1 ff. 23—25 mit Blei durchstrichen.

Alterthümer.

Römische: Zu Bierstein bey Havel. Zu Rüdesheim bey Gög. Von Göltn erhalten. Zu Darmstadt, besonders schöne Lampen von Bronze, nebst einem Candelabre durch Hackert dahin
5 verkauft. Offenbar aus den Pompejischen Ausgrabungen.

Byzantinische: Reliquienkästchen von Bronze und Elfenbein. Bücherdeckel desgleichen.

2. Ein Blatt von Kräuters Hand im selben Fascikel.

Bey Herrn Städel sah ich folgende Zeichnungen: Über 3 Duzend Guercine, mehrere Cambiasi. Einen schönen Empoli. Zwei Caricaturen von Leonardo da Vinci. Nola. Eine treffliche Krippe Parmigianino zugeschrieben. Einen trefflichen Mantegna in Rothstein. Christus segnend, ein begleitender Heiliger hält das Kreuz. Cantarini, mehrere Figuren um ein Feuer. Der Lob der Maria nach Albrecht Dürer. Die Sibyllen des Raphael's von *Zucchero*. Ein demonstrierender Philosoph von Salvator Rosa. Eine gewaltfame Quelle, unter der Gestalt eines
10 ungeheuern Riesen, der, einen Berg bersten macht, dabei aber ganz ruhig sitzt, von Julius Roman, ganz vortrefflich. Mehrere außerordentlich verdienstvolle Zeichnungen, jedoch unter falschen Namen.

3. 7 unnummerirte Einzelblätter, von Kräuters Hand mit Goethischen Bleistiftcorrecturen, im selben Fascikel. Am Rande einzelne Striche, Fragezeichen und Verbesserungen, die wahrscheinlich von Meyer herrühren. Der Text ist folgendermassen auf die einzelnen Blätter vertheilt: 1. Blatt bis 16, 17; 2. Blatt 16, 18—17, 6; 3. Blatt 17, 7—22; 4. Blatt 17, 23—18, 13; 5. Blatt 18, 14—19, 3; 6. Blatt 19, 4—22; 7. Blatt 19, 23—27.

Aus dem Dominikanerkloster.

In diesem Kloster waltete von frühen Zeiten an eine große Kunstliebe, es hat daher treffliche Sachen geliefert.

Ein Bild, welches aus zerschnittenen, wieder zusammengesetzten
5 Flügelthüren entstanden. In zwey Etagen über einander stehen

viele Figuren: Pabst, Cardinal, Bischoff, Heilige, beyderley Geschlechts, Helden u. s. w. Es scheint mir ein Pantheon Frankfurter zu zeigen.

Ein ähnliches einzelnes Bild mit vierzehn Heiligen in zwey Reihen. Von der zweyten Reihe ragen nur die Brustbilder über die Köpfe der ersten Reihe hervor. Doch ist diese so wunderliche Aufgabe mit großem Verstand gelöst. Die Charaktere der Köpfe sind bedeutend, und entschieden contrastiert. Ja bey dieser einfachen Zusammensetzung ist eine kluge und angenehme symmetrische Anordnung zu bemerken. So zählt z. B. das Christkindchen, das St. Christoph auf den Schultern trägt, in der zweyten Reihe mit. 10

Ein wunderliches Bild, Wohlgemuth zugeschrieben. Christus am Kreuz in der Mitte, Gott Vater und der Heilige Geist oben drüber, die Evangelisten in den Ecken, die Apostel links, die Propheten rechts, alle Figuren mit beschriebenen Zeddeln durchschlungen. Die Köpfe sind gut und charakteristisch. 15

Ein kleineres Bild, auch Wohlgemuth benannt, Christus am Kreuz, Maria, Johannes, Johannes der Täufer, Hieronymus als Cardinal. 20

Das Leiden Christi in mehreren Bildern, zwei drittel Lebensgröße die Figuren, gut gedacht, schlecht componirt, durchscheinend gemahlt, so daß man die Federumrisse an vielen Stellen deutlich erkennen kann, die Gesichter trefflich charakteristisch, auch das Fleisch warm und lebendig, im ganzen sehr problematische Bilder wegen der neben und mit einander bestehenden Vorzüge und Mängel. Am wahrscheinlichsten ist mir die Meinung, daß sie von dem älteren Holbein herrühren, der sich bei den Dominikanern lange aufgehalten, und diesen Vätern zur Liebe, aus seinem gewöhnlichen kleinen Format herausgegangen. 25 30

Vier Bilder, wovon zwey und zwey über einander gehören. Dominikus und seine Abkömmlinge, als Stammbaum, es sitzen nehmlich Halbfiguren auf Knospen einer wunderlichen Pflanze, die sich aus dem heiligen Dominikus entwickelt, und wovon die letzte

26 neben — einander g^1 über zu gleicher Zeit 28 herrühren
 g^1 über seyn [so!] 29. 30 gewöhnlichen kleinen g^1 üdZ 30 nach
 herausgegangen g^1 gestr. in welchem er sonst zu mahlen pflegte.

Blütze Maria mit dem Kinde ist. Die zwei andern Bilder, gleichfalls über einander gestellt, sind der Stammbaum der Jungfrau Maria von Abraham her. Die Physiognomien jener Mönche scheinen Portraits der gleichzeitigen Klostergenossen. Die Patriarchen und Könige gleichfalls nach der Natur, durchaus köstlicher Ausdruck und trefflich gemahlt.

Vier kleine Bilder, von demselbigen, gewiß unter dessen beste Werke zu zählen. 1. Eintritt in Jerusalem, 2. Fußwaschen, 3. Austreibung aus dem Tempel, 4. Ölberg.

10 Taufe Christi. Die Figuren nah an Lebensgröße. Zeichen . . . soll ein Nürnberger mit Dürern gleichzeitig seyn. Es ist ein treffliches Bild, aber durch unglaubliche Ausführung hart und unangenehm.

Martin Heller, der berühmte Frankfurter Kunstfreund, kniend.

15 Ein Fräulein von Melem, ein Gegenbild, beide kniend.

Großes Bild, kleine Figuren, die Geburt Christi von Harrich. Himmelfahrt Christi von Iffenbach, gut aber kalt.

Himmelfahrt Mariä, soll die Iffenbachische Copie des von Heller gestifteten Albrecht Dürerischen Bildes seyn. Herr Schütz 20 behauptet es sey das Original und ich bin sehr geneigt es zu glauben. Die Federzeichnung, wo man sie noch durchsieht, ist höchst meisterhaft, und das Colorit glühend.

Zwey Thüren, Albrecht Dürer zugeschrieben, gegenwärtig in einen Rahmen gefaßt, ohne Mittelbild, Martyrium der Heiligen 25 Catharina und des heiligen Jacobus, vortrefflich gemahlt, vorzüglich schön gedacht und als Gegenbilder, die durch ein Mittelbild von einander getrennt wirken sollten, trefflich componirt. Beyde Heiligen knien im Profil. Hinter Jacobus steht ein

3 jener g^1 über der 5 köstlicher g^1 unter häßlicher 6 nach gemahlt g^1 Nahme pp. vor 7 (am Seitenanfang) Auf vor gemeldeten Bildern steht Name und Jahrzahl: Hans Holbein 1511. (g^1 gestr.) 11 unausgefüllte Lücke. 15 Gemeint sind jedenfalls die Gegenbilder der Stifter Jacob Heller und seiner Frau Katharina von Melem; vgl. Cornill im Neujahrsblatt des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde in Frankfurt a. M. für 1871. 22 dahinter mit Bleistift von Kräuter (Hier wäre die Geschichte des Wildes nach Quizgen, und mündlichen Überlieferungen einzuschalten.)

wüthender Scharfrichter welcher zuhaut. Hinter der Catharina ein lüfterner, welcher zaudert und die Hand auf den Nacken der Heiligen legt. Das zur Hinrichtung aufgerichtete Rad verbrennt von innen heraus, gerade wie ein angezündetes Feuerwerk, der übrigen schönen Motive nicht zu gedenken. 5

Eine Folge von sechzehn kleineren Bildern, von Burgmeier. Die Tafeln waren auf beiden Seiten bemahlt, und sind durch einen geschickten Tischler glücklich aus einander gesägt. Die Gegenstände derselben wären in der Legende der Carmeliten aufzufuchen, und es würde ein geistreiches Unternehmen seyn, sie zu ordnen und 10 zu erklären. Biblisch sind die Gegenstände nicht, aber ältere und jüngere Heiligen, auch Personen hohen Standes mit Carmeliten in Berührung.

1. Eine fremd gekleidete Prinzess, auf deren beiden Schultern Tannenbäume eingewurzelt sind. 15
2. Ein Wunder: Eine Frau wird über Wasser gehalten.
3. Ein ernsther Mann und eine ältliche Frau vor einem Tempel.
4. Dieselben knieend.
5. Vermehrung zweier vornehmer Personen.
6. Eine braune Alte knieend. Schnitzwerk, Altar. Heilige im 20 Himmel, die Blumen spenden. Ein Jäger im Walde.
7. Eine jüngere Heilige schreibend, nebenan junge Schülerinnen, draußen Begräbniß und eine himmlische Erscheinung.
8. Jene beiden älteren Heiligen bey Tafel, hinten ein Wochenbett.
9. Dieselbigen, wahrscheinlich Joachim und Anna, wohlthätig. 25
10. Schwer zu beschreiben.
11. Anna und Maria, Carmeliten ziehen ihnen entgegen, andere sitzen hinten im Chor. Dieselben Heiligen, Mütter, Kinder und Mönche.
12. Anna und Maria, Nonne vom Teufel versucht. 30
13. König und Königin zu Pferd. Ein Schatz wird ausgegraben. Hinten wunderbare Entbindung.
14. Carmeliten, gehen einer ältlichen Dame und ihrem Gefolge entgegen.

6 sechzehn *g*¹ über 22 16 Wasser nach (*g*¹ gestr.) einem 19 Vermehrung steht deutlich, doch scheint mit Bleistift eine Verbesserung — in Vermählung? — beabsichtigt. 20 schwerlich Altar

15. Heilige Anna empfängt durch den heiligen Geist. Carmeliten, Papst, Cardinal, Bischoff anbetend.

16. Weihwasser wird geweiht, Kinder von Bären gefressen.

5 Bey Aufhebung der Klöster in Frankfurth a.M. wurden die daraus gewonnenen Bilder, durch Vorforge des Herrn Schüy erhalten und zusammengebracht. Sie sind zwar noch nicht aufgestellt, weil der Raum dazu fehlt, verdienen aber die größte Aufmerksamkeit.

Aus dem Weißfraukloster.

10 Acht Bilder, übereinstimmend mit der Passion des Martin Schön; doch bleibt ein Zweifel übrig, ob selbst die Hälfte derselben, welche als vorzüglich zu empfehlen, von seiner Hand seyen.

In demselbigen Kloster waren alle Zellen-Wände gemahlt, auch die Wappen der Fräuleins, welche darin gewohnt, beygefügt].
15 Noch in diesen letzten Tagen, wurden bey einer Bauveränderung Bilder herunter geschlagen. Leider erfuhr ich es zu spät. Selbst Herr Schüy konnte nur einige Stücke des bemahlten Lünchs retten. Man sieht sie mit Bewunderung, indem sie mit der größten Praktik gefertigt sind. Die Umrisse sind mit großer Meisterschaft zuletzt
20 aufgetragen, nachdem die Unterlage schon gefertigt war. Sie erinnern an die Werke der Glasmahler, die auch in unglaublicher Freiheit und Leichtigkeit gearbeitet haben.

Zwey große Flügelthüren, angeblich von Roger van der Weyden. geb. 1480 gest. 1528, an Schoreel erinnernd, und ganz fürtrefflich.

25 Hiezu das Hauptbild: Auf einem Throne Anna und Maria sitzend, unten unterrichtende Mütter, beyrathende Väter, theilnehmende Menge. Trefflich, doch nicht an Schoreel erinnernd.

3 am Rande von Meyer: Elisa — denn die Carmeliter schreiben sich bekanntlich von Elias her. 5 daraus gewonnenen g^1 aR eingefügt 6 erhalten nach g^1 gestr. (des Veters)
10 übereinstimmend nach g^1 gestr. wovon vier besonders gut
11 Hälfte g^1 für vier 11. 12 derselben — empfehlen g^1 zugefügt
12 seyen g^1 für sind 13 = Wände g^1 aR zugefügt über g^1
geschr. und gestr. auf den Lünch 14 beygef g^1 üdZ 16
Bilder nach g^1 gestr. alle diese

4. Sieben einzelne von Goethe beschriebene Blätter in einem Umschlag, der von Kräuters Hand die Aufschrift trägt Notizen über die alt Niederländ. Maler, mitgetheilt von S. Boissérée. Er enthält ausserdem einen Aufsatz Boissérées: „Kurzes Verzeichniss einiger altdeutschen Gemälde nebst flüchtigen Bemerkungen zur Geschichte der altdeutschen Malerey“ sowie auf fünf Briefbogen von demselben die Beschreibung dreier Gemälde (die heilige Veronica; die Verkündigung von Joh. von Eyck; die Freuden Christi von Joh. Hemmelinck), von denen die beiden ersten von Goethe in der Zeitschrift „Die Vorzeit“ (Erfurt 1817) Bd. 1, 72 ff. veröffentlicht worden sind. Vgl. S. Boissérée 2, 160 und 166. Goethes Entwurf knüpft an Frankfurter Bilder (vgl. oben Nr. 3) und hauptsächlich an die Boisséréesche Sammlung an.

Frankfurt.

Martin Schön.

Roger van der Weyde.

geb. 1480 † 1529.

Der ältere Holbein.

5

Gräcifirende Niederl.

Meister Wilhelm.

Joh. v. Eyck.

{ Drey Könige.

{ Darstellung im Tempel.

{ Verkündigung.

St. Lucas und Maria.

Weinende Frauen.

10

Hemmling

Schoreel.

15

Tod der Maria.

Familie Männliche.

St. Georg und St. Dionys.

1—5 1. Blatt. 4 1529 g aus 1528 6 2. Blatt. 7—20, 4
3. Blatt. 14 Hemmling g aR

Weibliche Familie.

Sta. Barbara und Mutter G. und Kind in einer Landschaft.

Anderer Cyclische Schüler
ohne Rahmen.

5

Niederländische Kunst.

I. Griechen.

Verdienste der hergebrachten griechischen Kunst.

Gesichter nach einem gewissen Schnitt.

Stellungen.

10

Faltentwurf.

Ausgebildeter Cyclus.

Composition der Glieder über alle Erwartung.

Verzierung des Raumes daher Geschmack.

a) Byzantinische Bilder, oder unveränderte Copien derselben.

15

Character derselben.

Gute, ja fürtreffliche Composition.

Wahrscheinlich entstand und erhielt sich durch Verzierung des
Raumes.

1. Verkündigung.

20

2. Drey Könige kleine Tafel auf beyden Seiten.

3. Veronica.

4. Mutter G. mit dem Kinde.

II. Ausbildung durch glückliche Naturelle

Und durch den Weg das Überlieferte nach dem Wirklichen

25

aber in demselben Sinne auszuführen.

Jene Tugenden gehen herüber und verbinden sich mit Wahr-
heit und Leichtigkeit.Aber der Begriff der ausgebildeten Kunst der Begriff der
Maße und des Hellbunkels war verlohren.

30

Er ward nicht wieder hergestellt.

5—22 4. Blatt. 6 daneben g aR: *La Vie des Peintres
Flamands, Allenands et Hollandois par J. B. Descamps.
Paris 1753. II Tom.* 12 aR nach 22 folgt 5. St. Catha-
rina, zur Seite St. Matthäus und Johannes. 6. 23—30 5. Blatt.

III. War man schon an die allgemeine Nachahmung der Natur gelangt ohne sich vom alten Heiligen Styl zu entfernen; so blickten nun entschiedne Talente auf die unmittelbare Umgebung.

Die Malhercy löste sich von der Kirche ab indem sie noch immer für die Kirche arbeitete. Das häusliche Leben mit allen feinen Engheiten und Kleinlichkeiten. Die eignen bürgerlichen Trachten, die Trachten fremder Nationen, der Prund eines prächtigen Hofes alles ward gehäuft. Städte Dörfer alles Wirkliche drängten sich über einander die Evangelischen Geschichten zu versinnlichen. 10

Das Gemüth bringt vor.

Das Portraitartige erscheint.

Die Wiedmenden.

Van Eyck.

Wahrheit und Wirklichkeit mit dem schönsten Gemüth 15
und der größten Technik als Bild dargestellt.

Wie wir die Sachen sehen.

Schoreel.

Erfcheinung.

Nach den Gesetzen des Sehens. 20

Schein.

Nach den Gesetzen des Sehens aber leichtsinniger behandelt.

5. Zwei Bogen grauen Conceptpapiers, von Kräuter geschrieben, im selben Fascikel wie Nr. 1—3. Vergleiche inhaltlich 1. Abth. S 160, 5—170, 19. Aus dieser Übereinstimmung fällt freilich der Schluss des vorliegenden Entwurfes ganz heraus. Und während die tiefgründige kunstgeschichtliche Skizze in Kunst und Alterthum alles für sich zu haben scheint, um am ehesten vom ganzen Inhalt des ersten Hefes als Goethes Eigenthum zu gelten, wird hier gerade auf die Mittheilungen und den Standpunct von „Freunden“ hingewiesen. Es ist kaum zu zweifeln, dass Boisserées Auf-

1—13 6. Blatt. 14—22 7. Blatt. zu 17 vgl. 1. Abth. S 182, 2 ff. ?

fassung gemeint ist. Der Entwurf war also im November 1814 für eine Fortsetzung in wesentlich anderem Sinne berechnet, die etwa dem Standpunct von Boisserées oben bei Nr. 4 und unten unter Paralipomena II a 4 genanntem Aufsatz entsprochen haben würde.

Immer weiterer Verfall der Kunst seit Constantin des Großen Tode.

Sie erhält sich kaum den Werth des Handwerks, doch hat sie den Vortheil, daß sie in vielen Zweigen und Darstellungsarten sich äußern kann und genugt wird.

Kunst, zu deren Verzierung Bildhauerey, Mosaik, Schnitzwerke.

Schreibekunst, Miniatur.

Demohngeachtet verfällt sie immer tiefer, so daß man sie zuletzt für ganz vernichtet halten kann, aber sie erhält in sich noch einen Saamen, aus dem sie sich wieder erneuern soll.

Die christliche Religion ist reicher an individuellen Gestalten als die heidnische. Diese fordert mehr Großheit des Begriffs, hier muß aus wenigem viel gemacht werden. Und durch eine unendliche Wiederholung des Trefflichen und Würdigen wird eine große und herrliche Welt erschaffen.

Die christliche Religion bietet mehr Einzelheiten an, und es wird dadurch dem Künstler leichter, mannigfaltig zu werden.

Christus in allen seinen Lebensperioden, Maria desgleichen, die Apostel, Evangelisten, die aus dem alten Testament überlieferten Propheten und Erzbäter bilden eine breite Welt, über welcher Gott Vater, der heilige Geist, und die Chöre der Engel an dem unendlichen Himmel schwebten. Dieses, was oft genug gesagt und bemerkt worden, verdient hier vorzüglich beachtet zu werden, weil dieser ganze Mythos schon in Constantinopel scheint plastisch und malerisch ausgearbeitet und bis auf einen gewissen Grad fixirt worden zu seyn. Hierzu gaben die neueren Heiligen noch immer stärkeren Anlaß, welche das Volk und die Künstler fast noch mehr interessirten als jene Urbewohner des christlichen Olymps.

Die Bilder jener verehrten Gestalten mochten sich in der griechischen Kirche bis ins Unendliche vermehrt haben. Sie stellten

sich nach und nach an den Platz der himmlischen Wesen selbst und wurden angebetet.

Zu Anfang des 8. Jahrh. bemerkt der einsichtige Politiker des Byzantinischen Hofes, daß hierinn eigentlich die Spaltung der Welt liege, und wagt den kühnen Versuch, ob dieses Unheil nicht auszugleichen seyn möchte.

Der griechische Kaiser hatte unter seinem Scepter Juden, Muhamedaner und Christen, die beiden ersten entfernten alle Bilder von ihrem Gottesdienst. Die christliche Religion war keineswegs auf Bilder gegründet, sondern vielmehr so gut, ja mehr wie jene auf eine gestaltlose Idee. Man glaubte die 3 Religionen vereinigen zu können, wenn man der letzten die Bilder nimmt.

Hieraus entstand das Verbot des Bilderdienstes, mit seinen Gegenwirkungen, da der Mensch begierig auch sinnlich das Heilige zu fassen, sich mit dem Sittlichen und Geistigen nicht allein begnügen will und kann. Aus der ungeheuern Bewegung, welche daher entstand, aus der Masse von Bildern, welche damals zerstört wurden, läßt sich das Obgesagte vermuthen, und es würde sehr interessant seyn, aus denen noch in großer Zahl übriggebliebenen Bildern die Gestalten hervorzufuchen, in welche man die Personen des christlichen Mythos verkörpert hatte.

Constantinopel war immer mit dem Abendlande in Berührung geblieben, und wahrscheinlich trieb jene Verfolgung der Bilder auch Künstler und Handwerker nordwärts nach allen Richtungen, sie brachten ihre Gestalten handwerksmäßig mit, und da alle diese Gestalten heilig waren, so fanden sie an allen Orten und bey frommen Menschen die beste Aufnahme. Wie viel sie in Italien gewirkt, ist bekannt.

Um unserm gegenwärtigen Zwecke näher zu kommen, bemerken wir nur, daß die Mosel und der Rhein mit Kirchen und Bisthümern sehr früh versehen gewesen.

Carl der Große, der vom Rhein aus seine kriegerischen und politischen Wirkungen am liebsten ausbreitete, hatte zu Ingelheim einen Palast und von da bis Aachen Kirchen und Wohnungen erbaut, ja zu Nimwegen einen Palast aufgerichtet. Er war kein Freund der heiligen Bilder, konnte aber doch als mächtiger Fürst in mehr als einem Betracht der Bilder nicht entbehren. Von jener Zeit an wirkten Künstler ununterbrochen am Rhein.

Byzantinische Bilder und strenge Copien derselben mochten sich bis ins Unendliche verbreitet haben.

Die Gemahlin von Otto II, Theophania, war eine griechische Prinzessin, und man will behaupten, daß auch diese viele ihrer
5 Landsleute in jene Gegenden gezogen.

Die Rheingegenden hatten schon früh einige Heiligen aufzuweisen, und zwar in großen Massen. Gilt Tausend Jungfrauen, an ihrer Spitze die heilige Ursula, einige fromme Legionen angeführt von St. Gereon und St. Mauritius hatten ihren Märtyrertod
10 in der Gegend von Cöln gefunden. Es läßt sich denken, wie hierdurch die Reliquien und die Verehrung derselben, die Bildung der Altäre, Capellen und Schnitzwerke sich ins Unendliche vermehrt, und wie muß nicht die Kunst überhaupt daselbst geblüht haben, wenn das Project den ungeheuern Dom von Grund aus
15 zu bauen, daselbst zu Reife kommen konnte.

Im 13. Jahrhundert fing endlich an das Künstlernaturell sich überall zu regen. In Italien durch benannte Personen, in den Niederlanden durch unbenannte. Die Kunst ward freyer, und warf nach und nach die byzantinische Schaafe völlig ab.

Noch können wir aber, bis auf den heutigen Tag uns vielleicht den sichersten Begriff von jener alterthümlichen Gestalt der Heiligenbilder machen, wenn wir diejenigen Bilder betrachten, deren Verehrung mit zu dem russischen Gottesdienste gehört. Diese Nation kam durch die Taufe des heiligen Wladimir mit Constantinopel in unmittelbare Berührung.
20

Der Griechische Gottesdienst, mit allem seinen Beywejen ward angenommen und bis auf den heutigen Tag erhalten. So werden noch in Sussdal die Heiligenbilder aller Art, bis auf den heutigen Tag fabrikmäßig gefertigt und von da in das ganze
30 Russische Reich verbreitet, und jenes hohe Alterthum ist auf eine wunderfame Weise hier stationär geworden.

Peter der Große verbot zwar die Statuen und geschnitzten Bilder, sie wurden bey Seite geschafft, und es stehen deren noch unzählige zu Nowgorod in Gewölben übereinander verwahrt.

Mahlerey dagegen, eingegrabene, halb erhobene emailirte Arbeit, oft unter der Form von tragbaren Altären, werden noch bis
35

6—15 quer am Rande mit Verweisung. 28 ff. vgl. dazu Russische Heiligenbilder Band 49, 2. Abth. S 238f.

auf den heutigen Tag in Susdal verfertigt, und sind deren bei dem Zug der Russen durch die südlichen Länder manche zurück gelieben und uns bekannt geworden.

Wie in Italien die Kunst durch den Einfluß vorzüglicher Menschen zu der Natur und dann wieder zu sich selbst zurück-
 gefehrt, verdient wohl an und für sich betrachtet zu werden,
 gegenwärtig aber, da es darum zu thun ist, eine ähnliche oder
 gleiche Epoche, welche zu gleicher Zeit in den Niederlanden statt
 gefunden, näher zu betrachten; so lassen wir jenes wie billig auf
 sich beruhen, und wenden uns zu dem, was uns über diesen Gegen-
 stand von Freunden überliefert worden. Man hat bei dem Folgen-
 den zu bedenken, daß das Verlangen, eine originelle Entwicklung
 der Niederländischen Schule festzusetzen und zu beweisen, die Ver-
 fasser gegen Italien und Teutschland einigermaßen ungerecht ge-
 macht hat. Dieses würde jedoch bei weiterer Aufklärung und
 billigerer Behandlung der Sache gar bald ins Gleiche gesetzt und
 die Kunstgeschichte sich aus ihren verschiedenen lichten Punkten
 wechselseitig gegen einander aufklären.

Weimar den 8. November 14.

6. 7 Blätter von Kräuters Hand in dem Fascikel Kunst und Alterthum des Südwestlichen Teutschlands. August 1815. Skizze zur Ausführung von Abth. 1 S 157, 27 an, die jedoch noch verschiedene Zusätze, Auslassungen und Umstellungen gegen das Vorliegende erfahren hat. Die Schilderung Jan van Eycks ist noch vertieft, während alles Folgende, von Punct 69 der Skizze an, übergangen, d. h. für eine Fortsetzung (189, 19 ff.) gespart ist, die bekanntlich nicht zur Ausführung gelangte.

Sammlung der Boissercées.

1. Wie sie entstanden.
2. Wie sie vermehrt worden.
3. Wie sie gegenwärtig besteht.
4. Um ihren Werth einzusehen muß man etwas weiter ausholen.
5. Kunst der Griechen, durch die Römer erhalten, geht durch militärische Schicksale in der politischen Welt zu Grunde, wie an den Münzen zu sehen.

6. Die christliche Religion wirkt mit dazu.

7. Aber sie ist es doch, welche die Kunst erhält und aufs neue belebt.

8. Vortheile der Kunst in der christlichen Religion durch
5 menschliche Gegenstände.

9. Gott Vater, nicht so würdig als Jupiter, aber als menschlicher Vater.

10. Gottes Sohn, höchste sittliche Würde.

11. Die Mutter durch eine Reihe von Freuden und Leiden
10 um des Sohnes willen.

12. Die Engel.

13. Die Apostel.

14. Von Stephanus an die Märtyrer.

15. Die Evangelisten.

16. Die übrigen Bekenner und Dulder bis ins Unendliche.

17. In dieser Mannigfaltigkeit liegt das Glück der neuern
Kunst, denn wenn selbst alle Natürlichkeit verlosch, so blieb doch
etwas übrig was man Styl nennt, und dieser mußte angewendet
werden um die verschiedensten Charaktere wenigstens einigermaßen
20 auszudrücken.

18. Die Byzantiner fühlten ihre Unfähigkeit, denn bey ihnen
war es unerläßliche Pflicht, den Rahmen des Heiligen bezu-
schreiben, welches um so nöthiger war, als die vielen geistlichen
Figuren, Bischöfe, Mönche u. d. g. sich von einander persönlich
25 nicht absonderten.

19. Die Bilder als Gegenstand der Verehrung und der An-
betung, endlich bestürmt und zerstört, mußten bei ihrer Wieder-
herstellung den alten völlig gleich gebildet werden.

20. So wie der strengere Lehrbegriff keine Abänderung
30 zuließ.

21. Die byzantinische Kunst erhielt dadurch einen dogmatisch-
diplomatischen Charakter, so wie ihre religiösen Feste immer zu-
gleich als Hof- und Staatsfeste anzusehen sind.

22. Und noch bis auf den heutigen Tag werden die Bilder
35 der nicht unirten Griechen, gleichsam von Staatswegen, an einem

17 alle Natürlichkeit für aller Charakter 31 Kunst über
Kirche

Orte, unter geistlicher Aufsicht verfertigt, und so ist die Kunst bei jenen erstarrt, und hat sich nicht wieder beleben können.

23. Die Römische Kirche konnte schon liberaler verfahren.

24. Die Künstler hatten die herrlichen Reste des Alterthums vor sich,

25. welche sehr schnell, als herrliche Talente zur Natur zurückkehrten, auf die neuere Kunst zu wirken anfangen.

26. Die Gestalten erhielten ihre eigene Bedeutung, man ließ die Inschriften weg, worüber sich die Griechen sogar scandalisirten.

27. So wie auch darüber, daß man das Nackte nicht vermied, ja suchte.

28. Bey allem diesen zeigte sich die Römische Kunst als höchst ernsthaft, hauptsächlich der Gestalt, der Form gewidmet.

29. Ihre Kirchenfeste behielten durchaus einen bischöflich frommen Charakter.

30. Die Römisch - Catholische Religion, indem sie sich gegen Nordwest ausbreitete, gewährte der Kunst noch mehr Heiterkeit.

31. Um unserm Zweck näher zu treten sprechen wir vom Niederrhein.

32. Dort war die Cultur, welche die Römer hingebacht, nicht ganz erloschen.

33. Carl der Große belebte sie wieder auf dem ganzen linken Rheinufer von Mainz bis Achen.

34. Die Heiterkeit der Einwohner trug dazu bey, die Kunst gegen die Fröhlichkeit hinzulenten.

35. Zwischen jenen beyden obgenannten Epochen liegt eine dritte, die hauptsächlich zu beachten ist.

36. Wenn das Reich sich in Partheyen theilt, so ist die äußerste Gränze der entfernteste Punkt von der Hauptstadt, es sey Verbannungs- oder ein Zufluchtsort für den unterdrückten Theil.

37. In diesem Sinne haben wir die Legenden zu betrachten, wenn Ursula mit unzähligen Frauen, Gereon mit einer Menge von Rittern, Mauritius mit Legionen, alle christlich gefinnt, am Niederrhein erscheinen, und das Christenthum verbreiten, sich zu Völkerschaften bilden.

1 ist über wie es 2 sich nicht wieder] sie nicht weiter

38. Heitere Gestalten von Jungfrauen und Jünglingen wurden dadurch der Rheinischen Kunst vorbereitet, und das Märtyrthum bloß als Zugabe wenig beachtet.

39. Die Kirche selbst in jenen nordwestlichen Gegenden war noch freyer, heiterer, geistreicher als die Römische.

40. Ein Bischof von Trier fand nichts natürlicher als *filiogue* zu singen, da jeder Christ überzeugt, der Heilige Geist gehe vom Sohn wie vom Vater aus, wogegen dieses Wörtchen den Orient und Occident spaltete.

41. Die kirchlichen Feste nahmen durchaus einen ganz heitern Charakter an, und wurden zu eigentlichen Volksfesten, da so viele Gilden und Bruderschaften ihre besondern Heiligen feyerten.

42. Öffentliche Umgänge machten die Lust des Volks.

43. Dieses behalte man fest im Auge, und denke nun, daß die Niederrheinische Kirche so wie alle übrigen mehrere Jahrhunderte durch von byzantinischen Künstlern, welche sich über die Welt zerstreut, und von solchen, welche in dieser Schule, oder vielmehr Fabrik zu sagen, eingelernt waren, bedient wurde, so ist es kein Wunder, daß man am Niederrhein Bilder antrifft, welche von den byzantinischen nicht zu unterscheiden sind.

44. Hier ist eine wichtige Betrachtung ins Auge zu fassen: die byzantinische Kunst hatte bey aller Dürre und Magerkeit doch etwas überliefert, was als der größte Vorzug betrachtet werden kann, sowohl einzelne Figuren als mehrere zusammen symmetrisch und dem Auge gefällig zu componiren, welches immer ein Beweis ist, daß man den gegebenen Raum zu zieren versteht.

45. Die Künstler des südwestlichen Deutschlands mochten mehrere Jahrhunderte so wie die der übrigen Welt in dieser dunkeln Trockenheit hingebracht haben, als der heitere Geist der Nation lebendig ward und hervorbrach.

46. Hier entstand eine Epoche von der man bisher keinen Begriff hatte. Weichheit der Bildung und Anmuth der Farbe verbreiten über jene byzantinische Gestalten eine eigene Anmuth, wobey zugleich die Charaktere der Figuren zwar zart aber doch bedeutend dargestellt sind.

47. Die Stellung der Einzelnen, die Zusammenstellung mehrerer ist musterhaft.

48. Die uns bekannt gewordenen Gegenstände beziehen sich auf den neutestamentlichen Cyclus, wovon aber immer nur das Fromm-Angenehme hervorgehoben ist.

49. Der Niederrheinische Künstler, besonders der Cöllner, wurde jedoch ganz vorzüglich begünstigt, als im 12. Jahrhundert die Gebeine der drey morgenländischen frommen Könige von Mayland nach Cölln gebracht wurden.

50. Günstiger als die Anbetung eines neugebornen, in geringer Hütte von der Mutter gepflegten Kindes, dem sich die Würdigen und Großen der Welt unterwerfen, reicht Geschichte und Fabel vielleicht keinen Gegenstand. Dieser ist es der besonders die ältere Niederländische Kunst im höchsten Grade fördert.

51. Die Kunst konnte nicht, wie wir oben gemeldet, ins Weiche und Angenehme übergehen ohne Einwirkung der Natur. Man sieht an jenen Bildern ganz deutlich die weichen und angenehmen Gesichter der Frauen, welche uns noch am Rheine begegnen, und selbst die Köpfe der Apostel z. B. erinnern an natürliche Züge älterer Männer, jedoch nur im allgemeinen.

52. Und so fährt die Kunst fort zu wirken bis zu Anfang des 15. Jahrhunderts.

53. Ein Goldgrund mit Mustern gepreßt, bald architectonische leicht spiße Verzierungen, bald brocatne Teppiche vorstellend, bilden den Grund, auf welchen die Gestalten mit lebhaften Farben gemahlt sind. Dieses und eine gewisse Allgemeinheit der Gestalt haben sie mit den griechischen allgemein.

54. Zu Anfang des 15. Jahrhunderts werden die Maler aufmerkamer auf die Natur und gehen ganz ans Portrait heran.

55. Hier ist nun höchst werthwürdig das Bild im Cöllner Dom. Offenbar sind die beyden knieenden Könige Portraite mit der größten Sorgfalt ausgeführt. Das Muster des Teppichs hinter der Mutter Gottes ist noch eingedruckt und übermahlt, in den übrigen Stoffen aber zeigt sich eine bewundernswürdige Nachahmung der Wirklichkeit.

56. Auf diesen Punkt müssen wir uns stellen, wenn wir die Verdienste des Johann von Eyck begreifen und schätzen wollen.

57. Dieser Künstler gehört in die erste Klasse der Kunsttalente, die auf die neuere Zeit gewirkt haben. Er hatte das Glück in einer bedeutenden Epoche aufzutreten.

58. Er hatte den glücklichen Gedanken, das Öl, womit man bisher die fertigen Bilder überzog, unter die Farben selbst zu mischen, und stellte sich dadurch auf den Punkt, wo die Mahlerey am höchsten glänzt, d. i. durchscheinend zu mahlen, so daß das
 5 Weiße des Grundes als Licht durch die Farben, ja Farbe durch Farbe scheinend gegen das Auge wirkt.
59. Zu gleicher Zeit wandte er sich ganz gegen die Natur, warf sogar die Vortheile der byzantinischen Kunst, insofern sie in Composition und Styl etwas leistete, völlig weg.
- 10 60. Eben so den Goldgrund weil er perspectivischen Hintergrund zu machen verstand.
61. Eben so alle Beyhülfe des Eindruckens und Einpressens, indem er die Stoffe, die sammtartigen Erhöhungen und den Schein des Goldes viel vollkommener, als wenn sie wirklich
 15 wären, durch den Pinsel auszudrücken wußte.
62. Nach allen diesen Betrachtungen läßt sich sein Verdienst immer noch schwer aussprechen.
63. Er hatte alles weggeworfen was noch nach der byzantinischen Mumie roch, er hielt sich directe an die Natur, und be-
 20 wies, ohne daß man sagen darf, eine überdachte Kunst, eine empfundene, eine gefühlte, eine bis auf einen gewissen Grad raisonirte, im Ganzen jedoch sich immer unbewußte Kunst.
64. Alles dieses kann nur Anleitung seyn, seine Gemälde aufmerkamer zu beschauen.
- 25 65. Ein großes Bild von Eyd.
66. Hauptbild, zwey Nebenbilder.
67. Gedankenfolge derselben.
68. Dramatischer Begriff die Figuren in der Succession auftreten zu lassen.
- 30 69. Entfernung von allem Pathognomischen.
70. Hemmling. Dessen Schicksal und Verdienst.
71. Eyd in kleinerem Format.
72. Hiezu wahrscheinlich veranlaßt durch Verzierung der Gebetbücher, als worauf man den allerhöchsten Werth legte.
- 35 73. Ausbildung des außerordentlichen Talentes.
74. Erscheint im Anfange nur zur Darstellung einzelner Figuren geschickt.

75. Er wächst in der Composition, die er zuletzt in hoher Vollkommenheit besitzt.

76. Geschichtsfolge auf einem Bild.

77. Entstehung solcher Bilder aus vielfächerigen.

78. Wo man bey zunehmender perspectivischer Einsicht die 5
Fächer wegwarf, und durch Hügel und Berge die verschiedenen
Theile der vorgestellten Geschichte von einander absonderte.

79. Auch er wirft den Goldgrund und alle mechanische Hülfs-
mittel weg.

80. Schoreel. Geschichte desselben. Großes ausgebildetes 10
Kunsttalent.

81. Italiänischer Sinn. Bewegung u. s. w.

82. Niederländische Farbe, zarte sinnliche Ausführlichkeit.

83. Lucas von Leyden.

84. Geschichte desselben, wunderbares Talent. 15

85. In diesen vier Meistern finden sich die Elemente der
neueren niederländischen Kunst, die theils durch außerordentliche
Menschen wie Rubens und Rembrandt im ganzen, theils durch
andere gleichfalls höchst glücklich begabte in einzelnen Theilen
ausgeführt wurden. 20

86. Andere nach = Eydische kehren wieder zu den früheren
technischen Hilfsmitteln zurück.

87. Goldgrund und Gepreßtes wird wieder angewendet und
macht eine sorgfältige Kritik nöthig, daß man sie nicht in frühere
Zeiten sehe. 25

88. Israael von Mecheln.

89. Betrachtung über Stehen, Gehen und Verneigen der
Figuren.

90. Quintin Messis.

91. Johann von Mabuse. 30

92. Heemskerck.

7. Eigenhändig beschriebenes Doppelblatt in einem
Fascikel, der von Kräuter mit *Varia*, darunter von Goethe
mit Rhein und Main bezeichnet ist.

Rhein und Maynheft 2.

Notizen.

Westliches Preussen.

Durch Boisseree.

5 Durch Müller.

Kupfer.

Dom.

Cornelis.

Darnstedt.

10 Gmelin.

Progr.

8. Ein auf der ersten Seite eigenhändig beschriebener Foliobogen im selben Fascikel wie das vorhergehende. Zeile 5 ist nachträglich eingeschoben, Ziffer 4—7 waren ursprünglich 3—6.

Rhein und Mayn

2tes Heft.

1. Filiation der neuchristlichen Künste.

2. Rochus Fest 1814.

5 3. Humor und Ironie der Kunst.

4. Boisseree Sammlung. Fortsetzung.

5. Was von dem gewünschten geschehen.

6. Was sonst einschlagendes vorgekommen.

7. Gedichte.

9. Blatt von Kräuters Hand, zweites Blatt des vorhergenannten Bogens.

Boissereesche Sammlung.

Fortsetzung. Einleitung.

Wechselbezug des Handwerks und der Künste.

Begriff von Innung und Schule.

5 Wirkung der Innung.

Goethes Werke. 34. Bd. 2. Abth.

3

Wirkung der Schule.

Wirkung der Autobiografie.

Wirkung des Dilettantismus.

10. Ein Blatt mit Bleistiftnotizen Goethes, in demselben Fascikel.

Mstr. H ä m m l i n g.

Jugend wahrscheinlich Malerlehrling und Geselle.

Kriegszeit. Krankheit. Rückkehr zur Kunst.

Einzelne Figuren gelingen ihm.

Eyck malte auch sehr klein. Kleiner als Eyck. Immer 5
kleiner bis ins kleinste.

Ausführlichkeit stammt aus dem Kleinen. Gebetbuch. Älteste
Kunst zu Büchern und Handschr.

Seine früheren Compositionen sind aus Einzelheiten zusammen
gesetzt. 10

Naive Zusammenstellung.

Etwas natürliches in der Handlung, mit Gefühl und un-
bewusstem Geschmac.

1. Lesen des Manna.

2. Abraham und Melchisedech. 15

3. St. Johann.

4. St. Christoph.

1 Jedes liest für sich zerstreut mit gewisser Symmetrie.
Frommer Ausdruck. zierliches Anfassen als wären es Perlen.

Kleidung. Offenbar nach einer wirklichen Garderobe, 20
willkürlich jüdisch fremd. die Goldgefäße nach der Wirklichkeit.

St. Christoph wirkames Bild, wie [?] glückliche Gedanken.
Und köstliche ungezwungene Ausführung. Die Sonne geht im
Hintergrund auf, doch schon von der linken Seite des Bildes
macht Tageshelle alles klar. Mittelbild 3 Könige. Freyer Bezug 25
der Figuren unter einander ohne künstliche Composition.

5—8 am Rande. Vgl. oben Nr. 6 Ziffern 71. 72. vor
18 Natur 19 Quer am Rande steht ohne Verweisung und
ohne erkennbaren Bezug auf den Text g¹: Auf den Tag er-
picht Nicht dienen sondern thun.

Im selben Fascikel befindet sich noch von Kräuters Hand ein Blatt mit zwei Auszügen aus [Seroux] d'Agincourt, *Histoire de l'Art par les monumens. Peinture* p. 168 Pl. 172 nebst dem Zusatz: „Das kleine Bild im französischen Museum verglichen mit dem Boisséréeschen Lucas“. Unten auf demselben Blatt steht noch von derselben Hand: „Die heilige Barbara in Kupfer“.

11. Entwurf Goethes, von Kräuters Hand geschrieben, Beilage zu Goethes Brief an Leonhard vom 20. October 1815 (W. A. IV, Bd. 26 S 102ff.) im Besitz des Herrn W. Speman in Stuttgart. Vgl. Bd. 34 Abth. 1 S 139ff. Der Anfang schliesst sich eng an den Schluss des Abschnitts Offenbach S 138 an. Leonhard sandte darauf am 30. October den unten S 43 ff. besprochenen Bericht ein.

Hanau.

Und so ist denn auch Hanau in gleichem Betrachte merkwürdig, weil sich daselbst auf eine eigene und entschiedene Art, die Kunst als Dienerin von Wissenschaft und Technik erklärt, 5 welches ihr sehr wohl ansteht und den Vortheil bringt, auch in den weiteren Kreisen des Nützlichen und angenehmen zu wirken.

Herr Westermayr steht hier als Director einer wohl eingerichteten Zeichenschule, wohlerhaltene bedeutende Gemälde, wurden von Liebhabern diesem Institut gewidmet, in welchem sich die 10 Jugend zur Theilnahme so mancher hier blühenden Fabriken welche unmittelbar der Kunst bedürfen, bildet. Denn in Hanau werden Goldarbeiter aller Art ununterbrochen beschäftigt, so wie es an Emailmalern nicht fehlen darf. Ferner sind hier manche Kunstwebereien, von welchen wir nur der Teppichfabrik gedenken, 15 deren Muster dem abwechselnden Geschmack genug thun müssen.

Auch giebt die Naturforschung manchem Künstler, sich zu üben, Gelegenheit. Mehrere Freunde dieser nie genug zu schätzenden Wissenschaft, haben sich zusammen gefunden; die durch sie gegründete Gesellschaft, besitzt ein schätzenswerthes Museum. Den 20 frühen Tod des trefflichen Weisler bedauert noch jeder der ihn persönlich gekannt hat, und wer seine Verdienste um diese Wissen-

schaft einsehen lernt. Nebst Herrn Hofrath Meyer in Offenbach besonders aufmerksam auf die Abwechslung des Gefieders, die an dem Vogel in verschiedenen Jahres- und Lebensepochen merkwürdig ist, hat er die Kenntniß vereinfacht, indem er ein und dasselbe Geschöpf unter abwechselnden Hüllen entdeckte. Möge seine Arbeit über die Fledermäuse, durch jüngere Personen, die Zeugen seiner Entdeckungen gewesen, der Wissenschaft aufbewahrt werden.

Das Muschel-Cabinet des Herrn [Dr. Gärtner] ist bedeutend, wegen der Sorgfalt, die auch den kleinsten Gegenständen dieser Art gewidmet ist.

Die Thätigkeit des Herrn Geheimrath und Ritter von Leonhard für Mineralogie, Geologie und alles Verwandte, so wie sein ausdauerndes Fortarbeiten in Gesellschaft der Herren Kopp und Gärtner, ist allgemein bekannt, wie wir denn eben eine Einleitung und Vorbereitung zur Mineralogie von diesen Männern, mit vielen illuminirten und schwarzen Kupfern zu erwarten haben. Originale von Herrn Westermahr und andern, liegen den Tafeln zu Grunde.

Und so ist jene Thätigkeit, wo Kunst und Technik, Wissenschaft und Mittheilung immer mit einander gleichen Schritt halten, diesem durch ausgewanderte Nachbarn erweiterten und belebten Orte, immer eigen geblieben, sie hat sich durch die Stürme der Zeit glücklich erhalten, und wird sich gewiß nunmehr auch in der Folgezeit neuermuthigt hervorthun.

II.

Schriftliche Mittheilungen an Goethe.

Das Archiv bewahrt Materialien, aus denen hervorgeht, dass der Dichter für das erste Heft von Kunst und Alterthum sowie die Nachträge im zweiten Mittheilungen, die ihm auf seinen Wunsch von Boisserée, Chr. Schlosser und C. C. Leonhard zugegangen waren, in einem Umfange benutzt hat, von dem man sich vor dem von B. Suphan (Goethe-Jahrb. 13, 150) gelieferten Nachweis über die Herkunft der Beschreibung der Spinner- und Webertechnik in den Wanderjahren (3. Buch, Cap. 5 und 13) schwerlich

eine Vorstellung gemacht haben würde. Die Stücke werden im Folgenden verzeichnet. Einzelnes am gleichen Orte Aufbewahrtes, das gesammelt, aber später nicht benutzt worden ist, bleibt hier ausser Betracht.

a) Von Sulpiz Boisserée.

1. Ein ausführlicher, weit ausholender Bericht auf 12 Doppelblättern in dem oben unter I 6 genannten Fascikel, der hauptsächlich Stoff für Köln, aber auch für die übrigen Orte bis Frankfurt und Aschaffenburg hergegeben hat. Goethe, der ihn am 13. August 1815 empfangen hatte (s. Sulp. Boisserée 1, 256; 260; 269), hat ihn mit Auswahl und vielfach kürzend, aber doch zum grossen Theil wörtlich benutzt. In diesem Verhältniss finden wir in ihm folgende Stellen unseres Textes: Bd. 34 Abth. 1 S 100, 26—101, 2; 94, 7—14; 87, 16—18; 88, 2—12; 97, 16—20; 94, 21—23; 87, 19—28; 87, 28—88, 2; 88, 19—22; 27—89, 2 und 6. 7; 94, 23—25; 94, 14—21; 88, 22—27; 76, 23—77, 3; 76, 10—13; 85, 2—18; 86, 4—9; 84, 13—26; 73, 19; 156, 3—8; 82, 20—28; 76, 13. 14; 83, 13—24; 84, 8—10; 93, 27; 98, 6—17; 80, 1. 2; 7. 8; 150, 10—14; 79, 20; 98, 25—99, 5; 149, 16. 17; 19—23; 108, 10—12; 109, 3—7; 105, 21—25; 107, 8—24; 112, 15—18.

Das Verhältniss möge durch einige Beispiele etwas anschaulicher gemacht werden, als es durch die Ziffern geschehen kann. Wie weit die wörtliche Benutzung geht zeigen folgende beiden Stellen. Bei Boisserée: „Die veraltete Universität von Köln war schon vor der französischen Eroberung nur noch ein altes morsches Gerüste; deshalb schon mehrere Jahre vor dieser unglücklichen Zeit der Versuch mit einer neuen Universität in Bonn gemacht wurde; dieser mislang, weil er polemisch und nicht vermittelnd, überhaupt auch zu kleinlich angelegt war. Von dieser Stiftung her ist nur so viel übrig als hinreichen mag ein gewöhnliches Gymnasium zu bestreiten, von den Sammlungen und Anstalten aber so gut wie gar nichts.“ Diese Worte finden wir grösstentheils Bd. 34 Abth. 1 S 94 wieder und ähnlich das bei Boisserée unmittelbar folgende S 87 f. und S 97, während der bei Goethe unmittelbar angeknüpfte Gedanke einem etwas späteren Zusammen-

hange bei Boissérée entnommen ist, wo es heisst: „Es fehlt der katholischen Geistlichkeit [in den niederrheinischen Ländern] und somit auch dem grössten Theil der Gemeinde an Geistes-Bildung und Gelehrsamkeit. Die auf dem Weg der Philologie veranlasste Trennung der Christenheit hat bei der alten Kirche Schrecken und somit Stillstand verursacht. Die Zeit hat jetzt Furcht und Partheigeist beschwichtigt. Die einzige und vernünftiger Weise herbeizuführende Vereinigung der Katholiken und Protestanten kann nicht auf dem dogmatischen und philosophischen sondern allein auf dem historischen Weg in allgemeiner Bildung und Gelehrsamkeit erreicht werden. Beispiel das Zeitalter Leo des Zehnten, mit diesem verstehen sich alle Partheien.“ Goethes eigener Gedanke ist es, wenn er diese Auseinandersetzungen als Gespräch auf der Terrasse des Bonner Schlosses darstellt. S 107 ist folgende Stelle benutzt: „Von der Liebe der Frankfurter zu ihrer Stadt und zum Vaterlande lässt sich bei ihrer Wohlhabenheit viel erwarten. Beispiel der Stände von Boehmen zu Prag. Graf Sternberg ein edler Kunst- und Vaterlandsfreund stellte seine eigene bedeutende Gemäldesammlung zu öffentlicher Betrachtung auf, und veranlasste seine Mitstände, ihre Kunstschatze zu selbigem Zweck mit den seinigen zu vereinigen, so dass das Eigenthum eines jeden durch den angehefteten Namen bezeichnet und die Freiheit, darüber zu schalten und zu walten vorbehalten ist. Der hohe Adel von Boehmen brachte dies rühmliche Werk während dem letzten stürmischen Jahrzehnt zu Stande; und was noch mehr ist, er verbündete sich zu jährlichen Beiträgen zum Unterhalt einer Kunst- und Zeichenschule, welche unter der Leitung des wackeren Director Bergler schon recht brave Zöglinge gebildet hat.“

Oft ist die Art der Benutzung eine viel freiere. Man sehe z. B. wie der Vorwurf über mangelnde Unterstützung: „Walraf hat für seine der Stadt zum Geschenk bestimmte Sammlung noch nicht einmal eine mässige Leibrente erlangen können“ S 77, 6. 7 gewendet ist. Im Zusammenhang hiermit sei auch darauf aufmerksam gemacht, dass Goethe sich in der Frage, ob die neue Universität nach Bonn oder

Köln kommen solle, ganz objectiv hält, während Boisserée sehr entschieden Partei für seine Vaterstadt ist. Der freundnachbarliche Schluss der ersten oben von uns citirten Stelle ist ganz weggelassen. Was 81, 24—82, 20 ausgeführt ist, war bei Boisserée nur in den Worten: „Verbindung mit dem Studium der altdutschen Baukunst. Domwerk.“ angedeutet.

Weitaus der grösste Theil des Aufsatzes ist überhaupt unbenutzt geblieben. Von den ersten Seiten findet nur folgende Stelle vielleicht einen Nachklang S 71 Z 10 ff.: „Der einzige Werth den die französische Herrschaft für sie hatte war das Bewusstsein, einer grossen in sich einigen Macht anzugehören, die sie beschützen konnte. Durch Vereinigung mit einer grossen deutschen Macht wird ihnen das ersetzt.

Überhaupt gilt dies für alle unsere übrerrheinischen Länder, bei allem Druck der französischen Herrschaft haben sie doch den kräftigen Schutz derselben empfunden; — finden sie nun diesen bei der Wiedervereinigung mit Deutschland auch, theilen sich die beiden grossen deutschen Mächte in diese Länder, so fällt aller Grund zur Anhänglichkeit an Frankreich weg, und es bedarf nur der wenigen zur Beschwichtigung der Leidenschaften und persönlichen Interessen nöthigen Jahre, um alle wiederstreitende Elemente zu vertilgen.“ Auch den dramatischen Eingang beim Dichter, an den die eben verglichene Stelle S 71 anknüpft, dürfen wir als die mehr oder weniger willkürliche Ausgestaltung der einfachen Erwähnung von der Rückgabe des Rubens'schen Bildes ansehen, die bei Boisserée mit den Worten: „Allgemein gehegte Wünsche wegen dem Pariser Museum, dass jedem wieder das Seinige zugetheilt werde. Die Preussen geben ein rühmlich Beispiel mit dem Petrus von Rubens“ begegnet. Wie Goethe das Material umformend künstlerischen Erfordernissen gerecht zu werden sucht, lässt sich auch sonst hier beobachten.

2. Zwei Doppelblätter im selben Fascikel, Beschreibung der Sammlung der Brüder Boisserée; vielleicht „die Schrift über uns“, die Goethe am 3. September 1815 erhalten hat (Sulp. Boisserée 1, 273). Ein besonderer Einfluss auf

Goethes Text ist nicht festzustellen; nur 34¹, 176, 13—16 aufgeführt ist beinahe wörtlich aus dieser Beschreibung übernommen: „Schon Anfangs des 13. Jahrhunderts findet man in oberdeutschen Gedichten (in Wolfram von Eschenbachs Parcial) die Mahler von Köln und von Maestricht gleichsam sprüchwörtlich als die besten von Deutschland erwähnt.“

3. 4 Briefe an Goethe, die mit wenigen, zum Theil nicht unbemerkenswerthen Abweichungen im 2. Bande von „Sulpiz Boisserée“ gedruckt sind und zwar a) vom 17. October 1815, b) vom 27. October. Das in letzterem erwähnte besondere Blatt mit Anmerkungen über Darmstadt und Karlsruhe ist noch vorhanden. Die über Karlsruhe könnten die Grundlage für 34¹, 198, 16—19 gebildet haben. Ob die über Darmstadt Goethes eigene Kenntnisse zu bereichern vermochten, ist zweifelhaft. Auf diesen Brief geht auch 186, 27—187, 18 zurück. Da er deutlich *Röfter* schreibt, ist diese Form auch in den Text eingesetzt. c) vom 11. November, d) vom 2. December (hier aber vom 30. November datirt).

4. Der schon oben S 20 unter I Nr. 4 genannte Aufsatz. Er gibt einen historischen Überblick über die Entwicklung der Malerei von der „neugriechischen“ bis zu Rubens und den Holländern („Die Holländer kehrten in ihren hässlichen Darstellungen, Bauern und Viehstücken zu der treuen Nachahmung der Voreltern zurück. Der höhere religiöse Geist der alten war erloschen und [mit] ihm verschwand das einfache und edele aus der Kunst, die stillen schönen Bewegungen der Seele zu mahlen, das verstand man nicht mehr“), gliedert sie in verschiedene Perioden und erwähnt, was ihre Sammlung aus den einzelnen Perioden enthält. Eine Einwirkung auf Goethes kunstgeschichtliche Skizze lässt sich nicht bestimmt erweisen. Natürlich fehlt es nicht an sachlichen Übereinstimmungen, die ganz besonders bei der Beurtheilung der Verdienste van Eycks hervortreten. Aber wörtliche Anklänge bleiben unsicher. Eine mit der hier oben unter Nr. 2 angeführten Notiz über die Maler von Köln und Maestricht ziemlich gleichlautende Äusserung,

34¹, 176, 13—16 entsprechend, findet sich auch hier. Sonst ist am ehesten wörtlich zu vergleichen mit S 189 f. was Boisserée über Schoreel sagt: „Vor allem wird Joh. Schoreel als derjenige gerühmt, der zuerst die bessere Kunstweise nach den Niederlanden brachte und daselbst Licht der Kunst genannt wurde In Rom zeichnete er fleissig nach Raphael und M. Angelo. Verbindet die den Italienern eigene grössere Anmuth des Ausdrucks und freiere Bewegung der Gestalten mit der tiefen edlen Wahrheit und frischen kräftigen Farbenpracht der Niederländer, ohne das geringste von dem ächt deutschen Charakter aufzuopfern.“ Vgl. übrigens oben S 32 unter Paralipomena I 6.

b) Von Christian Schlosser.

1. Ein undatirter Bericht von 8 Seiten im selben Fascikel wie a) 1—3.

2. Ebenda ein zweiter Bericht, 4 Seiten, vom 13. November 1815, fast ausschliesslich das Senckenbergische Institut betreffend.

Der Wortlaut der Mittheilungen Schlossers über Frankfurt, auch über Aschaffenburg ist stärker verändert als derjenigen Boisserées, und sein grämlich scharfes Urtheil wird gern gemildert. Wir finden bei ihm die Unterlagen für die Stellen 34¹, 122, 17f.; 123, 14—19; 123, 26—124, 2; 124, 10f.; 130, 1—3; 105, 2—4; 106, 27—107, 3; 106, 6—8; 105, 15f.; 126, 5—7; 112, 15—18; 149, 16—19. Der im folgenden Absatz ausgesprochene Gedanke findet sich hier in der Form: „Schön bliebe es immer wenn in Deutschland wie in Italien die Kunst nicht in einem Punkte zusammengezogen, sondern zweckmässig zerstreut um so wirkender würde.“ Einen ähnlichen Gedanken hatte übrigens auch Boisserée ausgesprochen: „Überhaupt sollten die Kunstwerke nicht so übermässig zusammengehäuft sein. Die Vertheilung derselben an viele Orte hat vielmehr grosse Vortheile, wenn sie nur in guten Händen sind und eine Aufsicht besteht, dass nichts sich in die Ferne und Breite verlehre. Beispiel des General Rauch in Köln.“

Zur Vergleichung folgende Stellen aus Schlossers Bericht: mit S 123: „Bei dem Senkenbergischen Stifte ist eine bis auf die unmittelbare Nachwirkung Hallers fortreichende, treffliche, nur leider bisher ganz unnahbar gebliebene, anatomische und physiologische Bibliothek. Fortgesetzt und brauchbar gemacht, würde sie als ein Complement unserer Stadtbibliothek dieser ein bedeutendes Fach ersparen können“. Mit S 106 f.: „Man darf ohne lächerlich zu sein in Frankfurt Räume für Sammlungen anweisen, welche noch nicht vorhanden sind, wenn diese Sammlungen nur irgendwie in den Sinn fallen und in die Gesellschaft treten können“. Ferner mit S 126: „Bei dem Senkenbergischen Stifte aber ist als ärztlicher Pfleger Dr. Neuburg angestellt, dessen Kenntnisse, Thätigkeit und Klugheit nicht genug zu rühmen sind. Er bedürfte aber wohl eines äusseren Hebels, den merkantilischen Ballast etwas bequemer und schneller überwinden zu können. Arzt im Hospitale ist Dr. Neef, dessen Neigung und Kenntnisse unter Beyhülfe eines praktischen Mannes wohl fruchtbar werden könnten“. Öfter hat Goethe auf Grund seiner anderweitigen Kenntnisse Schlossers Mittheilungen stilistisch und inhaltlich so stark umgearbeitet, dass es nicht wohl angeht eine ziffermässige Rechenschaft von den Entsprechungen zu geben. Vgl. z. B. mit S 105 f.: „Das einzige bis jetzt öffentlich vorhandene Kunstinstitut ist das Museum. Sein grösstes Verdienst ist einige Kunstwerke der Stadt erhalten zu haben, die ausserdem wohl nach Aschaffenburg gewandert wären. Sonst ist es um bestehen zu können an das grosse Publikum geknüpft, leistet durch sich selbst nichts und wird auch nichts leisten“. Das Gesagte gilt besonders von dem zweiten Bericht, der, oft auch einigermassen wörtlich, viel von dem enthält, was von 122, 19 an über das Senckenbergsche Institut gesagt ist, und sich inhaltlich zum Theil mit dem ersten Berichte deckt. Am meisten wörtlich stimmen etwa 125, 5—7; 10—13; 24 — 126, 4; 130, 2—4 (ähnlich auch im früheren Berichte), 123, 21—25; 126, 7—11. Der Bericht gibt auf Goethes Verlangen (Brief vom 6. November 1815) auch die Namen Jassoy, Löhrl 127, 18, Reges 112, 27, Wendelstädt 108, 24.

Quer am Rande des ersten Berichts gegen die letzten Absätze hat Goethe eigenhändig vermerkt: *Schützens Talent* (vgl. 115, 27 ff.) *Senfens. Stift.* *Zusammenf[unft] der Siebh[aber]* (vgl. 105, 27 ff. und 118, 20 ff.).

3. Ein Brief in dem oben S 32 unter I 7 genannten Fascikel, Frankfurt a. M. den 10. Januar 1817. Darin schreibt Schlosser: „Die Einlagen enthalten zum Theile Ihre Wünsche. Der Staatskalender wird erst fertig gedruckt. Das über das Senkenbergische Institut geschriebene ist von Dr. Neuburg; ich habe es unverändert kopieren lassen. Sollten Sie des Institutes Erwähnung thun, so bitte ich sehr Neuburgs dabei zu denken als eines Mannes von unermüdlichem Eifer, der ebenso aufopfernd thut als rüstig streitet“. Da die letzten Worte bei Goethe 34¹, 132 wiederkehren, so dürfen wir annehmen, dass die nicht erhaltene Einlage auch das übrige enthielt, was S 132—137 aus dem 2. Hefte von *Kunst und Alterthum* gedruckt ist, und das also im Grunde von Dr. Neuburg herrührt.

c) Von Carl Caesar von Leonhard.

Ein Bericht auf 6 Blättern in dem bei I 6 genannten Fascikel, der Goethe mit einem Begleitbrief zu diesen „gnädig befohlenen Skizzen“ am 30. October 1815 auf das unter I 11 erwähnte Schreiben hin zugegangen ist. Leonhard bittet darin, auf die Unvermeidlichkeit des Untergangs der Wetterauischen Gesellschaft hinzuweisen, woran nur das sinnlose Gouvernement die Schuld habe. Ferner sagt er: „Mit dem Drucke der Einleitung zur Mineralogie geht es ziemlich rasch Vielleicht gefällt es Euerer Excellenz bei Gelegenheit der Erwähnung jenes Werkes auf die Kennzeichen aus dem Vorkommen hinzudeuten“, ein Wunsch, dem durch Sperrdruck des Wortes „Vorkommens“ S 145, 19 von Goethe genügt worden ist. Zwei gleichfalls beiliegende, von Westermayr gelieferte Verzeichnisse von Gemäldesammlungen, der der Gräfin von Benzel-Sternau auf Emmerichshof und der des Kaufmanns Wilh. Leisler zu Hanau, sind nicht benutzt worden.

Der Bericht Leonhards ist 34¹, 139, 2 — 149, 3 wörtlich aufgenommen mit folgenden Änderungen, die wir, von solchen in den Sprachformen und der Orthographie abgesehen, vollständig verzeichnen. 139, 6 [eltenen] „seltsamen“ Herr fehlt, entsprechend 13 u. ö. 11. 12 „Zoologie mit einer gediegenen Gründlichkeit, jedoch bei den Vögeln und Säugethieren“ 22 „einige thätige“ 23 „beiden Gelehrten“ 140, s. 9 dem wissens[chaftlichen] Publicum] „der Lesewelt“ 21 „literärische“ 24. 25 „bot Gelegenheit dar“ 27 theilnehmende] „humane“ 141, 4 „manche werthvolle Glieder“. Der folgende Satz lautete (vgl. die oben angeführte Briefstelle): „Das jetzige Gouvernement hat das Institut nicht der mindesten Aufmerksamkeit werth geachtet. Nicht einmal die Bestätigung des Lokals erfolgte und so vermag man jetzt schon den Zeitpunkt zu bestimmen, wo eine Anstalt sich auflösen wird, in deren Flor jede aufgeklärte Regierung einen gerechten Stolz gesucht haben würde“. 141, 15 „dieser Wissenschaft“ 15. 16 „im steten Zunehmen“ 17 „Gesetze jenes gelehrten Vereines“ 23. 24 [so wie] „und“ 142, 7 ff. statt des ersten Satzes „Als Einleitung zur Betrachtung über die naturhistorischen Schätze, welche dieser seltene Mann hinterliess, mögen hier einige wenige Zeilen, sein gelehrtes Thun andeutend, eine Stelle finden. Leisler beschäftigte“ 9. 10 „zumal mit Entomologie, späterhin erst widmete“ 11 „Säugethiere, der Vögel und der“ 12. 13 „Ornithologie dennoch für die längste Zeit der Hauptgegenstand seiner Forschungen“. Hierauf folgt unmittelbar: „Da er selbst Jäger war und mit vorzüglicher Kunst die thierischen Körper auszustopfen wusste, so wurde es ihm nicht schwer ein schönes und zahlreiches Kabinet zu sammeln. Anfangs hatte er die Absicht, auch die Vögel des Auslandes darin aufzunehmen, allein sehr bald gelangte er zu der Überzeugung, wie vieles noch in der Naturgeschichte der deutschen Vögel zu berichtigen sei, und dass man in dieser Wissenschaft nur alsdann grosse und gründliche Fortschritte zu machen vermöge, wenn man von der Berichtigung des Einzelnen und zumal des Heimischen zur Berichtigung des Ganzen, das Ausländische nicht ausgeschlossen, überginge“. Es folgen dann Einzelheiten über seine ornithologischen

Studien. Dann: „Aber nicht minder grosse Verdienste hat sich Leisler dadurch erworben dass er die Farbenkleider von verschiedenen Wasservögeln zu berichtigen bemüht war“. Hierauf der Satz „Denn die meisten — vielleicht alle — Wasservogel maussern zweymal“ u. s. w. und darnach Beispiele von Irrthümern, die Leisler berichtigt hat. „Von dem Princip ausgehend“ — heisst es weiter — „dass ein möglichst vollständiges Kabinet für einen Naturforscher ganz unentbehrlich sei, sammelte Leisler mit regem Fleisse nicht nur die einzelnen Arten, sondern auch jede Art in den verschiedenen Farben und Übergängen und dadurch erhält seine Sammlung für jeden wissenschaftlichen Ornithologen nicht nur einen besonderen Werth, sondern sie ist hierin auch einzig in ihrer Art und vielleicht kann man, die Meyersche ausgenommen, ihr keine andere zur Seite stellen, wenigstens was Deutschland betrifft“. Hierauf wird die lebenswahre Aufstellung gerühmt, besonders seltene Exemplare genannt, einiges über die Eiersammlung hinzugefügt, unter den Säugethieren Seltenheiten aus der Ordnung der Chiropteren hervorgehoben. Es folgt: „In den letzten Jahren seines Lebens widmete sich der treffliche Naturforscher ganz vorzüglich dem Studium der Fledermäuse“ u. s. w., auch dies etwas ausführlicher als bei Goethe. Auch von den übrigen Säugethieren werden dann eine Reihe einzeln genannt, worauf der Abschnitt „Die Fische“ u. s. w. folgt. Zum Schlusse desselben: „Auch die entomologische Abtheilung der Sammlung ist bedeutend. Sie beläuft sich auf ungefähr 1600 Nummern; hiervon machen die Schmetterlinge, unter denen man eine Menge seltener trifft, die grössere Hälfte aus“. Es werden dann noch einige Worte über die methodische Ordnung hinzugefügt, worauf es weiter heisst: „Am Schlusse mag die Bemerkung hier eine Stelle finden dass Leisler mit äusserst glücklichem Erfolg“ u. s. w. 143, 21 *berühmte*] „bewährte“; die Abweichung dürfte kaum auf Absicht beruhen. 144, 8 „Sammlung“ 18 *[d]ien*] „wurde“ 26 „Anstrengungen“ 145 2. 3 „über 7800 E. stark, zerfällt in“. Der Satz 20—22 tritt an die Stelle einer breiteren Auslassung. Es werden eine Reihe vorhandener Einzelheiten und merkwürdige Gattungen an-

geführt und dann darauf hingewiesen, dass, wie bei Leisler in der Zoologie, so bei Gärtner in der Botanik und bei Leonhard in der Mineralogie kein bloss theoretisches neues System, die die Wissenschaft im ganzen wenig fördern, sondern „die wahrhaft praktische Weise, auf welche die Hanauer Naturforscher ihre Thätigkeit bewähren, zum Fortschreiten der Sciencz im eigentlichen Sinne des Wortes beiträgt.“ 146, 6 zur Kunst fehlt 9 mäßige] „unbedeutende“ 14. 15 „manche beginnen“ 27. 28 „in der Ferne der gerechte Stolz ihrer Vaterstadt bleiben werden“ 147, 2. 3 „beide haben, durch das Meisterhafte ihrer Arbeiten auf sehr gerechte Ansprüche“ 5 „verlebte“ 10. 11 „jüngeren Bruder“ 19—21 „Die jetzigen Chefs — zu den bedeutendsten gehören die Gebrüder Jünger — erhalten“ 21. 22 „sondern sie sind“ 27 genannter] „unserer“ 148, 11 nichtge[hörne] „auch geschorene“. Es bleibt zweifelhaft, ob die Abweichung in Goethes Text auf einem Versehen oder auf Absicht beruht. Der Gegensatz bei Leonhard ist vielleicht: einerseits Wilton-, anderseits sammtartige Teppiche und zwar die letztern sowohl [kurz] geschoren wie hochgeschoren.

Reise in die Schweiz

1797.

Die „Reise in die Schweiz“ erschien 1833 im 43. Bande der Ausgabe letzter Hand, dem dritten der „Nachgelassenen Werke“, S 1—238. Unter den Prosaschriften des Nachlasses war ihr die erste Stelle angewiesen, und so musste sie wohl, schon des Vortritts wegen, ebenso wie die Dichtungen im ersten und zweiten Nachlassbande (Faust, II. Theil und Götz in ältester und spätester Gestalt) den Lesern als ein vollkommen Goethisches Product erscheinen. Thatsächlich hat sie diesen Rang nicht zu beanspruchen. Wenn sie, gemäss dem Grundplan dieser Ausgabe, den Werken Goethes eingegliedert ist, so muss dies um so deutlicher hier gleich eingangs ausgesprochen werden. Es ist geschehen durch den auf dem Titel zugefügten Vermerk: „bearbeitet von Joh. Peter Eckermann.“ An diesen Vermerk knüpft die folgende Darlegung an.

Im Verfolg seiner letztwilligen Bestimmungen vom 6. Januar 1831 hat Goethe unter dem 22. Januar ein Codicill errichtet von hauptsächlich litterarischer Bedeutung. Er verzeichnet in Abschnitt II die handschriftlichen Bestände, welche als Fortsetzung der vierzig Bände in zehn bis zwölf Bänden herausgegeben werden könnten, darunter mit Nummer 4: „Schweizerreise vom Jahre 1797.“ In einer zugehörigen Niederschrift, wo sie gleichfalls als viertes Stück, hinter dem vierten Theil von „Dichtung und Wahrheit“, namhaft gemacht ist, wird die Aufzählung der Manu-

scripte mit den Sätzen eröffnet: „Zu nächster Ausgabe eines Nachtrags zu meinen Werken liegen bereit oder werden redigirt, ajustirt zu diesem Zwecke . . .“ An das Verzeichniss schliesst sich Vollmacht und Auftrag für Eckermann. „Herr Dr. Eckermann hat mir seit verschiedenen Jahren bey Bearbeitung vorstehender Werke treulich beigestanden; inwiefern sie als abgeschlossen oder unvollendet anzusehen sind, davon wird er jederzeit die beste Auskunft geben können. Ich ernenne ihn deshalb zum Herausgeber vorgemeldeter Werke.“ Weiter, nach einem Passus, in welchem nächst den Herren Vormündern der Enkel „besonders der gefällige Executor Testamenti“, der Geh. Rath von Müller mit der geschäftlichen Leitung, dem Verleger gegenüber, betraut wird: „Dr. Eckermann dagegen wird die Vertheilung gedachter Schriften in Bände, die Folge derselben, worüber wir schon Unterredung gepflogen, besorgen und auf Erfordern ein gereinigtes Manuscript überliefern. Die gedachten Manuscripte sind von meinen übrigen Papieren durchaus abgesondert, in einem verschlossenen Kasten verwahrt, wozu Dr. Eckermann den Schlüssel hat und nach Befund und Nothwendigkeit seine Redaction fortsetzen, auch die jedesmaligen Lieferungen oben genannten Personen aushändigen wird.“ Nach der das Honorar des Herausgebers betreffenden Angabe die Unterzeichnung: „Dass wir über Vorstehendes übereingekommen bezeugen wir durch unseres Nahmens Unterschrift. Weimar den 15ten May 1831. JWvGoethe. Dr Eckermann.“ Vgl. *Gespräche* 2, 230 f.

Auf dieser Bestallung fusst Eckermann. „Durch Goethes letzten Willen zum Herausgeber seiner mannigfaltigen hinterlassenen Schriften ernannt“, beginnt er die Vorrede, in der er sich über seine Mission auszusprechen gedachte. Das Mundum, 14 Seiten folio, datirt „Weimar im December

1832“, hat er Riemer, als seinem litterarischen Beirath, vorgelegt, dann dem Kanzler von Müller, der sich als Oberbehörde in jedem Sinne geachtet wissen wollte. Müllers Änderungen am Wortlaute sind bedeutender als die wenigen und nur formellen Bemerkungen Riemers; sie sollen deshalb (durch Sperrung hervorgehoben) in dem Passus, der über Eckermanns Stellung und Verhalten Aufschluss giebt, mit angeführt werden. Dieser berührt zunächst die Aufnahme von Anekdoten über den von Goethe selbst vorgeschriebenen Bereich hinaus, und lautet so: „In Beziehung auf irgend zweifelhafte Fälle, so wie bey Revision des Ganzen, muss ich bemerken, dass bey diesem in vielfacher Hinsicht so wichtigen Geschäft die würdigsten Männer und Freunde des Verewigten mir zur Seite stehen, in deren Kenntnissen und Erfahrungen ich zu jeder Stunde Rath und Entscheidung finde. Was nun die bey der eigentlichen Redaction zu überwindenden mannigfaltigen Schwierigkeiten betrifft, so mag (muss es), damit auch hiebey möglichst im Sinne des Dichters (Autors) verfahren werde, dem Unterzeichneten zum Vortheil erreichen, dass er während der letzten neun Jahre mit Goethe fast täglich in lehrreicher Berührung gestanden, dass er an der Herausgabe der erschienenen vierzig Bände bereits vielfach thätigen Antheil genommen, und dass auch das gegenwärtige Geschäft schon seit Jahren eingeleitet worden, und (so dass) er in vielen Fällen nach (genauen) mündlichen Instructionen zu handeln im Stande ist.“

Goethe hat also die Thätigkeit Eckermanns als eines litterarischen Testamentvollziehers im voraus beglaubigt und zu dem Ende den Begriff einer Substitution bei geistiger Arbeit geschaffen. Dieser Begriff mochte in geschäftlich-rechtlicher Beziehung jede taugliche Handhabe bieten:

der Philolog aber, der Kritiker und überhaupt wer theoretisch, wissenschaftlich verfährt, wird ihn misslich finden. Dennoch müssen wir mit ihm auskommen, festhaltend an dem Grundsatz, Goethes letzter Wille sei das Entscheidende. Wir errichten keine Instanz über Goethe. Ein untergeordnetes Moment, aber keineswegs zu übersehen, liegt in der Verjähmung. Die Schweizer Reise hat in Eckermanns Redaction geschichtliche Geltung erlangt, ist als „Werk“ Goethes nun seit siebzig Jahren gelesen, citirt und genutzt worden, sachlich wie wortmässig. Dies geschichtliche Recht kann einer wissenschaftlichen Auffassung nicht gleichgültig sein. Auch aus diesem Gesichtspunkte erscheint ein thunlichst conservatives Verfahren angemessen. Das Complement zu demselben bildete die Massregel, dem Leser zu einem Einblick in die Materialien zu verhelfen, aus denen Eckermann den Text bearbeitet und zusammengestellt hat. Dies ist, soweit es sich um Stücke des Tagebuchs handelt, in der dritten, mit den Briefen in der vierten Abtheilung unserer Ausgabe geschehen; einzelne meist schon in der Ausgabe letzter Hand ausgesonderte Aufsätze und Abhandlungen zur Kunst und Kunstgeschichte sind an ihrem Orte aufzusuchen (s. unten S 59). Die umfänglichen Reste aber, die Eckermann ungebraucht bei Seite gelassen hat, weil sie in seinen Augen bloss Stoffsammlungen waren, findet man im Verfolg beisammen, im vollen Wortlaut, oder, soweit es fremde Beigaben (Drucksachen) sind, inventarisirt und registirt. So ist denn hier geschehen, womit Goethe sich manches Mal hat genügen lassen: man hat die Brocken sorgsam in Körbe gesammelt. Oder, um ein anderes, im Gespräche mit Eckermann von Goethe selbst gebrauchtes Bild zu wiederholen und weiterzuführen: da er es schliesslich nicht für angängig gehalten hat, den

Inhalt wie aus einem Eimer dem Leser vor die Füße zu schütten, so mag man doch auch den Henkelkrug nicht zerschlagen, den Eckermann geformt hat, so wenig das Gefäss auch kunstgerecht von der Drehscheibe gekommen ist.

Wir wissen, Eckermann hat, um etwas einer Kunstgestalt Ähnliches herauszubringen, sich saure Wochen gemacht, zwei volle Monate lang, vom 11. October bis zum 11. December 1832, laut Bericht an den Kanzler. Das „Redigiren und Ajustiren“ hat ihm unerwartet grosse Schwierigkeiten bereitet. Wir können uns seine Leistung bis ins Einzelne vergegenwärtigen. Denn was er damals aus dem Verschluss entnommen hat, liegt unvermindert noch vor uns. Zuvörderst die „Akten einer Reise in die Schweiz“, die Goethe in dem Aufsätze „Sicherung meines literarischen Nachlasses und Vorbereitung zu einer echten vollständigen Ausgabe meiner Werke“ (1824) mit anschaulicher Genauigkeit beschrieben hat (Weim. Ausg. 41², 91 f.). Drei wohl-eingerichtete Fascikel, zu deren Anschwellen die mit eingehafteten Drucksachen, die dem Reisenden aufbewahrenswerth erschienen, Theaterzettel, Predigten, Kurlisten, Preis-courante, Zeitungen u. dgl. beträchtlich beigetragen haben. Die Niederschriften zum Theil eigenhändig, in der Masse aber von der Hand Geists, der als Sekretär mitgenommen war. Das Dictirte ist ungleich und meistens nur sprunghaft und flüchtig von Goethe übercorrigirt. An mancherlei Lässlichem meint man Spuren der Abspannung oder Eilfertigkeit zu erkennen. Nächst den drei Heften standen zur Verfügung in einer Menge von Lagen die Abschriften, welche Goethe davon hatte anfertigen lassen; diese Arbeit ist, nach Ausweis der Tagebücher, durch den Sekretär Johann John vom November 1823 bis zum Mai 1824 ausgeführt worden. Johns Abschriften haben Eckermann als Vorlage zum Druck-

manuscript gedient, an ihnen hat er sein Probestück als Redactor gemacht. So finden wir denn auf den meisten von diesen Blättern von seiner Hand zahlreiche Correcturen, ferner aber als Einlagen ganze Seiten und Blätter, die er eigenhändig „ajustirt“ hat, schliesslich aber auch grössere Partieen nach Eckermanns Kladder ins Reine gebracht von einem Schreiber aus v. Müllers Kanzlei, der ihm zur Verfügung gestellt war; wo wir diese subalterne Hand (Stägemann) theilhaftig sehen, wissen wir, dass die Schriftleistung erst nach Goethes Tode erfolgt ist. Von Wichtigkeit ist deshalb diese Beobachtung auch hier, da sie zu Eckermanns Bericht an den Kanzler bestätigend hinzutritt. Auf den Johnsen Abschriften ist hier und da, streckenweise, Goethes Hand zu erkennen, doch hat er fast nichts als Schreibfehler verbessert,*) und nur gelegentlich die Vorlage genauer angeschaut. In diesem Sinne dürfte von einer Theilnahme Goethes die Rede sein. Es war seine Gewohnheit, die Arbeit seiner Schreiber so zu beaufsichtigen. Darüber hinaus ist auch in unserem Falle nichts geschehen, und auf die Redaction hat diese aufs Äusserliche beschränkte Controle nicht eingewirkt.

Man hat früher angenommen, Goethe habe noch als ein Gegenwärtiger einen Einfluss auf die Textgestaltung

*) Z. B. 253, 21 Stumpfnasen aus Stumpfnasen; 383, 6 gepflasterte aus gepfasterte; 398, 12 Moor aus Meer; 409, 2 Endzweck aus Entzweck. Den Wortlaut betreffen: 259, 14 jah g¹ üdZ; 24 in g¹ über und; 382, 20 nach Platten g¹ üdZ sie, von Eckermann gestrichen; 385, 17 Man kommt] darauf g¹ über Man kommt; 394, 4 er] es g¹ aus er; 400, 18 Genreß g¹ aus Genre; 402, 10 den] daß g¹ aus den; 407, 4 Reynal'schen] Reynalischen g¹ aus Reynalbischen; 28 gebaute] bebaute g¹ aus gebaute; 408, 5 desselben g¹ aus denselben; 430, 12 beschauten — die] beschäftigten uns noch mit der g¹ aus beschauten uns noch die.

ausgeübt, und Eckermanns Ausdruck in den „Gesprächen“ gab diese Vermuthung anscheinend zum wenigsten frei. „Wir sprachen“, schreibt er unter dem 25. October 1823, „über vorhabende Arbeiten. Es war die Rede von seiner Reise nach der Schweiz, die er . . . mir zusenden will, damit ich die Einzelheiten lese und Vorschläge thue, wie daraus ein Ganzes zu machen.“ Dabei das Gleichniss vom Ausgiessen des Eimers, drastisch (meint Eckermann) das „durchaus Planlose“ bezeichnend. Weiterhin am 3. November: „Ich brachte das Gespräch auf die . . . Reise in die Schweiz, wovon er mir die Manuscripte in drei Heften dieser Tage mitgetheilt und die ich bereits fleissig studirt hatte.“ Und noch ein Mal am 30. December: „Er sagte mir, dass er die Absicht habe, seine Reise in die Schweiz in seine Werke aufzunehmen“. Das Tagebuch von 1823 nennt den Gegenstand unter dem 1. November: „Eckermann, die Reise von 1797 besprechend“, darauf wieder am 3. 8. 15. November, und gedenkt dann wiederholt der Beschäftigung Johns mit der Abschrift. Wahrscheinlich ist es der Briefwechsel mit Schiller gewesen, der, auch schon seiner biographischen Bedeutung wegen, jenen mit Lebhaftigkeit ergriffenen Plan nun jahrelang zurückdrängte. Der schon im Mai 1822 schriftlich festgelegte Vorsatz der Veröffentlichung (Band 41², 401, 23) indessen bleibt bestehen und wird, wie 1824 in „Kunst und Alterthum“, so wiederum 1826 kundgegeben in der „Anzeige“ der Ausgabe letzter Hand; hier erscheint als Inhalt von Band XIII: „Romane und Analoges: Leiden des jungen Werther, Schweizerbriefe, Schweizerreise.“ (Weim. Ausg. 42, 1. Abth. S 111). Man dürfte aus dem Auftreten des Werkes in dieser Gesellschaft die Folgerung ziehen, eine alte, während der Reise selbst gehegte und fallen gelassene Idee habe sich

aufs neue eingestellt. Denn unter dem 5. Oktober 1797 findet sich im Tagebuche der Eintrag: „Reise als Halbroman zu schreiben“ (34, 1. Abth. 400, 17, III, 2, 177, 3), ein Gedanke, wie er wohl einmal in Tagen, wo die Reise selbst in romantische Höhen führte, hatte aufsteigen können. Wunderlich genug aber, wenn er sich den „Akten“ gegenüber, die einer solchen Metamorphose nicht fähig waren, dennoch wieder belebt hätte. Nur geschichtlich also hat er etwas zu besagen, wie gleichfalls der nüchternere, dem Stoffe aber ganz gemässe, den Goethe, wenige Wochen später (Zürich, den 25. October), in einem Briefe an Böttiger geäußert hat: „Unsere Absicht ist“ (er spricht zugleich in Heinrich Meyers, des Kunst- und Reisefreundes Namen) „ein paar allgemein lesbare Octavbände zusammenzustellen und im dritten dasjenige als Noten und Beilagen nachzubringen, was vielleicht nur ein specielleres Interesse erregen könnte“ (34, 1. Abth., 434, 12, IV, 12, 344, 27). Nach dieser Seite haben sich im Wesentlichen die Erwägungen geneigt, die Goethe um die Wende von 1823/24 angestellt hat, und als deren Facit uns wohl in dem Aufsätze „Sicherung meines literarischen Nachlasses“ die Worte zu gelten haben: „Entschieden auf die Gegenwart gerichtet, fasste ich Alles augenblicklich auf und reihete das Geschriebene Tag für Tag an einander; und so wird es nun auch wohl bleiben und zur Herausgabe kommen müssen, ohne an eine künstlerische Ordnung zu denken, die auch in diesem Fall nicht einmal rätlich und thulich wäre“. Durch dieses Programm waren Vorschläge, wie Goethe sie von Eckermann gewünscht hat, nicht verwehrt; auch die lässlichste, loseste Folge kann der ordnenden Hand nicht entbehren, und Goethes Art ist es niemals gewesen, das Wildpret mit Haut und Haaren auf den Tisch zu bringen.

Von der ersten Probe, die Eckermann als literarischer Amanuensis abzulegen hatte, könnte sich eine Spur erhalten haben in einem Zettel, den er auf fol. 1 des ersten Fascikels angeheftet hat. Er hat darauf geschrieben: „Das Tagebuch fol. 117 muss vom 30. Jul. bis 8. Aug. incl., zusammenhängend geschrieben, die Einleitung des Ganzen machen. Dann folgt der Brief an Serenissimus vom 8. und 9. August, dann der Brief an Schiller vom 9. u. s. w.“ Ein zweiter Vermerk Eckermanns ist fol. 18 eingeklebt und als erledigt durchgestrichen. Den ersten Vorschlag hat Eckermann, als er auf eigene Hand die Redaction ausführen musste, verworfen, und, um eine Einleitung zusammenzustellen, nach dem Fascikel gegriffen, das die den „Drei“ vorangehenden Urkunden enthält, von Goethe mit der Aufschrift versehen: „Meyers Reise nach Italien betreffend 1795“ [bis 97]. Er hat daraus einige Briefe Goethes entnommen, die am meisten geeignet waren, den Leser über die geplante zweite Reise nach Italien zu orientiren und über die Gründe, weswegen sie in der Folge auf eine Reise in die Schweiz beschränkt ward, aufzuklären.

Der Redaction Eckermanns bis ins Einzelne nachzugehen, ist hier nicht angebracht. Bald begnügt er sich, wie bei den genannten Briefen, mit mässigen Auslassungen und Änderungen; bald hat er, wie in den nächstfolgenden Partien (Frankfurt), Stücke von Briefen an Verschiedene (den Herzog, Schiller), wohl auch ohne Rücksicht auf die Zeitfolge, in einander verarbeitet, desgleichen (wie im Bericht vom 30. August) Briefe und Tagebuchartiges. Weniger Flechtarbeit, mehr lockeres Gefüge findet sich in den späteren Abschnitten; die Briefe sind da schlicht als solche, mit Nennung der Adressaten gegeben. Mit dem beliebten „Ajustiren“ ist er verhältnissmässig zurückhaltend beim

Wortlaut der Briefe; am weitesten geht er bei den Tagebüchern, die mit ihren zahlreichen Verkürzungen, Ansätzen und Andeutungen seinen Ordnungssinn verletzen. In Glätten, Verstreichen und Ausfüllen geübt und bewährt und durch die bei früherer gleichartiger Thätigkeit erfahrene Billigung Goethes ermuthigt, hat er hier geglaubt sein Bestes thun zu müssen, und so das Reisegewand der Rede in ein Hauskleid umzuändern versucht.

Nach dem oben Gesagten ist kein Raum hier für die Frage, wie Goethe sich zu alle dem gestellt haben würde, und eben so wenig zum Kritisiren des ordnenden Princips. Besteht indessen nach dem Standpunkte, den wir einzunehmen haben, in der Hauptsache Eckermanns Aufbau für uns zu recht, so bleibt dabei dem sorgsam Nachprüfenden doch unbenommen, Eckermannsche Versehen und Inconsequenzen zu beseitigen. So durfte man Stücke, die er irrig versetzt hat, zurecht rücken und andere, die er gar übergegangen hat, während er völlig gleichartige aufnahm, an dem ihnen gebührenden Orte einreihen. Beides gemäss den Grundsätzen für die Weimarische Ausgabe, die gleichzeitig mit dem „vorläufigen Entwurfe“ zu derselben aufgestellt sind, ehe man den Zeitpunkt von Eckermanns Arbeit ermittelt hatte. Sie enthalten in § 8 die Anregung, zu prüfen, ob nicht „mit Hülfe der ursprünglichen Materialien eine bessere Fassung hergestellt werden könne“. Wenn Eckermann z. B. den Abschnitt „über ein Pathologisches Präparat“ (S 313f.) zwar mit unmotivirter Versetzung verwerthet hat, so war kein Grund, die naturwissenschaftlichen Aufzeichnungen 309, 9—310, 3 auszulassen. Nach gleichen Erwägungen sind aufgenommen 337, 12—339, 14, 343, 21—344, 22, 412, 11—20, 418, 8—16, 420, 5—7, 439, 18—20. Keinen Grund gab es, den Satz „Auf dem Rückweg begegnete ich den

Kranich* (Lavater) aus dem Texte zu verbannen, den Goethe doch selber in einem Gespräche mit Eckermann vom 17. Februar 1829 erklärt hat. Eine andre Bewandniss hat es mit den oben schon erwähnten Aufsätzen kunstgeschichtlichen Inhalts: wie seinerzeit Eckermann, so mussten sie die Ordner der Weimarischen Ausgabe aus den „Akten“ ausscheiden und zu dem Gleichartigen gesellen: Band 47, 293f., 331, 347—361, vgl. S 432.

„Bearbeitet von Eckermann“ — zu dem Vermerk auf dem Titel würde genau genommen der Zusatz gehören: „berichtigt nach den Handschriften“. Als Ganzes ist die Eckermannsche Leistung geschont und erhalten worden. Anders steht man der Sprachgestalt im einzelnen gegenüber. In der Weimarischen Ausgabe ist, so weit als thunlich, der Grundsatz befolgt worden, in den Nachlassstücken die Zuthaten und Änderungen der Bevollmächtigten auszumerzen. Denn es hat für den historischen Sinn doch etwas Verletzendes, Goethes Sprache durch Eckermann oder Riemer gemeistert und gemodelt zu sehen. Wir schränken das Recht des Besserns im Wesentlichen auf das augenfällig und unter ersichtlich äussern Einflüssen Verfehlete und Übersehene ein. Bei der Schweizer Reise kommt hinzu die nicht unerhebliche Zahl der Fälle, wo die Wort- oder Satzänderung bedingt war durch das im engeren Sinne redactorische Eingreifen Eckermanns. Bei den Briefen und den aus brieflichem Material hergestellten Abschnitten musste man deshalb auf Rückführung des Achten meistens verzichten, nicht so auf den Tagebuch-Strecken, wo sie, nach dem oben Gesagten, durchhin angebracht und statthaft war, und auch anderwärts. Sogar das beim Dictiren Missrathene hatte unter Umständen Anspruch, im Texte erhalten zu werden, wo Eckermann das Gebrechen einfach

durch Auslassung des Unverständlichen zu heilen versucht hatte (281, 20—22; 292, 11—15); denn nur aus der unverkürzten Fassung wird sich einmal der Sinn, den man jetzt nur vermuthen kann, mit Sicherheit ergeben. Nicht nach dem Paragraphen also, sondern nach dem Gebote kritischen Taktes und unter Prüfung des einzelnen Falles musste jener Rückbildungsprocess sich vollziehen. Behutsames Vorgehen war vor allem geboten; ganz einwurfsfrei, ganz glatt und leicht würde nur das rigorose Verfahren gewesen sein, das wir uns eben versagt haben. Wem es um das Erhalten zu thun ist, dem wird mit dem strengen (doch darum nicht streng wissenschaftlichen) ‚Fiat justitia‘ nicht gedient sein, dessen Folge die Kassirung der „Schweizer Reise“ gewesen wäre. Auch in ihrer dem ursprünglichen Wortlaut näheren berichtigten Gestalt soll sie uns ein Denkmal Johann Peter Eckermanns und seiner arbeitseligen Treue im Dienste Goethes bleiben. Indem ich dies „uns“ niederschreibe, gedenke ich daran, dass die Berathungen und Erörterungen, aus denen sich das Verfahren ergeben hat, über welches hier Rechenschaft gelegt wird, den ersten Zeiten meiner Thätigkeit für die Ausgabe, zumeist dem Jahre 1888 angehören. An ihnen haben, als Mitglieder des vollzähligen Fünfer-Collegiums, Gustav v. Loeper und Herman Grimm sich betheiligt. Andreerseits aber habe ich jüngere Genossen im Sinne, denen es obgelegen hat, durch Untersuchung und Collation bis ins Einzelne die Probe auf jene grundlegenden Weisungen zu machen: Julius Wahle, der mir beim Redactorgeschäft emsig und treu beigestanden hat, und Ferdinand Heitmüller, den Herausgeber der Paralipomena und, mit Ersterem zusammen, des gesammten Textes in der ersten Abtheilung des 34. Bandes.

B. Suphan.

1. Fascikel.

Die Blätter sind von alter Hand durchgezählt: 1—134. Schreiber, wo nichts anderes bemerkt ist: Geist. Umschlag mit der Aufschrift: *No. [2.^a] 1.^a. Sammlung zu der Reise nach Frankfurth gehörig Im August 1797. Volumen I.* Die hier und bei den folgenden zwei Fascikeln unerwähnt gebliebenen Folioseiten sind unbeschrieben.

Fol. 1.

Zum Reiseschema.

		Fluß
	zum allge-	Lauf desselben
	meinen.	Region
5		Allgemeiner Character der Region
		Rechte Seite
		Linke Seite
		Subordinirte Wasser
10		Lauf
		Regionen
		Gebürge
		Ursprung
		Seitengrenze
		Endgrenze
15	zum besondern.	Stadt
		Allgemeine Lage nach Obigem
		Besondere Lage
		Entstehen
20		Durch nächste Ursache, Terrain
		Durch entfernte, Handel, Trans-
		port

1 Vgl. Tagebuch, 31. Juli, 2. Band S 77, 2: „Über die Characteristik der Städte.“

	Erste Epoche des Entstehens	
	Fernere	
	Charactere der Epoche	
	Jetziger Zustand	
	Einwohner	5
	Form der bürgerlichen Ordnung	
Das beste was fabricirt wird	Gewerbe	
Das worauf sich ein Ort im all-	Character	
gemeinen oder besondern et-	Gestalt	
was einbildet	Betragen	10
	Gewohnheiten	
Nächste Gegend	Kleidung	
Vorstädte	Feste und Lustbarkeiten	
Felder	Speise überhaupt	
Weinberge	Brot	15
Gärten	Bier	
Gartenhäuser	Wein	
Mühlen	Policen	
	Wohlfeile des Marktes	
	Ruhe	20
	Reinlichkeit	
	Wirthshäuser	

Oben links in der Ecke aufgesiegelt auf Fol. 1 ein undatierter Zettel von Eckermanns Hand mit Blei: „Das Tagebuch Fol. 117. muss vom 30. Jul. bis 8. Aug. incl., zusammenhängend geschrieben, die Einleitung des Ganzen machen. Dann folgt der Brief an Seren. vom 8. und 9. August, dann der Brief an Schiller vom 9. u. s. w.“

Fol. 3 und 4. Drittes Verzeichniss der Brückenauer Brunnengäste vom 15. bis zum 22. Juli 1797.

Fol. 5. Theaterzettel, 1. August 1797: Armuth und Edelsinn. Ein Lustspiel in drey Aufzügen vom Präsidenten von Kotzebue.

Fol. 6. Theaterzettel, 3. August 1797: Er mengt sich in Alles. Ein Lustspiel in fünf Aufzügen von Jünger, frey nach dem Englischen bearbeitet.

- Fol. 7. Bekanntmachung des Frankfurter Rathes vom 18. Juli 1797, die Zahlung der der Stadt von den Franzosen auferlegten Kriegs-Contribution betreffend.
- Fol. 8. Theaterzettel, 6. August 1797: Die Tempelherrn. Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen, nach dem dramatischen Gedicht des Freyherrn von Kalchberg bearbeitet.
- Fol. 9. Theaterzettel, 8. August 1797: Die Müllerinn. Eine komische Operette in drey Aufzügen aus dem Italiänischen. Die Musik ist von Paisiello.
- Fol. 10 und 11. Predigt, Achter Sonntag nach Trinitatis. I. Samuelis XII, 24. 25. [Unaufgeschnittener Bogen aus D. Wilh. Friedr. Hufnagel, Predigtentwürfe, 6. Jahrg., S 313—320.]
- Fol. 12 und 13 das 223, 9—225 Gedruckte. Eine Abschrift dieser drei Folioseiten von Geists Hand, welche „Frankf. d. 8. Aug 97“ signirt sind, sandte Goethe an den Herzog Carl August. Dieselbe befindet sich in der Osannschen Sammlung zu Darmstadt und ist, nach einem beiliegenden Zettel E. v. d. Hellens, ohne beachtenswerthe Varianten. 224, 20 Bejirfä] Bejirfä
- Fol. 14—17. Hessen-Darmstädtische Landzeitung. No. 93 und 94. (Samstag, den 5. und Dienstag, den 8. August 1797.)
- Fol. 18 und 19 der in Abtheilung IV, 12, S 219, 10—221, 20 gedruckte Brief an Schiller, woselbst auch die Lesarten einzusehen sind.
- Fol. 18 oben links in der Ecke aufgesiegelt ein undatirter und durchgestrichener Zettel von Eckermanns Hand mit

Blei, der sich auf den genannten Brief an Schiller bezieht: „Im Fall diese Nachricht über Schmid von Friedberg an Schiller gerichtet ist, so wäre sie am besten dem nächsten Briefe (auch vom 9. August) anzufügen.“

Fol. 20 und 21 der in Abth. IV, 12, S 216, 16—218, 27 gedruckte Brief an Schiller. Darunter, eingeklammert und durchstrichen, von Eckermanns Hand mit Blei: „Hierher das über Schmid von Friedberg, im Fall diese Nachricht an Schiller gerichtet ist.“

Fol. 22. Theaterzettel, 10. August 1797: Die vier Vormünder. Ein Lustspiel in drey Aufzügen nach dem Englischen der Mrs. Centliore.

Fol. 23 der in Abth. IV, 12, S 223, 23—225, 12 gedruckte Brief an Knebel.

Fol. 24 das in Abth. IV, 12, S 212, 8—216, 8 gedruckte Stück des Briefes an den Herzog Carl August.

Fol. 26 und 27. Hessen-Darmstädtische Landzeitung, Nr. 95. (Donnerstag, den 10. Aug. 1797.)

Fol. 29—32 das 231, 16—237, 3 Gedruckte. 232, 1 das Wort Rollen fehlt immer in der Hs., welche es, halbbrüchig, nur einmal als Überschrift der rechten Spalte zeigt; in der Spalte links findet sich die „Schilderung der Personen“. 9 Rollen. Muntere, naive] Muntere, naive Rollen 16 Gang] Gange 26 in g 233, 7 in Elise] in Louise g¹ über die Eise 16 Streligen] Ströligen 234, 2 nicht angenehm g über und 5 Rollen wie in der Notiz zu 232, 1 5. 6 Tempelherren] Tempelherrn 15 Tempelherren] Tempelherrn 235, 2 Figur nach seine 23 Wesen nach sein Sprache nach seine 23. 24 Gebärden nach seine 236, 2 Mädchen] Mädchen 8 profaisch] profaisch 16 vor Grüner noch der Name des Schauspielers Meggenhof, ohne weitere Rollenbezeichnung in der rechten Spalte.

Fol. 33 die erste Niederschrift der in Abth. I, 47, S 347 gedruckten Skizze über Heinrich Fühl's Arbeiten.

Fol. 35—38. Topographische, politische und historische Beschreibung der Reichs- Wahl- und Handelsstadt Frankfurth am Main. 2 Bände. Frankfurth 1788. [Wörtliche Abschrift des Inhaltsverzeichnisses des S 79, 28. 29 citirten Werkes von Dr. J. H. Faber; sie ist datirt: Frankf. d. 10. Aug. 97.]

Fol. 39. Theaterzettel, 12. August 1797: Das Mädchen von Marienburg. Ein Fürstliches Familien-Gemälde in fünf Aufzügen von Kratter.

Fol. 40. Theaterzettel, 13. August 1797: Palmira, Prinzessin von Persien. Eine heroisch-komische Oper in zwei Aufzügen, nach dem Italiänischen frey bearbeitet von Jhlee. Die Musik ist von Salieri.

- Fol. 41 und 42. Hessen-Darmstädtische Landzeitung, No. 96. (Samstag, den 12. Aug. 1797.)
- Fol. 43 und 44. Predigt, Neunter Sonntag nach Trinitatis. I. Samuelis XIV, 6. [D. Hufn. Entw. 6. Jahrg., S 321 — 328. Unaufgeschnittener Bogen.]
- Fol. 46. Theaterzettel, 15. August 1797: Die Advokaten. Ein Schauspiel in fünf Aufzügen von Iffland.
- Fol. 47 und 48 der in Abth. IV, 12, S 228, 4—231 gedruckte Brief an Schiller, woselbst auch der in den Lesarten 231, 7 verzeichnete Schluss einzusehen ist (433).
- Fol. 48 und 49 der in Abth. IV, 12, S 235, 5—7 angeführte Passus des Briefes an den Herzog; statt der Zeilen 8 und 9 stehen hier die Worte *Hier nur noch kurz eine Beschreibung der verschiedenen Decorationen*, worauf der 235, 10—236, 19 gedruckte Schluss folgt.
- Fol. 51—56. Frankfurter Frag- und Anzeige-Nachrichten, (welche auf dem kleinen Hirschgraben F 77 Dienstags u. Freitags ausgegeben werden). No. 67. (Dienstag, den 15. August 1797.)
- Fol. 57 und 58 der in Abth. IV, 12, S 247, 18—250 gedruckte Brief an C. G. Voigt.
- Fol. 58 der in Abth. IV, 12, S 239, 22—242 gedruckte Brief an Böttiger.
- Fol. 59 und 60. Hessen-Darmstädtische Landzeitung, No. 97. (Dienstag, den 15. Aug. 1797.)
- Fol. 61 und 62. Notizen über das Personal des Frankfurter Theaters mit kurzen Censurnoten der Frau Rat und

von dieser eigenhändig (bis auf die gesperrte Überschrift 22—24, die von Geist herrührt,) geschrieben:

- Eunike singt sehr gut
 dessen Frau vortrefliche Schauspielerin
 Böllendorf O! Weh
 Krug herrlicher Bass Sänger
 Koch vortreflicher Schauspieler 5
 dessen Tochter eben so
 Madame Schil eine der größten Sängerinnen
 Demoiselle Schweschköfer ditto
 Madame Fiala sehr gut — Königinnen — Mütter
 Madame Unzelmann ditto 10
 deren Mann sehr braver Commischer Schauspieler
 Bösenberg — Bedienten sehr gut
 Rippert braver Sänger
 Steiger guter Schauspieler
 Gehlhaar nicht sonderlich gilt von ihm u. ihr 15
 Demoiselle Wittmann sehr gute Sängerin
 Böheim gut — seine Frau noch besser
 Bio soll sich sehr gebehert haben
 Günter und dessen Frau — kommen ein wenig ins alte
 Eisen — als Elvire machte sie vor Zeiten in Berlin 20
 großes Glück.
- Schauspieler, welche von Anno 1785 an in
 Frankfurth gespielt, gegenwärtig aber sich
 nicht mehr daselbst befinden.
- Eumenreich Buffon in der Oper 25
 Hübsch vortreflicher Bassist — Sarastro u. dg.
 Brünel — Väter im Lust u. Trauerspiel
 Aschenbrenner erbärmlicher Hecht
 Madame Kunzen gute Sängerin schlechte Actriese
 Döbler nicht sonderlich 30

Borſch ganz vortreflich
 Demoifelle Kalmuſ kan noch gut werden
 Stegmann war 1790 ein guter Schaufpieler — fingt
 Ditto Frau nicht viel rahres
 5 Walthſer Senior ſehr braver Sänger
 Ditto Frau gute Sängerin
 Madame Mende vortrefliche Schaufpielerin
 Deren Mann ſiehe Aſchenbrenner
 Chriſt gut nur zu alt
 10 Pauſer nicht übel fingt
 Deſſen Tochter ſehr brave Sängerin noch jung
 Madame Wolſchowſky ſo ſo
 Ditto Mann nicht viel rahres
 Walter junior guter Sänger

Fol. 63 und 64 der in Abth. IV, 12, S 243—247, 10 gedruckte Brief an Schiller.

Fol. 67. Theaterzettel: Richard Löwenherz. Ein Singſpiel in drey Aufzügen nach dem Franzosiſchen. Die Muſik iſt von Gretry.

Fol. 68—71 das S 241—250, 3 Gedruckte. 241, 4) die Stadt *g* über es 9 lieſen *g* über laſſen 10 deſſhalb — 242, 6 hat inſolge Verweiſungszeichen *d.* hier nachträglich eingefügt 10 Deſſhalb *g* über Man man *g* über aber 15 für ihre *g* über frühere Hörfehler 16 indem *g* über wie 17 und leidlich *g* udZ 27 eſ *g* über ſie 28 kann *g* udZ 242, 6 neuere Geſtalt *g* über Wieder- aufbauung 15 ehmaligen aus ehmaligen 16 Adeligem] Adeliſchen 25 auf einem] Einem *g* über auch in 243, 2 Verlegung — 3 *g* inſolge Verweiſungszeichen *e.* hier nachträglich eingefügt 7 dem — günſtigen *g* über ſchlechten Waaren günſtigen 23 Main] Mahn *g* udZ 27 Dar-

stellung der nach Eckermann eingesetzt 244, 3 mehr
 nach noch 7 nur *g* über und 8 dürfte nach würde
 24 eben üdZ 245, 6 Sie *g* aus sie 12 da aus daß *g*
 üdZ rings nach mag wohl — 13 wird *g* üdZ 13
 zwischen nach was man will 14 wegen über und 15
 und *g* über sie doch *g* üdZ 19 Um *g* aus um 21 nur
g üdZ 246, 1 mitten *g* aus mit den Hörfehler 5 Ein
g aus ein 8 zum *g* über als 9 Es *g* aus es 10 philan-
 thropisches *g* aus philanthropisches 13 hinterdrein *g* aus
 hintertrein 15 — 18 *g* in Folge Verweisungszeichen *f.* hier
 nachträglich eingefügt 16 muß, wie] muß: wie 17. 18
 übernimmt, wie] übernimmt: wie 22. 23 bequeme *g* aus
 bequemere 23 theilen *g* über bringen 24 und *g* über
 denn 24. 25 schon gewissermaßen *g* über gleichsam 247, 2
 wie *g* über deren 12 der — 14 betrachten in Folge Ver-
 weisungszeichen *a.* hier nachträglich eingefügt 13
 Waare über Wahr Hörfehler 14 Ich *g* aus ich 16 hierin
 aus hierinne 20 in — 21 u. f. w. in Folge Verweisungs-
 zeichen *b.* hier nachträglich eingefügt 23 so — 26 sind
 in Folge Verweisungszeichen *c.* hier nachträglich ein-
 gefügt 248, 2 ward aus wird 13. 14 zuerst in Klam-
 mer, dann wieder mit Blei durchstrichen 17 denken
 und *g* über überlegen die die Hörfehler für wie 17. 18
 allenfalls *g* üdZ 249, 4 Hauptursache] Hauptursachen
 13 konnte über kommt

Fol. 73.

Berechnung
derer Brabanter Thaler.

		fl.	gr.
	$\frac{1}{4}$ Brabantflr.		40 $\frac{1}{2}$
5	$\frac{1}{2}$	1.	21
	$\frac{3}{4}$	2.	1 $\frac{1}{2}$
	1	2.	42
	1 $\frac{1}{4}$	3.	22 $\frac{1}{2}$
	1 $\frac{1}{2}$	4.	3
10	1 $\frac{3}{4}$	4.	43 $\frac{1}{2}$
	2	5.	24

[Wird noch bis auf 20 Brab. Thaler, die 54 Gulden aus-
machen, fortgeführt.]

Preiße
einiger Ess- und anderer Waaren
in Frankfurt^h*).

		fl.	gr.
15	1 Maaß (enth. 4 Schoppen) Milch . . .	—	10.
	1 \mathcal{R} Butter	—	30.
	5 Eier	—	8.
	1 Staube Blumentohl	—	20.
		—	24.
20	1 Apritose	—	3.
	1 \mathcal{R} Graupen	—	24.
	1 \mathcal{R} Sago	—	40.
	1 \mathcal{R} Kaffee	—	54. 56.
	— Zucker der geringste	—	48.
25	— Reis	—	16.
	1 Hering	—	12.
	1 \mathcal{R} Hecht	1.	—
	1 \mathcal{R} Borsch	—	48.
	— Lachs	1.	12.
30	— Karpfen	—	32.
	— Barbe	—	16.

*) Vgl. 34¹, S 258, 3 ff.

Fol. 82—86^a. Frankfurter Frag- und Anzeige-Nachrichten, No. 68. (Freitag, den 18. August 1797.)

Fol. 87 und 88. Hessen-Darmstädtische Landzeitung, No. 99. (Samstag, den 19. August 1797.)

Fol. 89. Theaterzettel: Der Apotheker und der Doktor. Eine komische Operette in zwey Aufzügen von Stephanie dem Jüngern. Die Musik ist von Ditters, Edlen von Dittersdorf.

Fol. 90 das S 253, 10 — 254 Gedruckte. 253, 17 eß — 18
Böhmen *g* üdZ 27 enge *g* über knappe 254, 2 täglich
frischem *g* üdZ 4 und häufiger bei Satzanfängen Sie
g aus fie 16 Streifen *g* aus Streif 254, 25 [ah] fahē

Fol. 90 Rückseite das S 258, 7—25 Gedruckte. 258, 22
unter] zu zu] unter 24 Franjoſe] Franjoß

Fol. 92. Theaterzettel: Menschenhass und Reue. Ein Schauspiel in fünf Aufzügen von A. von Kotzebue.

Fol. 93.

Von Frankfurth auß mitzunehmen.

An Wäsche.

	8 Tagehemden
	4 Nachthemden
5	4 paar Unterhosen
	12 paar Unterstrümpfe
	10 Taschentücher
	8 Halsbinden
	6 Handtücher
10	3 Servietten
	3 Mützen

2	Reinw. Westchen	
1	Budermantel	
1	Buderschürze	
2	paar schwarze Strümpfe	
3	paar graue	5
2	paar wollene	

An Kleidung.

Frack

Sommersurtout

4	weiße Westchen	10
1	paar schwarzseidne Beinkleider	
1	wollenes Nachtwestchen	
	große Reuthosen	
	Strumpfbänder	
	Manchester Hosen	15
	grauen Zeughosen	

Schuh.

1	paar Bänderschuh	} Putzzeug.	20
—	Schnallenschuh		
	Schnallen		
2	paar Stiefeln		
	warmen Pantoffeln		

Schreibmaterialien

Rasierzeug

Frisierzeug

Chokolade. Gefäß

Wollene Decke

25

Von diesen kommt im Mantelsack:

2	Tagehemden	
1	Nachthemd	30
4	paar Strümpfe	

- 1 Taschentuch
 1 Serviette in Wagen
 1 Mütze
 1 Nachtwäsche
 5 1 weißes Westchen
 Pantoffeln
 Rasierzeug
 Frisierzeug
 Chokolad. Kanne.

10 In Frankfurth wäre zurückzulassen.

Au Wäsche:

- 4 Lagehemden
 2 Nachthemden
 2 paar Unterhosen
 15 12 paar Strümpfe
 8 Taschentücher
 4 Halsbinden
 6 Handtücher
 3 Servietten
 20 3 Mützen
 2 paar weiße seidn. Str.
 1 paar schwarzseidne Hosen
 Stiefelholz
 grünen Pantoffeln

Fol. 94.

Frankfurth den 21^{ten} August 1792.

Einige mineralogische Nachrichten.

1.) Die rothen Sandsteine, mit denen man in Frankfurth baut, kommen zu Wasser aus Franken.

2.) Der Sachsenhäuser Berg besteht aus einem Kalksteine, der fast ganz aus Conchilien verschiedner Art zusammengesetzt ist, mit welchem auch gebaut wird.

3.) Die Höhe, die sich von Bockenheim über das Bethmannische Gut bis gegen die Friedberger Warte erstreckt, besteht ganz aus Basalt, wie überhaupt die ganze Cultur dieser Seite auf verwittertem und geschlemmtem Basalt zu beruhen scheint. In Bockenheim hat man ihn seit langen Zeiten her gebrochen, zu Grenz- und Ecksteinen und zu Pfeilern verschiedner Art bearbeitet, auch die kleinern Stücke zu Pflastersteinen gebraucht, allein nur wenige Lagen haben die gehörige Härte, und um sie zu gewinnen muß man viel Terrain verderben, deswegen zum Pflastern der Stadt der Steinheimer vorgezogen wird.

Fol. 96 das S 250, 15 — 251, 10 Gedruckte, aber mit dem Datum des 21. August. 250, 17 Begleiter *g* üdZ statt folgen denn sie *g* über und 21. 22 schneller *g* üdZ 22. 23 erwarten] erwartend 23 läßt *g* über ist 24 Die eine *g* über Eine 251, 3 Rath's *g* aus Rath denken — 4 auf *g* über sucht man 10 zuletzt *g* über blos

Fol. 98 und 99.

Fortsetzung der Recension
einiger Italiänischen Zeitungen.*)

Gazzetta Universale. No. 59. 60. 61. Florenz.
25. 29. Juli, 1. August 97. Enthalten nichts
5 besonders Characteristisches, außer daß diese
Zeitung durchaus Begebenheiten, mit Pünct-
lichkeit und Klarheit, ohne die mindeste par-
theiliche Absicht erzählt.

Notizie Universali. No. 61. 1. Aug. No. 62. 63.
10 Erzählen absichtlich, doch mit Verstand und
Mäßigung, die Besitznehmung von Dalmatien,
machen auf den Werth dieser Acquisition so
wie abermals auf die große bewaffnete Macht
des Kaisers aufmerksam; die übrigen Angelegen-
15 heiten und andrer Reiche erzählen sie mit Ge-
lassenheit.

Il Corriere Milanese. No. 59. 60. 61. 62. Ende
Juli, Anfang August. Fangen jederzeit mit dem
Artikel England an, worauf denn Frank-

*) Halbbrüchig geschrieben, links die Titel der Zeitungen, rechts die Recension. (Eine Abschrift dieser 2½ Seiten, ebenfalls von Geists Hand, sandte G. am 23. August an Voigt und den Herzog. Jetzt im Besitz von Osann in Darmstadt.) 3 *Gazzetta* nach gestr. *L'Osservatore Triestino*. Nr. 58. 5 besonders] besonderes diese g aus die s erzählt g 12 machen g über und den g über ihren dieser Acquisition g aR

reich und nach Beschaffenheit die übrigen Reiche und zuletzt Italien folgt. Die französischen Angelegenheiten betreffend sind Auszüge aus bedeutenden Schriften oder Reden abgedruckt, so auch Italien betreffend. Alles übrige ist ⁵ zwar hie und da zu Gunsten der republikanischen Denkart, aber ohne merkliche Leidenschaft gestellt.

Giornale Degli Uomini Liberi. No. 7. 8. 9. Bergamo. Ende Juli, Anfang August. Führt fort ¹⁰ mit Darstellungen des jetzigen Zustandes seiner Stadt und der Gegend in allerley Formen; es wird mitunter sehr speciell, auch persönlich.

Der Zustand und das Betragen der alten Familien, die öffentliche Erziehung, die ver- ¹⁵ schiedenen Denkart über die gegenwärtigen Umstände, Administrations-, Proceß-, Kriminal- und Polizey-Fälle bringt er mit mehr oder weniger Lebhaftigkeit vor, greift Geistliche wegen ihren Predigten an, es scheint sich mit ²⁰ ziemlicher Keckheit, doch nicht ohne eine gewisse italiänische Urbanität als Stadt- und Volksblatt zu behaupten; der Redacteur unterschreibt sich Muletta.

11 seiner — 12 Gegend *g* all 12 Formen nach Gestalten
 13 es] er 17 Proceß- *g* über Gerichts- 20 es *g* über und
 22 italiänische] Italiänische 23 der Redacteur *g* über er

Il Patriota Bergamasco. No. 19. 20. 21. Ende Juli, Anfang August. Fängt mit den vaterländischen Sachen und Aufsätzen, die an die Patrioten gerichtet sind, an, spricht von der Verbesserung der Erziehung, besonders der Land-
 5 schulen. Bertheidigt durch Auszüge die Toleranz der cisalpinischen Republik gegen den Vorwurf der Irreligiosität.

Gazzetta di Lugano. No. 31. Ende Juli. Hat
 10 nichts Ausgezeichnetes.

Giornale de Patrioti d' Italia. Mailand. No. 86. 3. August. Hat Rubriken nicht allein der Länder, sondern auch der Materien, deren
 Übersicht zu Anfang bejammen steht, ist absichtlich und lebhaft geschrieben. Ein Stück
 15 eines historischen Versuchs über die Revolution von Italien, eine Darstellung des schwachen Anfangs der Marine der cisalpinischen Republik, eine mißbilligende und mit Repressalien drohende Erzählung der Art, wie man die Ver-
 20 suche des Volks sich frey zu machen in Piemont niedergedrückt und bestraft hat. Eben so über die Überrumpfung von Asti. Über einen *Abate Bocchetti*, der wegen aristokratischen

3 Aufsätze g aus Aufsätze 5. 6 der Landschulen g aus
 auf der Landschule 19 Repressalien g aus Repressalien 21 in
 Piemont g aR

Gefinnungen deportirt worden. Ein Dialog zwischen einem Patrioten und einem Moderirten, wobey wie natürlich der Moderirte lächerlich und verdächtig gemacht wird. Durchaus mit lebhafter Absicht auf Wirkung geschrieben.

Fol. 100 und 101 das in Abth. I, 47, 348—350, 6 gedruckte Stück: Zur Erinnerung des Stäbelschen Cabinetz.

Fol. 103 und 104. Predigt, Zehnter Sonntag nach Trinitatis. I. Samuelis XIV, 24. [D. Hufn. Entw. 6. Jahrg., S 329—336. Unaufgeschnittener Bogen.]

Fol. 105. Theaterzettel: Die Zauber-Flöte. Eine Operette in zwey Aufzügen. Die Musik ist vom Kapellmeister Mozart.

Fol. 106 und 107. Beilage zu No. 49 der Frankf. Frag- und Anzeige-Nachrichten. (Freitag, den 12. Juni 1795.)

Fol. 108 und 109. Hessen-Darmstädtische Landzeitung, No. 100. (Dienstag, den 22. August 1797.)

Fol. 110 — 115. Frankfurter Frag- und Anzeige-Nachrichten, No. 69. (Dienstag, den 22. August 1797.)

2. 3 Moderirten] moderiten 4 — 6 geschrieben g

Fol. 116.

Auf die Reise nach Frankfurt im August 97 nahm ich in baarem Gelde von Weimar mit:	
An Gbth. St. 120	An Ducat. St. 204. An Souverains 7.
	Hiervon gingen ab bis zu Ende des Granff. Aufenthalts:
Gbth. St. 79	Ducaten St. 4. Soub. —
bleiben St. 41.	" 200. " 7.

Nach einigen Veränderungen und Verwechslungen blieben in Kasse den 23. August:

An Gbth. St. 40. Münze 2 fl. 28 Kr.	An Brabandthlr. St. 20 Münze 3 fl.	An Duc. St. 200.
für die verwechselten 112. —	Statt obiger 41 St. Gbthl. 111 fl. —	
Soub. à 16 fl.	mit einigem Verlust, nicht wiedererstatteter Auslage.	
Agio. — 28.		
112. 28.	111.	

In Tübingen vertwechfelt:		
20 Stück Ducaten à 5 fl. 24 Kr.	20	
macht		
108 fl.		
In Zürich vertwechfelt:		
20 Stück Ducaten à	20	5
dafür erhalten 38 Stk. Lbthlr.		
macht 104 fl. 30 Kr.		
Untertwegß ausgegeben	4	
Auf die Reife in die Cantone	14	10
Vertwechfelt Stäfe den 18. Octb.	10 : 68	
blieben	132	

Fol. 117, 118 und 128 das in Abth. III, Bd. 2, S 76, 16—22 und S 77, 6—84, 9 Gedruckte. Ohne bemerkenswerthe Varianten. Nur S 80, 9. 10 Verschiedene — gesehen ist im Tagebuch etwas weiter ausgeführt (vgl. daselbst Lesarten S 341).

Den 30. Julius.

Nachmittag um 3 Uhr von Weimar. Kessel worinn Erfurth liegt. Betrachtung desselben in der Urzeit, da noch Ebbe und Fluth hinreichten. Die Unstrut wirkte durch die Gera herauf. Keine Strömungen. Winkel im Mittelgebirg. Boden, Klima, Cultur, früher Gartenbau. Übergang vom Gartenbau auf den Feldbau.

Den 31. Jul.

20

Früh 4¹/₄ von Erfurth ab, sanfte Thäler gegen das Hauptgebirg, alte Strömungen, große Kieslager. Moment der Reife des Kornß und der spätern Feldfrüchte stufenweise. Mittag 11 Uhr in Mechterstädt. Bergrücken vom Infels nach dem Herschelsberge, rückwärts fällt alles nach der Unstrut, vorwärts nach 25 der Werra zu. Bey Mechterstädt vieler Flachß. Character der

9—12 und alle hinteren Summenziffern g¹

Schönau. Bey Eisenach waren die Feldfrüchte reifer, ein außerordentlicher Fall. Stieg der Chaussée hinter der Wartburg. Todesliegendes, Buchenwälder. Bey der Wegscheide nach Verfa oder Marktsuhl Kalkstein. Bey Fürth Gerste und Haber in sehr
 5 schmalen Feldern, Zerstücklung der Grundstücke. Character von Marktsuhl. Gasthöfe nur auf Fuhrleute eingerichtet. Wir kamen 6 $\frac{1}{2}$ nach Marktsuhl.

Den 1. August.

Früh 4 Uhr von Marktsuhl ab. Sandstein in größern und
 10 kleinern Platten, den wir gestern schon gesehen. Verwitterung desselben. Feld, Höhen und schöne Gründe. Kieselbach schöne Lage. Werra Thal bis Bach. Große Fruchtbarkeit. Alter und schlechte Beschaffenheit von Bach selbst. Hessische Wege, Fuldaische Wege. Mittag in Buttlar. Abends 8 Uhr in Fulda. Lage von
 15 Hühnefeld. Wasser das nach der Fulda zufällt. Schöne Lage von Fulda, in dem Thale, in welchem die Fulda hinfließt.

Den 2.

Früh 5 $\frac{1}{2}$ von Fulda ab. Mittag 10 $\frac{1}{2}$ in Schlüchtern. In Fulda ein wohlausgedachter Brunnen mit einem Wasserbehälter
 20 des Ablaufs. Hinter Neuhoft wirds auf der Höhe rauher, diese scheidet zwey bedeutende Regionen; wie die Fulda mit ihren Wassern nach Norden geht, so fällt nun die Rinzing nach S.W. dem Main zu. Gegen Schlüchtern fällt das Terrain, und der Boden wird fruchtbarer. Egalität des Rinzingthals in Absicht auf den
 25 schönen Wiesengrund, Fruchtbau u. s. w. Bey Gellnhausen Weinberge, Rußbäume. Dieses Jahr giebt es sehr wenig Wein. Schöner Grund. Das Rinzingthal der älteste Weg vom Main nach Thüringen. Alter der kleinern Städte, die auf diesem Wege liegen. Gelegentlich ihre Geschichte aufzusuchen.

Den 3.

Früh 1 $\frac{1}{4}$ mit Extrapost von Gellnhausen. In Hanau
 30 Pferde gewechselt, Morgens 8 Uhr in Frankfurt. Abends um

8 Uhr kamen die Meinigen nach. Früh Herr von Schwarzkopf. Nachmittag bey Sömmering, über das Auge. Dessen schöne Arbeiten über dieses Organ.

Den 4.

Früh um die Thore gefahren, dann durch die Stadt, die neue Straße am Fahrthor gesehen, über die Brücke, Sachsenhausen, zurück, der Kömer, die neue Kirche, durch die Querstraße nach der Zeile zu. Mittags mit meiner Mutter und den Meinigen in dem Schwanen gegessen. Nachmittags bey Sömmering, seine Arbeiten über das Ohr. 5
10

Den 5.

Früh um die Thore gefahren, in den Weinberg, in die Stadt zurück, auf den Pfarrthurm gestiegen, in den Wendelischen Laden. Mittags wieder im Schwanen gegessen. Nach Tisch einige Briefe. Abends in die Comödie. Der Deserteur. 15

Den 6.

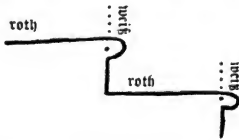
Verschiedene Anordnungen. Kamen die Meinigen, die Parade zu sehen. Mittags im Schwan. Abends Schauspiel Die Tempelherrn.

Den 7.

Französische Kirche, deutsch reformirte besuchen, dann das Rathhaus, das Schweizerische Haus. Kam Wilms. Mittag im Schwan. Fuhren die Meinigen um 3 Uhr fort. Abends bey 20

2 das g südZ Dessen g aus dessen nach und 7 der g aus den 9 Schwanen g aus Schwan 13 Wendelischen g aus Wendischen 14 Schwanen g aus Schwan

Stocks im Garten. Doppelte Farbe der Treppenstufen, dem Hinabgehenden angenehm, weil er nicht fehl treten kann.



Schöne Art die Fenster einzutheilen und zu öffnen.

Den 8.

- 5 Früh verschiedene Briefe. Mittag zu Hause. Nach Tisch Neuhaus von Weimar und Schmidt von Friedberg. Verschiedene Aufsätze. Abends Die Müllerinn.

Den 9.

- Früh verschiedene Briefe und Aufsätze. Mittag zu Hause.
- 10 Abends zu Schwarzkopfs auf das Bethmannische Gut, dahin kamen noch Frau von Brinck, Herr v. Floret in Churköllnischen Diensten und einige andere, worunter ein junger Engländer, der von unsern Macdonalds, die er in Leipzig kennen gelernt, viel Gutes sprach.
- 15 (Topographisch-politische Beschreibung der Reichs-Wahl- und Handelsstadt Frankfurth a. M. von D. Faber. 2 Bände. 1788. Versuch einer Einleitung in die Staatsverfassung der Reichsstadt Frankfurth. Erster Theil von Anton Moriz. Frankfurth 1785.)

Den 10.

- 20 Früh die Briefe geschlossen. Mittag zu Hause bis gegen Abend, dann in das Schauspiel. Die vier Vormünder.

16 von — Faber *g* üdZ, vgl. dazu S 66 (fol. 35—38), wo statt S 79, 28. 29 zu lesen ist S 85, 15. 16.

Den 11.

Früh Fabers Beschreibung von Frankfurth. Visiten bey den Verwandten. Graf Beust. Mittag zu Hause, kam Sömmering. Gegen Abend nach Oberrad zu Senat. Kellner, dann nach Offenbach zu La Roche, wo ich zwey Ratschere aus Graubünden antraf und Dem. Kühn aus Eisenach, als Frau des einen. Verschiedne Radirungen bey Nothnagel gesehen.

Den 12.

Früh bey Sömmering, verschiedene Präparate durchs Microscop gesehen, dann zu Herrn Schmidt. Mittag zu Hause, nach Tische Herr Demmer und Graf Beust. Abends Das Mädchen von Marienburg.

Den 13.

Früh mit Sömmering in der Allee, über die Abhandlung vom Barte, die er vorhat. Über die Sinne, ihre Übereinstimmung und Verschiedenheit. Bey Moriz Bethmann. Bey Senator Hezler über manches der hiesigen Staatsverhältnisse, über die Contribution, über das Verhältniß der Syndicorum und ihren Einfluß. Mittags zu Hause. Nach Tische Melber, seine Geschichte vor dem Inquisitionsgewichte in Parma. Abends Palmira, sehr schöne Vorstellung, besonders in Absicht auf Decoration. Syndicus Schmidt in der Loge, verschiedenes über die hiesigen Staatsverhältnisse.

Den 14.

Früh mit Sömmering in der Allee, über sein Verhältniß, da man ihm das anatomische Theater genommen und seine Vorträge deshalb. Syndicus Hut. Mit Sömmering noch ferner über gewisse alte und neue politische Verhältnisse. Hernach bey Frau Schmirmer und Jaquet. Bey Riesen und Doctor Hufnagel. Mittags zu Hause. Moriz Bethmann, Wilms, manches über

4 Kellner g aus Köllner 21. 22 und immer Syndicus g aus Sincicus 29 Schmirmer verschrieben für Schirmer?

das hiesige Theater und seine gegenwärtige Einrichtung. Rüstners
Reise. Senior Hufnagel. Über sein hiesiges Verhältniß, über
Spaldings neueste Schrift, über die hiesigen Schulen, über Wil-
helm Meister und dessen Wirkung. Zu Moriz Bethmann in den
5 Garten. Zwey junge Red, aus Venedig. Über die Begeben-
heiten daselbst. Hr. Previllier erzählte viel und gut von dem
Aufenthalte der Franzosen und ihrem Betragen in Frankfurth,
ihrem Character, den leidlichen und unleidlichen Seiten, von man-
cherley unterschämten ConcuSSIONen; bey Tische ward viel über die
10 französischen Staatspapiere gesprochen und lustige Geschichten von
Speculationen erzählt.

Den 15.

Expedition verschiedener Briefe nach Weimar. Nach Tische
Dr. Textor und seine Frau. Abends kurzer Spaziergang durch
15 die Gärtnerey, vor dem Eschenheimer Thor. Früh gleichfalls,
Major Schuler und Frau; verschiedne Geschichten und Vorfälle
vom Bombardement.

Den 16.

Früh abermals Briefe nach Weimar vorbereitet. Nach Tische
20 Brief an Schiller über Sentimentalität gewisser Beobachtungen.
Abends das Stäbelsche Cabinet besehen.

Den 17.

Briefe völlig berichtigt, sodann durch die Stadt gegangen,
um nach verschiedenem zu sehen. Hr. Schmidt. Nachmittags mit
25 demselben zu Fuentes, vorher Lieut. Buchholz von den Mainzern,
wie auch Hr. Bernus. Abends Comödie. Richard Löwenherz.

Den 18.

Früh Aufsätze über die öffentlichen und Privatgebäude der
Stadt, wie auch über das Natürliche in Kunstwerken. Mittag zu

3 Spaldings 9 aus Spaltings 5 Über 9 aus über 6
Previllier 9 aus Previlli 7 ihrem 9 aus ihren 9 ConcuSSIONen
9 aus ConcuSSIONen 14 Textor] Texter

Den 11.

Früh Fabers Beschreibung von Frankfurth. Visiten bey den Verwandten. Graf Reust. Mittag zu Hause, kam Sömmering. Gegen Abend nach Oberrad zu Senat. Kellner, dann nach Offenbach zu La Roche, wo ich zwey Ratschers aus Graubünden antraf und Dem. Kühn aus Eisenach, als Frau des einen. Verschiedne Rabirungen bey Rothnagel gesehen.

Den 12.

Früh bey Sömmering, verschiedene Präparate durchs Mikroskop gesehen, dann zu Herrn Schmidt. Mittag zu Hause, nach Tische Herr Demmer und Graf Reust. Abends Das Mädchen von Marienburg.

Den 13.

Früh mit Sömmering in der Allee, über die Abhandlung vom Barte, die er vorhat. Über die Sinne, ihre Übereinstimmung und Verschiedenheit. Bey Moriz Bethmann. Bey Senator Heßler über manches der hiesigen Staatsverhältnisse, über die Contribution, über das Verhältniß der Syndicorum und ihren Einfluß. Mittags zu Hause. Nach Tische Melber, seine Geschichte vor dem Inquisitionsgewichte in Parma. Abends Palmira, sehr schöne Vorstellung, besonders in Absicht auf Decoration. Syndicus Schmidt in der Loge, verschiedenes über die hiesigen Staatsverhältnisse.

Den 14.

Früh mit Sömmering in der Allee, über sein Verhältniß, da man ihm das anatomische Theater genommen und seine Vorzüge deshalb. Syndicus Hut. Mit Sömmering noch ferner über gewisse alte und neue politische Verhältnisse. Hernach bey Frau Schmirmer und Jaquet. Bey Riesen und Doctor Husnagel. Mittags zu Hause. Moriz Bethmann, Wilms, manches über

4 Kellner g aus Köllner 21. 22 und immer Syndicus g aus Senticus 29 Schmirmer verschrieben für Schirmer ?

das hiesige Theater und seine gegenwärtige Einrichtung. Rüstners
Reise. Senior Hufnagel. Über sein hiesiges Verhältniß, über
Spaldings neueste Schrift, über die hiesigen Schulen, über Wil-
helm Meister und dessen Wirkung. Zu Moriz Bethmann in den
5 Garten. Zwey junge Red., aus Venedig. Über die Begeben-
heiten daselbst. Hr. Previllier erzählte viel und gut von dem
Aufenthalte der Franzosen und ihrem Betragen in Frankfurth,
ihrem Character, den leidlichen und unleidlichen Seiten, von man-
cherley unverschämten Concussionen; bey Tische ward viel über die
10 französischen Staatspapiere gesprochen und lustige Geschichten von
Speculationen erzählt.

Den 15.

Expedition verschiedener Briefe nach Weimar. Nach Tische
Dr. Textor und seine Frau. Abends kurzer Spaziergang durch
15 die Gärtnerey, vor dem Eschenheimer Thor. Früh gleichfalls,
Major Schuler und Frau; verschiedne Geschichten und Vorfälle
vom Bombardement.

Den 16.

Früh abermals Briefe nach Weimar vorbereitet. Nach Tische
20 Brief an Schiller über Sentimentalität gewisser Beobachtungen.
Abends das Stäbelsche Cabinet besehen.

Den 17.

Briefe völlig berichtigt, sodann durch die Stadt gegangen,
um nach verschiedenem zu sehen. Hr. Schmidt. Nachmittags mit
25 demselben zu Fuentes, vorher Lieut. Buchholz von den Mainzern,
wie auch Hr. Vernus. Abends Comödie. Richard Löwenherz.

Den 18.

Früh Aufsätze über die öffentlichen und Privatgebäude der
Stadt, wie auch über das Natürliche in Kunstwerken. Mittag zu

3 Spaldings g aus Spaldings 5 Über g aus über 6
Previllier g aus Previlli 7 ihrem g aus ihren 9 Concussionen
g aus Concussionen 14 Textor] Texter

Hause, Hr. von Fleischbein. Gegen Abend zu Hrn. Städel, den übrigen Theil seiner Gemählde zu sehen.

Den 19.

Schluß des Dialogs über das Natürliche in Kunstwerken. Abends bey Hrn. Städel. Nachts war das große Gewitter, das vom Abend bis an den Morgen dauerte. NB. Das Phänomen des dunkeln Streifens zwischen den zwey Regenbogen näher zu beschreiben und zu untersuchen.

Den 20.

Früh nach Wockenheim, die Basaltgruben zu besehen. Hr. Riese und Nikolaus Schmidt besuchten mich. Nach Tisch machte ich Visiten bey Horn, Malz von Wiefenhütten und Abends bey Stock's im Garten. Früh verschiedenes durchdacht, besonders die Wirkungen verschiedner Culturen, nützlich und schädlich auf Menschen.

Den 21.

15

Früh verschiedenes zu den Acten. Nach Tisch Hufnagel und von Wiefenhütten. Abends Spaziergang auf die Höhen vor dem Eschenheimer Thor.

Dienstag den 22.

Früh verschiedne Briefe und Aufsätze, gegen Mittag Hölderlein, nach Tisch zu Fleischbein und dem Decorationsmahler.

Mittwoch den 23. Aug.

Briefe und ein Kästchen nach Weimar expedirt, ingl. die Briefe und Ankündigungen nach Schwaben und der Schweiz.

1 nach Fleischbein noch d. ä. 20. 21 Hölderlein g aus Hölderly

Wilms, Abschied zu nehmen. Beschäftigung mit den franz. satirischen Kupferstichen. Ging der Koffer nach Stuttgart ab.

Donnerstag den 24. Aug.

Vollendung der gestrigen Expeditionen. Legat-R. Mattei.

Fol. 119—126 die in Abth. I, 47, S 350—361 gedruckte „Recension einer Anzahl französischer satyrischer Kupferstiche“.

Fol. 127 das in Abth. IV, 12, S 264, 10—19 stellten gedruckte Stück des Briefs an Schiller, jedoch für 10 Jch—11 gut die Variante Die einzelnen Beschreibungen der franz. satyrischen Kupfer können mit einigem Aufwand von Kunst ganz interessant werden ferner 11 dem] den etwas] was

Fol. 129 Begrüssungsbillet des Frankfurter Legationsraths Mattei mit der Bitte, Goethe noch an demselben Tage sehen zu können. Datiert: Donnerstags 24 Agst. VIII Uhr morgens. [Vgl. Tagebuch: Abth. III, 2, 84, s.9.]

Fol. 130 der in Abth. IV, 12, S 267 f. gedruckte Brief an Gottlob Heinrich Rapp.

Fol. 131 und 132 der in Abth. IV, 12, S 258, 16—263, 17 gedruckte Brief an Schiller.

Fol. 133 und 134. Hessen-Darmstädtische Landzeitung, No. 101. (Donnerstag, den 24. Aug. 1797.)

2. Fascikel.

Durchfoliirt, theilweise *g*¹, Fol.2—88. Schreiber, wo nichts anderes bemerkt ist: Geist. Umschlag mit der Aufschrift: [2^b.] 1^b. Sammlung zur Reise nach Stuttgart. und von da nach Tübingen, Schaffhausen, Zürich und Stäfa. Ende August und Anfang September 1797. *Volumen II.*

Fol. 2.

Postroute von Frankfurt nach Stuttgart.

Wie sie mir in Frankfurth angegeben und taxirt worden.

Darmstadt	1 ¹ / ₂ Station.	
Heppenheim	1 ¹ / ₂ "	
Heidelberg	1 ¹ / ₂ "	5
Mauer	1 "	
Sinsheim	1 "	
Fürfeld	1 "	
Heilbronn	1 "	
Befigheim	1 "	10
Ludwigsburg	1 "	
Stuttgart.		

1 Pferd auf der Post kostet

Station.

1 fl. 30 Kr.

1 Chaise	45 Kr.	} für jede Station.	15
Das Trinkgeld	1 fl.		
Das Schmiergeld	24 Kr.		

Dieselbe

Wie sie angefehrt und bezahlt worden.

Bis Darmstadt	1 ¹ / ₂ Station.		20
	Postgeld	4 fl. 30 Kr.	
	Chaise	1 " 30 "	
Bis Heppenheim	7 Stunden.		
	Postgeld	5 " 15 "	
	Chaise	1 " 30 "	25
Bis Heidelberg	Postgeld	5 " 15 "	
	Chaise	1 " 45 "	

NB. Weil die Chaise besonders gut war.

14 Handschrift: „ Station. Gemeint jede Station.

Fol. 3 das S 259—260, 19 gedruckte Tagebuch. (Vgl. Abth. III, 2, S 84, 10—86, 3.) 259, 1 fehlt 24 in] und 27 Dünen
 Dünen 260, 8 Gemäsbach] Genzbad 12 ein] an
 13 Weßniß] Wüßbüß

Fol. 4 und 5 das S 260, 20—264, 6 gedruckte Stück. 261, 6
 die Landstraße] nur die Landstraße 11 einen nach en in
 Den 16 erhebt fehlt 18 nach läßt noch hinabwärts
 fort 262, 20 Roßtrapp] Roßtrab 23 verschiedene nach
 unter 263, 8 muß fehlt 23 und 27 Plaine] Pläne
 27 im] in

Fol. 5 (Rückseite) das S 342—343, 20 gedruckte Gedicht „Der
 Edelknabe und die Müllerin.“ (Vgl. Abth. I, 1, S 187f.)
 342, 1 und immer Edelknabe] Fremde 2 Altenglisch] nach
 dem alt Englischen 27 beiden] beiden g aus bei den 343, 5
 im g über ins grünen vertraulichen g aus grüne vertrau-
 liche 18 fehlt 19 Müllerknecht aus Müllersknecht

Fol. 6. Theaterzettel, 27. August 1797: Der Bruderzwist.
 Ein Schauspiel, in fünf Aufzügen, von Hrn. Präsidenten
 von Kotzebue.

Fol. 7 das S 264, 7—265 gedruckte Stück. 264, 8 Bemerk-
 ungen] Bemerkung 14 Briefe] Brief 16 Untergebenen
 nach und Er später das und durch Unterpunctirung
 wiederhergestellt 19 gratuliren g aus graduliren 23
 Borten g aus Porten 265, 15 Recht] recht

Fol. 8—11. 13. 14 das S 266—279, 22 gedruckte Tagebuchstück.
 266, 11 Ziegelhausen] Ziegenhausen 12. 13 Schlierbach]
 Schlerbach 267, 21 Medesheim] Meggersheim 25 Zugen-
 hausen] Guzenhausen 269, 2 verwaltet fehlt, Ergänzung
 Eckermanns 5 bis nach auf dem Platz 16 auf
 fehlt 24 Fürfeld] Fürfelden 270, 11 Chauffeen] Chauffee

18 Heilbronn und 1797 fehlen 271, 1 Defension] Defen-
tion 8 der fehlt 13 es nach überhaupt 28 die] alle
272, 2 Plaine] Pläne 3 überhängenden] Überhängen 4
gehen fehlt große hölzerne] großen hölzernen 4. 5 Rin-
nen] Ringen 5 welche nach die 11 Misthof nach Mist-
haufen hofen 14 bemerkte] bemerkt 16 an üdZ 20 Ein-
hörnern] Einhornern 273, 24 durch über auf 26 Glück-
güter nach Krieg 274, 17 Wehre *g*? aus Währe 17. 18
gedämmt nach gehemmt 23 Achse] Aze 275, 15 Mäc-
mühl] Meckmühl 17 sind] sind sind 22 vor Abends noch
Den 28^{ten}. 23 Heilbronn] Heilbrunn 276, 3 einer aus
einem mit üdZ oben üdZ 4 Weinberge nach die
277, 9 ihm nach die 11 gefruchtet] befruchtet 13 eine
nähere] einer näheren 16 bisherigen] bisherige 22 Zeichen]
Zeugen 278, 1 einkaufen vielleicht ist sich zu ergänzen,
das beim Dictiren überhört worden sein kann 2 ließen]
ließ 4 Bretter] Breter 7 dem] den 15 also *g*? aus
also 20 belegt] gelegt nach sein noch der Absatz:
Es giebt hier große und wohlgebildete Mädchen. Die Mägde
sehen größtentheils schmutzig aus, weil sie mit zur Feld- und
Stallararbeit gebraucht werden. Hier als Wiederholung von
275, 17 — 21 auf Anordnung der Redaction fortgefallen.
22 Oben *g* aus oben 23 hohler *g* aus hohl 279, 4 sich-
rer aus sicher 5 Schade *g* aus schade 9 da nach am
Hügel *g*? aus Hügeln 16 Der *g*? aus Die 18 brach]
Brache 21 in nach noch

Fol. 12. Theaterzettel, Sontheim o. D.: Freundschaft
und Argwohn oder Die betrogene alte Jungfer.
Ein Lustspiel, in 5. Aufzügen, von J. F. Jünger.

Fol. 14 und 15 das S 279, 23—284, 15 gedruckte Tagebuchstück.
280, 1 Bödingen] Boddingen 1. 2 Neckarthales] Neckarthals
3 Biß *g* aus biß 3. 4 Ludwigsburg versehentlich durch-
gestrichen 7 Thalheim] Thalen liegt nach schon 13
Man *g* aus man 17 Linkß *g* aus links der *g* über am
20 Bei *g* aus bei 24 Ein *g* aus ein 27 refrächirt *g* aus

rafrangirt 281, 1 Horizontale *g* aus horizontale 3
 Aßberg] Aſchberg 9 gefielen] gefiel egalen] equalen
 Parfettß] Pargettß 18 ob nach wo es vielleicht]
 21 Zwischen einem und andern ein Spatium, als ob noch
 ein Wort hätte eingefügt werden sollen; die ganze
 Stelle (20 wie—22 Welt) ist so verderbt, dass eine sichere
 Conjectur ganz unmöglich ist. Eckermann ändert in: wie
 der unsinnigste Streich zum Spaß der ganzen Welt gereicht
 26 gemahlt aus gewählt 282, 1 Brettern] Bretern 7 Dr-
 chſter] Drgeſter 27 Zuffenhauſen] Suffenhauſen 28 Feuer-
 bach] Speierbach 283, 15 ganz] ganze 22 gepflanzten] ge-
 pflanzte 284, 2. 3 gerablinicht] gerablinigt 13 Bott lies
 Both 15 nach glücklich folgt auf Fol. 15 noch der Ab-
 satz: Wir besuchten Prof. Dannerer in seinem Studio im
 Schlosse. Eine kleine Figur auf einem Trauermonument von
 weißem Marmor ist sehr gut gestellt und zum Theil schon
 recht gut ausgeführt. Das Modell einer Büste des regieren-
 den Herzogs, deren Ausführung in Marmor soll sehr gut
 gewesen seyn. Darunter dann *g*: (Das weitere siehe im
 folgenden Brief.) Vgl. III, 2, S 109, 18—24.

Fol. 16 — 18 der in Abth. IV, 12, S 274 — 282, 2 gedruckte Brief an Schiller.

Fol. 18 und 19 das S 291, 3—292, 4 gedruckte Stück, welches
 im Original des Briefs an Schiller fehlt. 291, 5 Der *g*
 aus der 11 für] vor 12 Man *g* aus man 14 Obgleich *g*
 aus obgleich 20 wohl nach zwar 21 stehen aus stehend
 22 kauft aus kaufte Pulver nach mit 23 geladen *g* und
 25 einige *g* über die 27 bezeugten aus bezeugten 292, 4
 Arbeiten *g* über Kasten

Fol. 20—23 das S 292, 5—300, 21 gedruckte Stück Tagebuch.
 292, 6 unschätzbaren] schätzbaren 7 Mehrere *g* aus mehrere
 21 Obristleutnant] Obrist Stnant Wing *g* in freigelassenen
 Raum eingefügt 293, 2 und über besonders nach doch
 nur [?] 4 Eine *g* aus eine 5 für *g* aus von 15 Frei-

lich *g* aus freilich 19 erhalten] enthalten 21 guter *g* aus gut wohl(er)haltener] wohl(er)haltner 294, 10 sich eben] sich eben sich 15 wohl(er)gewachsene] wohl(er)gewachsne 19 Mi(h)ole] Mi(h)ole 21 Schauspieler und Tänzer] Schauspiele und Tänze 295, 6 Gaisburg] Geiseburg 23 alsdann] alsdenn 26 beschrieben aus geschrieben 296, 8 Passins aus Passains nach Pass 20 Mechanism] Mechanismen beobachteten] beobachtete 28 Schade] schade 297, 22 Nachzeichnungen nach ga 24 seiden nach attlasnen 298, 3 gegenwärtig nach hier 4 gewinnen nach gelingen 20 mit fehlt 21 Nägeln *g* aus Nägen 299, 7 Deckendecorationen] Deckendecoration 20 vorhergehen fehlt, Ergänzung Eckermanns wie verhört für die? Vgl. aber auch Abth. III, 2, S 117, 7—10 und Lesarten dazu (344). 300, 15 Holbein] Hohlbein

Fol. 24 die S 300, 22—302, 24 gedruckten Ausführungen. Links oben von Eckermanns Hand mit Blei: Fortsetzung Fol. 56. 301, 1 vor Daß noch 1.) 20 braucht über ist 302, 1 schmuzig] schmuzig Grünliche nach schmuzig 3 Einige—Farben unterstrichen

Fol. 25 der in Abth. I, 47, S 247f. gedruckte Aufsatz: „Vortheile die ein junger Mahler haben könnte, der sich zuerst bey einem Bildhauer in die Lehre gäbe.“

Fol. 26 und 27 das S 302, 25—306 gedruckte Tagebuch. Mit vielen Correcturen und Interpunctionen Goethes. 303, 1 Es *g* aus es 2 läßt *g* aus laßt 4 Die *g* aus die 10 Eine *g* aus eine 14 mit *g* über und Phlades] Pilades *g* aus Pilatus 15 symmetrischen] simetrischeu 21 einhole nach einginge (vgl. 22 ging) 22 dem *g* aus den 304, 1 Cavallerie *g* aus Cavallerie 7 ein *g* über der aus den 8 rabirt über erhöht Es *g* aus es 8. 9 Vegetation *g* aus vegetation 12 Er *g* aus er 19 Offian *g* aus Offia 20 Pianoforte *g* aus Pianofort 28 linke] linde *g* über rechte 305, 1 es *g* aus er 2 Hochberg] Hoberg *g* aus Hoberg 3 vom GeneralStabe *g* üdZ 5 Hochberg] Hoberg

12 Hochberg] Høhberg *g* aus Hoberg 18 besorgt nach zu
 23 b'hote] d'hote *g* nach de horte 306, 1 Er ist] er ist
g über der 2 ist nach Gefanges *g* gestrichen 4 Jomelli
 über Gemählde in 6 Man *g* aus man 8 Leider *g* aus
 leider dienen nach ge 13 zu] zur Abel] Apel 17 und
g üdZ 21 sahe aus sahen

Fol. 28 das S 379, 9—381, 14 gedruckte Gedicht „Der Jung-
 gesell und der Mühlbach.“ (Vgl. Abth. I, 1, S 189—191.)

Fol. 31. Theaterzettel, Montags, am 4. September: Ludwig
 der Springer, Schauspiel in fünf Akten; von Hage-
 mann.

Fol. 32 das S 307—309, 8 gedruckte Tagebuchstück. 307, 3
 Spalbing *g* aus Spalting gute *g* über hübsche 6 braveß
g aus praveß 8 roh nach Ruh 14 dießmal] dießmal *g*
 üdZ 308, 1 1797 fehlt 5 sehr nach im großen 6
 großen *g* üdZ 8 ihnen *g* aus ihn 10 da nach doch
 19 sie gleich *g* über [ob]gleich diese wie gesagt 12 und
 wegen] wegen *g* üdZ 14 gegenwärtig die *g* aus gegenwär-
 tige 20 darauf nach nachher 21 de Heem] de Hem *g* aus
 dehem 27 und — 28 zeigen *g* üdZ 28 Auch *g* aus auch
 309, 2 darin] darinne wolffe] wolle 4 schwarzem *g* aus
 schwarzem 5 daß — satiné *g*

Fol. 33 das S 309, 9—310, 3 Gedruckte. 309, 12 größte] größe
 13 davorstehende *g* aus hervorstehende ein *g* üdZ 15 Horn-
 fernen *g* aus Hornförnern 21 den aus denn 310, 2 der
 aus dem

Fol. 33 das S 310, 4—311 gedruckte Tagebuchstück. 310, 7
 Faun *g* über Phaan 8 peitscht *g* aus beitscht 9 Scherzi
 d'amore *g* Carracci *g* aus Carrasch 14 *g* Herrmann]
 Herrmann 15 Jahreszahl fehlt 17 nach sprach noch siehe

Fol. 39. 22 Stuttgart *g* über Hohenheim 23 wäre] wär
 311, 1 Schöffhauer nach zu 5 Die *g* aus die 8 übrigen
g aus übrigen 11 schnörkelhaften *g* aus schnerkelhaften
 12 Guibalischen *g* aus Güballischnen 12, 13 Plafonds] Pla-
 fons *g* aus Blafons 15 Guercin] Quercin aus Quercini
 17 Grachsen] Grachsen aus Grachsen 24 Präparat aus Ap-
 parat 25 Sarti aus Sarbi

Fol. 34. Ein eigenhändiger Brief des Hofkupferstechers
 Prof. Johann Friderich Leybold (1755–1838), Bildungs-
 gang, Schicksale und Gehaltsnormirung für seine damals
 angeregte Berufung nach Weimar betreffend. (Stutt-
 gardt, den 3. Sept. 1797.) Vgl. Abth. IV, 12, Lesarten
 zu S 295, 17 (442).

Fol. 36 das S 312 und 313 Gedruckte. 312, 3 in nach
 schon 16 müße *g* aus muß 20 Betrachtet *g* aus betrach-
 tet 23 einer aus einem 26 den aus der 27 oder—
 313, 2 Öffnung *g* unter oder vielmehr er hat auf dieser
 Stelle einen Reiß hervorgebracht wodurch eine Öffnung
 313, 1 cariös] kariös 2 findet— 3 ausgefressen *g* unter
 ist ausgezehrt wurde 3 Die *g* unter die steht *g* über
 hat 4 Gaumenfläche] Gaumen Fläche *g* aus innern Fläche
 vor *g* aus vorgestanden 12 angerichtet hat *g* über
 arichtet 14 zu nach mehr

Fol. 37. Theaterzettel, Mittwochs, am 6. September: Im
 Trüben ist gut fischen, Singspiel in drei Akten;
 nach dem Italienischen frei bearbeitet, von Johann
 Andree; Musik von Sarti.

Fol. 38 die S 314, 1—18 gedruckte Recension. 314, 4 hagere]
 hagre 5 angenehme, gebildete *g* aus angenehm, gebildet
 6 Färber auf dem Theaterzettel Ferber geschrieben 8
 brolligem *g* aus trolligem

Fol. 38 (Rückseite) das S 320, 1—19 gedruckte Stück mit der Überschrift: *Ad Fol. 39 seqq.* 320, 10 Stuttgart] Stuttgart nach Stuckard 11 Lambriß] Lampriss

Fol. 39—42 das S 314, 19—319 Gedruckte. 314, 22 bemerke aus bemerzte 315, 7 nicht *g* üdZ 14 heiter nach zur 17 Kabinette] Cabinete 23 Folge *g* über Form 316, 6. 7 einmal *g* aus eine mal *g* üdZ 10 größere oder kleinere *g* aus größer oder kleiner nach Hohlkehle Hohlkehle *g* üdZ 18 um] und 19 Eine *g* aus eine 317, 12 außerdem noch *g* über vielmehr 17 vom nach wieder Mahler *g* über Maurer 19. 20 Quadratfuß *g* aus Quatratsfuß 20 Der *g* aus der 24 eine nach und Der] der nach ist Pilaster *g* aus Pilaft 25 die *g* über wird soll *g* aus sollen 26 wird *g* aus Wird 318, 3 wieder aus *g* üdZ 4 woju — bedient *g* aR für indem er sie durch Spadeln einstreicht und Wenn *g* aus wenn 5 übergeht nach abermals er — abermals *g* üdZ 6 lang'] lang 13 wird über führt 18 Er *g* aus er 19 Wand *g* aus wand 23 Ganze nach man 25 denn *g* üdZ 28 Bordüren aus Portüren 319, 8 Stuccaturerß] Stufaturß 8. 9 wenigstens hat *g* aR nach oder 9 nicht nach hat wenigstens 12 werde] werd *g* aus werden wie] Wie *g* aus wie 13 sollten *g* aus soll 19. 20 vergoldeten *g*? aus vergoldent? 21 Lambriß *g* aus Lamperiß dafür] davor 23 könne aus können 24 Lambriß *g* aus Lamperiß

Fol. 43 und 44 das in Abth. I, 1, 195—198 gedruckte Gedicht, das hier unter dem Titel „Reue“ erscheint.

Fol. 45. Geographische Karte von Süddeutschland: „Rückzug der fraenkischen Rhein- und Mosel-Armee unter General Moreau“.

Fol. 46 und 47 die S 320, 21 — 325, 5, 337, 23 — 339, 14, 343, 21—344, 2 gedruckten Tagebuchstücke. 320, 23 Weinbau aus Weinbaum 321, 1 Echterdingen *g* aus Ächterdingen
Goethes Werke, 34. Bd. 2. Abth. 7

4 über aus übern 4. 5 und 8 Waldenbuch] Waldenbug
 5 hüglige] hüglige 6 rauhere *g* aus rauhe 12 Dettenhausen]
 Bettenhausen 18 Man *g* aus man 20 Bei] Bey *g* aus bey
 21 Dr. *g* tidZ Segen *g* aus gegen 28 Face *g* über Vase
 322, 1 um aus und 2 durch *g* tidZ 3 Der] der größte *g*
 aus deren größter des — ist *g* tidZ 4 ist nach gefaßt *g*
 gestrichen 9 der Boden *g* aus die Doben 15 Gewerbs-
 stadt *g* aus Gewerksstadt 18 und ist *g* tidZ 22 und
 immer Plouquet lies Ploucquet Gemeint ist der Patho-
 loge Prof. Dr. G. G. Ploucquet. 23 Unter den „beiden
 Gmelin“ sind hier wohl die zwei Tübinger Juristen
 Christian und Christian Gottlieb zu verstehen. Ein
 dritter, Christian Gottlob, war Apotheker in Tübingen
 (S 321, 21). — Prof. der Logik und Metaphysik Andreas
 Heinrich Schott, Bibliothekar in Tübingen. 27 An *g*
 aus an 323, 5 und 23 Kielmeyer *g* aus Kühlmeyer Prof.
 der Chemie Dr. med. C. F. Kielmeyer. 6 Associe]
 Associe *g* aus Associer 10 In *g* aus in 17 die *g*? tidZ
 26 nach Vorlesungen folgt: f. Fol. 51 b. [Vgl. unten zu
 Fol. 49—52.] Er *g* aus er 324, 9 Briefe *g* aus Briefen
 10 Mämpelgarb] Mumpelgarb 12 Wir *g* aus wir 325, 1
 Christian Friedrich Schnurrer. 3 und immer Majer]
 Meyer Gemeint ist der Professor der Staatswissen-
 schaften Dr. Jo. Christian Majer in Tübingen. 5 fünf-
 hundert] lies Fünfhundert Regnickter *g* aus Regnickte
 338, 2 *de* nach dei sobann nach zu 6 *g* 7 Süße *g*
 aus Süßen 8 von Reuschach *g* 7. 8 wegen des Hof-
 gericht's *g* 9 blesirt *g* 13 *voyage à Paris g* 17 Prof.
 Dr. iur. Wilhelm Gottlieb Tafinger. 26 Kielmeyer] Kühlmeyer
 339, 5 Pasquattischen] Pasquetischen 12 Pasquab]
 Pasquai 343, 24 Anlaß *g* aus anlaß

Fol. 48 das S 344, 3—22 Gedruckte. 344, 3 durch]zudenken] zu
 denken nach zu setzen

Fol. 49—52 „Ordo praelectionum“ der Tübinger Universität
 im Wintersemester 1797/98. (Mit Bemerkungen *g* und
*g*¹ [?] aR bei einigen Namen, deren Träger Goethe per-
 sönlich bekannt geworden waren.)

Fol. 53 und 54 die in Abth. IV, 12, S 291, 24—296, 15 gedruckte Beilage, datirt: Tübingen, d. 9. Sept. 97.

Fol. 55. „Verkündigung des nahen Abschlusses eines Traktats zum ewigen Frieden in der Philosophie von Imanuel Kant, Professor zu Königsberg. 1798.“ — 29 S. in 8°.

Fol. 56 das S 334, 15—337, 22 Gedruckte. 334, 16 nach Glasmalerei folgt: f. Fol. 24. 17 fehlt, Zusatz Eckermanns 24 Bei] Bey *g* aus bey 27 höhen *g* über heben Auf *g* aus auß 335, 6 weißen *g* aus weiße 7 Hier *g* aus hier 16 Sie *g* aus sie 18 Anfang] Anfänge 20 Harnisches] harnisches nach Brust 21 Einem *g* aus einem 23 Es *g* aus es wenn *g* über denn 25 vorzüglich *g* über nur 336, 3 daß nach wo 8 Purpur über Blau 8. 9 geschmolzen] geschmolzen werden 16 Man *g* aus man 21 Nebenfiguren *g* aus nebenfiguren

Fol. 57 und 58 der in Abth. IV, 12, S 285, 12—289, 17 gedruckte Brief an den Herzog Carl August.

Fol. 58 (Rückseite) *g*: Kunst auf Glas zu malen. 2 Theile aus dem Französischen von Harrepeter bey Weigel und Schneider Nürnberg.*)

Fol. 59. Französischer Exkurs über Glasmalerei.

Fol. 59 (Rückseite) die Worte *g*: NB. Kupferstecher Anstalt in Herisau. Russische Prospekte. Catal. Gropius.

*) Pierre Leveil (1708—1772), Die Kunst auf Glas zu malen und Glasarbeiten zu verfertigen; aus dem Französischen von Jh. Konr. Harrepeter (gest. 1794). Nürnberg 1779/80. 3 Thle., mit 13 Kpft. Gr. 4°.

Fol. 60.

Verschiedne Anecdoten.

In der Folge mit Ruße weiter zu extendiren.

Von Herzog Karl.

Von den Bauern, die nach seinem Tode Wild schossen und bekannnten, daß sie es unterlassen würden, wenn er nur ausgebalgt 5
daß stünde.

Guibals Antwort, als ihm der Herzog sagte, daß er das
Dach der Solitude wollte vergolden lassen.

Unglücksfälle des geizigen Reisenden.

Wie er die hohe Zechen doppelt bezahlen muß. 10

Wie er in der Charwoche reist und das doppelte Chauffeegeld
bezahlen muß.

Beym Kirchengute sind in den neunziger Jahren jährlich
110 000 Gulden übrig geblieben.

Das neue Klostergebäude kostet schon auf 100 000 Gulden, 15
Diäten und Zehrungskosten gehen des Jahrs 25 000 Gulden auf.

Fol. 61.

Tübingen den 14. Sept. 1797.

Naturalienkabinet des Prof. [G. C. C.] Storr.

Antilope Oryx, ein wohlerhaltenes, gut ausgestopftes Exemplar.

Corypha umbellifera, ein Blatt von derselben. 20

Eierschalen der Crocodile und Caymans. Ganz kalkartig
und denen der Vögel ähnlich.

Madreporen außerordentlich schön. *Damicornis*.

Echini. Hier sah ich die vier Arten, die durch ihre Ein-
schnitte zu den Meeresternen übergehen. 25

Bisforis hat zwey Öffnungen.

Pentaporus viere.

Inauritus besonders eingetheilte Lappen.

Decadactylus mehrere, jedoch immer nach einer Seite zu
constante Einschnitte. 30

7 Guibals] Gübals vgl. 34, S 311, 12

Die Muscheln sind nach einer besondern Überzeugung rangirt, bezüglich auf die Gestalt der Thiere, die sie bewohnen. Der Besizer hat nachher gefunden, daß er mit Poli übereinstimmt. Sie liegen folgendermaßen:

- 5 *Solen, Pholas, Mya, Limnaea, Tellina, Venus, Cardium, Chama, Arca, Anomia, Gryphiten, Ostrea, Pecten*, (Nodosus, corallenähnliche Bildung auf der Schale), *Mytilus*, (Tendo desselben der Pfauenstein), *Pinna, Cypraea, Bulla Porcellana, Coni, Volutae, Buccinum, Murex, Strombus* (*Chiragra*, die
- 10 stufenweise Ausbildung desselben, von Anfang bis er die langen haftenförmigen Auswüchse bekommt, kann man hier an verschiedenen Exemplaren sehen). *Trochus* (*Conchyliophorus*, la Pripière ist merkwürdig, da sie in ihrem Wachsthum bey noch weicher Schaaale Steinchen und andere Muschelstücke an sich
- 15 festigt). *Turbo* (*Helix*, die Wendeltreppe, ein zweyzölliges Exemplar, wird noch für 30 Louisdor werth gehalten). *Cornu Arietis Sinensis* (ist eine sehr schöne Conchylie so wie *Ringens* und *Ampullacea*), *Voluta, Patellae* (bey diesen ist merkwürdig, daß 1. das Dach ganz geschlossen ist, 2. bey einigen sich eine Öffnung
- 20 findet, 3. an diese Öffnung sich ein klein Gewinde anschließt). *Nautili, Sepiae, Orthoceratiten* (sehr schöne dänische), *Serpula* (in den Maldivischen Cocosnüssen), *Chitonen, Lepaden* (*Lepas Diadema*, Ähnlichkeit mit dem Schinus Scelett. Diese besonders gelegentlich zu betrachten und zu vergleichen).

Fol. 63. „Verzeichniss der Stipendiaten in dem Tübingschen [Kloster.“ („Ab Angaria Georgii ad Angariam Martini 1797“.)

Zwischen Fol. 63 und 64 unfoliirt: 9 Stück Stuttgarter privilegirte Zeitung, Nr. 101—108 (Donnerstag, den 24. August, Samstag, den 26. August, Dienstag, den 29. August, Donnerstag, den 31. August [dieser beige-

3 Poli ein Naturforscher, der die Muschel- und Schneckenordnung festgestellt hat. 6 *Gryphiten* wohl von *Gryphaea* = Schnabelauster. 22 Maldivischen *g* aus Maldivischen

heftet eine Bekanntmachung des Herzogl. Kirchenraths, datirt Stuttgart, den 19. August 1797, betreffend die Theuerung und den Mangel des Holzes sowie dessen Ersatz durch Torf], Samstag, den 2. Sept., Dienstag, den 5. Sept., Donnerstag, den 7. Sept., Samstag, den 9. Sept. 1797) und Nr. 110 (Donnerstag, den 14. September 1797), diese letztere unaufgeschnitten. Zusammen 22 Bl. in 4°.

Fol. 64—67 das S 345—354, 23 gedruckte Tagebuch. 345, 1 Bon — Schaffhausen] Reife von Tübingen nach Stäfe. 2 Jahreszahl fehlt 3. 4 und 12 Steinlach] Steinach 4 Dufflingen] Tulfingen ebenso 5. 6 6. 7 Ofterdingen] Ofterdingen 346, 15 Engflatt] Engschlatten 347, 19 Schömburg] Schönberg 348, 4 Wellendingen] Wellendingen 13 heiterer] heitler 14 Gebirg] Gebürg 15 Balgheim] Waldheim 17 Riedheim] Rietthen 18 Wurmlingen] Horningen 24 Wehr] Währ 350, 5 Thainingen] Thängen 351, 10 nach Pflanze eine halbe Zeile für den im Augenblick des Diktirens nicht gegenwärtigen Namen derselben freigelassen 12 Attig *g* aus artig 18 Antirrhinum] Anthirrhinum 352, 3 an — 4 *g* 8 Rückzuge nämlich Moreaus; vgl. fol. 45. 27 Welschingen] Melzingen 28 und 353, 11 Weiterdingen] Wölterdingen 353, 8. 9 Graubündner] Graubünder 9 Dunste] Dünste 16 und 24 Hilzingen] Hülzingen 28 höhern] höheren 354, 3 Thainingen] Thängen

Fol. 68. Perspectivische Zeichnung (*g* und *g*¹?), Decke, Wände, Lambris und Fussboden eines Saales wiedergebend. Oben rechts die Worte 361, 7: Erde hinaufführt.

Fol. 69 das S 354, 24—356, 4 Gedruckte. 354, 24 Überschrift von Eckermann eingesetzt; in der Handschrift: Der Rheinfall bey Schaffhausen. 355, 6 die] unß die 13 Buch] Buche 14 wohlbeschriebene] wohlbeschriebene

Fol. 71—76 das S 356, 5—365, 26. 27 Gedruckte. Eine sorgfältige, kritisch werthlose Copie Geists, deren erstes

Blatt mit 39 signirt ist, während die folgenden unfoliirt geblieben sind, ist an dieser Stelle den Reiseacten lose beigelegt. 356, 10 Officiere] Officier 13 September fehlt 21 heftigen] heftig 357, 6 einer] Einer nach einige 8 Flocken] Loden (Verbesserung Suphans) 15 und 24 hüben] hieben 358, 10 Dunste] Dunst 14 Vollkommene] vollkommne 18 gebiert ein Meer] gebietet dem Meer vgl. Abth. III, 2, Lesarten zu S 146, 4 (346). 23 wieder hinab aus weiter hinauf 359, 13 ihm fehlt vgl. Abth. III, 2, Lesarten zu S 146, 27 (346). 360, 9 1762] 62 19 in fehlt 28 ihn fehlt 361, 12 leicht] leicht 28 unferer] untrer 362, 1 und fehlt 16 Cest — 17 dit g 16 asses] asses 363, 2 der weißen Binde aus dem weißen Band 7 Guck[scharten] Guck[scharben 11 zeugen] zeigen 16 bezeichnende] bezeichnete 364, 3 Menschen nach und 6 sind] ist 13 hüben] hieben 365, 8 zum nach wied 22 Schaumes] Schaumē

Fol. 77—79 das S 365, 28—370, 16 Gedruckte. 366, 4 fehlt 6 Uhr fehlt 14 Jestetten] Jestetten 16. 17 umgeriffene] umgeriffene 21 Raff] Raffs Brot] Brod 23 Eglisau] Eglisau 26 Weggelb] Wegegelb 367, 1. 2 den Zettel fehlt, Ergänzung Eckermanns 4 Plaine] Pläne 5 Bülach] Bulach 20 tüchtigen] dächtigen 21 hinter Farben ist das Komma zu tilgen 22. 23 verbständig aus der beständig 26 Schilde] Schild 368, 8 Plaine] Pläne 9. 10 verschiedenen] verschiednen 10 und fehlt 13 Zürich] Zürich 16 mit Herrn] Herr Landvogt] Landvoigt 24 und zu südZ 27 gehaltenem] gehaltenem 369, 1 Gils-Uhr-Glocke] 11 Uhr Glocke 4 halb Brod]se] halbwölfe 9 trüb] drüb 12 Gegen] gegen nach um 19 Stäfa] Stäfe 20 Stäfa fehlt 370, 1, 7 und 15 Stäfa und September fehlt

Fol. 80 die S 373, 7—375, 3 gedruckte Elegie „Amyntas“. (Vgl. Abth. I, 1, S 288 und 289.)

Fol. 82.

Mephistopheles.

Wie man bey Hof sich zwischen Fensterpfeiler
Mit einer schönen Dame stellt.

Aller Trost ist niederträchtig
Und Verzweiflung nur ist Pflicht. [Vgl. „Die Wahlverwandtschaften“, Band 20, 190, 10—12.]

Das Wort zusammen.

An Knebel.
Grüner Granit.
Patriotismus auf etwas Reelles gebaut.

Schaffhausen.

In der Jugend bald die Vorzüge des Alters gewahr zu werden.
Im Alter die Vorzüge der Jugend zu erhalten. Beides ist
nur ein Glück.

Leichtere Sinnesart des Reisenden über das Verlorne
Aufmerksamkeit auf das zu Erhaltende.

Hiernach eine variantenlose Copie des S 444 gedruckten
Gedichts Im stillen Busch den Bach hinab.

Die Anlage des sogenannten Philosophen auf dem Berg bey
Stäfe als ein glücklicher Gegenstand zur Idylle, in welcher die
Cultur in ihrer Breite, Anmuth und Wichtigkeit dargestellt werden
kann.

*Il ne faut jamais qu'un honete homme soit de trop quelque
part que ce soit.*

Die Kühe haben eine Erhöhung am Bauche vor den Zigen. wo-
her entsteht sie? phisiologisch?

15 auf über über 20—23 g

Fol. 84 und 85.

Kurze Nachricht von meiner Reise von Tübingen
nach Stäfa.

Den 16. Sept. fuhr ich von Tübingen, über Hechingen, Balingen und Wellendingen nach Tuttlingen. Die Tagreise ist groß, ich machte sie von 4 Uhr des Morgens bis halbneun Uhr des Abends. Anfangs giebt es noch für's Auge angenehme Gegenden, zuletzt aber, wenn man immer höher in der Neckarregion hinaufsteigt, wird das Land kahler und weniger fruchtbar; erst in der Nacht kam ich in das Thal oder die Schlucht, die zur Donau hinunterführt. Der Tag war trüb, doch zum Reisen sehr angenehm.

Den 17. Sept. von Tuttlingen auf Schaffhausen. Bey dem schönsten Wetter, fast durchgängig, die interessanteste Gegend. Ich fuhr von Tuttlingen um 7 Uhr bey starkem Nebel aus, aber auf der Höhe fanden wir bald den reinsten Himmel, und der Nebel lag horizontal im ganzen Donauthal. Indem man die Höhe befährt, welche die Rhein- und Donauregion trennt, hat man eine bedeutende Aussicht, sowohl rück- als seitwärts, indem man das Donauthal bis Donaueschingen und weiter überschaut. Besonders aber ist vorwärts der Anblick herrlich, man sieht den Bodensee und die Graubündner Gebürge in der Ferne, näher Hohentwiel und einige andere characteristische Basaltfelsen. Man fährt durch waldbige Hügel und Thäler bis Engen, von wo sich südwärts eine schöne fruchtbare Fläche öffnet, darauf kommt man Hohentwiel und die andern Berge, die man erst von ferne sah, vorbey, und gelangt endlich in das wohlgebaute und reinliche Schweizerland. Vor Schaffhausen wird alles zum Garten. Ich kam Abends bey schönem Sonnenschein daselbst an.

15 Indem *g* über Wenn 15. 16 befährt *g* üdZ 16
trennt *g* aus trennen danach befährt *g* über zurechtgelegt hat
hat *g* über so sieht 16. 17 eine bedeutende *g* über zuletzt noch
die herrlichste 18 Donaueschingen] Doneschingen überschaut *g*
aus übersieht 19 der Anblick *g* über die Aussicht 23 darauf *g*
über man man *g* über nun 24 erst *g* üdZ 26 Ich *g* aus ich
27 Abends *g* aus abends

Den 18. Sept. widmete ich ganz dem Rheinfall, fuhr früh nach Laufen und stieg von dort hinunter, um sogleich der ungeheuern Überraschung zu genießen. Ich beobachtete die gewaltfame Erscheinung, indeß die Gipfel der Berge und Hügel vom Nebel bedeckt waren, mit dem der Staub und Dampf des Falles sich vermischte. Die Sonne kam hervor und verherrlichte das Schauspiel, zeigte einen Theil des Regenbogens und ließ mich das ganze Naturphänomen in seinem vollen Glanze sehen. Ich setzte nach dem Schloßchen Wörth hinüber und betrachtete nun das ganze Bild von vorn und von weiten, dann kehrte ich zurück und fuhr von Laufen nach der Stadt. Abends fuhr ich an dem rechten Ufer wieder hinaus und genoß von allen Seiten, bey untergehender Sonne, diese herrliche Erscheinung noch einmal.

Den 19. Sept. fuhr ich, bey sehr schönem Wetter, über Eglisau nach Zürich, die große Kette der Schweizergebürge immer vor mir, durch eine angenehme, abwechselnde und mit Sorgfalt cultivirte Gegend.

Den 20., einen sehr heitern Vormittag, brachte ich auf den Zürcher Spaziergängen zu. Nachmittags veränderte sich das Wetter, Prof. Meyer kam, und, weil es regente und stürmte, blieben wir die Nacht in Zürich.

Den 21. fuhren wir zu Schiffe, bey heiterm Wetter, den See hinaufwärts, wurden von Herrn Escher zu Mittag, auf seinem Gute, bey Herrliberg, am See, sehr freundlich bewirthet, und gelangten Abends nach Stäfe.

Den 22., einen trüben Tag, brachten wir mit Betrachtung der von Herrn Meyer verfertigten und angeschafften Kunstwerke zu, so wie wir nicht unterließen, uns unsere Beobachtungen und Erfahrungen aufs neue mitzutheilen. Abends machten wir noch

1 fuhr] Fuhr *g* aus Ich fuhr . 2 sogleich aus zugleich 3
 Ich *g* über und 7 einen nach den 11 Abends *g* aus
 abends 14 Eglisau (*g*?) aus Eglisau 18 Vormittag *g* über
 Tag auf nach meist 19 Nachmittags *g* aus nachmittags
 23 Mittag *g* aus mittag 25 Abends *g* aus abends

einen großen Spaziergang den Ort hinaufwärts, welcher von der schönsten und höchsten Cultur einen reizenden und idealen Begriff giebt. Die Gebäude stehen weit auseinander, Weinberge, Felder, Gärten, Obstanlagen breiten sich zwischen ihnen aus, und so erstreckt sich der Ort wohl eine Stunde am See hin, und eine halbe bis nach dem Hügel ostwärts, dessen ganze Seite die Cultur auch schon erobert hat. Nun bereiten wir uns zu einer kleinen Reise vor, die wir nach Einsiedeln, Schwyz und den Gegenden um den Vierwaldstädter See vorzunehmen gedenken.

Fol. 86 der in Abth. IV, 12, S 317, 12—319, 6 und 15—320, 12 gedruckte Brief an C. G. Voigt.

Fol. 87 und 88 der in Abth. IV, 12, S 308, 15—313, 20 gedruckte Brief an Schiller.

s Einsiedeln *g* aus Einsiedel Schwyz] Schweiz den Gegenden] die Gegenden

3. Fascikel.

Durchfoliirt fol. 1—78. Schreiber, wo nichts anderes bemerkt, ist: Geist. Umschlag mit der Aufschrift: [2c.] 1c. Sammlung zur Reise auf den Gotthardt und wieder zurück nach Stäfa Ende September Anfang October 1797. *Volumen III.*

Fol. 1—17 das S 381, 15—410, 10 gedruckte Tagebuchstück, mit Correcturen und Interpunctionsberichtigungen Goethes sowie einigen Ergänzungen und Zusätzen mit Bleistift von Heinrich Meyer. 381, 15 fehlt 17 und immer Stäfa] Stäfe 19 und immer Richterstohl] Richterstwiel 22 und immer Rapperstohl] Raperswiel 23 Clarus *g* aus Clarus Vorgebirge] Vorgebürge 382, 13. 14 Einsiedeln] Einsiedel 20 Breccien *g* aus Breccie 28 voll *g* über in nach vo 383, 9 in Süden *g* aus im Mittag 11 und 14 Binzen *g* aus Pinzen 12 Die *g* aus die 14 Man *g* aus man 17 zeugt] zeigt 20 Man *g* aus man 25 vor Landrichter Raum für den Namen gelassen 26 Bär Meyer mit Blei üdZ 384, 5 nach über aus 8 Von *g* aus von Zürich See] ZürichSee 14 Toggenburg *g* aus Doggenburg 15 Beyer *g* aus Babel 21 Man *g* aus man 27 Neuf] Neus 385, 3 Man *g* aus man 6 Art *g* aus art 8 einigen *g* über einer Stellen] Stelle 11 in *g* üdZ 15 Schindeleggi *g* aus Schindileggi 386, 1. 2 und — Bach Meyer mit Blei aR 10 Einsiedeln *g* aus Einsiedel 387, 8 kein *g* üdZ 11 Ultramarin-Afche] Ultramarinische 12 moorige *g* aus morrige 20 festen] fest 25 schönem *g* aus schönen Bohlenvorrath *g* aus Bohlenvorrath 388, 4 Tobel aus Dobel Meyer bemerkt dazu aR mit Blei: „so wie fast überall in der Schweiz“ 6 Knüppelstiege *g* aus Knüppelstiege 7 Böses *g* aus böses 13 Schwyzer Hatens] Schwygerhofens 20 Mythen *g* aus Mithen 25 knebeln unterstrichen 28 schlüpfrige] schlüpfriche 389, 27 war ein] waren 390, 8 dreizehn Meyer aR mit Blei für zwölf 16 Weibe *g* aus Waide 18 Granitblöcke *g* aus Granitblöcke 23 schiefrigem] schieflichem 391, 7 und 13 Grütli Meyer mit Blei aus Grütli 14 hüben] hieben 26 nach hatten

noch erstlich 392, 15 von außen] von Aussen 393, 1
 Sonntag] Sonntags 22 Zickzack] Zigzag 28 Gneis] Gneus
 394, 2 Zum Steg] zum Steg 24 Von *g* aus von 395, 1
 Wirthin *g* aus wirthin 5 Anzeichen] Anzeigen 396, 1
 bespült *g* aus bespielt 12 und immer Geschenen] Gestinnen
 Geschenen ist die alte Form für Göschenen. 12. 13
 Starcker *g* aus starcker 17. 18 Urserner] Urserer 397, 11
 Urserner] Urner 12 Urserner] Urserer 21 Dünkung *g* aus
 Dingung 23 und immer Blättrigen] blättrichen 398, 3
 schönem] schönen 8. 9 Ungeheure *g* aus ungeheure 27 daß
g aus das 399, 3 46° 33' 45'' 46' 33'' 45''' *g* in frei-
 gelassenen Raum eingetragen 4 wir *g* üdZ eigens *g*
 aus eigents 6 Enden] Ende 8 Aus *g* aus aus 21 Urseren]
 Urseren 400, 13 denselben] demselben 14 Sonderbarer *g*
 aus sonderbarer 18 Genres *g* aus Gengers 21 den nach
 über 401, 2 Gneis] Gneus 3 Zickzack] Zigzag 11 Acht]
 acht 16 Schneeniveau] Schnee Niveau *g* aus Niveau Urser-
 ner] Urserer 17. 18 Verbreiterung *g* aus verbreiterung
 22 Murmelthiere Meyer mit Blei aus Murmelthier 22 noch
 — 23 trocknet Meyer mit Blei aR für felle 24 un-
 zählig in Schlingen *g* aus in unzähligen Schlingen 25 In
g aus in 402, 4 Um *g* aus um 9 Bagage *g* aus Passage
 12 Es *g* aus es Launen *g* aus Laubinen 15 Platten] Blatten
g irrthümlich aus Platten Das *g* aus das 24 Schwyzer]
 Schwyzer 403, 2 einen Theil der *g* über die ganze 4
 Wir *g* aus wir 7 Piemonteser *g* aus Piemonteser 8 Becken-
 rieb] Beckerieth 14. 27 und 404, 10 Beckenrieb] Beckerieth
 22 Versau *g* aus Chersau 25 Breitacher nach Breitagger
 27 Rigi *g* über Rucki 404, 8 Ein *g* aus ein 18 hohe *g*
 aus hohen Fruchtbaume *g* aus Fruchtbäumen 19 Häuser
g aus Häusern 21 Steinrutsche] Steinrutsche 22 hat aus
 hatte 27 Der *g* aus der 28 dieses *g* aus dieser 405, 2
 Die *g* aus die 4 mit *g* über an Wir *g* aus wir 5
 Buchs Meyer mit Blei aR für Buch 6 Schön *g* aus
 schön 7 Höhe *g* aus höhe 8 schwelgten] schwelchten 9 ab-
 gekßt *g* aus abgekßt 18 Speeren *g* aus Speer 20 Auf *g*
 aus auf 406, 1 Sonnabend über Donnerstag 2 der
 Schein nach erf Vermuthlich hatte Goethe zuerst erschie-
 dictiren wollen. 3 Gegen *g* aus gegen 6 und immer

Stanzstab] Stanz Stabe 14 Wir *g* aus wir 19 an nach
 bis 25 Gersau *g* aus Gersau 407, 4 Raynal[*g*hen] Ray-
 nalbischen 24 blättrig] blättrich 26 Geflers *g* aus Gefners
 27 Man *g* aus man 408, 1 herauf *g* aus herab Wir *g*
 aus wir 4 Zuger] Zug See *g* südZ 6 Besondere *g*
 aus besondere 11 Bretter] Breter 14 Link *g* aus link
 Man *g* aus man 23 fruchtbaren nach angenehmen
 409, 1 Löffelwaare *g* aus Löffelwaare 8 Moorland *g* aus
 Moorland 12 Weiden *g* aus Weiden 13 Wiesen *g* über
 Plätzen 17 Man *g* aus man 19 Knüppelstiege *g* aus
 Knüppelstiege 410, 3 Zuger See] Zugsee 8 Sorgen
 Meyer mit Blei aR für Horden

Fol. 17 (Rückseite) das Abth. I, 2, S 137 gedruckte Gedicht
 „Schweizeralpe“. Als Überschrift das Datum: Uri den
 1. October 1797. Darunter halbbrüchig die S 410, 11 —
 411, 24 gedruckte Beschreibung von Stäfa. Eine
 variantenlose Abschrift ohne Datum von Geists Hand,
 die Goethe an Voigt schickte, befand sich (nach einer
 Notiz Eduards v. d. Hellen vom 23. April 1891) damals
 im Besitz von Osann in Darmstadt. 411, 8 Frucht-
 bäumen] Fruchtbau *g* R aus Bau 16 untere *g* über übrige

Fol. 18 das S 411, 25—412, 418, 8—16, 420, 5—7 und 430, 10
 —431, 13 gedruckte Tagebuch. (Vgl. Abth. III, 2, S 186, 23
 —189, 4.) 418, 11 Julius] Jul. 420, 5 nach October
 noch 97 430, 15. 18. 20, 431, 1. 4. 10 October fehlt 431,
 4. 10 Zürich fehlt

Fol. 19 die in Abth. IV, 12, S 331, 5—332, 13 gedruckte Nach-
 schrift zu dem Brief an Schiller vom 14. Oct. 1797 mit
 der Überschrift: Zu einem Briefe an Herrn Hofr. Schiller
 f. Fol. [22] 4 das Datum fehlt

Fol. 20. Halbbrüchig:

Verzeichniß der Mineralien, welche auf unserer Tour nach dem Gotthardt theils gefunden theils angeschafft worden.

Gebirgsarten.

- 5
- No. 1. Granit von der Höhe des Gotthardts, der sich noch zum blättrichen neigt.
2. Granit vom Gotthardt etwas feinerer Structur.
3. Granit vom Gotthardt mit anstehendem Quarz gange.
- 10
4. Granit von den großen Blöcken, die zwischen Kühnacht und Imisee am Wege liegen.
5. Talkartig Gestein, woraus sie im Urßner Thal die Öfen haben.
- 15
6. Glimmerschiefer aus dem Urßner Thal.
7. Glimmerschiefer aus dem Urßner Thal sehr gewunden.
8. Talkschiefer von einer Mauer nicht weit vom Steg.
- 20
9. Gneus, der manchmal ein sphenitartiges Ansehen hat, einzeln an verschiedenen Stellen des Gotthardts.
10. Feinblättricher Gneus vom untern Theil des Gotthardts.
- 25
11. Gneus mit großem Glimmer vom obern Theile des Gotthardts.
12. Striefiger Gneus vom obern Theile des Gotthardts.
- 30
13. Talk- und quarzartiges Gestein vom Gotthardt.
14. Cannuloses Talkgestein vom Gotthardt.
15. Zweifelhaftes Gestein vom Gotthardt.
16. Jade aus einer Mauer vom Urßner Thal.

Siehe des Tagebuchs
Ersten Tag.

- 17. Mandelstein.
- 18. Kalkgestein mit Kalk durchzogen.
- 19. Sandstein über der Sil. 5
- 20. Hartes Quarzgestein mit Schwefelkies.
- 21. Grünes Gestein, vielleicht Chlorit.

S. des Tagebuchs
Zweyten Tag:

- 22. Verhärteter Thon, nahe am Jaspiß. 10
- 23. Schieferthon.
- 24. Chlorit.

S. des Tagebuchs
Dritten Tag.

- 25. Quarzbreccie mit ausgewitterten Böchern. 15
 - 26. Feinkörnigere Quarzbreccie.
 - 27. Sehr feste Breccie, scheint durch Chlorit mittel gebunden.
 - 28. Chlorit.
-
- 29. Quarz mit Hornblende und Granaten 20
von Nivol.
 - 30. Rothe schiefrige Breccie vom Zürcher
See, wird zu Stufen in den Weinbergen
gebraucht.
 - 31. Graue Breccie vom Zürcher See, giebt 25
sehr schöne Platten.
 - 32. Granitgeschiebe mit grünem Feldspath
von der Grenze zwischen Schwaben und
der Schweiz.
 - 33. Gestreifter Sandstein über Horgen am 30
Zürcher See.

30 über nach aus der Gegend von Zug Horgen] Hordgen

Fol. 21.

A n d e r e M i n e r a l i e n .

C r i s t a l l e .

Mit Chloriterde zwey Stück.

Rauchtopase, zwey Stück.

5 Nach zwey Seiten zugespitzte, zwey Stück.

Eine flache, nach zwey Seiten zugespitzte kleine Gruppe.

Mit Titanit und andern sarsichen Mineralien, 2 Stück.

I h u m e r s t e i n ?

Zwey Stücke.

10

C y a n i t .

Vierseitig säulenförmiger, ein Stück.

G r a n a t e n .

Gestein mit cristallisirtem Granat, drey Stücke.

S c h ö r l .

15

In reinem schwarzen Glimmer, ein Stück.

In Gneus, ein Stück.

S t r a h l s t e i n .

Gangartig schön cristallisirte Masse, ein Stück.

In Quarz eingesprengt, fünf Stücke.

20

K a l k .

Weißer Kalk mit Schwefelkies und rothem Arsenik.

Z e o l i t h .

Ein Stück. Frage, ob er vom Gotthardt?

A b u l a r i a .

25

Kammförmig auf Quarz, ein Stück.

Klein cristallisirt auf einem starken Hornblendegang mit einem aufliegenden großen Quarzcrystal, ein Stück.

Crystal mittlerer Größe ohne Gangart, ein Stück.

Kleine Gruppe Crystallen, ein Stück.

Goethes Werke. 34. Bd. 2. Abth.

8

Feldspath.

Klein cristallisirt auf einem Hornblendegang mit erbsenförmig cristallisirter Hornblende.

Metalle.

Eisen.

Cristallisirtes in einem Talkgestein.

Titanit.

Einzelne Crystalle, in welchen derselbe enthalten, drey Stüd.
Auf verschiedenen Stufen, dreyzehn Stüd.

Fol. 22 und 23 der in Abth. IV, 12, S 325, 4—331, 2 gedruckte Brief an Schiller. Vgl. Fol. 19.

Fol. 24 das in Abth. I, 47, S 331 gedruckte Schema zu dem Fol. 24 (Rückseite) — 27 befindlichen und ebendasselbst S 91 — 95 gedruckten Aufsatz Über die Gegenstände der bildenden Kunst. (Stäfe, Freytag, den 18. October.)

Fol. 28, halbbrüchig, von Meyers Hand, mit Ausnahme des von Geist hinzugefügten Datums Stäfe, den 15. Octobr. 97; vgl. Tagebuch, 10. bis 15. October 1797: Meyers Vorlesungen über Florentinische Kunstgeschichte.

Cimabue.

Nicolo & Giovanni Pisani

Gaddo Gaddi

Margaritone Aretino

Giotto

Puccio Capanna

Agostino & Angolo Sanesi

Stefano Fiorentino

Pietro Laurati Sanese

Andreas Pisano, Scult. & Archit.

Nino sein Sohn

Buffalmacco

10

15

20

- Ambrogio Lorenzetti*
Simon Sanese
Taddeus Gaddi
Andreas Orgagna
5 *Giottino*
Berna, Pittore
Antonio Viniziano
Jacopo del Casentino
Spinello Aretino
10 *Angolo Gaddi*
Gerhard Starnina
Lippo
Don Lorenzo Frate
Taddeo Bartoli
15 *Lorenzo de Bicci*
Jacopo della Quercia, Scult.
Nicolo Aretino, Scult.
Dello Pittore
Filippo Brunelleschi, Architetto & Scult.
20 *Donato, Scult.*
Lorenzo Ghiberti, Scult.
Paolo Ucello, Pitt.
Nani d'Antonio di Banco, Scult.
Lucas della Robbia, Scult.
25 *Masolino da Panicale, Pitt.*
Masaccio, Pitt.
Frate Angelico da Fiesole, Pitt.
Fra Filippo Lippi, Pitt.
Gentile da Fabriano, Pitt.
30 *Allessio Baldovinetti, Pitt.*
Benozzo Gozzoli, Pitt.
Pesello Peselli, Pitt.
.... da Settignano, Scult.
.... Rosellini, Scult.
35 *Benedetti da Majano, Scult. & Archit.*

4 Andreas] Andereas 7 Viniziano] Vineziano 33. 34
 die dem Schreibenden nicht gegenwärtigen Vornamen durch
 Punkte ersetzt. Solche stehen auch zwischen 33 und 34.

Fol. 29 und 30, halbbrüchig. Oben links das Datum: Stäße
am 15. Octobr. 97. Vgl. Tagebuch von diesem Tage:
„Abends Friese des Julius Roman detaillirt.“

Kaiser Siegesmunds Zug von Rom nach Mantua.
Friese von Julius Roman.

Vortrab leichte Reuterey.

Mann und Pferd geschuppt, mit Spießen.

Männer in rauhen Kleidern, mit Türkenbunden und Schnurr-
bärten. 5

Die ersten auf ebenem Boden, die zweyten am Meer-
Ufer.

Ein liegender Ufer das Meer vorstellend.

Proviant. 10

Auf Maulthieren, Gepäc in Körben, Brot, Fässer, Kamele,
eins wird eben beladen.

Feldschmiede.

Zwey Wagen mit Rüstungen.

Arbeiter mit Werkzeugen. 15

Leute zu Pferde, wie es scheint, noch zum vorigen
Zug gehörig.

Zweyter Vortrab.

Standarten. Die ersten sehen zurück, die folgenden reuten
vorsichtig durchs Wasser, die letzten sitzen erst wieder auf, 20
sie scheinen sich bey einer Ruine aufgehalten zu haben.

Ein Zeichenträger

zu Fuß, ein Schild mit dem doppelten Adler haltend.

4 nach Spießen noch auf ebenem Boden 5. 6 Schnurr-
bärten] Schnurbärten 7 ebenem] ebenen 8 aus etlenen 9 liegend-
der 9 üdZ 19 ersten 8 über nächsten 20 letzten 8 aR aus
folgenden

Zug von Schlachtvieh
zum Opfervieh berebelt.

Zug von Weisen,
Eingeweidebeschauern, Astronomen, Astrologen.

5 Feldmusik zu Pferd,
mit graden, krummen, ganz gekrümmten Hörnern.

Fascesträger
zu Pferde, zu Fuß.

Der Kaiser.

10 Des Kaisers Waffen von Pagen getragen.

Des Kaisers Leibpferde.

Ein Trupp Cavallerie.

Die ersten halten an, um nicht auf den vorigen Trupp zu
rennen. Sie bekommen Händel mit den Nachfolgenden.

15 Ein zweyter Trupp Reuterey.

Mit Kugeln an Ketten und Kolben bewaffnet. Eins der
vordersten Pferde ist gestürzt.

Ein Zug Reuterey.

20 Ein Zeichenträger sprengt vor, es folgen Bewaffnete mit
Spießen. Mit drey Pfeilen. Mit Bogen.

Triumphpforte.

Zeichenträger zu Fuß.

6 graden *g* aus graten 12 Cavallerie *g* aus Cavallerie
16 Kolben] Kolm 16 Eins — 17 gestürzt *g* 22 zu Fuß *g*

Brücke.

Ein Flußgott daran.

Ein Kerl auf einem Baume.

Er bietet Äpfel einigen Pfeilschützen, die über die Brücke eilen. 5

Trupp von Pfeilschützen.

Anderer Trupp bloß mit Schild und Schwert.

Passage eines Flusses.

Einige sind schon wieder heraus, sich ankleidend; einige gehen hindurch, andere sind im Begriff hinauzusteigen, 10
sich ausziehend.

Reichenträger des Fußvolks.

Fußvolk mit Panzerhemden und achteckigen Schilden.

Fußvolk, mit leyerförmigen Schilden.

Fußvolk mit Speeren, an denen Ruchengeräthe hängen. 15

Schleuderer.

Ein Gebäude.

Fußvolk

mit drei Wurfspeisen.

Troß. 20

5 eilen *g* nach gehen 9 sich ankleidend *g* aR 11 sich
ausziehend *g* aR 13 achteckigen] achteckigen 15 Speeren] Speern
g aus Spehern

Fol. 31 der in Abth. IV, 12, S 335, 7—336, 21 gedruckte Brief an C. G. Voigt.

Fol. 31 (Rückseite) und 32 der in Abth. IV, 12, S 332, 21—335, 5 gedruckte Brief an den Herzog Carl August, sowie der ebenda S 338—339, 22 gedruckte Brief an Cotta.

Fol. 33 und 34, halbbrüchig:

Schema

zu einer kurzen Relation von unserer eilftägigen Bergreise.

1. Tag. Seefahrt, Aussicht nach dem obern Theil, Richters-
5 wyl. Hütten, Weg nach Schindeleggi, Thal hinter der Sihl, Einsiedeln.

2. Tag. Frühe und wolkicht. Kirche, Kloster. Schatz-
Bibliothek. Naturalienkabinet, Kupferstiche. Thal der Alp. Stieg
10 auf die Hoehen, böser Abstieg. Unter den Nebeln Aussicht nach dem Lauerzer See, Schwyz und dem Vierwaldstädter See. Nebel-
nacht.

3. Tag. Bedeckt, aber mitunter heitere Sonnenblicke auf
gut Wetter deutend. Lage und Character von Schwyz. Thal
nach Brunnen. See. Ruhiger Character vermehrt durch den
15 überzogenen Himmel. Klüelen, flaches Thal. Altorf. Character von Altorf.

4. Tag. Nachts Regen, Morgens desgleichen. Gewagter
Weggang, sich aufklärender Himmel, Regenbogen. Schönes flaches
Thal, angenehmer Fußpfad zum Steg, Aufstieg in die Reußschlucht.
20 Nachts Wasen.

2 eilftägigen] 11 Tägigen 5 Schindeleggi, heute Schin-
bellegi 15 und immer: Klüelen] Klüele

5. Tag. Leichtes Nebel, gutes Wetter prophezeihender Aufstiege. Göschenen, kahles ungeheures Gebirg, Wasserfälle, Urserner Thal, Mineralogie. Cabinette. Hospital.

6. Tag. Auf den Gotthardt. Klippen, Wasserfälle. Schnee, Capuziner, Beschreibung des kleinen Kreises, mineralogische Köchin, 5 völlig heiterer Tag. Hospital.

7. Tag. Bis Wafen.

8. Tag. Bis Altorf.

9. Tag. Flüelen. Bedeckter Himmel mit Sonnenbliden. Tells Geschichte. See bis Beckenried, schöner Weg nach Stanz, 10 Character von Stanz. Idealität der Anblicke, nähere Betrachtung des Zustands.

10. Tag. Bedeckt. Stanz Stabe. Luzerner See, besonderes Kreuz desselben. Raynals Monument. Rühnacht. Erdhöhe. Geflers Capelle. Imisee. Character des östlichen Theils des Zugsees, 15 Character des westlichen Theils. Zug.

11. Tag. Character von Zug. Aufstieg, einiges Detail des Wegs. Blick nach dem Zürich- und Zugsee. Hinabstieg nach Sorgen. Aussicht angeschlossen an die von Hütten nach Schindeleggi. Stäfe. 20

Nachtrag zu einer Beschreibung von Stäfe.

Kein Haus hat einen Hof.

Raum ums Haus.

Mist. 25

Holzstätte.

Man sieht keine Kühe als einzelne auf abgemähten Wiesen.

Schöne Sandplatten.

2 Göschenen] Gestinen Komma fehlt 5 mineralogische] mineralische 10 Beckenried] Beckenried 11 Betrachtung] Betracht.
14 Raynals] Rainalds 19 Sorgen] Sorgen

- Mangold.
 Große Rüben.
 Erdäpfel fürtrefflich.
 Kohl nicht so gut.
 5 Saure Wiesen mit Fleiß.
 Röhrich gegen den See zu.
 Torf.
 Fabrikation.
 Wohlhabenheit.
 10 Viel Wäsche.
 Gemeine Waschküche.
 Gemeine Keltern.
 Birn an den Häusern.
 Stakete.
 15 Zäunchen.
 Gras der Wege in den Weinbergen.
 Ganze Weinberge mit grünem Futter.
 Mosaikpflaster.
 Hecken und Anlagen derselben.
 20 Reinlichkeit des Gottesackers.
 Gepflasterter Weg.
 Gassen von gehauenen Stein.
 Wenig Gräber.
 Das übrige alles flache genutzte Wiese.
 25 Raum ein paar Grabtaseln.
 Überhaupt Glätte der Matten.
 Keine Spur eines Maulwurfsbügels.
 Wo sich einer zeigt, sind die Kinder beschäftigt, das Loch mit
 Wasser auszugießen.
 30 Kleiner Bach.
 Gewerbe daran. Färber, Gerber, Mühlen.
 Öffentliche Abtritte.
 Erste Anlage der Weinberge.
 Fischer Privilegium.
 35 Hauptfahrstraße.
 Fußsteige, größere, kleinere.
 Keine Spur von falschem Ästhetischen.
 Gelbe Weiden niedrig gehalten.
 Die Ruthen zusammengebunden, daß sie im Grafe nicht hindern.

Schmale steile Graben wie Gleise am Weg das Wasser abzuführen.

Schweinsbohnen. Cultur derselben und Abwechslung mit Korn und Rüben.

Zangen in den See hinein gegen den Wind, sollten öfter an-
gebracht werden.

Versenkung alter Schiffe zu versuchen.

Rückseite von Fol. 34, halbbrüchig:

Notanda.

Wolf in Kassel, Decorateur.

Effect des Krebsessens bey einem Frauenzimmer, die sogleich 10
eine Art Nesselfriesel und eine Art geschwollenes Gesicht
bekam.

Das Kloster Einsiedeln kann von den drey Ortschaften Meilen,
Männedorf und Stäfa 2000 Eimer Zehenten erhalten 15
haben.

Pilgrime, die den 20. von Einsiedeln kamen, fanden an einigen
Orten schon einen Fuß Schnee.

Der Traurige und die Quelle, ein Lied in Gesprächsform.

Eschersches Cabinet,

schöne Suiten der Schweizergebirge. 20

NB. Schöner weißer Flußpath von Bregenz.

Rahnisches Cabinet,

merkwürdige Titanstufen, hier auch noch für Eisenspath ge-
halten,

beweglicher Stein von Disentis. 25

Antistesches Heß.

Empfehlung eines jungen Schinz, der zu Jena Medicin
studirt.

Zu s—28 auf der linken Spalte Mitte von Eckermann
mit Blei das Wort nicht. 14 Männedorf] Manedorf 18
hierzu drei Verse auf fol. 47 (S 128) 21 Bregenz nach Bern

Fol. 35:

Von der Sonne.

Halbtücher 3 St. à 1 Fl. 35 Schill.	5.25.
Moufflin 1 St.	10 —

Bodmer.

5	2 Stück à 1. 20.	3 —
	3 Stück à 1. 10.	3.30.

Ammann Huber.

	1 St. 3.	3 —
	4 St. 1. 10	5 —
		<hr/>
10		30.15.

In Stäfe bezahlt.

Hierzu noch von S. Gallen.

In Karol. zu 11 Fl.

	1 Kleid blau geflickt	33 —
15	1 St. weiß Moufflin No 2	48 —
		<hr/>
		81 Fl.

In Zürich zurückgelassen.

Fol. 36 der in Abth. IV, 12, S 343, 19—346, 18 gedruckte Brief an Böttiger.

Fol. 37 der in Abth. IV, 12, S 339, 24—340 gedruckte Brief an Dr. Halter in Urseren. Darüber von Eckermanns Hand mit Blei nicht.

Fol. 38 der in Abth. IV, 12, S 341—343, 18 gedruckte Brief an C. G. Voigt.

Fol. 39 der in Abth. IV, 12, S 346, 19 — 347, 23 fehn? gedruckte Brief an Schiller.

Fol. 40 das in Abth. IV, 12, S 449 — 451 in die Lesarten verwiesene Concept des nicht abgesandten Briefs an Schiller. (Zürch am 25. Oct. 97.)

Fol. 41:

Den 25 ^{ten} October 97 in Zürich verwechselt	40 Ducaten,	
dagegen erhalten . . .	19 Louisd'or,	
als: in Golde . . .	6	
in Bthr. . .	9	
in Prab. Thlr. 4		5

ut supr.

Fol. 41 Rückseite und 42, halbbrüchig:

Phänomene der Natur unerforschlich.

Empirie Sammlung der Phänomene.

Erklärung der Phänomene eigentlich Behandlung der Phänomene nach menschlicher Art. 10

Vorstellungsarten

des Nützlichen,

des Ursprungs,

beide sind practisch und gewöhnlich,

des Bestehens, 15

ist theoretisch und feltner.

Die Erfahrung ist fast immer eine Parodie auf die Idee.

Leute mit und ohne Ungeziefer.

Scherz mit den Worten Revolution und Rebellion.

Im Landschaftlichen. 20

Das Architectonische,

Poetische,

Musikalische.

Forderung ans Kunstwerk,

daß die Idee herrschend sey,

daß die Arbeit bey der Ausführung nicht erscheine.

Wirkung der Reise,

- 5 die man allein,
in Gesellschaft,
gleicher,
ungleicher,
macht.

10 Motive.

Innere Organisation des Gegenstandes.

Belebung desselben.

Die besten sind die naiven, weil sie sich selbst erklären, weil sie
den reinsten Reiz und Gefallen geben; sie sind das Glück
15 des Symbolischen und trennen es vom Allegorischen.

Guido's Fortuna.

Caracci's Clytia.

Anordnung.

Mathematisch förmliche zur Anmuth.

20 Andere Bedingungen zur Bedeutung.

Symmetrie, nackte, verborgne.

Anordnung zu Licht und Schatten,
zu Colorit.

Zeichnung.

25 Proportion der Glieder.

Kenntniß der Theile und ihre Verrichtungen. Sie wird ge-
fordert.

Ausdruck.

Des reinen Daseyns, physisch oder geistlich.

30 Des leidenschaftlichen.

Sicht und Schatten.

Zur Malerei, zur Bildhauerkunst.
Maffen.

Colorit.

Suiten.

5

Camilla wahrscheinlich vom Primaticcio

Fol. 43 Federzeichnung Meyers, den Schwur der drei Männer auf dem Rütli darstellend.

Zwischen dem fol. 43 und dem (unbeschriebenen) fol. 44 eingehftet: „Catalogue d'estampes et dessins qui se trouvent chez Henri et Jean Henri Fuesli à Zurich. 1795.“ (Mit einem Supplement dazu 48 S. in Sedez.)

Fol. 45 und 46 die S 439, 18 — 440, 17. 441, 13 — 444, 3 und 22 — 25 gedruckten Tagebuchstücke (vgl. Abth. III, 2, S 189, 5 — 192, 23), von denen die Partien S 439, 21 — 440, 17 und 441, 13 — 444, 3 auch noch in eigenhändigen Aufzeichnungen, wie sie, meist *g*¹, zum grössten Theil im Reisewagen entstanden sind, vorliegen. (Vgl. fol. 56 — 65.) Im Folgenden wird, entsprechend dem Verfahren in Abth. III, 2, 347 f. zu S 189, 8 — 192, 19, zu jedem Tagesbericht der entsprechende Abschnitt des Notizheftchens mitgetheilt, und zwar bei grösserer Verschiedenheit der Texte durch vollständigen Abdruck, bei geringerer durch Angabe der Varianten, wobei ein zugefügtes *N* die Notizen bezeichnen soll. 439, 21 und immer October fehlt 22 Bülach] Buolach 440, 1 Mistfob] Mistfott 439, 21 — 440, 3. 4 b. 26 8 Uhr aus Zurich Große Ruben auf dem Felde Wein niedergelegt Große Herrn und alte Freunde sehn und wiedersehn 11 Uhr in Bülach. 12 Eglisau. Gasth. zum Hirsch. Schöne aussicht auf die Brücke von Eglisau 1 1/2 U. Dunkel

Streif zwischen zwey Regenbogen Mistfotte auf die Saat gegossen N 6 Hohenträhen] Höhengrän 10 Luttlingen] Duttlingen 5—10 d. 27. Drey Basaltfelsen bey Engen, Hohen Krähen? Hohentwiel. Engen. Geschichte des Bauers der sein Häuschen ein wenig auspuzte N 11—17 und 441, 13—16 fehlt N 441, 17 November fehlt 24 Geradstetten, Habfad] Kirasleben, Hizach 442, 2 Plüdershausen] Bliterhausen 3 Lorch] Lorch 8 altgebaute] alt gebaute 441, 17—442, 9 Von Stuttg. nach Kanstadt über den Neckar nach Felbbach und Weiblingen. Bey Kanstadt große Anzahl Mehlkässer und Wägen. desgleichen auch bey Weiblingen Allee von Fruchtbäumen Schöner Felbbau, durch Endersbach und Heppach Die Rems fließt durch. Frucht und Weinbau. Kirasleben, Hizach, Winterbach, Schorn-
dorf, Johann Felbbau auf schöner Fläche und den Hügeln Wiesen. Auerbach. Saat und Brachfelder wechseln sehr mannigfaltig. Bliterhausen. Felbbau geht fort bis Lorch, Kloster nahe dabey auf einem sanft aufsteigenden bewachsenen Berge. Gränze des Wirtenb. Landes. Gemünd mit grünen Matten und Gärten umgeben, Wälle Mist Vorstadt. sehr altgebaute Häuser, Logie Post. Rems fließt an der Stadt vorbei. N 12 Hussenhofen] Ufenhofen 14 Böbingen] Bebingen 14. 15 Mogglingen] Meckingen 17 Wasseralfingen] Wasseralfing 21. 22 Schwabsberg] Schwabsberg 22 und 25 Ellwangen] Elbangen 23 Jatz] Ayt 10—23 Den 3 Nov Freytag früh 6 Uhr aus Gemünd Große Wagenburg und Geschüz Kaiserl. Ufenhofen. Thal mit Wald auf beyden Seiten eingesehl. Thal wird flacher man komt nach Bebingen über Meckingen. Aalen, schöne Mädchen Uhr mit einem Tobaksraucher, Chausse mit Schladen, Hoher Ofen. Wasseralfing links, stieg fruchtbar Land auf beiden Seiten Leidensgeschichte. Ort in der Tiefe gelber weicher Kalkstein an der Chausse fruchtbare Höhen fahren fort einzelne Eichen, Fichtenwald, man kommt nach Buch über eine Höhe nach Schwabsburg man sieht elbangen auf der Höhe die Ayt fließt unten im Thal. Fichtenwald links über dem Aytthal Saverwangen. N 443, 1 Schöneberg] den schönen Berg 3. 4 Knüppelstieg] Knippelstieg 4 Ellenberg] Helmberg 7 Dinkelsbühl] Dünkelsbühl 12 Burck] Burg 13 und 15 Großenried] Großenrieth 442, 24—443, 13

den 4 Nov. Von Elbangen der Weg geht nach dem Schloß hinauf dann auf der fruchtbaren Höhe fort gegenüber sieht man die Wallfahrt Schöne Berg liegen so lange die Höhe bauert fruchtbarer Boden von rothem Thon mit Sand vermischt. Böser Anippelstieg. man kommt nach Helmburg 5 man kommt wieder in eine Tiefe durch Tannentwald, der Boden ist meist rother Sand. einige Fischteiche. mit Wald umgeben. Saatfelder zerstreute Häuser. Dünkelsbühl. fruchtbare Lage die Stadt hat zwei Wälle ist alt aber reinlich, man sieht wenig Gärten guter Fruchtbau Sandiger Weg rechts in einiger 10 Entfernung Ober = Cömmet. durch Fichtentwald nach Maßmannsdorf und Burg, Königshofen, Pechhofen N 443, 14 November fehlt 15 Sechs] 6 18 Mertendorf] Mergendorf 20. 21 Ismannsdorf] Ismersdorf 24 Moosbach] Monspach 14—444, 3 d. 5 Großenrieth, eichstädtische Herrschaft. Feldbau kleine Waldparthien. durch Leidendorf. gutes Feld. Wald mit einer Mauer umgeben, durch Breitenbrunn, rechts Mergendorf, hinter einem Tannentwäldchen. Eschenbach. In einem Thale herunter, hier wird viel Hopfen gebaut man kommt vor einige Mühlen vorbei nach Ismersdorf zu einem Stieg herauf durch einen Tannentwald. es fanden sich im Sand viel Kiesel und Tendirten. nach Windsbach mittag gegessen. der Ort hat 20 reinliche Häuser und [ist] leidlich gepflastert. nach Monspach, Rudersdorf, 444, 22 November fehlt 24 Gibach] Cubach

Fol. 47, halbbrüchig. Die obere Hälfte der rechten Spalte ausgeschnitten. Daneben links und jedenfalls sich auf das Weggeschnittene beziehend die Worte *g* Bitte ihrer bei einer ähnlich zu gedenken.

Der Gefangne und die Blumen
 Der Traurige und die Quelle
 Quelle die nicht anders kann
 Muß wohl immer weinen
 Aber so ein junger Mann

25

9 hat] han 19 es nach w 25—27 Diese Verse in erster Niederschrift *g*¹ in dem als Fol. 56—65 eingehafteten Notizbuch. (Vgl. S 134 ff.)

Rückseite:

Schalkheit.

- 1.) Fragen ohne Andeuten
- 2.) Nichts loben
- 3.) Alles wo nicht tadeln doch nicht recht finden und das Gegentheil wünschen
- 4.) Das taub seyn
- 5.) Das Schweigen
Temporär im Gegensatz der Gesprächigkeit des Mannes.
- 6.) Ohnmacht wober man gut hört
- 7.) Böses Wesen, die Philosophen entfernen sich
- 8.) Negative durch übel placirte Thätigkeit.

Eintheilung unserer Arbeiten.

1. und 2.) Die letzte Reise Theorie und Geschichte der Kunst; physische Theorie
- 3.) Noten; scientificisches und berneseßes Wesen
- 4.) Erste Reise
- 5.) Florenz
- 6.) Rom
- 7.) } Cellini
- 8.) }

Fol. 49, theilweise halbbrüchig. Zuerst gedruckt in Abth. IV, 12, Lesarten zu Nr. 3682 auf S 454.

Ergebnis pro Memoria.

- 1.) Wegen einer in Duttlingen zurückgebliebenen Uhr ist an den Bürgemeister Kohler am 29. dieses nachstehendes Schreiben erlassen worden:

1—13 zuerst *g*¹ in dem Notizheft (S 134). Über „Schalkheit“ zu vergleichen Die guten Weiber 18, S 310 und Riemers Mittheilungen 2, S 712 zu 14—22 und 23—130, 29 von Eckermanns Hand mit Blei nicht

„Es ist gestern früh Sonnabends den 28. beym Abfahren der Herrschaft, welche bey Ihnen übernachtet, in Ihrem Hause eine emallirte Uhr mit zwey Gläsern und einem violettseidnen Uhrbande liegen geblieben und hat sich wahrscheinlich entweder in dem Kästchen des Abtritts oder auf einem Leuchter wieder gefunden. Haben Sie die Gefälligkeit, werther Herr Bürgermeister, mir hiervon mit umgehender Post einige Nachricht zu geben und die Uhr selbst bald möglichst wohlverwahrt unter gleicher Adresse hierher zu schicken; es soll der Finder dagegen ein billiges Gratial erhalten. Tübingen pp.“

Die Adresse ist an Ludwig Geist beym Herrn Cotta gegeben.

Wenn also ein solcher Brief ankommt, wird Herr Cotta gebeten, solchen zu eröffnen und nach dem Inhalte die Uhr allenfalls erwarten. Kommt sie an, so wäre nach Verhältnis der Umstände ein Gratial von einigen Laubthalern bis etwa zu einer Karolin dagegen zu übersenden und ich würde seiner Zeit die Nachricht sowohl als gelegentlich die Uhr erwarten. Da Herr Cotta in Duttlingen Bekannte hat, so könnte die Sache durch Sie berichtet und abgemacht werden.

- 2.) Das Packet, welches nur leicht zusammengebunden hierbey folgt, wäre aufs beste zu packen und besonders recht fest zu schnüren, daß sich nichts drinn regen kann, auch in Stroh und Packtuch einzubaliren, und es wäre sodann nur gelegentlich abzusenden.
- 3.) Wird ein kleines Packet von Frankfurth und
- 4.) ein größeres von Zürich ankommen. Beyde bitte ich zusammenzupacken, allenfalls in Wachstuch einzunähen und mit der fahrenden Post nach Weimar gehen zu lassen.

Tübingen am 31. Octobr. 1797.

1—10 pp. auf beiden Spalten, 19. 20 als späterer Zusatz, aber mit Verweisungszeichen, links, alles übrige rechts.

Zwischen Fol. 50 und 51 eine grössere Anzahl Drucksachen, als

1. Sermon en l'honneur du dieu Bacchus (12 Seiten in 12°.)
2. Bogen \S einer Ausgabe der Klopstockischen Oden, S 113—128, u. a. „Der Zürchersee“ (S 114—118) enthaltend. (16 Seiten in 8°.)
3. Stuttgarterische privilegirte Zeitung. 1797.
 - a) 112. Stük. Dienstags, den 19. September.
 - b) 114. Stük. Samstags, den 23. September.
 - c) 115. Stük. Dienstags, den 26. September.
 - d) 116. Stük. Donnerstags, den 28. September.
 - e) 117. Stük. Samstags, den 30. September.
 - f) 119. Stük. Donnerstags, den 5. October.
 - g) 120. Stük. Samstags, den 7. October.
 - h) 122. Stük. Donnerstags, den 12. October.
 - i) 125. Stük. Donnerstags, den 19. October.
 - k) 128. Stük. Donnerstags, den 26. October.
 - l) 129. Stük. Samstags, den 28. October.
 (Zusammen 48 Seiten in 4°.)
4. „Die neueste Weltkunde“. Erste Ankündigung des von Dr. Posselt, dem Verfasser der Europäischen Annalen, geleiteten „Tag-Blatts“ durch diesen und den Cotta'schen Verlag: Tübingen, den 31. October 1797. (8 Seiten in 8°.)
5. „Preiss-Courant von Georg Hieronimus Bestelmeyer in Nürnberg, seines Magazins von verschiedenen Sachen, sowohl zum gemeinnützlichen Gebrauch, als auch lehrreichen und angenehmen Unterhaltung für die Jugend.“ Mit 1. 2. und 3. Fortsetzung zu obigem Preiscourant von Nürnberger Spielsachen und Zaubereiartikeln. (Zusammen 10 Seiten in fol.)
6. Ankündigung von Porträtreproductionen durch J. F. Frauenholz in Nürnberg, August 1797. Mit Lotterievertrieb. (2 Seiten in kl. 8°.)
7. „Maitres allemands“. Bogen A eines Catalogs von Bildwerken: Alte meister. (14 Seiten in kl. 8°. S 3 und 4 herausgeschnitten.)

8. „Catalogus Chirographorum, quae congescit C. T. de Murr, Norimbergae. Fac-similia, et aeri incisa asterisco notantur. Vol. I. A—L. II. M—Z.“ (16 Seiten in kl. 8°.) Darin eingeheftet
9. ein Verzeichniss „Opera Omnia Alberti Dureri“. 11 Nummern. (2 Seiten in kl. 8°.)

Fol. 51 und 52 das Abth. I, 47, S 293 und 294 gedruckte „Schema über das Studium der bildenden Künste“ g.

Fol. 53.

- Den 11. Nov. speisten im rothen Hahn zu Nürnberg:
 Herr Hofjuwelier Reich von Fürth.
 „ Lanzwohl, Mahler aus Wien.
 „ Doctor Osterhausen.
 „ v. Seyfarth, Kaiserl. Commissair. 5
 „ Jacobi, Kaufmann. Reist vor ein englisches Haus.
 „ Sturbi, reist vor ein französisches Haus.
 „ Kiesling, Kaufmann aus der Stadt.
 3 Unbekannte.
-
- Hr. von Oberkam, Bambergischer Gesandte. 10
 „ „ Hepp, zweyter Gesandte.
 „ „ Heß, Würzburgischer.
 „ „ Zwanziger, Werthheimischer.
 „ „ Türkheim, Hessen Casselischer.
 „ „ Kleidigen, deutsch Ordens-Gesandter. 15
 „ „ Danner, Eichstädtischer.
 „ „ Braun, Werthheimischer.
 „ „ Harsbörfer, Kreisdeputirter.
 „ Carl, Kreisconsulent.
 „ Doctor Deinger, Jur. Prud. 20
 „ von Imhoff, Patrizier.
 „ General von Eckardt.
 „ von Datreus, Bairischer Gesandte.
 „ Graf Castell.
 „ Löwenstein, Werthheim. 25
-

Zwischen Fol. 54 und 55:

1. Theaterzettel, Mittwoch den 1. November: Betrug aus Aberglauben, Singspiel in 2 Akten, Musik von Dittersdorf.
2. Theaterzettel, Nürnberg, 13. November: Von der [Cosmas] Morellischen Schauspieler-Gesellschaft aufgeführt: Ein allegorischer Prolog, in einem Aufzug. Darauf folgt: Der Fremdling. Ein Lustspiel in 4 Aufzügen, von Gustav Hagemann.
3. „Consignation derjenigen [optischen] Instrumente, die bey endes Unterzogenem verfertigt werden.“ Der „endes Unterzogene“ ist: Johann Heinrich Tiedemann, Hof-Mechanicus und Opticus. Vgl. 34, 1, S 292, 5—20.

Fol. 55.

	Einnahme nach Conv. M.	588 Fl.	43 Kr.	
	Ausgabe		571.	10.	
					Rest 17 Fl. 33
	Einnahme Zürcher Geld		157 Fl.	20 Schill.	
5	Ausgabe		166.	39.	
					9 Fl. 19 Schill.
					macht:
			Conv. M.	10 Fl.	20 Kr.
	Einnahme nach Rh. Gr. d.		7 Rh.	8 Gr.	
10	Ausgabe		7.	20.	4.
					12. 4.

Fol. 55^a.

Nota über

	1 weißgesticktes Kleid		à Fr.	50—	
	1 " "			55—	
	1 gefärbtes "			33—	
15	1 " "			36—	

E. Gallen den 17. 8^{bria} 1797.

Fol. 56—65 das schon erwähnte Notizheft (8°), *g* und *g*¹, zum Theil im Wagen geschrieben, enthaltend Geldberechnungen, Vorstufen zum Tagebuch, Gedichtentwürfe und Ähnliches.

Fol. 56.

Acten der Bemerkungen

Theater Contracte

Adreß Calendar

Wein

Lorte.

Lampen im dritten Act standen

(Rückseite: Geldberechnung.)

5

Fol. 57—60 ausser Geldberechnungen, Tagebuchnotizen und den ersten Niederschriften *g*¹ der auf Fol. 47 übertragenen Verse 3—5 (durchstrichen) und des ebenda mitgetheilten Schemas Schalkheit S 129, 1—13 (durchstrichen; mit der Variante Antheil für 2 Andeuten) noch die folgenden Notizen:

Fol. 60 Rückseite:

Müller's Geschichte

1 et 2 *Ultimo viaggio*

theoria del arte

historia del arte

theorie phisiche

3 *Note scientifiche e bernesch*

4 *Viaggio primo*

5 *Firenze*

6 *Roma*

7 *Cellini*

10

15

Quer dagegen am unteren Ende der Seite:

Dunkelsp. 3½ B. 7 Meile

Ansb. 2 B. 4

Nürnberg. 2½ 5

1—6 *g* 7—19 *g*¹ durchstrichen

Fol. 58 Rückseite, erster schematischer Entwurf zu „Euphrosyne“:

- Abends Schneefelsen
 Sonnenblick in den ziehenden Nebel
 Röthliche Gestalt
 Anrede an sie als Täuschung der Erinnerung
 5 Kunst Natur
 Antw. als Erscheinung
 Erinnerung
 Arthur
 Frage
 10 Antwort
 Huber[t]
 Zufriedenheit
 Kind
 Du findest mich nicht mehr das Theater belebend.
 15 Ich scheide
 Reich der Proserpina
 Merkurs Nachricht
 Bitte das Bild zu erhalten

Fol. 58.

2 Bedürfnisse

- 20 1.) Junge Freunde mit den Phänomenen der Welt bekannt zu machen.
 2.) Mit älteren gleichgesinnten sich über die Gründe des Urtheils zu verständigen.

Fol. 57 Rückseite:

- 25 Reisender
 Verdrüsslich
 Gelegenheit versäumend
 Fall mit der Kirche
 Symbol

König mit dem Bogen
 Leichenbegängnisse zweierlei Arten
 bemerckliche
 unbemerckliche
 K. eigentlich Spiel Sinn [?]
 Recruten [?] in [?] . . . Lumpen [?] 5

Fol. 57, erste Fassung der Schlusszeilen von „Amyntas“.

Süß ist iede Verschwendung! Es ist die schönste von allen
 Wenn uns das M[ädchen] gewährt alles zu opfern für sie.

Fol. 61, Ansätze zur Gestaltung von „Euphrosyne“, in flüchtigsten Zügen, nur wenig sicher zu entziffern.

Näher schwillt er und näher
 Bald wird er die Bäume bedecken [?]
 Wie du [?] mich [?]
 geküßt. 10

Greiffe weiter
 Hülle mich ein
 Laß es nur werden 15
 Und bleibe denn der Tag ist für Glückliche
 Die Nacht lindert ober

aber ach ich nur mich betrügen
 freundlich [?] . . .
 Wir mein [?] . . . 20

Ach du ruft mit
 deiner K . . . [?]

Alle Wahrheit
 Nah und fern hervor

Alle Schönheit lockt mich sehr 25
 Ach die Tränen mir aus meiner Brust hervor
 Auf die Berge sinkt . . .
 Deckt der Schnee und die

1—28 g¹ s über uns — gewährt noch man die liebende Frau

- Fol. 62—65 die oben in den Lesarten mitgetheilten Tagebuchnotizen zu S 441, 18—443, 24.
- Fol. 68—70 in einem zweiten Notizheft (8°) die ersten Tagebuchniederschriften *g*¹ von Mittwoch, den 15., bis Sonnabend, den 18. November, die in Abth. III, 2, S 193, 15—194 gedruckt sind.
- Fol. 75^a. „Fortsetzung der Rechnung auf der Reise von Tübingen bis Stäfe, vom 17. Sept. 1797.“ (14 beschriebene Seiten eines von Geist über die kleinen Ausgaben des Tages geführten Heftchens in 8°.)
- Fol. 76 und 78. Pass für „den Professor an Unserer Fürstl. Mahler- und Zeichen-Academie, Heinrich Meyer, welcher von hier nach Italien abzureissen gesonnen ist.“ Weimar, den 1. October 1795. (Unterzeichnet von Schnauss.) Visiert in Bologna.
- Fol. 77. Pass für „den Herzoglich-Sachsen-Weimar- und Eisenachischen Geheimen Rath, Herrn Johann Wolfgang von Goethe allhier, welcher nach Franckfurt am Mayn, und von da in die Schweiz, auch, dem Befinden nach, weiter zu reyssen gesonnen ist.“ Weimar zur Wilhelmsburg, den 29. Julii 1797. (Unterzeichnet von J. von Koppenfels.) Vgl. Abth. IV, 12, S 207 f.

Auf der Rückseite amtlich vermerkt:

- N^{ro}. 218. Passiert nach der Schweiz Hilzingen den 17.
September 1797.
Basiert Eglisau den 18. Herbst
nach Zürich.
Repassiret Lottstaedten am 26. Octobris 1797 über
Schaff Haussen.
Bassiret zu Hiltzingen am 27. Octobris 797.
-

Vorbereitung zur zweiten Reise
nach Italien

1795. 1796.

Neben jenen drei Fascikeln, in denen die Erlebnisse und Resultate der Reise von 1797 gebucht sind, liegt ein gleicherweise aktenmässig geordnetes Material für die Vorgeschichte dieser Reise vor. Erwähnt ist bereits (S 57) der Band „Meyers Reise und Aufenthalt in Italien betreffend“. Geringeren Umfangs ist ein zweiter, bezeichnet „Vorbereitung zur Zweiten Reise nach Italien“. Der Titel ist von Kräuter geschrieben, rührt aber jedenfalls von Goethe her; denn niemand ausser ihm konnte damals, als er das Repertorium seiner Schriften von Kräuter anfertigen liess (1822), Zweck und Inhalt des Bandes so bestimmt und so sachgemäss angeben.

Die Vorbereitung der Reise und zugleich eines umfassenden Werkes über Italien, welches sie als ihre hauptsächliche Frucht ertragen sollte, bildet geraume Zeit den Gegenstand brieflicher Aussprache mit Heinrich Meyer, der schon vor dem Aufbruche beiräthig gewesen und Mitwisser des litterarischen Planes war, wie mit Schiller. So geben denn auch die bezüglichen Stellen der Correspondenz mit beiden Freunden in ihrer Folge eine adäquate Vorstellung von dem Zustandekommen des Bandes, der als eigenartiges Paralipomenon mehr der ganzen Periode als eines einzelnen Werkes hier an die Öffentlichkeit gelangt. An Schiller, 14. September 1795: „Meyer bereitet sich zur Abreise . . . Was mich

betrifft, so habe ich, wie Sie wohl fühlen, auch nur diese Zeit auf Einem Fuss gestanden und mit dem andern mich schon nach den Alpen bewegt. Die Mineralogische*) und Geologische Base, die anfängliche und fortschreitende und gestörte Cultur des Landes habe ich von unten herauf theils zu gründen, theils zu überblicken gesucht und mich auch von oben herein, von der Kunstseite, noch mit Meyern auf alle Weise verständiget. Und doch sind das alles nur Schul Vorübungen. Ein guter Geist helfe uns zum Schauen, zum rechten Begriff und zum fröhlichen Wiedersehen.“ — 25. Oktober: „In diesen letzten zerstreuten Tagen habe ich meine Italiänischen Collectaneen vorgenommen und zu ordnen angefangen und mit viel Freude gesehen: dass, mit einiger Beharrlichkeit, ein wundersames Werk wird zusammengestellt werden können.“ — An Heinrich Meyer, 16. November 1795: „Ich habe indessen auch mancherley zu unserm Zweck zusammen getragen und hoffe die Base zu unserm Gebäude breit und hoch und dauerhaft genug aufzuführen. Ich sehe schon die Möglichkeit vor mir einer Darstellung der physicalischen Lage, im allgemeinen und besondern, des Bodens und der Cultur, von der ältesten bis zur neuesten Zeit, und des Menschen in seinem nächsten Verhältnisse zu diesen Naturumgebungen. Auch ist Italien eins von denen Ländern wo Grund und Boden bey allem was geschieht immer mit zur Sprache kommt. Höhe und Tiefe, Feuchtigkeit und Trockne sind bey Begebenheiten viel bedeutender und die entscheidenden Abwechselungen der Lage und der Witterung haben auf Cultur des Bodens und der Menschen, auf Einheimische, Colonisten, Durch-

*) ‚Mineralogie‘ (IV, 10, 300, 1) halte ich für ein Versehen des Schreibers.

ziehende mehr Einfluss als in nördlichern und breiter ausgedehntern Gegenden. . . . Was werden wir nicht alles erfahren haben, wenn wir einmal diese Wercke [der Architektur] zusammen sehen und werden wir zu diesem Glück gelangen? Doch das sey der Zeit überlassen, die wir indessen so gut als möglich nutzen wollen. Ich lese viel und excerpire und sammle.“ — 30. December: „Ich habe diese Zeit her, so viel mir meine übrigen Zerstreungen erlaubten, in den alten Büchern der Baukunst fortstudiret“. Goethe charakterisirt des Weitern die Verfasser, Serlio, Palladio, Scamozzi, und berichtet dann noch von gleichzeitiger Lectüre: Hippokrates de aëre aquis et locis und Finke, Versuch einer allgemeinen medicinisch-praktischen Geographie. „Der Artikel über Italien [in Finkes Buch] ist zwar sehr mager, doch zeigt er eben, was noch zu thun übrig ist.“ — 1796, 13. Juni: „Fahren Sie fort wo Sie auch sind nach unsern Zwecken zu arbeiten . . . Ich habe bisher fortgearbeitet, eben als wollte ich im August meine Reise antreten . . . Nun kann ich weiter nichts thun als irgend eine andere Arbeit vornehmen, meine Collectaneen zur Kenntniss von Italien zu vermehren und Ihnen von Hause aus entgegen zu arbeiten.“ — 20. Juni: „Wenn Sie sonst zu nichts besserm aufgelegt sind, so notiren Sie doch auch gelegentlich etwas über Klima, Sitten und Gebräuche, augenblickliche Zustände und was sonst allenfalls wäre, auch etwas von Preisen. Alle solche Notizen haben in der Folge vielen Werth.“ — 29. Juni: „Ich werde wenigstens meine Schemata vollständiger zu machen suchen, meine Collectaneen ordnen, noch einige Reisebeschreibungen studiren und den günstigen Augenblick zur Reise abwarten.“ — 15. September: „Lassen Sie uns unsern Hauptplan nicht aufgeben, ich arbeite ihm durch Beobachtung, Betrachtung und besonders durch

Schematisirung der interessanten Capitel und Rubriken immer entgegen.“ Dazu noch die von Eckermann aufgenommene Stelle, 14. Juli 1797: Band 34, 213, 9—20.

„Italiänische Collectaneen“ also würde, nach den gleichzeitigen Angaben, der Band zu benennen sein, der den brieflichen Bemerkungen in seiner Beschaffenheit völlig entspricht. Zumeist ist er aus einzelnen Bogen zusammengestellt, nur selten sind zwei oder mehrere Lagen vereinigt. Die vorderste Lage, die auf das Register folgt, besteht aus vier zusammengelegten Bogen und einem zugehefteten halben. Wir haben hierin den Rest der frühesten Sammlungen und Schemata vor uns, auf deren Inhalt der Brief Goethes vom 15. September deutlich Bezug nimmt. Mehrere einzelne Bogen, am gleichen Papier kenntlich, die beim Heften an andere Stelle gerathen sind, gehörten diesem älteren Bestande an (z. B. Fol. 7. 8. 41—44. 53. 54); so jedenfalls auch 49—51, von Geist geschrieben, mit Eintragungen und Correcturen von Heinrich Meyers Hand. Als Goethe „zu ordnen anfang“ (25. Oktober), vertheilte und verpflanzte er unter besonderen Überschriften auf einzelne Bogen, was dort noch in zufälliger Folge zusammensteht; so ist die grössere Masse zusammengekommen, die, eigenhändig von Goethe folienweise beziffert (1—78), die grosse Mittelschicht des Bandes ausmacht. Auf die letzte Partie, eine Lage von sechs Bogen, hat sich die Bezifferung nicht erstreckt; nur versehentlich ist ein Bogen der mittleren Masse (57/60) hinein gerathen, und wie dieser wären füglich noch zwei andere dort anzugliedern gewesen: „Theater. Masken. — Landleute; Quaestiones Forcianaë“. Nur die Mittelschicht, also die 78 bezifferten Blätter, ist einbezogen in das Register, das Goethe selbst anfertigte und schliesslich vorheften liess. Im Register sind einige Artikel und Stichworte ausgelassen,

bei der Bezifferung etliche Versehen untergelaufen, Doppelschreibung und andererseits Übergang einzelner Blätter; einige mögen auch erst nach der Foliirung eingeschoben sein.

Das Eigenhändige ist ein Merkmal dieses Bandes im Gegensatz zu den drei Fascikeln von 1797 und überhaupt zu dem Schriftenbestande dieser und der späteren Zeit. Nur wenige Bogen sind in der Hauskanzlei durch den Secretär Geist hergestellt (Bl. 45—52), die ersten von Goethe, die folgenden, wie erwähnt, von Meyer vor seiner Abreise durchgesehen. Zu diesen kommen noch zwei Niederschriften von Geists Hand, die lose in dem Bande lagen und ihrem Gegenstande nach zweifellos ihm zugehören: „Zur Geschichte der Peterskirche nach Bonanni“, zwei Schemata, und einige kürzere ebenso erhaltene „Notamina“ vom Ende des Jahres 1796 („Zusätze“). Ausserdem finden sich nur etliche wenige Beiträge fremder Hand: das Verzeichniss der „Reisen in Italien“ (Bl. 32. 33) von Voigt, und Aufzeichnungen einiger unbekannter Subalternen und Correspondenten. Schliesslich noch die zwei Briefe des Componisten Kayser (Ziffer 58. 59), die das Kapitel „Musik“ (Register) vertreten. Eine genauere Beschreibung des Äusseren erübrigt sich, da der Abdruck nach Möglichkeit ein Bild des Originals giebt, Einzelheiten aber besser an ihrem Orte unter dem Striche zu berücksichtigen waren.

Der Inhalt jedoch, im ganzen wie im einzelnen, verlangt noch einige Betrachtung. Goethe beginnt damit, die interessirenden Stoffe zu sammeln, sie in Fächer zu bringen und übersichtlich zu schematisiren. Aber an die Adversarien schiessen alsbald Beobachtungen, eigene Gedanken, Aperçus an, die energische Theilnahme des Schreibenden regt sich und wirkt productiv. Der „Sammler“ wird im kleinen zum Schriftsteller. Es entwickeln sich am Rande

Schemata zu eigenen Aufsätzen. Nur die Skizze neben den 'Quaestiones Forcianaë' auf einem der letzten Blätter soll genannt sein. Zum ausführlichen Entwurf, der einen ganzen Bogen einnimmt, kommt es einmal, „den 29. October“, es ist das einzige datirte Stück: „Baukunst“. Am 1. November schon erfährt Schiller von dieser Arbeit. „Durch äussere Veranlassung habe ich in der Baukunst mich wieder umgesehen und habe einiges bey dieser Gelegenheit zusammengestellt, das Urtheil über solche Kunstwerke zu erleichtern und zu fixiren.“ Am 16. November erhält Meyer die Nachricht. „Ich habe Schillern meinen ersten Entwurf mitgetheilt, der ganz wohl damit zufrieden ist, wenn die Arbeit mehr gereinigt ist, werde ichs Ihnen auch zur Beurtheilung vorlegen.“ Der Bogen ist ersichtlich später zugeheftet, die Bezifferung 40^a, 40^b nicht von Goethes Hand und nicht in das Register aufgenommen. Die Ausführung des Entwurfs liegt in einem Foliohefte vor, von Geist geschrieben, mit Goethes Aufschrift: „Baukunst 1795“, die Kräuter 1822, sicherlich nach Goethes Information, vervollständigt hat: „Über Baukunst, veranlasst durch den Schlossbau“. So bestimmt sich der „äussere Anlass“, auf den Goethe auch in dem Briefe an Meyer diese Arbeit zurückführt. Sie hat nach dem Gesamtplane ihre Stelle in den „Schriften zur Kunst“ gefunden, Band 47, 67ff., ebendasselbst also auch unter den Paralipomena S. 327—330 die ursprüngliche Fassung des ersten Entwurfs*). Als ein bereit gestelltes Einschiebsel zu einem Briefe an Meyer ist die längere Stelle über die „Roma Antica“ zu betrachten.

*) Die Überschrift in Antiqua „Schema über Baukunst“ S 329 nach Z. 17 gehört dem Herausgeber. Der Entwurf reicht bis 330, 21.

welche fast eine Seite des zwischen Bl. 33 und 34 eingehafteten unbezifferten Bogens einnimmt. Gleichartige Parteien weist die Korrespondenz mit dem Reisefreunde nicht selten auf, so IV, 10, 360 im Briefe vom 30. Dec. 1795 die Charakteristiken der drei Architekten u. a.

Einzelne Erläuterungen des Herausgebers Ferdinand Heitmüller*), besonders Nachweise über die excerptirten Werke und Autoren bleiben, gesondert vom Textkritischen, einem erklärenden Anhange vorbehalten. Hier also soll nur noch ein Wort dieser einführenden Bemerkung gerechtfertigt werden, das sich auf das Äussere, man dürfte sagen die Physiognomie des Bandes „Vorbereitung“ bezog, nämlich: er gehöre zu den charakteristischen Paralipomenen einer Periode. Goethes zweite Reise in die Schweiz (1779) wollte Wieland seinen besten „Dramata“ gleichstellen, andere priesen sie als „Epopöe“. In der Zeit der Vollreife beginnt Goethe seine Epopöen und Dramen, die „Achilleis“ wie die „Natürliche Tochter“, mit sorgfältiger Schematisirung. So entwirft er nun auch Reiseschemata und übt sich, Erlebtes, Gesehenes, Gesammeltes unter praktische und ideelle Gesichtspunkte zu ordnen, immer auf den inneren Sinn der Dinge gerichtet. Dahin zielt das dem Hippokrates entlehnte Motto des Bandes: *ἐκ τῶν φανερῶν τὰ ἀφανῆ σκέπτεσθαι*. Das Unsichtbare, um dessen Erkenntniss es sich handelt, ist der „Genius“ der Nation und des Landes. Auch „Seele des Volks“ sagte man damals schon. Im höheren Alter eignet sich Goethe das Wort des

*) Bei der Textrevision, die manche Schwierigkeiten darbot, bin ich als Redactor theilhaftig, habe aber auch Julius Wahles stets fruchtende Mitwirkung zu nennen und schliesslich Carl Rulands förderbaren Antheil.

Cardanus an: „Natura infinita est; sed qui symbola animadverterit, omnia intelliget“. Symbola sind die begrenzten und darum greifbaren, begreiflichen Einzelercheinungen, die als Typen den inneren Sinn einschliessen und offenbaren.

B. Suphan.

Οι δε άνθρωποι εκ των φανερων τα αφυγη σκεπτεσθαι
ουκ ελιζανται.

At vero homines ex manifestis obscura considerare non noverunt.

Hippocrates de Diaeta.

Vorbereitung
zur zweiten Reise nach
Italien.

NB. wenn man eine Reise wollte als Dictionair behandeln wäre es von großer Hilfe wenn die Worte die schon im Dictionair stehen mit Schwabacher gedruckt würden. Eisenach liegt an einem Ende von Thüringen. da wo der Thüringer Wald pp Es hat das Ansehn einer nordischen [Handels] Gewerbstadt

	A			E	
Äpfel				Entvölkerung	75
Aprikosen					
Artischocke		13			
<i>Arum</i>					
	B			F	
Bäume				Felbbau	
wilde		16		Schriftsteller	1
Baukunst		42		um Rom	77
Berühmte thätige Menschen				Feldfrüchte	3
der neuesten Zeit				Flitterstaat zum Effect	
Bevölkerung		69		Florenz	
Breccien		21		etwas über Naturgesch.	
				überhaupt	23
				Florentinische Künstler	45
	C				
<i>Cactus</i>		8		G	
<i>Castagnen</i>		7		Gartenanlagen	52
<i>Conditoria</i>				Gebirgsarten	17
				Gemüse	18
	D			<i>Glycyrrhiza</i>	
				Grabmähler	
				Granit	19

9 Seiten, in je 3 Columnen getheilt; jeder Buchstabe hat eine Columnne. Zwischen den Stichworten Raum für spätere Eintragungen frei gelassen.

	G				D	
Handel		41	Ölbaum			5. 6
Handwerker		41. 55	Öl			6
Hospitäler		73	Oliven			5. 6
	J				P	
	K			Papier		
Krankheiten		73		Palmen		
Kunst.		40. 43		Pavia		36
	L				D	
Landkarten		30			R	
Litteratur		28. 29 <i>sqq.</i>		Reisende		67
Reisebeschreibungen		31. 32			S	
	M			Seidenwürme		9
Maccaroni		27		Spiele		61
Manufacturen		41		Sprichwörter		66
Maulbeerbaum		9		Staatseinrichtung		38
Meuchelmord		60			T	
Militair		39		Tanz		63
Musik		58		Testa letzter Erzbischoff von Montereale		
	N					
Norcia						
Bauern daselbst						
Zauberer? <i>Cell.</i>						
Gefänge. <i>Neri</i>						
Nüsse		8				
Haselnüsse		9				

U			X
Umfang von Rom	68		
Ungesunde Lage	71		
Unreinlichkeit	35 b. *) 72		
Unterirdisches Rom			
V			Y
Villen	52		
W			Z
Wein. Weinstock pp	11	Zäune	13
Wissenschaften	35	Zeichensprache	65
Worte unbekannt	53	Zitronen	15

*) 35^b ist nicht vorhanden. Vor fol. 35 (Academien), das nicht registrirt ist, ist das ursprünglich als 35 signirte Blatt ausgeschnitten, auf dessen Rückseite die jetzt fol. 72 unter 'Unreinlichkeit' zusammengetragenen Notizen geschrieben standen. Vgl. S 189 Anmerkung.

Italien

hat 5625 □ Meilen.
14 Millionen Menschen.

	Urgeographie, Oryktologie, Mineralogie.	5
Schall, Oryktologische Biblioth. p. 184. Von Italien.		
<i>Teoria di Niccolo Stenone</i>	Alpen	
<i>Targ. X. 238.</i>	trennen die Halbinsel vom festen Lande.	
<i>Lorenzo Bellini scoperse</i>	Haquet	10
<i>Patrazione nei Corpi terrestri</i>	Sauffüre	
<i>ib. 241</i>	Pini.	
: die chemischen Verwandt- schaften :	Flächen an ihrem Fuße und Ver- tiefungen durch Seen aus- gefüllt. Deren Ablauf in die Große Verflächung des Bodens des Po Thals.	15
	Po Thal von Turin Pavia bis ans Adriatische Meer.	
	Benedig	20
	Ravenna	
	<i>Ginanni</i>	
	Im Pothal die Euganeischen Ge- birge. Monte Volca.	
	Fortis	25
	andre	
	Genuesische Berge.	
	Apenninen	
Schaden durch Abholzung der Berge um Florenz am Klima	Mittlere Florentinische Anhöhen.	
Erhöhung des Arno Bettes.	<i>Pisa, Livorno</i> Niederungen	30
<i>Targ. I. 6.</i>	umher.	
	Basalte bey Otricoli.	

rechts 18 bis nach Mayland 32 durchstrichen

- Im Gebiet von Siena im Klim- Lauf der Tiber.
 merkschiefer Kupfer, Blei, Eisen. Adriatisches Ufer von Ravenna
 bis Loreto.
- 5 Basaltische Gebirg Rechter Hand der Tiber
 Vulkanische Fragen Viterbo pp.
 Linker Hand Sabiner Land
 Gebirg hinter Rom
Campagna di Roma
 bis ans Meer.
- 10 Ausfluß der Tiber
 Pontinische Sümpfe.
 Fortsetzung der Velletrischen Ge-
 birge bis Terracina.
- 15 Nachrichten von den hinter liegen-
 den Provinzen nach dem Adr.
 Meer zu.
 Königreich Neapel

Impietrimenti Targ. X. 247.

Metalle.

- 20 Geogr. mit Bezug auf die Be- Alteste Geographie.
 wohner. Erste Bewohner
- Da Italien von vielen einzelnen Lage der ältesten Städte
 Städten und kleinen Völker- absichtlich
 25 schaften aus seine Eintheilung wegen des Ruhens
 erhalten hat, so findet sich — der Sicherheit
 auch in den politischen Ab- Etrurische Städte
 theilungen eine natürliche Ab- Früheste Cultur des Bodens
- 30 Spätere Bewohner
Guarnacci origines Italiae. — Städte. Lage

rechts 1 durchstrichen 15 Provinzen nach Land
 links 28 natürliche nach geographisch

Cluver Italia antiqua.

Roms Lage
brängt die Einwohner die Welt
zu erobern
Groß Griechenland.

Mittlere Geographie 5
Veränderungen
Neue Städte
Venedig

Abnahme
Aufnahme alter 10
Ravenna.

Neueste Geographie
Von der Geschichte der Men-
schen und ihrer Cultur un-
zertrennlich. 15
Stillstand.

Cultur.

Alles was der Mensch treibt
cultivirt ihn.

So weit eine Beschäftigung den Des Bodens 20
Menschen bringt soviel sollte In Städten
sie werth seyn
Widerspruch dagegen. Der Künste

Warum beschränkte Beschäfti- Der Handwerker
gung ihn wieder an der Aus- Der Wissenschaften
bildung hindert. Religiöse Cultur 25
Moralische Cultur
Politische Cultur

rechts 13 Von nach Mit 13—15 durchstrichen
links 20 sollte über ist 22 durchstrichen

		Charactristick der Provinzen und Städte
		Berg
		Flächen
5		Küsten Bewohner
		Urcharacter, Vermischung von Alters.
		Eigenheiten als Lebensart
		Gebäude als Wohnung
10		Hausrath
		Kleidungen
	Ausserliches worauf sie halten	Schmuck
	Lebensart	Lebensart im Essen
15	des Adels	Kochart. Speisen. verschiedne versch. Gegenden. Brot. Güte, Form. Bequemlichkeit der Makaroni.
	der Geistlichkeit	Trinken
	der wohlhabenden Bürger	schlechter Wein. Guter?
	des Volkes	Arbeiten
20		Ergöhungen
		Feste
		Religiose
25		Profane
		Öffentliche nach den Kirch- und Jahreszeiten
		Private
		Hochzeiten
30		Laufen
		Leichen pp.
		Theater
		sinnlicher Reiz

rechts 6 von nach durch 8—21 durchstrichen 15—18
und 20 nachträglich zwischengeschoben. Vgl. 163, 4—23 links
links 12 durchstrichen

Musik

als Zuhörer

als Theilnehmer

Sänger im Volke

Improv. Siehe Musik. 5

Charakter überhaupt.

Frugalität

Genuß in der Einbildungskr.

In einem engen Kreise beschränkt 10

Thätigkeit durch Klima gehemmt.

Mal aria ganzer Landstriche.

Aber Niederungen.

U In jeder Stadt die Geschichte der Jahreszeiten zu notiren
Kriegsführende, fremde Soldaten

U Der Städte. 15

Berghöhen unfruchtbar.

Bewirthschaftung in verschiedenen Gegenden. Einheit-
lung der Besitzungen. Eigen-
thümer. Pächter. Bedingungen.
Bearbeitung der Erzeugnisse.
Warum so viel schlechter Wein
und schlechtes Öl. Verschiedne
Cerealien.

Holcus. Zea. Citronen Pome-
ranzen. Reis *Holcus*. Bohnen.

Mittleres Land nicht viel.

Wo? #

Geistreiches Wesen in wie fern. 20

Wih. Ähnlichkeiten zu entdecken.

Einbildungskraft Spiz-
nahmen.

Pasquill.

Zeichensprache. 25

Die neue zu beschreiben.

Die Symbolik der alten
durchzusehen.

Sprüchwörter

verschiedne Sammlungen 30

welcher Charakter herauszu-
finden.

Wirthschafts Gebäude. Landh.
des Palladio in Ökonomischer
Rücksicht.

Erfindung in Künsten

Mechanischen pp. 35

rechts 24 Pasquill nach Sa 25—32 durchstrichen
links 17 Kriegsführende nach Reifen

	Vieh. Pferde, Ochsen, Kühe, Schafe, Ziegen.	Religion und Gottesdienst hält <i>egal</i> und stumpf.
	Botanic des Feldbaues. Reis. Zea. Holcus. Bohnen.	zum Theil ernst zum Theil heiter
5	Holz zum Bauen. Pinien. zum Brennen.	Einbildung auf altes Herkom- men Familien älteste reichste.
10	Botanic der wildwachsenden —— der Gärten. f. Wissenf. und Gartenanlagen.	
	Urbarmachung der Tiefen	
15	Maremmen, die sich zu- schlemmen. <i>Val di Comacchio.</i> Pontinische Sümpfe } <i>Latium</i> } Camp. di Roma	
20	der Höheren Berghöhen.	
		Sprache.
		Weich. in niedrigen Gegenden Hart. Berghöhen.
25		Venetianer Bologneser Saneser Florentiner Römer Neapolitaner
30		

rechts 1 Religion nach Gotte
links 4 durchstrichen

	Spiele	
	der oberen Klassen	
	die bekannten Europäischen Ge- sellschaftsspiele	
	Welches besonders?	5
	Ballschlägen	
	der niedern Klassen.	
	Morra	
	Boccia	
	im Freien	10
	auf Bahnen	
	Caseo	
	ob Regel?	
	ob sie wetten. Morra eine Art talentreicher Wette.	15
Spiele der Kinder		
verglichen mit den Spielen der deutschen Kinder		
ob periodische		
graufames Schwalbenfangen mit der Feder		

rechts 1—15 durchstrichen
links 12—17 durchstrichen

Zu 160,1 — 162,25 erste Niederschrift, flüchtig *g*¹ auf einem Blatt kl. Folio; die andere Seite trägt den Entwurf des Gedichts „Schlusspoetik“ (3, 164). Vgl. Fol. 61—63.

Morra	Bediente etwas artiger
Boccia	
Caseo	Warum der Buffon auf dem 20
ob Regel	Ital. Theater kein Bedien-
Tanz der Vornehmern	ter ist?
Venedig Geheimnißvolle Anstalt	Des Card. d. Medicis Haus-
Rom Parade Menuet	hofmstr. 25
intwiefern nur die Fr[auen].	
der geringen	Herren sehr heftig wieder nach-
ob öffentlich?	sichtig
Neapel Tarantella	

Tanz

der obern Klaffen.

Venedig geheimnißvolle An-
stalt. Nur verheyrathete
Frauen. Worttänzer.

Rom. Parade schöner Menuet
Gesellschaften die erst lernen
eh sie Bälle geben.
Festini.

der niedern Klaffen.

ob öffentlich oder wie?
Neapel Tarantella.

Florentiner sparsam.

Donne di Pisa Pajano
lucertole
Vasari 1. 343.

rechts 1—12 durchstrichen
nische Mädchen

14 *Donne—Pisa* über Pisa-

Spiele der Kinder

verglichen mit den periodischen
Spielen der deutschen und
andern Kinder
Schwalbenfänger
mit der Feder.

Alte Neigung zur Selbsthülfe
Gewehrtragen Passion
Nicht erlaubt
Concessionen

Das Militär auf welchem Fuß
in verschiedenen Staaten

ob sie gute Schützen sind mit
der Büchse ob mit der Armbr.
oder so etwas das unserm
Bogelschießen ähnlich sey.

Jagd. Beschreibung eing. Jagd-
parthien der Part[iculiers].
Vogelheerde

Neapel und andere königl und
fürstl Jagden

Goethes Werke. 34. Bd. 2. Abth.

Alte Neigung zur Selbsthülfe
Gewehrtragen Passion
unter schweren Strafen verboten
Concessionen *ad tempus*.

	Jagd	5
<i>Sylvulae retiariae Florentino-</i> <i>rum Doni 166.</i>	Beschreibung eines solchen Jagd- aufzugs der Partikul.	
Zugvögel	Vogelherde.	
Einheimische Thiere	Vogelherd des Papstes in der <i>Villa Giulia.</i>	10
Fremde	Neapel königl. Jagden.	
Hausthiere	andre fürstl.	

	Verhältniß der Bedienten zu den Herren.	
	Scheint von oben herab des- potisch dann wieder im Um- gang lose zu seyn.	15
	<i>Vernae.</i>	
	Bediente etwas Buffonartiges	
	Warum auf dem Opern Theater	20
	Bediente selten Buffons?	
	Des <i>Card. Medicis</i> Haus- hofmstr.	
	Die Herren sehr heftig dann wieder nachgiebig.	25

Constitution der Einwohner
Empfindlichkeit gegen die Gerüche.
|: in unsern Gegenden über-
fällt ein Fieber die Men-

links 27 Empfindlichkeit gegen nach Zärtlichkeit ge

schen die Sandelholz raspeln.

Daniels. Pathol. :

Frau vom Geruch des Laurus

Eigenheiten der Lebensart

- 5 Gebäude als Wohnung. Ausjuchen des Places. Mehr
die ältesten anzusehn Sorge der älteren als neueren
Neuere Wohnungen. Architektur. *Doni. 143.*
Inwiefern Baukunst influit.

Hausrath.

- 10 Außerliches worauf sie halten
Lebensart.
Kleidungen. des Adels
Schmuck. der Geistlichkeit
Wäsche der wohlhabenden Bürger
15 Reinlichf. des Volkes

Im Essen

- Kochart. Speisen verschieden
in verschiednen Gegenden
Brod, Güte, Form.
20 Bequemlichkeit der Makaroni.

Trinken

schlechter } Wein
guter }

rechts 6 Sorge nach Vorwurf
links 4—23 siehe S 157, 8—21 11, 12 des Adels 13 der Geist-
lichkeit 14 der wohlhabenden Bürger 15 des Volkes durchstrichen

		Antike Mineralogie	
Granit		a An Kunstwerken	
Statuen		b — Trümmern	
Säulen		c — Verbrauchte	
Obelisken		Edelesteine bey Gel. der Stein-	5
Wannen		schneiderey.	
Porphyr			
Säulen			
Wannen pp			
Sarkophagen			10
Jaſpis.		a.) für die Egyptische Mineral.	
		Egyptische Kunstwerke	
		Museum zu Velletri.	
Bafalt.			
Marmor			
weißer			15
farbiger			
Edlere			
Lapis lazuli			
Flußſpat			
Feldſpatſtein <i>Corsica</i>			20
Kalkſpat.			

Nota

Belle pietre e Marmi principali della Toscana, e suo contorno, compresi quelle dei fiumi. ~~~~~

- No. 1. *Marmo bianco di Campiglia simile al marmo Greco.* 25
2. *Losso di marenma della cava dei conti della Pherardesca.*
3. *Altro puro diverso*

rechts 5 bey nach an

links 10 Sarkophagen unter Grab

22—166 Gross-Octavblatt von unbekannter Hand.

4. *Rosso misdicato di Monsummano*
5. *Nero detto polveroso di Pistoia*
6. *Paesino di Timaggio*
7. *Scherzoso d'Arno*
- 5 8. *Verde della querciole*
9. *Alberese minuto d'Arno*
10. *Altro diverso*
11. *Altro diverso senza alberi*
12. *Altro diverso*
- 10 13. *Alabastro cotognino di Volterra*
14. *Alabastro lineato di Mont'alcino*
15. *Alabastro agatato di Volterra*
16. *Alabastro nero di Volterra*
17. *Alabastro giallo di Volterra*
- 15 18. *Alabastro mischio di Volterra*
19. *Alabastro statuariale per figure di Volterra*
20. *Altro alabastro per vasi da lume*
21. *Alabastro nuvoloso di Montauro*
22. *Broccatello giallo di Siena*
- 20 23. *Giallo puro di Siena*
24. *Tigrato di Siena*
25. *Altra breccia di Siena*
26. *Sasso porcino di Siena*
27. *Nero e bianco di Montepulciano*
- 25 28. *Porzevera di Genova o sia verde*
29. *Affricano di Seravezza*
30. *Bardiglio lineato di Seravezza*
31. *Parnarretto di Seravezza*
32. *Marmo ordinario lineato di Seravezza*
- 30 33. *Bardiglio puro di Seravezza*
34. *Mischio di Seravezza detto ol Londone*
35. *Altro mischio di Seravezza diverso*
36. *Nero e giallo di Portovenere*
37. *Gabbro verde dell'Impruneta*
- 35 38. *Altro diverso dell'Impruneta*
39. *Verde chiaro di Prato*
40. *Letato diverso dell'Impruneta*
41. *Verde duro dell'Impruneta*
42. *Altro mischio dell'Impruneta*

43. *Verde scuro di Prato*
 44. *Verde di Prato con opàle*
 45. *Marmo statuario di Carrara*
 46. *Pietra che si lastrica le sorade in Firenze*
 47. *Pietra che si fà le fabbriche in Firenze* 5
detto pietra serena
Le sed. sono le pietre tenere
-

Seguono le pietre dure e nobile

48. *Calcidonio scuro di Volterra*
 49. *Altro calcidonio giallo di Volterra* 10
 50. *Diaspro di Barge*
 51. *Pietra stellaria di Volterra*
 52. *Agata di Siena*
 53. *Granito lossato Orientale*
 54. *Altro diverso detto granisella orientale* 15
 55. *Altro bianco e nero orientale*
 56. *Altro losso orientale*
 57. *Granito dell Isola dell'Elba*
 58. *Breccia verde d'Egitto dura*
 59. *Altro granito nero orientale* 20
 60. *Verde di Corsica duro*
 61. *Porfido losso orientale*
 62. *Porfido verde orientale*
 63. *Serpentino orientale*
 64. *Verde Antico* 25
 65. *Basalte*
 66. *Diaspro fiorito di Sicilia*
 67. *Corniola*
 68. *Lapislazuli*
-

[1]*)

Feldbau
Schriftsteller.

Die alten.

*Cato**Varro**Columella**Palladius* *Rutilius*

Beckmann Historia natural. veterum.

*Peter Crescentius**Marcellus Florentinus**P. Andr. Matthiolus**Nobile Bresciano*

1) *Agostino Gallo, le Vinti Giornate del Agricoltura. Venetiae 1569.*

Lucchese

2) *Giovanni Tatti della Agricoltura libri V. Venet. 1560.*

Florentino.

3) *Joh. Baptistae Donii patricii florentini de restituenda salubritate agri romani opus posthumum. Flor. 1667.*

4) *A. Franc. M. Cacherano de' Mezzi per introdurre ed assicurare stabilmente la coltivazione e la popolazione nell'agro romano. Roma. 1785.*

5) *Targioni Tozzetti passim.*

6) *Istruzione al suo Fattore di campagna di Giovanni Salvini. Osimo 1775.*

7) *Ferd. Nuzzi Discorso intorno alla coltivazione, e popolazione*

*) Die in Klammern gesetzten Zahlen entsprechen der Originalpaginirung g^1 und g^2 der Handschrift.

*delle Campagne di Roma. Roma
1702. si trova unita al*

- 8) *Fontanini de Antiquitatibus Hortae.*
9) *Marsilius Castagnatus (medicus) de salubritate agri romani (a Donio citatus)* 5

[2]

Fragen ?

Über die sehr veränderte Gesundheit
der Atmosphäre in geringer Ab- 10
weichung der Höhen und Tiefen
barometrisch.

Über das Verbrennen der Stoppeln
und das Düngen mit Asche.

Waldungen Einfluß auf Witte- 15
rung.

Ihre Ansaat Anpflanzung
Ihr Ausbauen

[3]

Feldfrüchte.

- Grano* Weizen 20
duro di Sicilia
per le paste di Genova
Sanese leichter.
beider Eigenschaften *Targ. X. 369.*
Scanzola e } *Mistura* 25
Fave o Ceci }

19—169, 9 vgl. fol. 7 (S 172, 1—13). 19 Feldfrüchte nach
feldbau

Rarriati abusive Piselle

Milio

Panico Buchweizen

Formentone Zea Mays

Vecce

Lenti

Lupini

Art mit der Begattung zu
wechseln. *Targ. X. 370.*

Moccalo

Trifolio

[4]

Römer führten Bäume im Triumph
auf. und pflanzten sie nachher.

[5]

Olivi.

*Gallo. p. 118. Quel frutto necessario per vivere,
medicare, conservare più cose,
e per prestarci lume.*

Dieses recht herauszuheben daß das
Öl ein Lebensingredienz den Ita-
liänern ist.

Athen Woher der Baum?
Wann Nachricht davon.

*Vuol tempo assai avanti che faccia
frutto, vive molti anni, Vuol un
sito caldo di monti, ò colli, over'
al piede loro sempre verso Oriente
ò Mezzo giorno.*

Propagazione per piantoni

Eßlinge

Schößlinge *germogli*

Kerne *ossa*

morchia Ölfaß

Die Sehlinge sollen so stark wie der Stiel eines Grabescheits (*vanga*) seyn. in einer gedüngten Grube Herbst oder Frühjahrszeit gepflanzt werden. Auch beschnitten werden. ⁵
Es wird auch eine Sorte auf die andre gepfropft.

Sollen soviel möglich mit den Händen abgenommen werden. Art sie einzumachen. Werden erst in einer ¹⁰ Lauge von Asche und Kalk gebeizt, dann gewaschen und in eine Salzlacke gethan, die öfters verändert wird.

Werden mit den Füßen oder der Presse ¹⁵ gefeltert. Ersteres wird vorgezogen.

==
Besonders schöne in Calabrien, Stolberg, dort behauptet man sie seyen einheimisch.

Giovanni Presta Memoria su i ²⁰ saggi diversi di olio e su della raggia di Ulivo.

Filippo Briganti. Esame economico del sistema civile. p. 70 behauptet aus der Menge *Elaeagnus angustifolia* ²⁵ der wild in Calabrien wächst daß der Ölbaum einheimisch sey.

Stollb. III. 217.

Daß folgt noch nicht.

Frage welche von den *Specibus* ³⁰ der eigentliche Ölbaum sey und ob er wie wahrscheinlich durch Cultur und Klima Varietäten habe?

25. 26 *Elaeagnus*] *Elcagnus* 26 *angustifolia* aR mit Verweisungszeichen 30 welche nach ob

Elaeagnus

- 1.) *angustifolia*
- 2.) *orientalis*
- 3.) *latifolia*
- 4.) *crispa*
- 5.) *multiflora*
- 6.) *umbellata*
- 7.) *glabra*
- 8.) *spinosa*
- 9.) *pungens*

Presta (von *Gallipoli*) sagt daß
3 Fünftheile des Landes mit Öl-
(*Calabriens?*) bäumen besetzt seyen.

[6]

Ulivi.

Targ. X. 365 Si coltivano a bosco nella *Lunigiana* .. in pendici di terreno grasso e assolativo. Sopra certi scogli detti *Chiastre* nel paese, che scoperti si sbriciolano.

Olio.

Andre Arten von Ölen welche üblich sind. *Gallo. 172.* *Ottimo nella Lunigiana, nei Castelli della provincia si trovano antiche conserve o pozzi di Marmo o di Macigro, sopra tutto a Firissano, dove l'olio si porta per far traffico colla Lombardia.*

1 *Elaeagnus*] *Eleagnus*

		[7]	Feldfrüchte.	
Targ. X. 369	} <i>duro di Sicilia</i> <i>per le paste di Genova</i> <i>Grano Senese</i> beyder Eigenschaften. <i>Targ. Tom. X. p. 357.</i>	<i>Grano</i>		
		<i>Segala</i>		
		<i>Scanzola e</i>	} <i>Mistura</i>	5
		<i>Fave o Ceci</i>		
		<i>Ravviati abusive</i>	<i>Piselle</i>	
		<i>Milio</i>		
		<i>Panico</i>	Buchweizen	
Art zu wechseln.		<i>Formentone</i>	(<i>Zea Mays</i>)	
<i>Targ. X. 370.</i>		<i>Cicerchiole</i>		10
		<i>Vecce</i>	<i>Mocalo</i>	
		<i>Lenti</i>	<i>Trifolio</i>	
		<i>Lupini</i>		

Castagne

scheinen den alten Siguriern nicht bekannt gewesen zu seyn sondern ihre Cultur (in der *Lunigiana* . . ob auch an andern Orten?) scheint der mittleren Zeit zu gehören. 20

Gewöhnlich die confizirten Bäume umgehauen die *Castan.* davon ausgenommen.

Statute von Pontremoli

Walb bey *Rocca di papa.* 25

Alter dieser Bäume

Größe |: Haders Zeichnungen :|

[8]

Noci

Juglans regia Das Öl davon lobt *Agost. Gallo,* will sie aber wegen ihrer großen 30

1—13 durchstrichen vgl. fol. 3 (S 168, 19—169, 9). 3 *Genova*] *Genova* 10 *Cicerchiole* nach gestr. *Cicchercole* 17 *Cultur*] *Cultur* sich

Wurzeln und der Breite ihrer Äste
nicht auf Länder die besseres tragen
gepflanzt wissen. 174.

Große Hafelnußstauden bey *Avellino*
(*Corylus Avellana*)

Cactus

Gebrauch davon, *Stolberg. III.*
291.

[9]

Nocciuole

ordinate di piantare nei tempi di
mezzo a Pontremoli.

Mori o Gelsi. la coltivazione
proibita nei tempi anteriori nella
Lunigiana, in questo secolo fa
protetta.

Hanno bisogno d'un clima tempe-
rato.

Die Seidenwürmer wurden
unter Justinians Regierung
aus China nach Konstan-
tinopel gebracht.

=
Die Seidenwürme haben jährl 2
Generationen in beyden Sicilien
die frühen spinnen sich Ende Majs
die späten Ende Juli ein.

Die Athener geben ums Jahr
1130 Roger dem ersten
König von Sicilien eine
Anzahl Künstler die er
nach Palermo bringt, wo
sie den Seidenbau ein-
führen, der von da nach
Italien überging.

[10]

Glycyrriza glabra

Distel mit gelber Blume in Sicilien.
Stollb. III. 299.

Solanum. mit einem gelben Horn
in der Mitte III. 291. 5

Scabiosa. *Yssop*. III. 305.
Roths Feldnelke. *ibid.* ob unser
Dianthus armeria? Nur größer.

[11]

Vini.

epitheti del Vino.

amabile
fumositá
odorato *scave*
generoso
delicato

pregiati della Lunigiana *gia* 10
anticamente

Hetruriae Luna palmam habet.
Plin.

=

Pithecusae (Ischiae) Vina (quae
Romae Grechi d'Ischia di- 15
cuntur et magna copia advetun-
tur in usum servitiorum ac
tenuiorum hominum) prorsus
calida et sicca et sulphureae
facultatis. Sic vina in topha- 20
ceis, ac fabulosis locis nata sicca
aliquantulum sunt sed levia et
suavia. In aluminosis ut Tol-
fana sicca pariter sed validiora

²³ *suavia* nach gestrichenem *saniora* ²⁴ nach *validiora*
noch *gestr. Viti. Metodo particolare di piantar e coltivari*
nella Lunigiana. Targ. X. 361. Vgl. fol. 12 (S 175, 1—3).

[12]

Viti

Targ X. *Methodo particular di piantar e*
361. *coltivarli nella Lunigiana*

[13]

Siepi.

5 *nella Lunigiana*
di Bossolo
Spini bianchi
Rose canine

Ortaggi

10 *Sedano Zeleri. intorno Firizzano.*
Cavoli Fiori
Broccoli romani

Carciofo Artischocke. Beckmann
II. 135.

15 Die Alten kannten schon Distelarten
von denen sie die Blumenboden
die härtesten Stengel und Schöß-
linge gegessen haben. Die Arti-
20 schocken kamen aber aus der Ge-
vante über Sicilien erst 1466
nach Italien, um die Zeit auch
nach Venedig.

[14]

Cerasa ex Ponto. Tertullian XI.
p. 13.

[15]

Agrumi
nel Litorale della Lunigiana la
coltura e facile nella remota del
mare si custodiscono l'Inverno.

[16]

Alberi salvatici 5
Faggi }
Cerri } *altissimi nel Pontremolese.*
Lecci }
Elice *Steineiche* *Nex*
 empfohlen zu Dielen. *Tatti* 10^b, 10

[17]

Was von nachstehenden
 Gebirgsarten
 befindet sich in Italien?

Uraufängliche	Flözgebirge	
1.) Granit	1.) Basalt	15
2.) Gneiß	2.) Wacke	
3.) Syenit	3.) Mandelstein	
4.) Graustein	4.) Schieferthon	
5.) Grünstein	5.) Maunschiefer	
6.) Glimmerschiefer	6.) dichter Kalkstein	20
7.) Hornblendeschiefer	7.) Stinckstein	
8.) Gestellstein	8.) Roggenstein	
9.) Thonschiefer	9.) Mergel	
a.) Kiefelschiefer	10.) Bitum. Mergelst.	
b.) Wechschiefer	11.) Sandstein	25
c.) Maunschiefer	a.) Gemeiner	
d.) Chloritschiefer	b.) Grauwacke	
e.) Talkschiefer.	c.) Breccien	

11—13 über Italiänische Gebirgs Arten

- | | |
|-------------------------------|---------------------------|
| 10.) Schneidestein | 12.) Steinkohle |
| 11.) Porphyrchiefer | 13.) Gyps |
| 12.) Porphyr | 14.) Steinsalz |
| 13.) Quarz | 15.) Thonartiger Eisenst. |
| 5 14.) Uranfänglicher Kalkst. | 16.) Letten |
| 15.) Serpentinstein | 17.) Brandschiefer |
| 16.) Topasfels | |
| 17.) Trapp. | |

Aufgeschwemmte

- | | |
|----|------------------------|
| 10 | A. Tuffstein |
| | B. Raseneisenstein |
| | C. Braunkohle |
| | D. Versteinete Hölzer |
| | E. Kalkinirte Knochen. |

[18]

[19]

- | | |
|----|-------------------------------------|
| 15 | s. Granit |
| | Von Bobeno am Lago M. |
| | Ermenegildo Pini. |
| | Früher als der Mitte des 16 |
| | Jahrhunderts finden sich keine |
| 20 | Gebäude davon. <i>Carl Borom.</i> |
| | scheint ihn zuerst gebraucht zu |
| | haben. Große Reihen rother |
| | Granit Säulen am schweize- |
| | rischen <i>Colleg.</i> und am Semi- |
| | nar zu Mayland. |
| | Schöne Feldsp. Cristalle darin. |
| | Von der Insel Elba |
| | Ihn will Targioni nicht recht |
| 25 | für Granit passiren lassen. |

26 Chrystalle nach Chr.

Goethes Werke. 34. Bd. 2. Abth.

Ein Theil davon ist violett und enthält große Feldspatkrystallen von dieser Farbe. Ferber. Geb. das Fußgestell unter der Statue *equestre* auf dem Platze *Sant Annunc.* zu Florenz
 Untere Verkleidung der Wände und der Fußboden in der *Capella di San Lorenzo.* 10

[20]

[21]

11) c) *Breccien.*
 Aus Kalkstein Sand und Quarz bey Genua zu Mühlsteinen

[22]

Basalt.
 Rose Beiträge zu den Vorstellungsarten über Vulkanische Gegenstände. 15

[23. 24]

Großherzogthum Florenz
 Hubert Franz Höfers Nachricht von dem in Toskana entdeckten natürlichen Sedativsalze. aus dem J. Wien 1781. Das Florentinische *Succow Chem.* 482 Die Rechte Seite des Arno 20

- Macigno* überhaupt Mülhstein
 di Figline di Prato
 di Cortona
 del Monte della Verucola
- 5 *Macigno e Pietra forte* dicono propriamente in Firenze le Pietre o lastre che si cavano
 dal Real Giardino
- 10 di Boboli
 dal Poggio di S. Margherita a Montici
 da quelli di S. Francesco di Paola
- 15 che si usano per i Pavimenti delle strade di Firenze ed anche per gli ornati delle Fabriche come il Palazzo Pitti.
- 20 Sono questi di natura e di compositione molto differenti dalle pietre forti o Macigni di Fiesole.
- Pietra della Golfolina*
- 25 *Pietra Serena* } la ruspa e la fine } porzioni della
Pietra Bigia } la forte e la tenera } stessa pietra.
- Bolo* negli interstitii
Bolo Armeno del Isola d'Elba.
- 30 *Tarso* ein weißer ... Spat *Rilegature* di Tarso
Sasso morto?
- Nella *Pietra Serena* filoni duna pietra di grana finissima con Talco (Glimmer und einer kalkichten Einmischung. Färber p. 313.), dei quali una volta si facevano gli architravi de gran Camini. uno da Donatello. p. 27.
- 35 *Tramezzuolo* schiefrieh
Sasso corno piu duro no buono per i lavori
Mortrione pietra fina ma poco dura.
Pietra Cerro la parte di sopra della pietra bigia
- Eine Art Kiesel Breccia bey Fiesole

Stretta o taglio della Golfolina
wo der Arno durchgeht ob
durch Natur oder Kunst?

Hält die Wasser des Arno zu-
rück. 5

Untenwärts Empoli und Valbarno
di sotto leiden weil das Fluß-
bet des Arno sich durch die
Abräume der Steinbrüche er-
höht. 10

[25]

[26]

[27]

Paste e Macaroni.
Paste al Uso di Genova

[28]

Litteratur.

Julius Mancinus de pictura
Mazolari Beschreibung vom Es- 15
turial (*Morelli*)

Lomazzo

Bosca

Santo Agostini

Savaro Storia Egidiana o Al- 20
bornozza

2 wo nach ob der 10 vor erhöht noch sich

- Baldi*
Bumaldi Minervalia Bononiae
Masini oder *Mosini*
Mancini
 5 *Zante Cose notabili di Bologna*
Scanelli Microcosmo
Girupeno finezze de penelli
Italiani
 10 *Cavazzone Trattato delle Ma-*
donne di Bologna
Mirandolo Vita di Dom. Maria
Mirandolo
Ridolfi
Baglione
 15 *Abbate Titi Studio della Pit-*
tura
Vidiani
Borghini *Boschini?*
Bisagni
 20 *Dolce Dialogo della Pittura*
P. Volpi Vetus Latium pro-
fanum.
 Privatleben der Römer (doch der
 alten) übersetzt von Amato.
 25 *Memoires historiques et politi-*
ques sur la Republique de
Venise. 1792 ohne Druckort.

[29]

Litteratur

Wüttnerische Bibliothek. Hist. Cat.

30

Ablers Reisebemerkungen auf
 einer Reise nach Rom 1784.
 Mitona.

- Adlerhold neueröffnetes Italien.
 Nürnberg 1703.
Afbeelding van 't nieuw Romem.
Amsterd. 1661.
Almanac de Milan. 1719 5
Bruzelles.
Ammanni Cleri tot. Romanae
Ecclesiae subjecti pp habitus.
Francof. 1585.
 2193 b. *Anecdotes italiennes* Paris 10
 1769.
 1775 c. *Anecdotes de Florence par*
Varillas. Haye 1689.
 2548. *le Antichità di Roma par Al-*
droandi Venet. 1562. 15
 275. *Aretini histor. flor. libri XII.*
Argentor. 1610.
 1488. *de Arte peregrinandi Norimb.*
 1591.
 324. *Augustini et Ursini scriptores* 20
de romanorum gentibus et
familis. Lugd. 1692.
 B.
-

[30]

Sandarten.

- Ameti Mappe vom Latio.* 25
Parte 1. maritima
Cingolani Carte vom Agro
Romano.
-

20 *Augustini et* Nachtrag tüzZ

[31]

Weimariſche Bibliothek.

- Flavii Blondi Italia illustrata. Basil. 1531. fol.*
*Leandro Alberti descrizione di tutta Italia, aggiuntaci la
 descrizione di tutte l'Isole. In Venet. 1567. 4.*
 5 *Franc. Sansovino Ritratto delle più nobili e famose città
 d'Italia. In Venet. 1575. 4.*
*Franc. Bertelli Theatro delle città d'Italica con le figure
 intagliate in rame. In Padova. 1629. 4.*
 10 *Nouveau Theatre d'Italie, ou description de ses Villes,
 Palais, Eglises, principaux édifices etc. Vol. I. II. III.
 IV. à la Haye. 1724.*
Franc. Scoto Itinerario d'Italia. In Padova. 1687. 8.
Mart. Zeilleri Itinerarium Italiae nov-antiquae. Frkf. 1640.
Voyage de Mr. le Prince de Condé en Italie. à Paris. 1666.
 15 *Jac. Spon et Ge. Wheler Voyage d'Italie, de Dalmatie, de
 Grèce et du Levant. T. I. II. Amst. 1679.*
Payen Voyages ou description d'Italie. Amst. 1678.
de Monconys Reise nach Italien. 4.
*Max. Misson Nouveau voyage d'Italie fait en l'année 1688
 à la Haye. 1691.*
 20 *Joach. Christoph Nemeiß Nachlese besonderer Nachrichten von
 Italien, als ein Supplem. von Misson, Burnet, Addison etc.
 Leipz. 1726.*
*Mémoires curieux et galants d'un voyage nouveau d'Italie.
 à la Haye. 1700.*
 25 *Reisebeschreibung von ganz Italien. Freyh. 1701. 4.*
*Nodot nouveaux mémoires et observations, faites pendant
 son voyage d'Italie. T. I. II. Amst. 1706.*
Nic. Madrisio Viaggio per l'Italia. In Venez. 1718.
 30 *Bapt. Labat Reisen nach Welschland.*

2—30 von der Hand eines unbekanntes Schreibers, viel-
 leicht eines Beamten der herzogl. Bibliothek

[32. 33]

Verzeichniß

einiger Reisen in Italien

1. Strauß, Reisen durch Italien, Griechenland, Diefland pp
Amsterdam 1678. fol.
2. Spons Reisebeschreibung. Nürnberg 1713. fol. 5
3. Neumair, Reise durch Welfchland und Hispanien. Leipzig,
1622. 4.
4. *Tollii insignia itinerarii Italici, Traject.* 1696. 4.
5. *Julii diarium itineris per Germaniam, Angliam, Galliam
et Italiam.* Güstrow 1751. 4. 10
6. Reßler Reisen, 2 Bände, Hannover 1751. 4.
7. *Blainville*, Reisen. 5 Bände. Lemgo 1764. 4.
8. *Scoto, Itinerario d'Italia.* Padova 1675. 8.
9. *Nouveau voyage de Grèce, de Palestine, d'Italie, fait en
1721—23. à la Haye* 1724. 8. 15
10. *Labat, Voyages en Espagne et en Italie. III. T. à Paris,*
1730. 8.
11. *Addison*, Anmerkungen über verschiedene Theile von Italien,
aus dem Engl. Altenb. 1752. 8.
12. *Gerberti iter Alemannicum accedit Italicum.* 1765. 8. 20
13. Neue Nachrichten über Italien und über die Italiäner. Leip-
zig 1766. 8.
14. *Smollett* Reise durch Frankreich und Italien, 1. 2. Th. Leipz.
1767. 8.
15. *Boswell* Beschreibung von Corsica. Leipzig 1768. 8. 25
16. *Volkmanns* Nachrichten von Italien. 3 Theile. Leipzig
1771. 8.
17. *Riedfels* Reise durch Sicilien und Groß-Griechenland. Zürich
1771. 8.
18. *Brydone*, Reisen durch Sicilien und Malta. Leipzig 1774. 8. 30
19. *Corke*, Briefe aus Italien. Aus dem Engl. Leipzig 1775. 8.
20. *Jagemann*, Beschreibung von Toskana. Gotha 1775. 8.

1—185, 28 Niederschrift Voigts für Goethe, zwei Folio-
blätter. Oben rechts *g* Geh. R. Voigt Auf der Rückseite von
fol. 33 die Adresse: Des Herrn Geheimraths von Göthe
Hochwohlgeb.

21. Björnståhls Briefe auf Reisen, 6 Bände. Stralsund 1777 ff. 8.
22. *De Luc*, Reise nach den Eisgebirgen von Faucigny in Savoyen. Leipzig 1777. 8.
- 5 23. *Varetti*, Beschreibung der Sitten und Gebräuche in Italien. Aus dem Engl. Breslau, 1781. 8.
24. *de Riesch observations faites pendant un voyage en Italie*. 2 Tomes. Dresde 1781. 8.
25. *Dolomieu* Reise nach den Liparischen Inseln. 8. Leipzig, 10 1783. 8.
26. *Abler* Nachricht von den Pontinischen Sümpfen. Altona, 1789.
27. *Tozzetti*, Reisen durch Toscana. Leipzig 1787. 8. (*it. Tozzetti voyage en Toscane. T. I. II. à Paris 1792.*)
28. *Andres* Reise nach Italien. 1. Th. Weimar 1792. 8.
- 15 29. Briefe über Italien, von Forster übersetzt. 3. Th. Mainz 1789.
30. *Fortis* Reise durch Calabrien und Apulien. Weimar, 1788. 8.
31. *Pirazzi* Reisen. 2 Th.
32. *Lepicié* Gemählde von Rom.
- 20 33. *Emilliane* Reisen aus Frankreich durch Burgund in Italien. Rotterdam 1691. 12.
34. *Wertheim Deliciae Italicae*. Frkf. 1600. 12.
35. *Duclos, Voyage en Italie. Lausanne 1771. 12.*
36. *Youngs* Reisen in Frankreich und Italien. 2 B. Berlin 25 1793. 8.

Not. Was in den Sammlungen von Reisen, die zu Berlin Münster, Hamburg pp. herausgekommen, über Italien enthalten ist, soll besonders noch verzeichnet werden.

[Unfoliirt.]

- 30 Gelegenheit und heutiger Zustand des Herzogth. Savoyen und des Fürstenthums Piemont. durch *J. G. D. T.* Nürnberg 1690.
- Le Antichità di Roma per Lucio Mauro appresso le Statue antiche per Ulisse Aldrovandi.*
- Abgebildetes unterirdisches Rom. *Pauli Aringi.* übersetzt durch Christof Baumann Arnheim. 1668.

Beschreibung von *Heracleia* aus dem Italiänischen des *Don Marcello Venuti*. Frankfurt und Leipzig 1749.

De arte peregrinandi *Commentariolus*. Auct. Hil. Pyrk-
mair Landishutanus
De peregrinatione et agro Neapolitano A. Hier. Turler 5
De regimine iter agentium libri II. A. Guilh. Gratarolus.
Quaestiones Forciana Landi Hortensii. 1591.

Mémoires historiques et politiques sur la république de Venise redigés en 1792. Deux Parties. 1793.

J. C. Meiers Beschreibung von Venedig. 3 Theile, zweyte Auf- 10
lage. Leipzig 1796.

Andrew Lumisden Remarks on the antiquities of Rome and its Environs being a classical and topographical Survey of the ruins of that celebrated city. 1797. 4.

Die *Roma antica* des Abbate Guattani besitze ich selbst und 15
kenne sie sehr wohl. Der Verfasser, der bekamter unter dem
Nahmen des *marito della Vinci* (seine Frau eine berühmte Schäfer-
sängerinn) als unter seinem eignen ist, lebt jetzt in Bologna. Er
war Herausgeber des, vor einigen Jahren in Rom angefangenen,
aber nicht fortgesetzten sehr guten antiquarischen Journals, *monu- 20*
menti antichi; aus welchem die Kupfer zu der *Roma antica* her-
gekommen sind, denen sich denn auch das neue Werk in seinem
Format (4°) hat anpassen müssen, so unbequem dieses auch für
einen Wegweiser für Reisenden und Beobachtenden ist. Für ge-
wöhnliche Reisende ist dies Werk sehr bequem, auch überhaupt der 25
Wißbegierde der Liebhaber angemessen; nur die interessantesten
Gegenstände sind ausgehoben, kurz und meistens richtig dargestellt
und die Ordnung, in welcher der Verfasser seine Fremden in Rom
herumführt, ist vortrefflich. Er läßt sie zuerst auf der Trajani-
schen Denksäule sich umsehen, die Spuren der alten Hügel im 30
Ganzen bemerken, und zeigt ihnen darauf die Merkwürdigkeiten
nach der Folge der Hügel, auf denen sie sich befinden, indem er
von einem zum andern wandert. Im einzelnen hat das Werk

3 *Commentariolus* über *Libri II* zwischen 11 und 12
Roma antica von Garattani (richtig *Guattani* vgl. 15) Bologna
1795. 2. T. 4. 15—187, 2 von Geist's Hand

diese und mitunter grobe Fehler, und ist überdies mit einer unverzeihlichen Nachlässigkeit des Stylls geschrieben.

[34]

Spalanzani Reise in beyde Sicilien. Berne gr. 8. 1 th 14 gr.

Rutilii Itinerarium.

Voyage en France en Italie et aux Isles de l'Archipel
Paris 1763.

Janßen Briefe über Italien
Düsseldorf 1793.

Stolbergs Reisen.

[Unfoliirt.]

Vitruvii Pollionis

Editiones, in Bibliotheca Ducali exstantes.

1) *Vitruvius de architectura, c. not. Philandri primum editis.* Argent. 1550. 4.

————— *c. not. Philandri locupletioribus.* Lugd. 1552. 4.

————— *Lugd.* 1586. 4.

2) *Vitruvii Pollionis de Architectura Libri X.*
edit. Jo. de Laet. Amst. 1649. fol.

3) *In Vitruvium de Archit. Annot. Guil. Philandri.* Ven. 1557. 8°.

4) *Vitruve, dix livres d'Architecture corrigés et traduits en François par Perrault.*
à Paris. 1684. fol.

5) Vitruvius zehn Bücher von der Architectur und künstlichen Bauen, verteutſcht mit Figuren und Commentarien durch D. Gualtherum, H. Rivinum. Basel 1674. fol.

2 nach geschrieben noch Ich habe den braven Cu (Turler vermuthet Suphan; vgl. 186, 5) ebenfalls von Geist's Hand 12—188, 37 von der Hand desselben unbekanntem Schreiber wie fol. 31 (S 183), mit Ausnahme von 188, 19, 20, die g aR stehen

- 6) *L'Architettura di M. Vitruvio Pollione colla Traduzione Italiana e Comento del Marchese Bernardo Galiani. In Napoli. 1758. fol.*
- 7) *Exercitationes Vitruvianae Primae, i. Jo. Poleni Commentar. Crit. de Vitruvii Pollion. X. libror. Edition. nec non de earundem Editorib. atque de alijs, qui Vitruvium quocunque modo explicarunt. Patavii. 1739.*
- *Secundae,* 10
- Jo. Bapt. Morgagni Epist. de quodam Vitruvii loco ex libr. 1. c. b. ad rem Medicam attinente, p. 139.*
- M. Vitruvii Pollion. vita a Bernard. Baldo conscripta, c. annott. Jo Poleni. 15*
- p. 147 seq.*
- *Tertiae, collectae opera*
- Jo. Poleni. ib. 1741. fol.*

Daniel Barbaro.
Cataneo.

20

- Serlio tutte l'opere d'Architettura cet. Ven. 1619. 4.*
- Scamozzi Idea della Architettura universale. Amst. 1661. fol.*
- Ejusd. Baufunft, b. i. Erklärung der 5 Ordnungen im Bautwesen. Amst. 1665. fol.*
- Palladio le Fabriche e i Disegni raccolti ed illustrati da Ottavio Scamozzi. Opera divisa in 4. Tomi con tavole in Rame pp. T. I. II. Vicenza. 1776. 78. 4 Voll. fol.* 30
- Jaques Barozzio de Vignola, Cours d'Architecture, qui comprend ses Ordres avec des Commentaires, les figures et descriptions de ses plus beaux Batimens cet. Nouv. Edit. à Paris. 1751. 4.* 35
- Von Alberti ist auf Herzogl. Bibliothek nichts vorhanden.

[35]

Academien

Ältere

Salern. ehemals für Medicin.
Neapolitanische von Friedrich
dem 2ten gestiftet.

5

Pavia

Jansen fol. 40 sqq Padua

Bologna

Modena

Cesena

10

Schulen

Seminarien

Gesellschaften

Zwecke

15

Ältere jezige Wirkungen.

Apotheken

erste aus Afrika nach dem
untern Italien.

Einflüsse des Monte Cassino
überhaupt der Klöster.

Salern, |: Kloster Apotheken:|

Buchdruckerey Alte

20

Constantinus Afer

Neue Bobinische

Beckmann II. 500.

Buchhandel

Critic

Tadel

Lob

25

Censur Magister sacri Palatii

die übrigen Censoren sind
subdelegirte.

Vor 35 ist ein Blatt herausgeschnitten; auf dem zugehörigen Halbbogen, beziffert 38, sind die drei Stichworte Justiz Policey Abgaben wiederholt, deren Anfänge J Po A.g auf dem restirenden Streifen stehen. Vgl. Notiz auf S 153.

Poesie
Improvisatori

Pasquill.

[36]

Paria

Zählt auf 24 000 Menschen. 5

Der Medicinische Cours dauert acht Monate. Eigentlich nur sechs die zwey letzten Monate sind Prüfungen.

Die Sommermonate kann man sich in Mayland aufhalten wegen der Chirurgie. Dasselbst sind *Moscato* und *Paleta* auch ein junger Franz. 10

Franzens Clinischer Cours dauert zwey Jahre erst behandelt er die *acuten* Krankheiten dann die *chronischen*. Kommen meist *acute* vor, *chronische* werden wenig aufgenommen. Sind deswegen die ersten sehr manigfaltig. Entzündungen sind heftig.

Dem der sich mit dem Hospital abgiebt bleibt wenig Zeit 15 übrig. Doch ist die *Anatomie* zu empfehlen.

Scarpa liest sie von 11—12 vier Tage. *Anatomisches* und *pathologisches Cabinet* das der *Academie* gehört.

Im Jahre 93 waren 300 Mediciner dasselbst. Der größte Theil bestund aus Deutschen. *Prera* behauptete nur 16 Deutsche. 20

M. bezahlte für das Quartier monatl. 1 Ducaten 15 Lire
Eiſch mittags ————— 50 Lire

Für die Collegien wird nichts bezahlt außer wenn man *privatissima* verlangt. Die *Universität* ist sehr reich.

Es ist ein *Collegium Germanicum* da dessen *Praefect* *Drechs* 25 sel heißt und ein sehr gebildeter Mann ist. Viele Ungarn und Siebenbürgen.

In den Sommermonaten sind die bössartigen verlarvten Wechselfieber einheimisch.

Trovati ein Kosthaus. 30

17 von — Tage üdZ 20 bestund aus bestunden

[37]

[38]

Staatseinrichtung.

Justiz
 summarische
ordinaria
 Policen
 Abgaben.

5

[39]

Das Militär
 auf welchem Fuß in den ver-
 schiednen Staaten?
 Landmacht
 Seemacht.

10

[Rückseite:]

Reisende
 Fremde

Was vertheuert dem Fremden
 15 die Reise.

Routen
 Geld
 Posten
 Betturine
 Wirthshäuser
 Merkwürdigkeiten.

20

Inländische

Genauere Kenntniß der Einrich-
 tungen und des wohlfeilsten
 denn eigentlich ist das Reisen
 und Leben für eine gewisse
 Klasse wohlfeil eingerichtet.
 Extraordinaria machens theuer
 und setzen aus allem Verhält-
 niß.
 Niemand reißt ohne Bedürfniß.

25

[40]

Kunst.

Alles nennt sich in Italien
Künstler, *Maestro*, *Pro-*
fessore.

Von den fremden Arbeitern
welche die Römischen Aeder
begatten wird gesagt: *artem*
campi facere. Doni 29. Den
Italiänischen Ausdruck zu er-
fragen. 10

L'arte di costui si era il Pecorajo. Cellini 306.

[Rückseite:]

Alte Preise.

Palladio erhielt 5 *Scudi* monatl.
für die Aufsicht bey Erbauung
des Stadthauseß in Vicenz.
Forest. Istr. von Scamozzi
p. 16.

Fol. 40^a und 40^b enthält die „Baufunft“ überschriebenen und in Band 47, S 327—330, 21 gedruckten Betrachtungen, von denen hier nur die schematische Partie 329, 18—330, 21 in genauerem und deutlicherem Abdruck wiederholt wird.

[40^b]

Den 29 Octobr.

- | | |
|----------------------|----|
| 1. Material | 20 |
| 2. Dreyfacher Zweck. | |
| <i>a</i> nächster | |
| entfernterer Dauer. | |
| <i>b</i> Höherer | |
| <i>c</i> Höchster. | 23 |

1 über Kunst Seefahrt 5 Von nach Die 11. 12 nach
gestrichenem *L'Arte sua era Pecorajo*. 16 in Vicenz aR 23
nachträglich eingefügt

- 5 Verhältnisse
 zur Festigkeit
 zum Gefallen.
- 10 Symmetrie
 gleiche Steine
 ungleiche gleich abwechselnd
 Gewölbe. Schnurschlag
- 15
- 20 Gemeines Erstaunen zu erregen.
 Menge der Säulen
- 25
- 30
- a) bloßes Bedürfniß.
Naturpflücherey
Handwerck.
Mechanick.
- b) Begriff von Dauer
Begriff von Eindruck auf
den menschlichen Geist
Charakter. Ehrfurcht. Ergötzen.
- c) Manigfaltigkeit mit Charakter. Anwendung der
Nachahmung. Ficktion.
Erstaunen des gebildeten Geistes. Was jedes
Kunstwerck erregen soll.
- Verfall
Begriff von Eindruck ohne
Sinn für Charakter
Sinn für Pracht und
Größe.
Gegentwart aller Manigfaltigkeit.
Daraus wird Zierrath als
Zierrath
Verlust des Gefühls des
schicklichen.
Mangel an Ficktion
Zuflucht zum Gegensatz
zum Sonderbaren
zum Unschicklichen.

rechts 6 vor Begriff eine nach oben ziehende Schleife, vielleicht um anzudeuten, dass die Reihenfolge der Zeilen 5 und 6 zu vertauschen sei. 6 Eindruck — 7 Geist über Ergötzen 13 des — 14 Geistes üdZ 25. 26 des schicklichen aus der Ficktion]

links 8 über Symmetrie ein nach oben weisender, zwischen Festigkeit und Gefallen einmündender Strich.

Hierauf folgen nach einem freigelassenen Raum noch die Notizen:

Absonderung des Heiligen vom
gemeinen durch Mauern von
Alters her.

<p><i>Tempio di Marte</i> Kloster Mauern Papa Julia</p>	}	<p>und nicht etwa nega- tiv nein! Zwunbig war und ist die Welt.</p>	5
---	---	---	---

Andere Idee als im Norden.

10

[41]

Handwerker
inwiefern und wo gut?
ob irgend wo ins große
Mahland Wagenfabr.

Manufacturen
besonders Lombarbie
Neapel Versuche.

15

Gewürzkrämer und Wucherer
in ganz Europa durch die
Päpste begünstigt.
meistentheils Juden.

Handel
Häfen. Seefahrt.
Messen
Simigaglia
Märkte
Malmantile.

20

[Rückseite:]

Weinlig Briefe über Rom.
Desgodez Edifices ant. de
Rome.

Libro d' Antonio Labacco

Stieglitz Geschichte der Baukunst
der Alten. Leipzig 92.

appartenente al Architettura 25

links 5 etwa nach allein 20 in nach von
12 und wo üdZ

- Bibliografia architettonica dell' Abbate Camolli* (eines Malerländers) in 4 Bänden
Fontana Historia templi Vaticani
- 5 *Labacco* Hauptportal des Pallasts *Sciarra*
- 10 Ausgabe der *Vignolischen* Schriften von *Daviler* *Antiquités de Rome* von ihm.
- Serlio*
- Cameron (de Bagni.)*
-
- [42]
- 15 Neuere Baumeister
 1377. *Bruneleschi (Flor.)* 1444. *Alberti (Flor.)*
mediocre pittore. 1444. *Bramante (Urb.)* 1514
Julian St. Gallo } *Flor.*
Antonio St. Gallo 1546
- 20 Akademisches Gebäude zu Padua. 1479 *Sansovino (Flor.)* 1570
Serlio (Bolog.) 1552
 1481. *Peruzzi (Voll.)* 1536
Jocondo
- 25 1507. *Vignola (Moden.)* 1573
 1508 *Palladio (Vicenz.)* 1580
 1552 *Scamozzi (Vic.)* 1616
- Porta.*
- Fontana.*

14—28 zweites Concept (42 g² beziffert) zu 196, 1—24; der Bogen ist einzeln dem ersten Concept 42 g¹ vorausgeheftet.

links 14 *Interpretes* durchstrichen

[42]

Neuere Baumeister		Baufunft	
1377	<i>Bruneleschi</i>	1444	Alte griechische
			<i>Pestum</i> } wahrſcheinl auch zur <i>Sicilien</i> } gleichen Zeit 5
			Sirgentiſche Tempel 480 Jahre vor Chriſti Geburt in der 75ten Olympiade.
1444.	<i>Bramante (Urbino)</i>	1514	Mittlere Römische
	<i>Julian und Antonius.</i>		die beſſern Geb. 10
—	<i>San Gallo (Flor.)</i>	1546	die geringern.
1450	<i>Alberti (Flor.)</i>	1480	
1479	<i>Sansovino (Flor.)</i>	1570	Gothifche
	<i>Serlio (Bologn.)</i>	1552	
1481	<i>Peruzzi (Volterra)</i>	1536	Neue Meiſter
	<i>Jocondo</i>		Epochen
1507	<i>Vignole (Moden.)</i>	1573	
1508	<i>Palladio (Vicenz.)</i>	1580.	
1552	<i>Scamozzi (Vicenz.)</i>	1616	Gartenanlagen 20
	<i>Porta</i>		Alte
	<i>Fontana</i>		Willen
			Neue
			Angliſirende

[Rückſeite:]

Mahlerey		Bildhauerkunft	
Ort		Ort	25
Gattung des Kunſtwerkes		Gattung des Kunſtwerkes	
Meiſter Material		Materie	
Gegenſtand		Gegenſtand	
Erfindung		Zeit Styl	30

links 3 *Bruneleschi* aus *Brunelesco*
rechts 9 Olympiade] Ol. 20—24 durchſtrichen; vgl.
fol. 52 (S 212 f.).

	Anordnung	Manier Arbeit
	Zeichnung	Erfindung
	Ausdruck	Anordnung
	Nachahmung, Styl, Manier	Zeichnung
5	Licht und Schatten	Ausdruck
	Haltung	Falten
	Kolorit	Wirkung
	Farben	Zustand und Restauration
	Ton	Besondere Anmerkungen
10	Allgemeine Wirkung	Allegorie.
	Allegorie	
	Besondere Bemerkungen	

[43. 44]

Kunst.

	Alte Bildhauer Kunst
15	Egyptische
	Griechische
	Römische
	Verfall
	Neue Bildh. K.
20	Nach den Künstlern die Epoche machen.

Zierrathen in Marmor

	Alte Malerey
	<i>Portici</i>
25	<i>Rom</i>
	Neu Griechische
	Venedig
	Neu Italiänische
	Nach den Schulen
30	Zierrathen gemahlte.

	Steinschneiden	
	Alte	
	Neue	
Stahlschneiden.	Edelsteine als Anhang	
Münzstempel	Muschelschneiden.	5
Siegel.	Sicilien	
große Cardinals Siegel	Rom	
	Wachsboffiren	
	Bronze Arbeit	
	Im Großen	10
	Im Kleinen	
	Figuren	
	Gefäße pp	
	Zierrathen.	
	Schnitzwerck	15
verschiedener Gebrauch	in Elfenbein	
	in Holz	
<i>Cellini Prato.</i>	Goldschmiede Arbeit	
	getriebne	
	Eislerthe.	20
Nachbildung falscher Münzen.	Münzen	
	Juwelier	
	Email	
	Miniatur	
	in Büchern	25
	Wachsmahlerey	
	Glasmahlerey	
	Perugia	
	Glaspaften	
	Bloß geformt	30
	geformt und geschnitten	
	Barberinische Vase	
	Basrelief Vatican.	
<i>Palestrina</i>	Andre Glasarbeiten.	35
im Museo zu Rom.	Murano	
<i>Portici und Pompei.</i>	Mosaick	
	mit Steinen	
	mit Glasstiften.	

		Eingelegte Arbeit.
		in Stein
		in Holz
		Töpfer Waare
5		Alte Vasen
		Majolica
		Moderne Arbeit
		Porzellan.
		Glasuren.
10		Inkrustationen
		Stickerey
	Daß Friedrich der II durch Sa-	Alte der Sarazenen :
	razenische Weiber Stickerey	Neue Modewaare
	habe arbeiten lassen, erzählt	Gewirkte Teppiche
15	sein Abgesandter vor dem	Kupferstiche
	Concilio zu Lion.	Alte
	Wann ist der deutsche Krönungs-	Neue Meister
	Talar gestickt.	Als Register ihre Zeichen
		Restauration
20		der Statuen
		der Gemälde.
		Alte Schrift
		von Seiten der Form pp
		Alte Denkmäler
25		Mittlere Zeit.
		Anstalten zu Beförderung
		der Kunst
		Zeichenacademien
		Florenz
30		Rom
		Et Lucas
		französische
		Neapel
		Schulen
35		Gesellschaften

links 15 vor nach vom

22 Schrift aus Handschrift

23 Form nach Kunst.

Einzelne Künstler die Unterricht
geben.

Nachgeahmte Antike Münzen

- 1) *Patini introductio ad historiam numismatum.*
- 2) *La manière de discerner les medailles antiques de celles qui sont contrefaites par M. Beauvais. (coll.) Histoire abrégée des Empereurs Romains à Paris 1767. 12^{mo}.*
- 3) *Historia nat. Plinii Libr. 33. C. 9.*
Falsche Münzer. 10
- a) *Jo. Cavinus aus Padua. Hinc numi Caviniani.*
- β) *Laurentius Parmesanus.*
- γ) *Vallerius Bellus.* δ) *Carteron.* ε) *Wermuth.*

[45—48]

Florenz

Große Kästen und Bettstellen bemahlt.

Die erstern waren von *Dello*, einem Florentinischen Maler zur Zeit des *Jacob dalla Quercia*. Es gab aber auch, die später von vor-
trefflichen Meistern gemacht worden zu Florenz.

Vasari sagt, er hätte nie erfahren können, wie die Baumeister geheißen hätten, welche den
bischöflichen Palast zu Neapel, das Kloster *Monreale* in Sicilien, die *Carthaus* zu Pavia, den Dom zu Mayland, *S. Pietro e S. Petronio* zu Bologna gemacht hätten.

Ein Baumeister namens *Buono* gründete den *Marcusthurm* zu Venedig und das *Castell dell' Uovo*.

4 — 13 aufgesiegelter Zettel von unbekannter Hand
14 Große — 206, 27 Geist's Hand. Die Städtenamen auf der
linken Spalte g 22 die g über das 27 *Uovo*] *Novo*

- Rom* Von einem *Marchionne*, Bildhauer und
Arezzo Baumeister, ein Thurm zu Arezzo, eine
 Capelle in *St. Maria Maggiore* zu Rom und
 mit Statue des Papsts *Honorio III.* Auch
 5 dessen Grabmal mit Zierrathen, überdem zu
Bologna die Seitenthüre von *S. Pietro* mit
 vielerley Zierrathen.
- Pisa* *Niccolò Pisano* soll von einem Basrelief
 mit der Jagd des caldonischen Schweins eine
 10 etwas bessere Manier angenommen haben. Dies-
 ses Basrelief sey nun am Dom zu Pisa und
 diene als Grabmahl der Mutter der Gräfin
 Mathilde.
- Die *Vicaria* zu Neapel sey Architectur des
 15 *Fuccio.*
- Das *Baptisterium* zu Florenz und die Kirche
S. Apostolo daselbst sollen antike Gebäude seyn.
Giovanni Villani habe davon geschrieben.
- Von einem *Fra Jacopo da Turrata*, Zeit-
 20 genosß von *Lafsi*, seyen die Mosaiken über dem
 Hauptaltar in *St. Maria Maggiore* zu Rom.
- Oderigi da Gobbio* und *Franco Bolognese*,
 zwey Mign. Mahler zu *Giottos* Zeiten, mahlten
 für die *Valerianische* Bibliothek und Peters-
 25 kirche.
- Pietro* und *Paolo* von Arezzo waren die
 ersten, welche wieder getriebene Arbeit machten.
 Noch besser war *Cione* von Florenz und dessen
 Schüler *Forzore di Spinello Aretino*, und
 30 *Lionardo di Ser Giovanni Fiorentino*, von
 welchen in *S. Jacopo di Pistoia* das Altar-
 blatt und die halbe Figur von *S. Jacopo* in

8 bei Vasari Niccola, überall in Niccolò geändert 10. 11
 Dieses g aus Dieser 11 Basrelief g aus Basenlief 15 *Fuccio*
 g 16 *Baptisterium*] *Batisterium* g 19 *Fra* g 20 *Lafsi*]
Lafso g Mosaiken g 22 *da Gobbio*] *d'Agubbio* 23 *Giottos*
 Zeiten g mahlten g aus Mahler 31 *Pistoia* g 32 die fehlt

- Silber ist; von *Pietro Cavallini, Pittor. Romano*, ist das Mosaik von der *Façade* der Kirche *St. Maria in Trastevere* zu Rom; er war des *Giotto* Schüler.
- Vasari* in *Vita di Lorenzo* Von einem *Don Jacopo* und *Don Silvestro*, Mönche aus dem Kloster *degli Angeli* zu Florenz, von denen der erste unergleichlich schrieb, der andere in *Mignatur* malte, deren beyde rechte Hände nach ihrem Tod als Reliquien in einem Tabernakel aufbehalten wurden. 20 große Chorbücher sollen im gemeldeten Kloster zu sehen seyn, auch zu Venedig in *S. Michele* und in *S. Mattia di Murano*. Ihre Arbeiten fallen in das Jahr 1350, auch vortreffliche Stickereyen. 15
- Vas. in Vita di L. della Robbia* Die Figuren von gebrannter Erde und mit weißer oder farbiger Glasur überzogen, welche *Lucas della Robbia* erfunden hat. Er soll nach *Vasari's* Angaben sehr viel gemacht haben und sie sollen vortrefflich seyn. 20 Seine Söhne setzten die Kunst fort und von einem derselben ist der Fußboden in den *Loggien* im Vatikan, fragt sich in wie ferne die bemalten Gefäße aus *Raph.* Zeit hiemit verwandt sind. 25
- Pavia* In einem Kloster zum Busch nahe bey *Pavia* sey das bekannte Jüngste Gericht von *B. Spranger*. Um Grab *Pius V.*
- Florenz* In *S. Giovanni* zu Florenz ist das gestickte Messgewand, woran *Paolo di Verona* 26 Jahr gearbeitet hat und *Pollajuolo* den Karton dazu gezeichnet. *Vasari* im Leben des *Pollajuolo*. 30

1 *Pittor. g* 2 Mosaik — 3 Kirche *g* 3 er — 4 war *g* überwerde 16 Die Figuren *g* aus diese Figur 18 *Lucas g* aus *Lucas* 21 Seine *g* aus seine 24 *Raph. Zeit g* 28 *Pius V. g* 31 und 32. 33 *Pollajuolo*] *Pollajuolo g* aus *Pollainolo*

- Rom* Kirche und Palast *St. Marcus* Architektur
v. *Giuliano da Majano*, von demselben ist
auch *Poggio Reale* in Neapel und die Pforte
vom Castell, auch die Pforte *Capuana* ist mit
ihren Verzierungen von seiner Arbeit.
- 5 *Rimini* Modell zur Kirche *S. Francesco* von *Leone
Battista Alberti* gegeben. Auch hat er die
Zeichnung zur Kirche *S. Andrea* zu Mantua
gemacht — schrieb 3 Bücher über die Mahlerey
in Latein, welche von *Ludovico Dome-*
10 *nichi* in Italiänisch übersezt worden.
- Mantua* Capelle in *S. Pietro* mit großem Fleiß in
Fresco gemahlt, wird sehr von *Vasari* gelobt.
- 15 In *S. Petronio Cap. St. Vicenze* unter dem
Gemählde des *Costa* Geschichte von kleinen
Figuren und die Prebelle am Hauptaltar in
*S. Giovann. in Monte. Vasari Proemio
della II parte*, wo er von der Verbesserung der
Kunst durch *Giotto* und andern spricht, von
20 Statuen des *Andrea Pisano* und *Nino*, seines
Sohns, von *Agostino* und *Agnolo e que
tedeschi che fecero la facciata d'Orvieto*.
- Cimabue.*
- 25 *Florenz* Bilder der Madonna mit Engeln in *St. Maria
Novella* wurden im Pomp hingetragen. —
- Assisi* In der Kirche 4 Evangelisten in
und anderer.
- Niccolò und Giovanni Pisano.*
- 30 *Bologna* Grabmahl von *S. Domenico Calagora* von
Niccolò, auch Kirche und Kloster seyen meist
nach seinem Modell gemacht.

1 Architektur — 2 *Majano* g 4 ist] sind 6 *Francesco* g
9 gemacht fehlt 13 *Fresco* g 14 *Cap. — Vicenze* g 15 *Costa* g
16 Hauptaltar g 17 *Giovann. g* aus *Giov. Monte* g aus
Monto 18 *II parte* g 19 *Giotto* g 20 *Andrea Pisano*]
Pis. g 21 *Agostino*] *Angostino* 21 e — 22 g e nach und
24 Engeln g

- Pisa* Der Glockenthurm zu *S. Niccola* in *Pisa* mit der Windeltreppe, welche die erste dieser Art sey und hernach von *Bramante* und *Sangallo* nachgeahmt und verbessert worden sey in Rom und *Orvieto*. 5
- Florenz* An der kleinen Kirche *della Misericordia* sey eine Mutter Gottes, *S. Domenico* und ein anderer Heiliger von *Niccolò*.
- Pisa* In *Pisa* das *Pergamo* (die Kanzel) zu *S. Giovanni* von Marmor stellt das jüngste Gericht vor, auch eines im Dom daselbst. Das Beste von ihm soll die Geschichte vom Jüngsten Gericht mit Seligen und Verdammten sehn zu *St. Maria* zu *Orvieto*. 10
- Perugia* *Giovanni*, Sohn von *Niccolò*. Die Fontäne zu *Perugia*. Arbeit von ihm findet man in *Santa Maria della Spina* zu *Pisa*. Das Gebäude vom *Campo Santo* ist sein Werk.
- Pisa* Der reiche und prächtige Hauptaltar zu *Arezzo*, in *Pisa* ein anderer *Pergamo* im Dom. 20
- Arezzo* *Gaddo Gaddi*, Freund des *Cimabue* und des *Tafi*, verfertigte die Propheten unter den Fenstern in *S. Giovanni* und die Krönung der *Maria* über der Thüre im Dom. Arbeiten von ihm im Dom zu *Pisa* über der *Cappella dell' incoronazione*. Auch malte er, und sind zwey Bilder von ihm in *St. Maria Novella*, *Cappella Minerbetti*. *Vicino*, Schüler von *Gaddi*. Mosaiken von ihm im Dom zu *Pisa*. 30
- Pisa* *Taddeus Gaddi*, Maler, Sohn von *Gaddo*, Bilder von ihm in *Santa Croce*, ein *Sposalizio* in *Cappella Baroncelli*.
- Florenz*

1 *S. Niccola*] *St. Nicolao* 5 Rom — *Orvieto* 9 die
Kanzel 9 über das *Pergamo* 13 Seligen] Seeligen 9 aus
Seeligkeit Verdammten 9 aus Verdammniß 29 *Tafi*] *Taso*
Propheten 9 29 Mosaiken 9 ihm] ihnen 32 ein — 33 *Sposali-
zizio* 9 32 *Baroncelli*] *Baromelli*

- Margaritone, Pittore, Scultore und Architetto.* Crucifix in *St. Croce*, zwischen der Capelle *Peruzzi* und *Giugni*.
- Florenz*
- Arezzo*
5 Im *Vescovado* das Grabmahl Papsi Gregors, soll sein bestes Werk seyn. Er fand die heutige Art auf Holz zu vergolden.
- Giotto.*
- Florenz*
In *St. Croce* viele Werke von ihm.
- Assisi*
10 In der Kirche viele Geschichten besonders *S. Francesco*, der die Wunden empfängt, soll vorzüglich seyn.
- Pisa*
Diese Geschichte in der Kirche *S. Francesco*.
Geschichte von *Hiob* im *Campo Santo*.
- Rimini*
15 Geschichte der *St. Michelina* im Kreuzgang des kleinen *S. Franc.*
- Florenz*
Campanile di St. Maria del Fiore, Architettura di Giotto.
- Puccio Capanna*, Schüler und Nachahmer der Manier des *Giotto*. Werke von ihm zu *Assisi*.
- 20 *Assisi*
- Agostino und Agnolo Sanesi*
Scultori und Architetti.
- Siena*
Porta Romana. Palazzo de' Nove, Chiesa und Convento di S. Francesco.
- 25 *Orvieto*
Verschiedene Propheten an der Façade des Domä, die sehr gelobt sind.
- Arezzo*
Nella Chiesa del *Vescovado* Grabmahl des Bischofs *Guido* nach *Giotto's* Zeichnung, soll gelitten haben.
- 30 *Bologna*
In *S. Francesco* ein Marmor mit Krönung der heiligen *Maria*.

4 [m] In 10 und immer *S. Francesco*] S. Franz Wunden *g* aus Wunder 15 *Franc. g* 16 del] di 21 und immer *Agnolo*] *Angolo* 23 de'] di 25 Propheten *g* 27 *Vescovado g* 28 Zeichnung *g* aus Zeugniß 29 gelitten nach beschädigt *g* aus schädlich

- Jacob Lanfrani*, Schüler von *Agostino und Agnolo*, bauete *S. Francesco d'Imola*, und die Hauptpforte dieser Kirche von Bildhauerarbeit ist fein Werk.
- Pisa* *Stefano Fiorentino*, Schüler des *Giotto*, *Madonna im Campo Santo nel Chiostro di Santo Spirito*. Drei Bogen mit Gemälden. 5
- Florenz*
- Pisa* *Pietro Laurati*, *pittore Sanese*, Arbeiten von ihm im *Campo Santo*, in *S. Francesco* Tafel mit feinem Rahmen. 10
- Pistoia*
Arezzo *Nella Pieve di Arezzo* soll er viel gemahlt haben.
- Florenz* *Andreas Pisano Scultore ed Architetto*, Bronzene Thüre zu *St. Johannis* und verschiedene Werke an der *Façade des Domä*. 15
- Pisa* *Nino*, sein Sohn zu *Pisa*, *nella Spina* Marienbilder.
- Buffalmacco.*
Ambrogio Lorenzetti.
- Siena* Bey den *Frati Minori nel Chiostro* Bilder mit Steinen. 20
- Siena* *Simon Sanese.*
- Im Dom sind Bilder von ihm, über der Porta ein Marienbild mit Engeln.
- Florenz* In *St. Maria Novella nella Cappella Gondi* ein Bild und andere mehr im Capitel, in einem ist die Laura des *Petrarchä*, im *Campo Santo*. 25

2 *d'Imola g* aus *dimola* 6 im] in 9 ihm] ihnen im]
 in 11 *Arezzo g* aus *Arazzo* 14 Bronzene *g* 15 *Façade g*
 aus *Façade* 18 *Buffalmacco g* aus *Buffalmano* 20 *Frati g*
 26 *Capitel g* aus *Capitol* 27 *Petrarchä g* aus *Petrus*

[49—51]

Taddeus Gaddi,

Schüler von *Giotto*, zu *St. Croce Cappella Bellacci* und *S. Andrea*.

Florenz.

Pisa.

5

In *S. Francesco* die *Cappella Maggiore*.

Von seinen Talenten in Architektur ist *Ponte Vecchio* zu *Florenz* ein Beweis.

Arezzo.

Nel *Vescovado*, dietro all' altar maggiore, *Storie di S. Giovanni Batista*. In *S. Agostino* *Disputa di Cristo con i Dottori*.

10

Andreas Orgagna.

Pisa

Florenz

Im *Campo Santo* und dieselbe Sache und Bilder wiederholt zu in *Santa Croce*.

Die *Loggia di Piazza* ist Architektur mit *Orgagna*.

15

7 Basreliefs, Tugenden vorstellend, an dieser *Loggia* sind auch von ihm.

Tabernakel in *S. Michele* mit dem Giegender von Erz ist von seiner Hand.

20

Francesco Traini, sein Schüler.

Cappella [di] *S. Domenico* [nella] *Chiesa di S. Caterina* in *Pisa* ein *S. Domenico* in *campo d'oro* und *nella medesima Chiesa nella Cappella di S. Tommaso d'Aquino una tavola a tempera molto lodata*.

25

Giottino.

Florenz

In *St. Croce Cappella di S. Silvestro* Historien von Konstantin; in *Ogni Santi*, im Bogen über der Thüre der Sacristey ein Marienbild.

30

1—212, 5 Geist's Hand 6 *Vecchio* von Meyer eingefügt 9 con i] von 14 ist] sind 16 dieser] diesen 20 sein] seine 22 ein] in

- Rom* In *Ara Coeli* an der Seite des Hauptaltars an einem Pilaster *S. Lodovico*, in *Casa Orsini* einen ganzen Saal voller berühmter Männer.
- Florenz* Chiesa di *S. Romeo* *Tavola con Cristo morto con le Marie*, molto lodata.
- Berna, Pittore,*
- Cortona* in Chiesa *St. Margherita*,
Arezzo in *S. Agostino* *Cappella di S. Giacomo*, nel *Vescovado* un *Crocifisso* ed un *S. Michele*.¹⁰
- Antonio Viniziano*
- Florenz* nel *Chiostrò di S. Spirito*; in *S. Stefano* al *ponte Vecchio* la *predella dell' altar maggiore*.
- Pisa* im *Campo Santo* Geschichte von *Beato Ranieri*.¹⁵
- Spinello Aretino, pittore.*
- Florenz* *Cappella principale* in *St. Maria Maggiore* *Storie della Madonna*. Chiesa del *Carmine* *Cappella di S. Jacopo*, und *S. Giovanni Apostoli*. Chiesa di *S. Apostolo* *Tavola dell' altar maggiore* das *Pfingstfest*.²⁰
- Arezzo.* Chiesa delle *Monache di San Giusto* *Nunziata* und *Sposalizio di S. Caterina*. *Monasterio di S. Bernardo* *due cappelle allato* alla *maggiore* und *due altre*.²⁵
- Cappella di S. Jacopo* und *Filippo* in *S. Domenico*.
- Siena* A *Mont' Oliveto maggiore di Chiusuri*, *Siena*, ein *Altarbild* mit *Geschichte*, ornamenta von *Simone Cini* und von *Gabriello Saracini* vergolbet; im *Campo Santo* — feine beste Arbeit.³⁰
- Pisa*

1 *Coeli* Meyer 6 *morto* Meyer aus *montò* 15 im] in
 20 *Jacopo*] *Giacomo* 25 *due*] 2 26 *due altre*] 2 *altro* 32 im] in

Lippo, Pittore.

Arezzo In *S. Antonio alla Cappella de' Magi* eine Anbetung der Könige, und im *Vescovado la Cappella di S. Jacopo e S. Cristofano.*

5 *Florenz* In *S. Maria Maggiore* Geschichte von *S. Giovanni Evangelista. Nel Tempio di San Giovanni i portelli del Tabernacolo storie di S. Giovanni Batista.*

Don Lorenzo Frate Fiorentino.

10 *Florenz.* *Tavola dell' altar maggiore, Chiesa degli Angeli. Coronazione di Nostra Donna; andere Bilder eben daselbst.*

15 In *S. Trinità Cappella* und *Tavola degli Ardinghelli, in S. Piero maggiore Capella de' Fioravanti.*

Taddeo Bartoli.

Pisa Im Dom *nella Cappella della Nunziata la Presentazione della Madonna* und *in Campo Santo sopra la cappella una Nostra Donna.*

20 *Florenz.* Sein Neffe *Dominicus Bartoli* besserer Maler, in *S. Trinità* zu Florenz eine Verfündigung.

Lorenzo Bicci.

25 *Florenz* In *St. Croce* viele Malerey und in *S. Trinità la vita di S. Gio. Gualberto nella Cappella di Neri Compagni.*

3 im] in 7 i] li storie] auro letzteres offenbar ein Versehen des Abschreibers, corrigirt nach Vasari 1, 306 8 *Batista*] *Odattista* 11 *Donna* von Meyer in freigelassenen Raum gesetzt 14 *S. Piero*] *S. Pietro* *S. Piero* eingesetzt nach Vasari 24 *Bicci* von Meyers Hand 27 *Compagni* Meyer aus *Compagnie*

Jacopo dalla Quercia.

Bologna

Porta principale di S. Petronio, anche tutti fogliami ed ornamenti faceva.

Florenz.

Himmelf: Mariä über einer Pforte an der Domkirche. ⁵

Siena.

Am *Battesimo* 3 Basreliefs von Bronze und einige runde Figuren, ebenfalls von Bronze.Schüler *Matteo, Scultore* und *Architetto*, und *Niccolò Bolognese*; von diesem ist am Palast der Legation zu Bologna eine *Madonna* ¹⁰ in Bronze, und die Grab Urne des heiligen *Dominicus* von *Niccolò Pisano* enbigte er.*Niccolò Aretino.*

Arezzo.

An der Façade di *St. Maria della Misericordia* Statuen. ¹⁵

Florenz.

Singerder Evangelist über der Hauptpforte des Doms.

*Dello, Pitt. Fiorent.,*ist der, welcher die Tische und Hausgeräthschaften bemahlte. ²⁰

Florenz

*Nanni d'Antonio di Banco, Scultore.**San Filippo di Marmo, che è in un pilastro di fuori dell' oratorio d' Orsanmichele. Geschichte habey, ebendasselbst Basreliefs, ein Bildhauer, der ein Kind arbeitet, und ein ²⁵ Mauermeister mit 2 Gesellen.**Nella facciata di S. Maria del Fiore, dalla banda sinistra entrando in Chiesa per la porta del mezzo, un Evangelista.*

2 S.] St. Meyer üdZ 2 anche — 3 fogliami Meyer 3 faceva Meyer 4 Himmelf: Meyer 6 *Battesimo*] Battist. verbessert nach Vasari 11 die] das Urne Meyer 18 Pitt. Fiorent. Meyer 19 Tische über Besitzungen 22 che è Meyer 23 fuori Meyer d' Orsanmichele] d'or S. Michele d'or Meyer

Santo Lo, che è intorno al detto oratorio d'Orsanmichele, stato fatto fare dall' arte de' manescalchi, und il tabernacolo di marmo; nel basamento del quale è da basso in una storia S. Lo manescalco, che ferra un cavallo indemoniato.

Lucas della Robbia.

Im Dom glafirte Statuen zu Florenz, ornamento der einen Orgel, Thüre von Bronze, an der Sacristey und drüber in dem Bogen glafirte Arbeit.

Paolo Uccello, Pittore.

Florenz.

Nel Chiostro di S. Maria Novella verschiedene Bilder mit Thieren und vorz. die Erschaffung Adams.

NB. Seine Bilder sollen wegen der Perspective merkwürdig seyn.

Lorenz Ghiberti

hat selbst geschrieben. Vas. 1. 185. ob es je gedruckt worden.

Florenz.

Masolino da Panicale, Pittore.

Die bekannte *Cappella Brancacci*. In Rom soll im Orfinischen Palast in monte Giordano von ihm gemacht worden seyn.

Parri Spinelli Aretino

machte eine Figur von 12 Köpfen.

Arezzo.

Nel Duomo vecchio tre nostre Donne ed una Storia del B. Tommasuolo romito dal

1 *Lo* Meyer aus *lo* 2 *stato* Meyer 3 *marmo* Meyer
4 *basamento* Meyer 5 *manescalco* Meyer 8 Im Dom aR
9 einen Meyer über eigentl. 14 vorz.] Vorz. vorzüglich? 19 hat
— 20 worden g aR 22 In Rom aR 24 In das Spatium ist nach
Vasari zu ergänzen: der Saal. 27 *ed* — 28 *Storia* Meyer

sacco. NB. Wegen einem Spiegel, worinnen ein großer Theil der Bilder wiedererscheinend ist, merkwürdig.

Cappella fuori del Duomo sey das Beste was *Spinelli* gemahlt habe. 5

[52]

Gartenanlagen und Lusthäuser.

Antike Villen entstehen aus den *Latifundiis*.
Unzufriedenheit der *Scriptorum rei rusticae*
damit und den Lustgartenanlagen.

Villen der vornehmsten Republikaner: Lucull, Pompejus, Cicero etc.

Vajaniſcher *Sinus*.

Villen der Kaiſer

Villen der Großen: Mäcenas, Plinius, Seneca. 15

Beschreibung derselben in alten Schriftstellern.

Überreste, Begriff den man sich davon machen kann.

Villen des Mittelalters. 20

Der reichen römischen Familien.

Welche die ältesten sind.

Wurden wahrscheinlich zuerst auf die Trümmer der alten Villen angelegt: Livoli, Frascati, Albano, Nachbarschaft von Rom. 25

Le Delizie della Brenta, Costa, Venedig. 1750.
sollen die Natur nicht treu darstellen.

Borromäische Inseln.

Brenta, Altichiero.

Florenz.

Caprarola.

Neapel. 30

rechts 6 — 213, 10 Geists Hand

links 26 — 30. 31 g

(*Papa Julia*) Besonders um Rom an Plätze gesetzt, die ungesund sind.

(*Vigna di Clemente VII. a Monte Mario. Architettura di Raffaello*) Ungeheure Größe der Lusthäuser und Unbewohnbarkeit.

5 Sämmtliche Gartenanlagen der Architectur näher.

Neueste Willen

Albani, Borgheze.

10

Anglisirende, die ehemalige Raphaelische.

[52^a]

[53]

Worte und Ausdrücke. Stellen.

mai sempre

Governo. spargano per i campi in vece di Governo.

15

Sovescio

Saat zum Grün umackern

Stelle T. X. 369. *Grano*

duro pp

Moccalo

ruso.

20

bullaccio.

refe Zwirn

Massajo Massaro Verwalter

erpice Egge

melica Haideforn

links 1 g 3—6. 7 g

Vor 53 ein Blatt ausgeschnitten, das zum 1. Bogen der vorhergehenden Lage, zu 51, gehörte; auf der 1. Seite noch die Reste von Aufzeichnungen g.

panello di sero
inestare a scudetto
a cannello
a coronetta

Caroccio Wagen worauf das
 Panier einer Stadt gefahren
 wurde. Friedr. II. schickte den
 der Mayländer nach Rom.

[54]

Smotte — Lavine — Libie.
 ? ob Schnee oder Erbfälle
polle d'acque
leggi delle Galleggianti
Gora Mühigraben, Wasser-
 gang

5

10

[55]

Handwerker
 und Handarbeiter.

Doni. 27. Maurer in Rom meist May-
 länder (überhaupt was von May-
 land ausgeht?)

15

Auch Florentiner. Doch diese
 mehr Steinmehren und Entre-
 preneurs, *Conducteurs* und so
 weiter.

Doni 29.

20

=

Becker in Rom und Venedig
 Deutsche. Beckm. II. 51.

=

Sonstige Handwerker Deutsche

[56]

[57]

[58. 59]

Ihr Blat! Es vergehen mir Jahre in stetem Hin-
denken an Sie, wie sie mir ehemahls, doch in anderm Andenken,
vergangen sind. Mein Leben |: ich bekenne es Ihnen frey:| ist in
Untwürden und Leiden. Wunderbar, daß ich grade heute eine Er-
5 weckung hatte, Ihnen nur dieses wenigstens zu sagen; zu wünschen,
daß ich mich Ihnen vertraut eröffnen könnte; und hinzu zu fügen,
daß ich in den einmahl gefaßten alten Gefinnungen der Achtung
für Ihren Geist und des Dankes für Ihre mir bewiesenen Wohl-
thaten sterben werde.

10 Ich habe keinen Menschen, dem ich mich eröffnen könnte, und
so drücken mich die über mich gekommenen Schicksale; ich schleppe
mich dahin und verwickle mich, ich fühl' es, immer mehr an
Körper und Geist.

Sie kennen Menschen, Sie haben Erfahrungen ich kann
15 und will schweigen: Sie können wissen, wie mir ist! Mangel
Noth, inneres Verzehren mein Loos.

Collektaneen über ital. Musikwesen habe ich (bey meinem Be-
such bei Ihnen in Rom), nur in so weit gemacht, als man so
nennen will:

20 1) Auszüge aus *Adami Osservazione per den regolare il
Coro della Cappella Pontificia* (Bauer Catalog. libror. rarior.),
welches Buch ich in der Minerva antraff und mir dienen ließ,
mir nur die ersten Elementarbegriffe über Römischen Kirchengesang
zu geben, wovon ich vormahls, und selbst während meiner ersten
25 Reise, gar keinen Begriff hatte. Mit dieser (spekulativen) Be-
schäftigung habe ich verbunden: Besichtigung der Päbstl. Kapelle,
und Vergleichung der von Burney durch den Druck bekannt ge-
machten *Musica che si canta nella Settimana Santa nella Cap-
pella Pontificia*, mit der Aufführung in der Päbstl. Kapelle selbst.
30 Aber ich bin nach Hause gekommen, ohne doch von Römischem
Kirchengesang einen ausführlichen oder klaren Begriff zu haben, bis
ich nachher erst das *Missal*, das *Brevier*, das, was man *Anti-
phonarium*, *Graduale*, *Psalterium* pp heißt, kennen lernte. Zu
Folge diesem weiß ich nun, was eigentlich Röm. Katholischer Kirchen-

gefang ist, und daß man selbigen in der Päbstl. Kapelle in seiner höchsten (ursprünglichen) Reinigkeit, Lauterkeit, Ächtheit, Unverändertheit antrifft, wie auch, daß das, was gleichsam Zuthat, Zierde, Zufälligkeit bey dem kirchl. gottesdienstlichen Wesen ist — Motetten zwischen dem Messopfer, Miserere's in den Charwochen-
vespern pp — auch in der Päbstl. Capelle in einer hohen Würde, Pracht, Kunst, erscheinet. Denn

2) Meine Besuchung der gottesdienstl. Übungen im Dom zu Florenz und in dem zu Mayland hat mir nichts gewährt, als schwachen Abglanz jenes Wesens in der Päbstl. Kapelle; ich muß auch sogar bekennen, daß ich in letzterem, im Dom zu Mayland, nicht einmahl dazu gekommen bin, mir einen klaren Begriff von dem zu machen, was unsere Kunstverwandten den Unterschied zwischen Gregorianischem und Ambrosianischem Kirchengesang nennen. (Ein Umstand worüber uns unsere Musikal. Reisebeschreiber und spekulativen Musikschriftsteller lebiglich im Dunkel lassen, ohne daß man weiß, ob sie es aus Selbstunwissenheit oder aus Geheimnißsucht thun.)

3) Was das übrige kirchliche Musikalische Wesen durch ganz Italien so weit ich gekommen bin betrifft, so ist dieses schlechterdings jenem so untergeordnet, daß man, etwa Stimmen, Komposition, Ausführung, Lokalitäten abgerechnet, in Erfurt oder sonst wo in einer Kathol. Kirche, sich eben so gut einen Begriff vom kirchl. Musikalischen Wesen machen kann, als in Italien.

4) Betreffen meine Colлектaneen Musikalische Litteratur im eingeschränkten Sinne dieser Worte. Ich hatte keinen Begriff von dem Reichthum, den unsere Kunst vermöge, bis ich die Samml. in der Minerva zu Rom, bey den Augustinern eben daselbst, in der Martinischen Bibliothek zu Bologna, und in der *Maghibechiana* (wie auch in einer Privatbibliothek) zu Florenz kennen
gelernt hatte. Manches Buch habe ich da gesehen, gelesen, aus einigen mir Auszüge gemacht; viele Büchertitel vielleicht unnütz aufgeschrieben, aber doch gelegentlich gefunden, daß ich unser größten musikal. Litteratoren „Fortels im Jahr 1792 herausgegebene allgemeine Litteratur der Musik“ mit fast 200 Artikeln suppliren
könnte.

5) Über Opernwesen, ernsthaftes u. komisches, habe ich schlechterdings nichts niedergeschrieben, als daß ich etwa die Titel der Stücke, die Rahmen der Komponisten und die der Haupt-

fänger, so viel ich bey meinem zweymahligen Aufenthalt im Lande gesehen und gehört, verzeichnet habe.

6) Volkslieder zogen mich schon bey meiner ersten Reise in Rom, wo man sie so oft hört, so an, daß ich darauf aufmerksam wurde. Ich war aber nicht im Stande, den Begriff davon in meinem Kopfe zu debrouilliren, hätte mir nicht auch ein Liebhaber dieser Dinge (Dähne von Leipzig) in einem Briefe, der mit Musikalischen Beyspielen begleitet war, die Sache deutlicher gemacht. Dieser Brief ist mein einziges Colлектan in diesem Fache; einen daraus hergestoffenen Auffatz habe ich Ihnen bald nach Ihrer Zurückkunft nach Weimar eingeschendet.

7) Konzerten, Akademien u. s. w. habe ich keinem und keiner in ganz Italien beygewohnt, eine einzige so genannte Akademie in Mayland auf dem großen Operntheater ausgenommen, wo man (es war bey'm Eintritt der Fasten) beliebte Opernarien von der Bühne herab mit untermischten Sinfonien gab.

8) Um Orgelspiel, häußl. Musikal. Übungen, Volksbelustigungen auf Instrumenten, Instrumentenbau, Saitenfabriken pp habe ich mich planmäßig erkundigen wollen; es ist mir aber das meiste davon entgangen. Das Orgelspiel hat nirgends Effekt auf mich gemacht; in die Familien ist schwer zu kommen; um das Volk in den Nächten klimpern zu hören war nicht die Jahreszeit pp

Das würden ungefähr die Fächer seyn, aus welchen ein verständiger Musikal. Reisender sich Colлектaneen machen würde. Auch würden das die Gegenstände seyn, worüber in einem ausführlichen Werke über Italien Musikalisch die Rede seyn könnte. Ich habe, um Sie kurz über Ihre Anfrage an mich ins Reine zu stellen, für nöthig geachtet, einiger Maßen ausführlich zu seyn, und reasumire mich zu vollkommener Verständlichkeit. nochmahls auf Ihre Anfragspunkte:

Sind die Colлектaneen geordnet?

Rein.

Ob ich geneigt sey, sie mitzutheilen?

Von Herzen, ohne alle Rücksicht, aus Pflicht und Dankbarkeit gegen Sie, dem ich alles schuldig bin, was von mir gefordert kann werden.

Kann man davon Gebrauch machen?

Urtheilen Sie selbst aus der vorhergehenden Übersicht.
Ob ich sie zusammengestellt habe? u. s. w.

Nein.

Ob ich sie ausarbeiten kann?

5

Mein Körper, meine Gesundheit, mein Gemüth leidet — meine Kräfte (sie waren nie ausgebildet, nur im rohen Stoffe) sind sehr zusammengeschwunden.

Was enthalten sie?

Höchstens kirchl. Musikal. Wesen, besonders Umstände aus der 10
Päpstl. Kapelle und insbesondere aus der Charwoche. Etwas über
Römischen Volksgefang auf den Straßen. Einige Nachrichten vom
Zustande Ital. Bibliotheken im Musikfache.

Was ist dazu zu wünschen?

1) Opernwesen, 2) Congerte, 3) Akademien, 4) Häußl. Musikal. 15
Beschäftigungen, 5) Volksbelustigungen, 6) Orgelspiel, 7) In-
strumentenbau, 8) Saitenfabriken. (Veyläufig gesagt können Sie
über das erste genug geben; das zweyte und dritte kann man er-
fragen; das vierte werden Reminiscenzen des ersten seyn; über
das fünfte wissen Sie auch genug; das sechste ist Null; das sie- 20
bente wäre von einiger Bedeutung; das achte endlich könnte man
da und dorthier borgen und überschriften.

Denken Sie mein in Güte.

Zürich d. 11 Jul. 95.

R.

Zürich d. 25. Dez. 1795. 25

Ich glaube Ihnen zu entsprechen, nicht wenn ich Ihnen
schlechtweg die Papiere einsende, wovon Sie würden sagen müssen
es sey unnöthig gewesen; sondern wenn ich Ihnen getreulich ein
absolutes Verzeichniß des Gehalts derselben gebe, um Sie urtheilen
zu lassen. 30

No. 1. Ein Büchelchen, 10 Bogen in Oktav, enthaltend Ein-
nahmen und Ausgaben, besonders den Bestand der auf
meinen beyden gesellschaftlichen Reisen geführten Kassen,

25 — 222, 17 Unfoliirter Octavbogen: Brief Kaysers an
Goethe.

dazwischen Reise- und Tagebuchförmig sonst aber nur Registermäßig die Hauptgegenstände der Bemerkungen geschrieben sind. 3. B.

1788. 30 Dez. Zürich. Baden. Sengsburg. Trau.
Olten.

1784. 12 Jan. Genf. Theater. *Le dépit amoureux*
Commedie de Molière.

22 Jan. St. Ambrogio. Rivoli. Torino.

1787. 30 Okt. Viterbo. Monte rossi. Roma.

1 Nov. Cappella Papale in Monte Cavallo,
eine gute Stunde vor mezzo giorno.

9 Nov. Bibl. Casan. in S. Maria sopra Mi-
nerva.

Alle Tage, Sonn- Fest- u. Donnerstage aus-
genommen, Morgens 8¹/₄, Nachmittags 2¹/₄
Stunden offen. Gedruckte Katalogen nach dem
Alphabet pp (einige Personalien und Partiku-
larien mit unter)

No. 2. Ein Büchelchen von 6 Bogen in fl. Oktav, enthaltend
Rituale (musikalisch-kapellarißches) *della Settimana santa*
nella Cappella Pontificia in Roma; Auszug aus *Andr.*
Adami Osservazioni per ben regolare il Coro de' Can-
tori della Capp. Pontif. Roma 1711. 4. (einem seltenen
Buche in der Bibliothek der Dominikaner *alla Minerva*
aufgefunden) und aus der von C. Burney publicirten
Musica che si canta la Settimana santa nella Capp.
Pontif. In Londra. 1771. fol. enthaltend das *Stabat*
mater von *Palestrina* am Palmsonntag zu acht Stimmen,
die *Miserere* des *Allegri* und *Baj* am Charmittwoch, Don-
nerstag und Freitag zu fünf und neun Stimmen, endlich
das *Fratres ego enim accepi* des *Palestrina* am grünen
Donnerstag zu 8 Stimmen.

No. 3. Eine Broschur, 6 Bogen in gr. 8. enthaltend

1) Weitere Auszüge aus *Adami Osservaz.* betreffend die an
den verschiedenen Kapelltagen, wie sie sämmtl. in dem *Di-*
ario romano, das alle Jahre in der Druckerey *della Cam.*

- Apost.* gedruckt ausgegeben wird, verzeichnet sind, abzu-
 fängende Stücke, Rahmen und Gehalt derselben.
- 2) *Scriptores de re musica ord. alphab.* zum Theil in den
 Verzeichnissen der Minerva aufgesucht, zum Theil noch auf-
 zusuchen vorgekommen gehabt. 5
 - 3) Auszüge aus *Ant. Eximeno Regole della Musica. Roma.*
 1774. 4.
 - 4) Stimmumfangänge aus *R. Des-Cartes Compend. Mus.*
Amstel. 1656. 4.
 - 5) *Tavola de' Capitoli delle tre tomi della Storia di Musica* 10
del P. G.B. Martini. Bologna 1757—1781. fol.
 - 6) *Table des Matières et des Propositions des 19 livres de*
l'Harmonie universelle du P. F. M. Mersenne. à Paris
 1636—1637. fol. mit verschiedenen exemplarischen Auszügen.
 (Ein seltenes Buch in der Bibliothek del Palazzo Barberini 15
 in Rom aufbehalten.)
 - 7) *Essempio de' Modi della Musica e d. termini de' Voci*
dell' antica Musica ridotta ulla moderna prattica, da N.
Vicentino. Roma. 1555. fol.
 - 8) *Description des Modes de la Musique; aus S. de Caus* 20
Institutions harmoniques, à Francf. 1615. fol.
- No. 4. Zwey Hefte von 7 Bogen in lang Sedez; enth. das
 eine:
1. Noch weitere Auszüge aus *Adami Osserv.* betreffend die
primo Vespero e la Messa dell' Epifania, als erste Funk- 25
 tionen des jährl. alternirenden Kapelldirektors, die histo-
 rische Vorrede, die in dem Werke zerstreuten Bildnisse be-
 rühmter Componisten und Sänger, endlich einen *Catalogo*
de' Compositori della Cappella da Paolo III. fin a Cle-
mente XI. 30
 - 2) Über *Bontempi Storia di Musica* und *Aron Toscanello*
in Musica, Zwei litterarische Seltenheiten.
 - 3) Auszug aus *Bontempi Musica metrica.*
 - 4) *Index Opp. J. B. Doni. Florent.*
 - 5) *Praenestini Opp. ex Bibl. Chigiana.* 35
 - 6) *Scriptores de re musica ex Bibl. Corsini.*
 - 7) Auszüge aus *Catalisano Grammatica armonica-fisico-*
mattematica ragionata. Roma 1781. 4.

- 8) *Index Missarum libri Montanae.*
- 9) *Index opusculorum Mus. quae in Vol. XXXII Ugolini Thesaur. continentur.*
- 10) Auszüge aus *Borae Tract. de Psallent. Eccles. et rerum Liturg.*
- 11) Verzeichniß der alten Musiker in *Fabri Musica.*
- 12) Auszüge aus der *Diffesa della Musica contro il Ves-covo Cirillo*, ein Ungenie, das nicht begriff, wie eine Messe *Phomme armé* könne überschrieben seyn pp, aus *Antimo Liberati Lettera sopra i componimenti fatti da cinque Concorrenti per il posto di Maestro di Capp. della Metropol. di Milan. Roma 1685. 4.*; endlich aus einer alten *Méthode facile pour apprendre à chanter la Musique.*
- 13) Hin und wieder eingestreute Büchertitel.
 Daß andere:
 Weitläuftige Auszüge aus den Vorreden zum *Estro poetico-armonico cioè Parafrasi sopra li primi 25 Salmi del Davidde, Poesia di G. A. Giustiniani, Musica di B. Marcello, 8 Tomi in 4 Vol. Venez. 1724—1726. fol.*, einem seltenen und höchst vortrefflichen Werke, das in der *Bibl. Angelica a' Agostini* in Rom aufbehalten wird, betreffend historisch-kritische Untersuchungen über die Gesänge der alten Griechen, vornehmlich auch über die Intonationen der Psalmen und Gebethen der Portugisischen, Spanischen und Deutschen Juden in hebräischer Sprache in den Synagogen, alles mit philologischen Exempeln.
- No. 5. Ein Heft von 5 Bogen in kl. Oktav, enthaltend Auszüge aus *Blainville Esprit de la Musique*, aus *Liberati Lettera* (Fortsetzung von oben), *Banchieri Cartellina di Musica*, *Cofferati cantore addottrinato, d'Avella Regole di Musica*, *Provedi Paragone*, endlich *lo Piccolo Canto fermo.*
 Beygefügt: *Archivio musicale del Palazzo Apost. Quirinale in Roma. Mspt. Bibl. Martin. Bonon.*
- No. 6. Einige einzelne Blätter mit Umschlag, enth. Saiten-Pfeißcourante von Rayland, Rom und Neapel. Ein Brief Carl Dähmens aus Leipzig, dat. Paris 27. Jan. 1785, über

die nächtlichen römischen Ritornellen. Buchhändler-musikalische Artikel. Noch verschiedene Namensverzeichnisse nicht besuchter römischer Bibliotheken. Eine Oktavzeile der Intonation der Armenianer und zwey dergl. Intonationen der Griechen in Rom (die ich aber nicht mehr für genuin halten kann.).

- No. 7. Ein Convolut Avisblätter, Speisewirths=Caffetier-Bäcker-Zollämtercompten pp, ein ital. Münzfortenverzeichniß aus Contoristen mit Berichtigungen an den Plätzen. Ein paar römische Kalender. 10
- No. 8. Ein Heft verschiedener Blätter in Quart und Oktav, enthaltend den musikalischen Bestand der Bibliotheken des P. Martini in Bologna, des verstorbenen Meister Campira in Florenz, der besuchten Römischen, Florentinischen, Parmesanischen, Mayländischen, auch der Weimarer, Züricher und Frankfurter öffentlichen Bibliotheken, endlich einiger Privatpersonen hier und da. 15

[60]

Meuchelmord.

Banditen.

Affafinen 20

Bergiftung.

Chron. St. Petri Erfurthense.

Menken script. rerum germ. t. III. p. 264.

Ducem Bavariae fecit per Asisinos occidi. Iste Fridericus (II) Imperator obtinuit Asisinos, homines mortiferos, perfidos et maleficos, a quodam rege barbarorum, ut fertur, qui appellatur 25 30

18—223, 9 mit fol. 57 (unbeschrieben) einen Bogen bildend, ist verheftet (vgl. S 144)

*vetustus de Montanis, quos
misit quo voluit ad occi-
dendum.*

5
Leben Friedr. II. p. 172.

Soll diese Stelle die Art des
Heimlichen Gerichts bezeichnen
von dem Juncke spricht, oder
giebt's eine andre? In dieser
geht das *misit* auf Fried-
richen.

[61]

Spiele.

Der obern Klassen.
die bekannten Europäischen
Gesellschafts Spiele

Welches besonders?

Ball schlagen

Der niedern Klassen

a la Morra talentvolle

thätige Wette

Boccia

im Freyen

auf Bahnen

Caseo.

ob Regel?

ob Wetten?

[62]

Spiele der Kinder.

Verglichen mit den Spielen der
deutschen Kinder und anderer.

Ob peribische?

graufames Schwalbenfangen mit
der Feder

25
Deutsch
Schlitten
Schrittschuhe
Ball schlagen
30 Maykäfer

zu 10—24 vgl. S 160, 1—15 rechts zu 25—30 vgl. S 160,
12—17 links und 161, 13—18 links

[63]

Tanz

Der obern Klassen.

Rom *festini*

überhaupt Parade.

Man tractirt's als Kunst. 5

Will sich sehen lassen.

schöner Menuet.

Gesellschaften die erst zu-
sammen lernen und pro-
biren eh sie Bälle geben. 10Wie bey uns nur so an-
treten und die Figuren
nur mitmachen oder auch
einmal fehlen, ganz un-
leidl. 15

Venedig.

Geheimnißvolle Anstalt

Nur verheyrathete Frauen

Männliche Vortänzer

Fixirte Paare 20

Gitter der unverheyratheten

.

Ein solcher Ball bey Ge-
legenheit der *Ascenza*.

Der niedern Klassen. 25

Neapel Tarantella

Ob an andern Orten und wie?

Nur Frauen tanzen ihn

[64]

zu 1—27 vgl. S 160, 22—29 links und 161, 1—12 22 ein unleserliches Wort

[65]

Zeichensprache.
Symbolik der alten.
Neue Zeichensprache.

[66]

Sprüchwörter

5
Verschiedne Sammlungen.
Welcher Charakter herauszufin-
den?

10
*Proverbi italiani raccolti per
Orlando Pescetti in grazia
Del Sigr. a Hobergk gentil-
huomo tedesco. Verona 1598.*
osceni ed empi?
(Zu diesem Entzweck ein gutes
Büchlehen)

15
Sinnliche Gegenwart in Gespräch
und Handlungen. Aufmerk-
samkeit auf Betragen des an-
dern. Menschenverstand. Stren-
ge Kritik des Betragens.

20
*Scelta de proverbi e sentenze
Italiani, tolti da varie lingue
da Giulio Varrini. Venetia
1676.*

25
(Wie der Titel schon zeigt, zu
unserm Gebrauch untauglich,
weil man das ursprüngl. ita-
liänische nicht heraus finden
kann, übrigens eine interessante
Sammlung über Sprüchwört-
liche und Sentenziöse Redens-
arten überhaupt)

[67]

Reisende.

Leutsche. 3 bis 4 hundert immer
in Italien zu Ende des 16^{ten}
Jahrhunderts. *Pescetti Pro-*
verbi in der Vorrede. 5

[68]

Umfang von Rom.

15 bis 18 Miglien.

Beynahe die Mauern auf den
Fundamenten der alten.

Abweichung derselben ins weite 10
oder engere. *Doni* 56.

[69]

Bevölkerung.

Alte

Alba hat in 400 Jahren von
seiner Erbauung an 30 *Colo-* 15
nien ausgesendet und soviel
Städte gebaut. *Doni* 2.

(Entdeckung der neuen Welt Wenn man bedenkt daß zur Zeit
wahrscheinl. Ursache der nicht da alle Schifffahrt beynahe im
wieder Bevölkerung Italiens. Mittel Meere eingeschränkt war 20
Dadurch ward eine große sich alles an die Küsten drängen
Masse von *Colonien* abgelenkt. und sie im Übermaaß bevölkern
Catholicismus! Unter Paul dem mußte. Um so mehr da ihre
5ten wurden die Mauren aus Schifffahrt selbst nur Küsten-
Spanien vertrieben ein Theil fahrt war. 25
der nach Italien verschlagen Bedenkt daß die Berggegenden

rechts 20 Mittel Meere aus Mittelländischen Meere 23 mehr
— 25 auf der linken Spalte mit Verweisungszeichen
links 4 *osceni ed empi* gestrichen 25 ein nach sie wollten

turde wollte das Latium bebauen. Bedenken.) *Doni* 179.

sehr fruchtbar an Menschen in die Nächsten Plainen Colonien schickten.

Die Bevölkerung Latiums können wir uns denken wie eine große Fabrikanstalt bey der erst viele Bankrutt machen müßten eh sie zuletzt zum Flor kam indem der folgende

Es gehörte ein Übermaaß von zudringenden Ankömmlingen eine große Menge einzelner sich selbst überlassner Städte und Völkerschafften die sich lebhaft vermehrten und Colonien dazu um Italien zu bevölkern.

Daß selbst nördlichere Nationen sich hinein begaben den obern Theil bevölkerten und die Einwohner weiter hinabbrängten. *Antiquus Latii Status. Doni* 32—50.

Rom hatte sehr lange Vorstädte gegen jeden Hauptweg. 50 *Doni. expatiantia tecta multas addiderunt urbes. Plin.*

Adeo suburbana ipsi urbi adhaerent et conjuncta sunt et speciem immensae cujusdam longitudinis spectantibus exhibent. Dion. Halicarn.

Auch am Ufer der Tiber waren Sandhäuser gebaut. biß ans Meer, überall zerstreut.

Überall Ruinen.

Die Sandgruben überall zerstreut auch fern von der Stadt und sehr weit. 54 *Doni.*

Vetus Roma infinitam turbam recipere non poterat. D. 57.

Doni disputirt über die Zahl der Römischen Einwohner. 58.

links 1 daß nach se 9 hier bricht der Satz ab
rechts 4—10 mit Verweisungszeichen vor 226, 18 links

Lipsius giebt 4 Millionen an.
 Unter *Augusts* sechstem *Consulat*
 waren nur 4 Millionen römi-
 sche Bürger überhaupt.

Boterus rechnet seiner Zeit *ao.* 5
 1600 9 Millionen Menschen in
 ganz *Italien*.

Doni will *Rom* in seiner besten
 Zeit nur 1 Million zugestehen.
p. 60. 10

==
Ostia und *Antium* stellten keine
 Truppen im 2ten *Punischen*
Kriege. fragt sich ob aus
 Schonung der Einwohner
 Zahl? 15

[70]

Sage von *Rom*
 von Fluß *Matra* bis an den *Erst* muß die ganze Sage des
Garigliano. niedern Landes von *Luni* bis
Terracina und seine Eigen-
 schaften geschildert sehn; über- 20
 haupt der Stufengang von
 den *Apenninen* nach dem *Meere*
 zu und die *niveaus* recht zu
 beachten; dann der Lauf der
Tiber endl.: 25
 Die 7 Berge gehören zu den
 mittelgesunden Lagen. zu *pa-*
ralellisiren vielleicht mit *Vol-*
terra pp.

rechts 20. 21 überhaupt — 24 beachten auf der linken Spalte
 mit Verweisungszeichen 27 zu — 28. 29 *Volterra* pp. auf
 der linken Spalte mit Verweisungszeichen

Wahrscheinliches Alter. So alt als die übrigen Städte Latiums, aber mäßig bewohnt und unbedeutend, vielleicht einigemal ausgestorben.

Der erste Regent der die Einsicht hatte Colonien hereinzuführen legte den Grund von Rom. ob irgend eine andere Italiänische alte Stadt Colonien eingenommen.

Alba hatte in 400 Jahren an 30 Colonien ausgesendet, Rom in 400 Jahren verschlungen.

Der Palatin, das Capitol waren leidlich gesunde Hügel.

schwerlich nach Vorschrift kluger

Architekten die Lage gewählt.

20 Wo finden sich Spuren solcher Architektur.

enge Wohnungen.

Die Stadt nimmt zu.

Von dieser Serie was anschauliches zu finden

Stadt unter August pp Höhe der Häuser pp Kenlichkeit mit einer Judenstadt |: Ghetto :| Sticlufst nicht schädlich, nur wenn sie ganz allein tödlich; gemischt eher narcotisch.

Dreysache Grausamkeit des Nero: Brand, Verweisung in den Campus Martius, Breite der Straßen, Verschönerung der Stadt, aber Verschlimmerung der Luft.

In wiefern an Gebäuden, Stei-

8 ob — 10. 11 eingenommen. auf der linken Spalte mit Verweisungszeichen 17 leidlich nach die 26 wenn über erflustiv sie — allein aR 27 gemischt üdZ 31. 32 der Stadt üdZ

- nen pp ein Niederschlag der
inflammablen Luft denkbar.
- Lage von Neapel. Winde, Krank- *Hofmann de morbis certis re-*
heiten sehr brav beschrieben *gionibus et populis propriis.* 5
von *Sarcone*. p. 52.
- Gewöhnlich sind hysterische Zu-
fälle unter den Weibern, Hypo-
chondrie bey den Männern.

[71]

- Hippocrates de aquis, aere et* Unge funde Lage.
locis von Rom und der Gegend. 10
- Oribas. collect. lib. IX.* *Doni. p. 1. sqq.*
- Ponsardus. qui de salubrium* Selbst ein vernünftiger Mann
locor. ad aedificandum delectu wie *Doni* glaubt daß die Welt
Gallice scripsit. altere und *Vatium* ein deutlicher
Beweis sey daß sie kahl werde. 15
- Wäre mit einem Physiker und
Arzte in Rücksicht auf neuere
Chemie durchzusprechen.
- Stidluft im Gemisch mit der
atmosphärischen nicht schädlich.
- Wirkung der inflammablen auf
den menschl. Körper. 20
- Zusammenhängende Gebäude und
Straßen sollen gesündere Orte
seyn.
- Häuser bestimmt August 70 Nero Verschiedene gesunde und un- 25
60 Fuß hoch. gesunde Regionen *recensirt.*
- Unlichkeit des alten Roms mit *Doni* 8.
einer Judenstadt (*Ghetto*), 22 mal die Pest im alten Rom
enge Straßen, hohe Häuser in 200 Jahren. *Doni* 13.

rechts 1 ein über der der nach am 9 Unge funde Lage
aus Unge fundtheit 14 ein nach davon 22 Zusammenhängende
26 Regionen über Orte

- über einander gedrängte Bevöl- Vielleicht in Bedeutung stark
kerung. (Schmutz versteht sich *epidemischer* Krankheiten.
von der ältesten.) =
- 5 Nero hat besser gebaut. aber Lage
man behauptet nicht so gesund. Wasser
- Doni 23. Winde. sind nach Art der Gegend
Das alte Rom feuchter als das durch welche sie wehen und zu
neue wegen der vielen Wasser, uns gelangen. *D. 77. um-*
doch auch besser durch *Cloaquen* ständl. *sqg.*
- 10 gereinigt und wohl gepflastert. Ungefunde Gegenden in Italien
Vorzug des neuen Roms. es ist 1.) Das Ufer von Istrien an bis
erhöht durch die Ruinen. Ravenna |: wenig Strecken
Straßen gleicher gemacht durch ausgenommen, zum B. das
abtragen und auffüllen. Paduanische Gebiet :|
- 15 2. Vom Fluß *Matra* bis *Ter-*
racina ja bis an den *Gari-*
gliano (*fl. Lirim*)
3. In Apulien um *Salpi*
- 20 4. In *Sannii campestri re-*
gione ac tractu Beneven-
tano ut circa Telesiam.
Auch *Benevent* selbst.
5. *Sinus Paestanus.*
- 25 6. *Circa Aquileiam Villa*
Vicentina
7. In *Liguria prope Fina-*
rium et Albingaunum
- =
- 30 *In Hispania prope Carthage-*
nam.
- Sardinia morbosa et quare*
propter noxias exhalationes
salinarum ac paludum, acce-
dit montium versus Liguriam

links 14 nach auffüllen noch Über ob nich
rechts 18 *Salpi*] *Salpe* 24 *Aquileiam*] *Aquilegiam* 30
quare beim Excerptiren entstellt: *quod non alia ratione evenit,*
quam propter

et Corsicam altitudo a quibus non modo flatus subitanei ac vehementes afflantur sed et Boreae salubres aerae intercipiuntur.

Recensio urbium Italiae Episcopali-
um quae insalubres esse feruntur
(praeter Ostiam, Portum, Albingaunum, Beneventum, Telesiam, Salernum): In Etruria Castrum Farnesiorum, Sutrium, Nepes, Massa Populoniensis, Grossetum. In Gallia Cispadana Venetia, et finitimis locis Ravenna, 10 Senogallia, Cervia, Hadria, Ferraria, Concordia, Torcellum, Caprulae, Pola. In Campania, Samnio ac proximis regionibus Aquinum, Cales, Calenum, Allifae, Bovianum, Aesernia, Compsa, Acerrae. In Salentinis Brundisium, in Bruttis Croto — quis credat? — Bajae — 15

[72]

Unreinlichkeit

Werkwürdige Stelle im *Doni*
pag. 57.

Italicae gentis mundities. in den Häusern zu suchen und in welchem 20 Sinne?

Schweine- im Conclave Urbans des VIII und daher entstandene Krankheiten. *D.* p. 103.

Äußerste Unreinlichkeit in den *Castelli* 25 *di Maremma* von *Targioni* beschrieben

Doni bey umständlicher Beschreibung wie er sein *Castell* gebaut haben will gedenkt der Cloaquen nicht. 30

Beckmann. Pflasterung der Gassen. II. 355.

3 salubres aus insalubres

Memoires de l'acad. des Sciences, inscr., belles l. beaux arts pp nouvellement etablie a Troyes en Champagne 1756. Poſſe. Abh. si l'usage de chier en plein air etoit universel chez les anciens peuples.

[73]

Krankheiten

Doni. 5.

- 10 Blumen, Wohlr. Waſſer. Empföndlichkeit gegen Wohl-
(Neigung der alten Römer zu gerüche.
Wohlgerüchen, Salben, be= Unempfindlichkeit gegen Geſtand.
ſonderß *Crocus*) bey ihrer großen Unreinlichkeit.

Höſpitäler und deren Einrichtung
Janſen 1 Band.

15

Finke Verſuch einer allgemeinen
mebiziniſch practiſchen Geo-
graphie. Leipzig 1792.

Im 1. Band p. 94 Sicilien und
Malta

20

p. 48 Italien.

Sarkone Geſchichte der Krank-
heiten die durch daß ganze
Jahr 1764. in Neapel ſind
beobachtet worden. auß dem
Ital. Zürich 1770.

25

[74]

rechts 10. 11 nach Wohlgerüche ein Verweiſungszeichen,
deſſen correspondierendes links fehlt

[75]

Entwölderung S. p. 77.

Plinius nennt 53 Bölderschaften
die zu seiner Zeit schon im
Latio verschwunden waren.

In den *Pontinischen* Sümpfen⁵
sollen 23 Städte gelegen haben.

Doni 35.

Constantin nimmt viele 1000
Einwohner von Rom nach
Byzanz.¹⁰

Unter Theodorich kommen 500 000
Einwohner wieder nach Italien,
und nehmen ein Drittel der
Ländereien in Besitz.

[76]

S. Filippo Neri.

15

Spernere mundum

— *nullum*

— *se ipsum*

— *se sperni.*

[77]

Feldbau um Rom pp.²⁰

Doni 30.

Adhuc post tempora Longobar-
dorum minuta agri Romani
divisio et frequens fundo-
*rum mentio.*²⁵

Don. 63.

Tabula Donationis Gregorii.
fragt sich ob diese nicht eben

¹ Vgl. den Verweis auf fol. 77 (S 235, 18)

den Mangel an Besitzern be-
weise. *ad pag. 64. an in sin-*
gulis fundis, tunc temporis
adhuc singulae casae.

5 *Villae urbanae* das Herrenhaus
Villae rusticae die Wirthschafts-
gebäude.

10 *Massa comprehensio plurium*
fundorum ab uno actore
(factore, massaro) admini-
strata.

possessio, massa, fattoria, fun-
dus podere 65.

15 *inde nomen oppidorum.* 66

Massa di Carrara

— *di Maremma*

— *Lubrensis in Campania*

ad p. 75. Die Verwüstung des römischen
20 *Agri* soll, nach dem Verfasser,
durch *Astulph* König der
Lombarden anfangen. Unter
Stephan dem Dritten. *L'art*
de Verif. nennt einen *Didier*.

25 Die vorher eingedrungenen *Bar-*
baren Gothen und *Vandalen*
sollen weniger geschadet und
nur die festen Orte zerstört
haben. 69.

30 (Eben das wird von den Ge-
bäuden der Stadt Rom be-
hauptet. *Fea.*).

Die Franzosen unter *Ludwig II.*
beziehen erst freundlich Quar-
tiere und plündern nachher
und zerstören. Unter *Sergius*
dem zweiten.

35 *Discordiae Caroli Magni ne-*
potum.

18 Der Verweis bezieht sich auf fol. 75 des Fascikels
(S 234). 20 durch über bey 33 beziehen nach wa

- Die *Saracenen* unter *Leo IV*
 der den *Borgo* mit einer Mauer
 umgiebt welcher den Rahmen
Urbs Leonina erhält
- Deßgleichen unter *Johann dem* 5
8ten.
- Sogar sollen sie sich niedergelassen
 haben und man will *crypta*
Saracenorum bey *Corneto*
 gesehen haben. *Doni 71.* 10
- Anacephalaeosis Romanarum*
vastationum.
- Gothi urbem maxime sub Totila*
et Vitige
- agrum circumjectum Longo-* 15
bardi et Franci sub Astulpho
et Ludov. II.
- Littoralem partem maritima*
oppida atque ipsum Vatica-
num Saraceni 20
- oppida suburbana in montibus*
dissidiis inter Romanos Pon-
tifices ac Germanos Caesares,
populumque Romanum atque
urbanos proceres, vastata et 25
eversa. Sic
- Tusculum*
- Tibur*
- Albanum*
- Praeneste* 1495 der Erde gleich 30
 gemacht. Die alten Mauern,
 daß *Forum.*
- Nulla pars Italiae desertior*
agro romano.
- Leo d. VIII* siegt einigemal über 35
 die *Saracenen.* Läßt durch
 die Gefangnen die Mauer des
Borgo bauen.

Sage von *Croton*?

Auch ehemals war die Gegend
nicht völlig gesund p. 74. 75.
*Gravis et pestilens ora tusco-
rum. Plinius iun.*

[78]

[unfoliirt.]

5

10

15

20

25

30

Theater. Masken

Doni 93 *In regione Salernitana oppidum, sive castellum quoddam est situ palustri admodum, et calido (Iovis Fanum, vulgo Gifone dicitur) cuius incolae habitu corporis sunt crasso, pingui, ac praetumido; colore pallido, et cadaveroso; incessu, gestuque segni, ac rustico; loquela quadam crassa, lentaque; voce gravi, atque intus in naribus resonante; ac denique quales ad amussim Phasianos describit Hippocrates. Ab iis novum personae nomen in scenas inductum est, quam vulgo Pullicinellam vocant, quae in vulgaribus comoediis mimos antiquorum potius, quam comoedias referentibus, sannionis novum genus, et blenni, ac bucconis hominis exprimit; qualis in Atellanis erat maccus.*

5 — 238, 33 wohl aus Versehen nach 241, 35 eingehftet
(vgl. S 144) 16 *crassa* nach *gestr. gravi*

[unfoliirt.]

Landleute.

Esame intorno le qualita del vitto dei Contadini nel territorio di Padua. Ant. Pimtiolo degli Engelfreddi. 5 Padova 1783. 4.

[unfoliirt.]

Quaestiones Forcianaes.

fol. 186^b. *Amant Mediolanenses Iuris scientiam. (Alciatus Mediol.) cum blattis et tineis certanti 10 opem et lucem multam attulistis, atque latinis litteris, quod nemo ante vos fecit, illustrastis.*

fol. 187. *Amant Florentini eam Philo- 15 sophiae partem qua principes rerum caussae traduntur; plurimi faciunt Calabri Graecas literas, Neapolitani etruscas, Lucenses 20 divinas, Veronenses politiores, Vicentini eam Philosophiae partem quam augentes latinam linguam moralem nominarunt. Bo- 25 nonienses Mathematicas disciplinas, Veneti rem musicam, Ferrarienses, Patavini ac Salernitani Medicinam. 30*

Frage was für Eindrücke großer Männer in ihrem Vaterlande zurück geblieben.

Die Baukunst von Palladio in Vicenz.

Die Rechtsgelahrtheit von Alciatus in Mayland.

Durch Wirkung

— Andenken und Verehrung

Hier von in Deutschland keine Spur.

7 vgl. S 186, 7

[unfoliirt.]

*Territoires detachés du Duché
de Milan.*

Les differens traités depuis le
Commencement du Siecle
5 feront connoitre les Epoques
aux-quelles ces reunions
favorables a la Cour de
Turin ont été operés

10 Ces petits territoires sur les-
quels les Ducs de Savoye
avoit des Pretentions et qui
leur ont été cedés en diffe-
rents temps par la Maison
15 d'Autriche, comme nous l'a-
vons dit, sont bornés du coté
de l'Orient par le Lac Ma-
jeur et le Tesin, et du coté
de l'occident, par Piemont
et le Montferat. Ils sont du
20 Nord au Sud et sont au
Nombre de 8.

1.) Les Vallées de la Sesia, au
nord de la Seigneurie de
Vercel.

25 Varallo Capitale, ville peu
considerable sur la Sesia
qui se jette dans le Po
au dessous de Vercel.

2.) La plus grande partie du
Territoire d'Anghiera, c'est
30 a dire, la partie occiden-
tale, a l'ouest du Lac
Majeur.

Domo d'osula, sur le Tosca
Capitale.

35 Orona sur le lac Majeur
au sud ouest. C'est le lieu
ou naquît en 1538 St. Char-

les Borromé, a qui l'on érigea une belle Statue. On voit pres de cette Ville dans le Lac Majeur de petites Isles nommees Isles Borromees, chacune est ornée d'un beau Palais avec des Jardins charmants. 5

3.) *Le Novarais*

Novarre Capitale, Eveché, Place forte, ancienne Ville. C'est la Patrie de Pierre Lombard, Eveque de Paris au 12 Siecle, connu sous le nom de Maitre des Sentences, a cause d'une espece de Theologie Scholastique qu'il a composée et qui a eu une grande vogue, et sont des Extraits del Ecriture et des Sts. Peres. 10 15

4.) *Le Vigevanese*

Vigevano au Sud ouest de Novarre, Eveché, c'est une petite Ville avec un chateau. 20

5.) *La Lammeline*

Valence Capitale, Eveché, Ville mediocre, batie sur une hauteur, son chateau est bien fortifié. 25

6.) *Alexandrie*

Alexandrie Capitale, Eveché. Elle fut surnommée de la Paille par l'Empereur Frederic Barberousse a cause de ses mu railles qui étoit faites de boue et de paille. Elle a une forteresse considerable. C'est la patrie de Pape Pie 5. et de George Merula Scavant Geographe. 30 35

s *Le Novarais* unter gestr. *La plus grande partie*

7.) *Le Tortonese*

Tortone, autresfois Dertona ou Julia Dertona, Capitale, Eveché, c'est une ancienne ville, asses forte avec un beau chateau fortifié a la moderne.

8) *La plus grande partie du Pavese au Midi du Po.*

Vogeuza sur la Staffora, Ville mediocre, mais bien fortifiée, située dans un lieu fort agreable.

Bobbio Eveché, cette petite ville a le titre de Comté. Il y a une celebre Abbaye, fondée par St. Colomban qui avoit etabli celle de Luxeu en Franche Comté. Il mourut a Bobbio l'an 615. Au midi du Tortonese et du Pavese sont en grand nombre de fiefs de l'empire appellés feudi imperiali, qui ont aussi été cedés au Roi de Sardaigne.

Nota

Les Langhu composées de 58 petits fiefs relevants de l'Empire. l'Empereur Charles 6. les donna au Roi de Sardaigne en 1734.

Casal et Aqua sont des Dependences du Montferrat, l'Empereur Joseph 1. en ceda une partie en 1708 au Duc de Savoye et l'autre qui appartient au Duc de Mantoue lui fut reunie, lorsque ce Prince fut mis au ban de l'empire et que l'Empereur s'empara de son Duché.

[unfoliirt]

	Germanus	Gallus.
<i>incessum</i>	<i>gallinaceum</i>	<i>moderatum</i>
<i>gestum</i>	<i>gladiatorium</i>	<i>mollem</i>
<i>Vultu m</i>	<i>effrenem</i>	<i>blandum</i>
5 <i>vocem</i>	<i>virilem</i>	<i>dulcisonam</i>
<i>sermonem</i>	<i>serium</i>	<i>facilem</i>
<i>mores</i>	<i>agrestes</i>	<i>modestos</i>
<i>habitum</i>	<i>varium nec tamen exquisitum</i>	<i>luxuriosum</i>
10 <i>in cantu</i>	<i>ululat exc. Belgis</i>	<i>modulatur.</i>
<i>in oratione</i>	<i>durus et simplex</i>	<i>promptus et superbu</i>
<i>in consiliis</i>	<i>utilis</i>	<i>inconsideratus</i>
<i>erga exteros</i>	<i>agrestis et inhospitalis</i>	<i>mitis</i>
<i>in conversatione</i>	<i>imperiosus ac intolerabilis</i>	<i>mansuetus</i>
15 <i>in amore</i>	<i>ambitiosus</i>	<i>levis</i>
<i>in odiis</i>	<i>ultor</i>	<i>minax</i>
<i>in negotiis</i>	<i>laboriosus</i>	<i>sollicitus</i>
<i>insignes</i>	<i>religione et mechanicis artibus</i>	<i>civilitate</i>
20 <i>sapiunt</i>	<i>post factum</i>	<i>in facto</i>
<i>amat</i>	<i>audacem</i>	<i>celerem, lenem</i>
<i>in studiis</i>	<i>serius et perseverans</i>	<i>levis et ostentator</i>

Die 6. Spalte mit Ausnahme der Überschrift *g¹*, ebenso die letzte Horizontalzeile, ausgenommen *in studiis* s geschrieben *tamen* 10 hinter *in cantu m* (Ansatz zu *modu-*

<i>Italus</i>	<i>Hispanus.</i>	<i>Anglus.</i>	
<i>tardiusculum</i>	} <i>festivos</i>	<i>directum</i>	
<i>gravem</i>		<i>naturalem</i>	
<i>inconstantem</i>	<i>elatum</i>	<i>constantem</i>	
<i>remissam</i>	<i>flexibilem</i>	<i>altiozem</i>	5
<i>captiosum</i>	<i>elegantem</i>	<i>prolixum</i>	
<i>magnificos</i>	<i>festivos</i>	<i>moderatos.</i>	
<i>compositum</i>	<i>exquisitum</i>	<i>simplicem</i>	
<i>balat.</i>	<i>gemit</i>	<i>sibilat</i>	10
<i>gravis et versutus</i>	<i>cultus et juctabundus</i>	<i>facilis et largus</i>	
<i>mundus</i>	<i>versipellis</i>	<i>impatiens</i>	
<i>officiosus</i>	<i>blandus</i>	<i>falt</i>	
<i>prudens</i>	<i>cautus</i>	<i>obstinatus</i>	
<i>zelotypus</i>	<i>impatiens</i>	<i>generosus</i>	15
<i>occultus</i>	<i>pertinax</i>	<i>varius</i>	
<i>circumspectus.</i>	<i>vigil.</i>	<i>aequalis</i>	
<i>literatura</i>	<i>navigazione</i>	<i>mercatura et mechanicis artibus</i>	
	<i>ante factum.</i>	<i>raro, raro desipiunt</i>	20
<i>timidam</i>	<i>benignam forma</i>	<i>morigeratam</i>	
<i>sedulus et circumscriptus</i>		<i>tristis et pertinax</i>	

latur, vermuthet Suphan) *uhulat* unter *gestr. balat* 12 ge-
schrieben *mūdus* 13 *officiosus* unter *gestr. blandus*

[unfoliirt.]

	A.	B.	C.	D.	E.
	Asti	Bergamo	Cortona		
	Ancona	Brescia	Croton		
5		Bologna	Cesena		
		Benevent	Cremona		
		Bozen	Cento		
		Brigen	Civitavecchia		
			Como		
10			Collensa		
			Cosenza		
	L.	M.	N.	O.	P.
	Lodi	Macerata	Napol.	Orvieto	Piacenz
	Lucca	Meiland	Novara	Orbitello	Parma
	Livorno		Narni		Perugia
15	Loreto				Pisa
					Pavia
					Padua
					Prato
					<i>Politianus</i>
20					<i>mons</i>
					<i>Piscienses</i>
					<i>Pistoja</i>
	T.	U.	V.		
	Tarent	Urbino	Benedig		
25	Trevifo		Verona		
	Trent		Vicenz		
	Tortona		Viterbo		

S 244 und 245 Quartblatt 13 *Novara* unter gestr.
Novocomum

F.	G.	H.	I.	K.	
Fano	Genua				
Florenz					
Ferrara					
Forli					5
Faenza					
Firmani					
Fuligno					10
L.	M.	N.			
	Rom	Spoleto			
	Rimini	Siena			15
					20
					25

5 Forli unter gestr. Faventini

Z u s ä t z e.

1.

Zur Geschichte der Peterskirche. Nach Bonanni.

- 1.) Das Local.
 - a.) Flacher Winkel, in den die Tiber sich krümmt.
 - b.) Vatikanischer Hügel, der gleich daran aufsteigt. 5
- 2.) Circus des Nero.
 - a.) Gräber um denselben.
- 3.) Basilika des Constantins nebst Vorhof.
- 4.) Aufrisse und Durchschnitte derselben.
- 5.) Angebäude von Kirchen, Capellen, Grabmählern und andern 10 Behältern zu verschiedenen Bedürfnissen.
- 6.) Nach etwa 1020 Jahren, im Jahr 1447, ist das gleich anfangs sehr schnell und kunstlos aufgeführte Gebäude nicht

Vorhanden in zwei Fassungen, beide von Geists Hand, halbbrüchig; die ausführlichere (H^1) ist im Text gedruckt; die Abweichungen der kürzeren (30 Paragraphen) werden hier mitgetheilt (H^2).

- 3.—7 1.) Wie die Grundrisse
 - a.) des Neronischen Circus
 - b.) der alten Basilica
 - c.) der neuen Kirchezusammentreffen. H^2

4 in aus den H^1 sich nach hinein H^1 8 2.) Die Basilika des Constantinus mit dem Vorhof. H^2 10. 11 4.) Anhängsel und Angebäude der separaten Pfaffen- und Christenbedürfnisse. H^2 12 1020] 2000 H^1 12—247, 2 Bau] 5.) Nach etwa 1020 Jahren scheint die Reparatur unmöglich, und man denkt unter Nicolaus V. auf einen neuen Bau. H^2

mehr haltend und Nikolaus V. entschließt sich zu einem neuen Bau. Bernhard Rossellini und Leon Baptist Alberti, beyde Florentiner, werden um Rath gefragt. Verändertes Bedürfniß der Kirchenbaukunst, Gothische Pfeiler und Gewölbe-
 5 bau war schon nach Florenz durchgedrungen. Brunellesco hatte diese mechanischen Kenntnisse schon mit dem guten alten Geschmac verbunden, die Kuppel von S. Maria del Fiore war in Florenz schon erbauet. Man siehet daher, daß die Geschichte der Florentinischen Baukunst als Einleitung der
 10 Geschichte der Peterskirche muß betrachtet werden.

7.) Julius II. überträgt Bramante, einen Riß zu der neuen Kirche zu machen, große Eleganz, Heiterkeit und Leichtigkeit desselben.

8.) Aufriß und Durchschnitt der Kuppel von demselben.

15 Fragt sich ob nicht auch ein Aufriß und Durchschnitt der ganzen Kirche von ihm vorhanden.

9.) Leo X. giebt nach dem Tode Julians von S. Gallo und Raphael's den Auftrag Balthasar Peruzzi. Dieser, indem er die Grundlage der Pfeiler des Bramante nicht für stark genug hält, verstärkt alles, rußt mit den Ecken hinaus, bringt
 20 aber in's Ganze dadurch eine gewisse Gleichgültigkeit in's Verhältniß der soliden und leeren Massen, obgleich sein Grundriß viel Sinn und Geschmac verräth. Die Hauptabweichung von Bramante ist, daß er den langen Schenkel des lateinischen Kreuzes wegwirft und die Kirche in ein
 25 griechisches Kreuz zusammenzieht.

10.) Nach der kurzen Regierung Hadrians VI. und der unglücklichen Clemens VII. giebt Paul III. dem Antonius von

2 und fehlt H^2 4 Gothische] Gothischer H^2 5 war—durchgedrungen] der schon nach Florenz durchbringt, sich dort mit dem alten Geschmac verbindet und sich bis auf einen gewissen Grad reinigt. H^2 11—13 6.) Bramante Grundriß H^2 14 der—16 fehlt H^2 17 gemeint Giuliano da Sangallo. 18 Balthasar] Peter H^1 17—26 8.) Balthasar Peruzzi Abweichung. Er zieht das Ganze zusammen, verstärkt zwar das was tragen soll, verengt aber das Leere und vermindert den Effect. H^2 19 der] dem H^1 27—248, 6 9.) Antonius S. Gallo geht in diesem Fehler weiter, zerstückelt die innern Räume noch mehr, verlängert aber wieder

Zusätze.

1.

Zur Geschichte der Peterkirche. Nach Bonanni.

- 1.) Das Local.
 - a.) Flacher Winkel, in den die Tiber sich krümmt.
 - b.) Vatikanischer Hügel, der gleich daran aufsteigt. 5
- 2.) Circus des Nero.
 - a.) Gräber um denselben.
- 3.) Basilika des Constantins nebst Vorhof.
- 4.) Aufrisse und Durchschnitte derselben.
- 5.) Angebäude von Kirchen, Capellen, Grabmählern und andern 10
Behältern zu verschiednen Bedürfnissen.
- 6.) Nach etwa 1020 Jahren, im Jahr 1447, ist das gleich anfangs sehr schnell und kunstlos aufgeführte Gebäude nicht

Vorhanden in zwei Fassungen, beide von Geists Hand, halbbrüchig; die ausführlichere (H^1) ist im Text gedruckt; die Abweichungen der kürzeren (30 Paragraphen) werden hier mitgetheilt (H^2).

- 3—7 1.) Wie die Grundrisse
- a.) des Neronischen Circus
 - b.) der alten Basilica
 - c.) der neuen Kirche
- zusammentreffen. H^2

4 in aus den H^1 sich nach hinein H^1 8 2.) Die Basilika des Constantinus mit dem Vorhof. H^2 10. 11 4.) Anhängel und Angebäude der separaten Pfaffen- und Christenbedürfnisse. H^2 12 1020] 2000 H^1 12—247, 2 Bau] 5.) Nach etwa 1020 Jahren scheint die Reparatur unmöglich, und man denkt unter Nicolaus V. auf einen neuen Bau. H^2

mehr haltend und Nikolaus V. entschließt sich zu einem neuen Bau. Bernhard Rossellini und Leon Baptist Alberti, beyde Florentiner, werden um Rath gefragt. Verändertes Bedürfniß der Kirchenbaukunst, Gothische Pfeiler und Gewölbe-
 5 bau war schon nach Florenz durchgedrungen. Brunellesco hatte diese mechanischen Kenntnisse schon mit dem guten alten Geschmack verbunden, die Kuppel von S. Maria del Fiore war in Florenz schon erbauet. Man siehet daher, daß die Geschichte der Florentinischen Baukunst als Einleitung der
 10 Geschichte der Peterskirche muß betrachtet werden.

7.) Julius II. überträgt Bramante, einen Riß zu der neuen Kirche zu machen, große Eleganz, Feiterkeit und Leichtigkeit desselben.

8.) Aufriß und Durchschnitt der Kuppel von demselben.

15 Fragt sich ob nicht auch ein Aufriß und Durchschnitt der ganzen Kirche von ihm vorhanden.

9.) Leo X. giebt nach dem Tode Julians von S. Gallo und Raphael's den Auftrag Balthasar Peruzzi. Dieser, indem er die Grundlage der Pfeiler des Bramante nicht für stark genug hält, verstärkt alles, ruckt mit den Ecken hinaus, bringt aber in's Ganze dadurch eine gewisse Gleichgültigkeit in's
 20 Verhältniß der soliden und leeren Massen, obgleich sein Grundriß viel Sinn und Geschmack verräth. Die Hauptabweichung von Bramante ist, daß er den langen Schenkel
 25 des lateinischen Kreuzes wegwirft und die Kirche in ein griechisches Kreuz zusammenzieht.

10.) Nach der kurzen Regierung Hadrians VI. und der unglücklichen Clemens VII. giebt Paul III. dem Antonius von

2 und fehlt H^2 4 Gothische] Gothischer H^2 5 war—durchgedrungen] der schon nach Florenz durchdringt, sich dort mit dem alten Geschmack verbindet und sich bis auf einen gewissen Grad reinigt. H^2 11—13 6.) Bramante Grundriß H^2 14 der—16 fehlt H^2 17 gemeint Giuliano da Sangallo. 18 Balthasar] Peter H^1 17—26 8.) Balthasar Peruzzi Abweichung. Er zieht das Ganze zusammen, verstärkt zwar das was tragen soll, verengt aber das Leere und vermindert den Effect. H^2 19 der] dem H^1 27—248, 6 9.) Antonius S. Gallo geht in diesem Fehler weiter, zerstückelt die innern Räume noch mehr, verlängert aber wieder

S. Gallo auf's neue den Auftrag. Dieser verstärkt die Pfeiler der Kuppel noch mehr als Peruzzi, zerstückelt aber die übrigen tragenden Massen noch mehr, so daß die Räume noch mehr verengt und vereinzelt werden; übrigens rückt er gewissermaßen durch Anbauen einer Façade, wober er zugleich an zwey Glockenthürme denkt.

- 11.) Seine Façade.
- 12.) Seine Seite und Durchschnitt.
- 13.) Nach des S. Gallo Tod erhält Michel Agnolo den Auftrag. Er verwirft den Entwurf des S. Gallo ganz, verstärkt und vereinfacht die tragenden Massen, macht dadurch die Räume, die er in Verbindung und Einheit bringt, groß und licht, zieht sich wieder ganz in's Lateinische Kreuz zusammen und bringt seinen Plan zu einer Evidenz von Fürtrefflichkeit, welcher lange Zeit den Päpsten heilig bleibt.
- 14.) Innere Ansicht von hoher Simplicität und Reinheit. NB. Vergleichung des Risses mit dem, welchen er für die Florentinische Kirche in Rom machte.
- 15.) Äußere Ansicht von der größten Mannigfaltigkeit und dem schönsten Reichthum.
- 16.) Michel Agnolo stirbt unter Pius IV. Unter diesem Papste und Gregor XIII. wird der Lambour fertig. Ansicht desselben und der Kirche zur damaligen Zeit.
- 17.) Sixtus V. läßt durch Jacob Porta und Fontana die Kuppel aufsetzen.
- 18.) Drey Päpste gehen in kurzer Zeit vorüber, ohne daß etwas

nach Art des Bramante und denkt besonders wieder an die Glockenthürme. H^2 7 10.) Aufriß der Façade, merkwürdige Zerstücklung in Etagen. H^2 8 11.) Aufriß und Durchschnitt der Seite. H^2 9—15 12.) Michel Agnolo zieht sich wieder in's gleiche Kreuz zusammen, verstärkt die Pfeiler, macht die Räume groß und trifft überall das rechte. H^2 17. 18 fehlt H^2 19 größten] höchsten H^2 19. 20 dem schönsten fehlt H^2 21—23 b.) Zustand da der Lambour gebaut war. H^2 24 Porta] Porta H^1 gemeint Giacomo della Porta. Domenico Fontana. 24. 25 14.) Cuppel durch Jacob Porta [g^1 (?) aus Forta] und Fontana unter Sixtus V. H^2 26—249, 3 fehlt H^2

- geschieht. Clemens VIII. läßt die Laterne aufsetzen und das Ganze mit Blei und Metall gegen die Witterung verwahren. Die Kuppel wird mit Mosaik ausgelegt.
- 19.) Paul V. läßt nun den vordern Theil der alten Basilika abreißen, und die Kirche soll nach der Idee des Michel Agnolo geschlossen werden, aber er hatte an die Bedürfnisse nicht gedacht, und man fing an, eine Vorderhalle im kleinlichsten Sinn dazu aufzubauen.
- 20.) Da man einmal abweichen wollte, so verwarf man glücklicherweise auch dieses und Maderno machte einen Riß zu einem neuen Angebäude, wie es denn auch nachher ausgeführt wurde.
- 21.) Durchschnitt von der Seite.
- 22.) Façade.
- 23.) Aufriß der Seite von außen.
- 24.) Völliger Plan des Maderno, mit Bezeichnung der verschiedenen nunmehr befriedigten Bedürfnisse.
- 25.) Unterirdische Heiligthümer, welche mit an der neuen Verlangung Ursache gewesen.
- 26.) Bedürfniß der Glockenthürme, Entwürfe von Reinald und Gájar Braccio.
- 27.) Entwürfe des Ferrabosco und Maderno.
- 28.) Entwurf des Reinalds.
- 29.) Entwurf des Bernini, der unter Urban VIII. ausgeführt wird, allein die Ecke, auf die man diesen Aufsatz stellt, trägt

4—8 15.) Paul V. Man wünscht den ganzen alten Platz einzunehmen und mit dem Fuß des Kreuzes vorzurücken. *H*² 9—13 16.) Man wünscht noch andere Bedürfnisse zu befriedigen, besonders auch die Benedictionsloge. 17.) Plan von Maderno. *H*² 10 Maderna] Maderni. *H*¹ 14 18.) Façade von Maderno. *H*² 15 19.) Nachfolgende Seitengestalt nach dieser Anlage. *H*² 16. 17 fehlt. *H*² 18—21 20.) Unterirdische Heiligthümer, welche die letzte Idee veranlaßt. a.) Entwürfe wegen des Glockenthürmsbedürfniß. *H*² 22 des] von *H*² 23 des Reinalds] von Reinald *H*² 24 unter—25 wird] ausgeführt wird unter Urban VIII. *H*² 25 auf die] auf den

- sich selbst kaum, das Gebäude bekommt Risse, und man muß den Thurm unter Innocenz X. abtragen.
- 30.) Man denkt an einen Vorhof. Reinalds Entwurf.
31. {
32. { Ideen von Bernini zu einem solchen Vorhofe. 5
33. {
- 34.) Idee, welche ausgeführt wird.
- 35.) Alter Platz des Obelisks, Verpflanzung desselben unter Sixtus V.
- 36.) Ausführung der Brunnen. 10
- 37.) Die alte runde Kirche der Madonna della Febre war bisher noch immer die Sacristey geblieben und hatte mit einigen Angebauten die Bedürfnisse der Domherrn erfüllt. Bau einer neuen Sacristey durch Pius VI.
- 38.) Da dieser lange regierende und thätige Papst nichts zurück- 15 lassen will, so werden auch noch Glockenthürme und Uhren auf die Ecken der Façade gesetzt.

2.

Dienst. 21. Jun. 96.

- Pegola* Pech. *Pegolare*. Wäre ein Wort wie das Nieder-
 deutsche p e c h e n p e c k e n fest sitzen. *de verb. signific.* 20
 = *affrontare* im guten Sinne im Italiänischen.
 = *amante o foggiano?* *Pallav.* 35. *R. P.*
 = *Saccome, Cartabuone?* *Scamozzi.*
Quartabuone
 = *Piovan Arlotto.* 25
Gonella
Barlacchia.

1 selbst kaum] kaum selbst H^2 2 den Thurm] es H^2 3
 Vorhofe] Vorhof H^2 7 welche] die H^2 8. 9 29.) Aufstellung
 des Obelisks. H^2 10 Ausführung] 30.) Errichtung H^2 11—17
 fehlt 18—27 Gehefteter Foliobogen ohne Deckel-Aufschrift,
 g. Scheint zum Capitel „Sprache“ zu gehören; enthält
 ausser obigen Aufzeichnungen noch folgende: *Hocus pocus*
i. e. hoc est corpus. Thema Tobad. S. *αποτελεσμα* nicht
εργον. *minus solvit qui tardius solvit.*

3.

Notamina. Den 29ten Dec. 96.

In der Kirche S. Paul zu Parma bey Benedictiner-Nonnen ist ein großes Zimmer entdeckt worden von Correggio gemahlt mit etlichen 70 Kindern in Lebensgröße. Es sind 16 Abtheilungen des Plafonds und, wo diese aufstehen, Lünetten. Da es für Nonnen gemahlt ist, sind die Kinder alle so künstlich gewendet, daß sie den Geschlechtsunterschied nicht zeigen. Über dem Camin ist eine Diana, die mit Hirschen fährt.

Nachricht von den Gespenstergeschichten auf den Bergen von 10 Norcia. In den Notizen zum französischen Philostrat p. 707.

1—10 Loser Foliobogen, halbbrüchig, Geists Hand, enthält noch mehrere andere Aufzeichnungen zur Morphologie und zur Farbenlehre gehörig. 9. 10 vgl. Faust 2. Theil 4. Act V 10439 und Anhang zum Benvenuto Cellini (Weim. Ausg. 44, 358).

Erläuterungen.

149. *Oi δὲ ἄνθρωποι* — [Hippocrates] *περὶ διαίτης* I cap. 11 (Litré VI p. 487). Vgl. *Dichtung und Wahrheit* 15. Buch (Weim. Ausg. 28, 339). B. Suphan.
- 154, 5. 6 Schall: das Buch ist noch in Goethes Hausbibliothek vorhanden.
- 7 Nicolas Steno, dänischer Anatom (1631—1687).
- 8 Targ. = Targioni: *Relazioni d'alcuni viaggi fatti in diverse parti della Toscana per osservare le produzioni naturali, e gli antichi monumenti di essa dal Dottor Gio. Targioni Tozzetti. Edizione seconda, con copie giunte. XII Tom. In Firenze. 1768—1779. (In 6 Bänden 1751—1754.) Vgl. 167, 25.*
- 9 Lorenzo Bellini, Professor am Studio zu Pisa, Leibarzt Cosimos III., Grossh. von Toscana.
- 10 Balthasar Hacquet, Geograph und Naturforscher (1739—1815). Gemeint ist seine „*Physikalisch-politische Reise auf die dinarischen, julischen, kärnthner, rhätischen und norischen Alpen, gemacht in den Jahren 1781 und 1783*“, in vier Bänden. 1785.
- 12 Ermenegildo Pini, Geologe (1739—1825). Vgl. 177, 16.
- 22 Joseph comte Ginani, Naturforscher aus Ravenna (1692—1753).
- 155, 20 lies *ἄλτῆς*
- 31 Mario Guarnacci, *Origini Italiane, o Memorie Istorico Etrusche sopra l'antichissimo Regno d'Italia e sopra di lei primi Abitatori. T. I—III. Roma 1785. 4°.* (3 Bde. Fol. Lucca 1767—1772.) Lateinische Übersetzung unbekannt.

156, 1 Philippi Cluveri Italia antiqua; opus post omnium curas elaboratissimum; tabulis geographicis aere expressis illustratum. Ejusdem Sicilia Sardinia et Corsica. Cum indice locupletissimo. Lugduni Batavorum; ex officina Elseviriana. 1624. 2 Bde. Fol.

In der Lesart unterm Strich ist 21 statt 20 und 23 statt 22 zu lesen.

161, 16 Vite de' piu' eccellenti Pittori Scultori ed Architetti scritte da Giorgio Vasari pittore e architetto Aretino. Edizione arricchita di note olte quelle dell' Edizione Illustrata di Roma. VII Tom. Livorno 1767—1772.

162, 7 Io. Baptistae Donii patricii Florentini De restituenda salubritate Agri Romani, opus posthumum, Urbano Octavo Pont. Max. iam pridem ab autore inscriptum, nunc vero ab eius filiis dicatum, eminentissimis et reverendissimis S. R. E. Cardinalibus, et illustrissimo excellentissimoque Praenestes principi, Ereti duci etc. Barberinis. Florentinae. Ex typographia sub signo Stellae. MDCLXVII. Superiorum permissu. 192 S. in 4°. Goethe entlieh das Werk am 10. Oct. 1795 aus der Herzoglichen Bibliothek. Vgl. 167, 16—19.

167, 8, 9 Joh. Beckmann, De historia naturali veterum libellus primus. Göttingen 1766. 8°.

11—13 Le vinti giornate dell' agricoltura et de' piaceri della villa di M. Agostino Gallo, delle quali, sette non sono più state date in luce, & tredici di nuovo son ristampate con molti miglioramenti. In Venetia MDLXIX. Am 23. Sept. 1795 aus der Herzogl. Bibliothek entliehen.

14, 15 Della Agricoltura di M. Giovanni Tatti Lucchese libri cinque. Ne quali si contengono tutte le cose appartenenti al bisogno della villa, tratte da gli antichi & da moderni scrittori. Con figure. In Venetia MDLX. Vgl. 176, 10.

16—19 Vgl. Notiz zu 162, 7.

20—24 Giovanni Francesco Cacherano, De' mezzi per introdurre, ed assicurare stabilmente la coltivazione e la popolazione nell' agro Romano. Roma 1785. 8°.

25 Vgl. Notiz zu 154, 8.

- 168, s. 4 Justi Fontanini, Forojuliensis, a Cubiculo honorario Clementis Pontificis XI. De Antiquitatibus Hortae Coloniae Etruscorum libri Duo. Ubi praeter Historiam Hortanam alia etiam non pauca Res Romanas Italicasque illustrantia, proferuntur. Accedunt Acta vetera, inter quae Decretum sincerum Gelasii I. Pontificis ex insigni Codice Vaticano. Editio Secunda, Aucta et Recognita. Lugduni Batavorum, Sumptibus Petri Van der Aa, Bibliopolae, Civitatis atque Academiae Typographi. (Enthalten in: Joannis Georgii Graevii Thesaurus Antiquitatum et Historiarum Italiae. Lugduni Batavorum 1723.) 208 S. in fol. 5—7 Doni 114 f.
- Zu 19—169, 9 vgl. 172, 1—13.
- 170, 18 Vgl. 170, 28.
- 20 Giovanni Presta vgl. 171, 11—13.
- 23, 24 Filippo Briganti, Esame economico del Sistema civile, libri III. 8°. (Economisti classici Italiani, Parte moderna. T. 28 e 29.)
- 28 Friedr. Leopold Graf zu Stollberg, Reise in Deutschland, der Schweiz, Italien und Sicilien. 1.—4. Band nebst 1 Bd. Kpf. Königsberg und Leipzig 1794. 8°. Vgl. 173, 7. 8. 174, 1 u. a. a. O.
- 172, 7 *Milio* belassen für *Miglio*.
- 174, 1 Richtig Glycyrrhiza.
- 176, 10 Vgl. Notiz zu 167, 14. 15.
- 177, 20 Über den heiligen Borromäus zu Arona vgl. 239, 36—240, 7.
- 178, 3 Der Mineraloge Johann Jacob Ferber. Er schrieb u. a. Briefe aus Wälschland über natürliche Merkwürdigkeiten dieses Landes. 1773. Vgl. 179, 33.
- 15, 16 Karl Wilhelm Nose, Sammlung einiger Schriften über vulkan. Gegenstände und den Basalt. Mit 4 Kpftaf. 8°. Frankfurt a. M. 1795.
- 179, 13 Aldrovandus: Aldroandus (bei Jöcher: Aldrovandi und Aldorandus). Vgl. 182, 14. 15 und 185, 31. 32 (Notiz).
- 180, 15, 16 Ilario Mazzolari, Le Reali Grandezze dell' Escuriale. Bologna 1648. 8°. Lesart 10 lies 9. 10.

- 181, 2 Jo. Ant. Bumaldi (d. i. Ovidius Montalbani, ital. Arzt und Naturforscher, geb. um 1600—1672), *Minervalia Bonon. Civium Anademata, seu bibliotheca Bononiensis*, Bologn. 1641.
- 3 Masini, *Bologna perlustrata*. Bol. 1650.
- 4 Mancini, *Discorsi sopra la Città di Fiesole*. Florenz 1719.
- 5 Giov. Zanti, *Origine della Città di Bologna*. Bol. 1712.
- 6 Scannelli, *Microcosmo della pittura*. 1657.
- 7 Girupeno Pseudonym für Al. Scaramuccia.
- 9 Cavazzone, richtig: Cavazzoni.
- 13 Carlo Ridolfi, *Le Maraviglia dell' Arte*. 1648.
- 14 Giov. Baglione, *Le Vite de' Pittori*. Roma 1642.
15. 16 Abbate Titi. Rom 1674.
- 18 Raffaello Borghini, *Il Riposo*. Florenz 1584. Marco Boschini, *Le Minere della Pittura*. Venedig 1684 (und viele andere Werke über Malerei).
- 19 Fr. Bisagno, *Trattato della Pittura*. Venedig 1642.
- 20 Venedig 1557.
- 25—27 *Mémoires historiques et politiques sur la République de Venise, rédigées en 1792*. P. I. II. 1795. Vgl. 186, 8. 9.
- 30—32 Jac. Georg Christian Adler, *Reisebemerkungen auf einer Reise nach Rom*. Altona 1783. 8°. (Herausgegeben von seinem Bruder Joh. Chr. Gl. Adler.)
- 182, 1 Germanus Adlerhold.
- 7 Ammanni, richtig: Ammani (Jodoci).
14. 15 Vgl. Notiz zu 185, 31. 32.
- 20 Goethe entlieh am 9. Juli 1796 der Herzoglichen Bibliothek: *Muratorii (1672—1760) Rerum Italicarum Scriptores Tom. V*; hierin wird S 298f. die Geschichte eines „Ursinus, christicola, Armenus“ erzählt.
- 183, 2 *Blondi Flavii Forliviensis de Roma triumphante libri X, Romae instauratae libri III, Italia illustrata, Historiarum ab inclinato Rom. imperio Decades III*. Basileae 1531. Fol.
3. 4 Alberti Leandro, *Descrittione di tutta l'Italia, aggiunta la Descrittione di tute l'Isole*. In Ven. 1567. 4°.

5. 6 Franc. Sansovino, *Ritratto delle piu nobili e famose Citta d'Italia*. In Ven. 1575. 4°.
7. 8 Franc. Bertelli, *Theatro della città d'Italica con le figure intagliate in rame pp.* In Pad. 1629. 4°.
- 13 Mart. Zeilleri *Itinerarium Italiae nov - antiquae, oder Raisz-Beschreibung etc.* Francfurt 1640. Fol.
15. 16 Jac. Spon et Ge. Wheler, *Voyage d'Italie, de Dalmatie, de Grèce et du Levant*. T. I. II. à Amst. 1679. 12°. (1. Aufl. in 3 Bänden Lyon 1678. 12°.)
- 17 Payen, *Les Voyages, ou sont cont. les Descript. d'Angleterre, de Flandre, de Brabant etc.* à Amst. 1678. 12°. (1. Aufl. 1668. 12°.)
- 18 de Monconys *Reise Beschreibung in Asien und das gelobte Land, Spanien, Italien, Engelland etc.* übers. von Christian Juncker. Leipzig 1697. 4°.
19. 20 Maximil Misson, *Nouveau Voyage d'Italie fait en l'année 1688. à la Haye 1691. 2 Parties.* 12°.
- 21—23 Joachim Christoph Nemeitz, Fürstl. Waldeck. Hoff-Rath, *Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, Als ein Supplement von Misson (183, 19. 20), Burnet, Addison (184, 18. 19), und andern, welche ihre in diesem Theil von Europa gethane Reisen der Nachwelt in Schrifften hinterlassen haben. Zum Nutzen derjenigen insonderheit, so in Italien zu reisen gedencken, aus seinem gehaltenen Diario aufrichtig mitgetheilet.* 1. und 2. Theil. Leipzig 1726. 8°.
27. 28 Nodot, *Nouveaux Mémoires et observations, faites pendant son voyage d'Italie.* T. I. II. Amst. 1706. 12°.
- 29 *Madrisio* lies *Madrisco*. Nicolo Madrisco, *Viaggi per l'Italia, Francia e Germania.* T. I e II in Venez. 1718. 8°.
- 30 Jean Baptiste Labat, *Reisen nach Spanien und Welschland.* 1.—8. Theil. Frankf. u. Leipzig 1758. 8°. 4 Voll. Vgl. 184, 16. 17.
- 184, 3. 4 Joh. Janssen Strauss (Joh. Janson Struys) *Reisebeschreibung durch Italien, Griechenland, Liefland, Moskau, Tartarei, Persien, Türckei, Ost-Indien etc.* Aus dem Holländischen übersetzt von And. Mülller. Amsterdam 1678. Fol.

- 5 Jac. Spon (1647—1685), Reisen durch Italien, Dalmatien, Griechenland und die Morgenländer. Nürnberg 1713. Fol.
6. 7 Joh. Wilh. Neumairs von Ramsla Reise durch Welschland. Leipzig 1622. 4°.
- 8 Jacob Tollii († 1696) Insignia Itinerarii Italici quibus continentur Antiquitates Sacrae. Traj. 1696. 4°.
- 11 Joh. Ge. Keyssler, Reisen. Vermehrte Aufl. mit Gottfr. Schützens Zusätzen. 1. u. 2. Abth. Hannover 1751. 2 Voll. 4°.
- 12 v. Blainville, Reisebeschreibung durch Holland, Teutschland und die Schweiz, besonders Italien, übersetzt von J. T. Köhler. 1.—3. Band. Lemgo 1764. 4°.
- 13 Francesco Scoto, Itinerario, ovvero nova descrizione de' viaggi principali d'Italia. (Dedicato all' Illustriss. Reverendiss. Sig. Abbate Ruberto Papafava Nobile Venete. Padova, MDCLIX. Con fig. 8°. (Auch 12°. Venet. 1679.)
16. 17 Jean Baptiste Labat († 1738), Voyage en Espagne et en Italie. T. I—IV. Av. fig. Par. 1730. 4 Voll. 8°. Vgl. 183, 30.
18. 19 Anmerkungen über verschiedene Theile von Italien, etc., aus dem Englischen des Herrn [Joseph] Addison übersetzt. Altenburg, bei Paul Emanuel Richter. 1752. (Remarks on Several Parts of Italy, etc. In the years 1701, 1702, 1703.)
- 25 Jac. Boswells Historisch-geographische Beschreibung von Corsica. Aus dem Engl. nach der 2. Ausg. übers. von A. E. K. Leipzig 1768. 8°.
26. 27 Über Dr. Johann Wilhelm Volkmanns Historisch-kritische Nachrichten aus Italien — die 1. Aufl. von 1770 ist noch in Goethes Bibliothek vorhanden — vgl. Erich Schmidts Einleitung zu den „Tagebüchern und Briefen Goethes aus Italien“. (Schriften der Goethe-Gesellsch. 2. Band. Weimar 1886. S XXXIII f.)
28. 29 Zu Johann Hermann von Riedesels „Reise durch Sizilien und Grossgriechenland. Zweitem Sendschreiben an Winkelmann“, vgl. ebenda S XXXIV und Hempel 24, 713.

- 30 P. Brydone, Reise durch Sicilien und Malta, aus dem Englischen. 1. 2. Th. Leipzig 1774. 8°.
- 31 Des Grafen von Corke (und Orrery) Briefe aus Italien, mit Noten von dessen Kapellan Joh. Duncombe herausgegeben. Aus dem Englischen. Leipzig 1775. 8°.
- 32 Christian Joseph Jagemanns Geographische Beschreibung des Grosherzogthums Toscana. Gotha 1775. 8°.
- 185, 1. 2 Jac. Jonas Björnstähl, Briefe auf seinen ausländischen Reisen an den Königl. Bibliothekar E. E. Gjörwell. Aus dem Schwedischen übersetzt von Just. Ernst Groskurd. 1.—6. Bd. Stralsund 1777—1783. 6 Bde.
5. 6 Guiseppe Baretti, Beschreibung der Sitten und Gebräuche in Italien. A. d. Englischen von F. G. Schummel. Breslau 1781. 2 Voll. 8°.
9. 10 Graf Déodat Guy Silvain Tancredè Gratet de Dolomieu, Reise nach den Liparischen Inseln. Aus dem Französischen von Ludw. Xst. Lichtenberg. Leipzig 1783. 8°.
- 12 Targioni-Tozzetti, Reisen durch Toscana; in einem Auszuge von J. C. Jagemann. 2 Theile. Leipzig 1787.
- 14 Juan Andres Reise durch verschiedene Städte Italiens in den Jahren 1785 und 88 in vertrauten Briefen an seinen Bruder. Aus dem Spanischen übersetzt von E. A. Schmid. 1. 2. Bd. Weimar 1792.
- 15 Briefe über Italien vom Jahr 1785, aus dem Französischen [von Dubaty] von Georg Forster. Bd. 1. 2. Mainz 1789 und 1790. 12°.
16. 17 Albert Fortis, Mineralogische Reisen durch Calabrien und Apulien. Weimar 1788. 8°.
20. 21 Gabriele d'Emilliane (Pseudonym für Antonius Gavin), Merkwürdige Beschreibung seiner Reisen aus Frankreich durch Burgund in Italien . . . Rotterdam 1693. Kl. 12°. Vgl. auch Rotermund, Gelehrtenlexicon 2, 883 und Georgi 2, 16.
- 23 Charles Pineau Duclos (de l'Acad. fr.), Voyage en Italie. Paris 1791. 8°.
24. 25 Arthur Youngs Reisen durch Frankreich und einen Theil von Italien, in den Jahren 1787—1790. Aus

- dem Englischen mit einigen Anmerkungen des Übersetzers. 2 Bde. Berlin 1793 und 1794.
29. 30 Gelegenheit und heutiger Zustand des Hertzogthums Savoyen, und Fürstenthums Piemont, Nach jedes unterschiedlichen Landschaften, Natur-Gütern, fürnehmsten Plätzen und Regenten, Grafen, Hertzogen, und so wol vormaligen, als heutigen Kriegs-Händeln, Ausführlicher und richtiger, weder sonst in Teutscher Sprach bishero geschehen, beschrieben, Durch J. G. D. T. Mit beygefügeten wahren Conterfeyten aller Savoyschen Grafen und Hertzogen, auch dazu fügigen accuraten Landkarten und Abrissen der fürnehmsten Vestungen und Situationen der Thäler in Piemont. Nürnberg MDCXC.
31. 32 *Le Antichità de la citta di Roma.* Brevissimamente raccolte da chiunque ne ha scritto, ò antico ò moderno; per Lucio Mauro, che ha voluto particolarmente tutti questi luoghi vedere: onde ha corretti di molti errori, che ne gli altri scrittori di queste antichità si leggono. Ed insieme anche di tutte le statue antiche, che per tutta Roma in diversi luoghi, e case particolari si veggono, raccolte e descritte, per M. Ulissi Aldroandi, opera non fatta piu mai da scrittore alcuno. In Venetia MDLVI. Vgl. 182, 14. 15.
33. 34 *Abgebildetes Unterirdisches ROM, Darin der Christen, und fürnemlich der Märterer uhralte Gottesäcker oder Begräbnüz-Plätze, Grab-Titel, Grab-Gedächtnüsse, Grab-Zeichen, Grabschriften und berühmteste Gräber der Heiligen, So wol mit Worten gründlich beschrieben und erkläret, als mit eigentlichen Abbildungen vor Augen gestellet, und sonderlich mit vielen schönen, neufleissigen Kupferstücken verzieret: Auch viel altlöblicher Kirchengebräuche ausz denselben angezeigt und bestättigt werden. Ausz . . . Pauli Aring[h]i Lateinischer, als allerneuesten Auszfertigung, In drey Reisefahrten mit Fleisz verfasset und ins Hochteutsche übersetzt, durch Christoff Bauman. Gedruckt zu Arnheim. 1668. (Das lateinische Original, Pauli Aringhi*

- Roma subterranea novissima, war Rom 1651 in 2 Folio-
bänden erschienen.)
- 186, 1. 2 Marcello marchese de Venuti, Ausführliche Beschrei-
bung samt hinlänglicher Nachricht von Heracleja
oder Herkules-Stadt. Ins Teutsche übersetzt. Frank-
furt und Leipzig 1749. 12°.
3. 4 Hilarius Pyreckmair, Commentariolus de arte pere-
grinandi (seu „de arte Apodemica“). S. l. 1591. 12°.
- 5 Hieron. Turler, De peregrinatione et agro Neapolitano.
Libri II. S. l. 1591. 12°. (Auch: Argent. 1574.
12° min.)
- 6 Guilielmus Gratarol (Gulielmo Gratarolo).
- 7 Quaestiones Forcianaee vgl. S 144 und 238, 7 ff.
8. 9 Vgl. 181, 25—27.
- 12—14 Andrew Lumisden, Remarks on the Antiquities
of Rome and its Environs Illustr. with Engrav.
London 1797. 4°.
- 15 Giuseppe Anton. Guattani, Roma antica. Tom. I. II.
Bologna 1795. 4°.
- 17 *marito*] *mario*
20. 21 Monumenti antichi inediti ovvero Notizie sulle
Antichità e belli arti di Roma per l'Anno 1784.
Roma 1784. 4°.
- 187, 3. 4 Lazzaro Spallanzani, Voyages dans les deux Siciles
et dans quelques parties des Apennins. Tom. 1—4.
Berne 1795 — 1796. 8°. (Das Original unter dem
Titel: Viaggi alle due Sicilie e in alcune parti dell'
Appennino. T. 1—6. Pavia 1792—97. c. tabb. 6 Voll. 8°.
Die deutsche „Reise in beyde Sicilien“ in 5Voll. mit
Tafeln erschien Leipzig 1795—1798. 8°.)
9. 10 Wilhelm Xaverius Jansen (churf. pfälz. Med.-Rath
zu Düsseldorf), Briefe über Italien, vornehmlich den
gegenwärtigen Zustand der Arzneikunde und die
Naturgeschichte betreffend an Prof. Sandifore zu Ley-
den geschrieben. Aus dem Holländischen. Theil 1. 2.
Düsseldorf 1793. 1794. Kl. 8°.
- 188, 1—3 Diese Ausgabe des Galiani hatte G. schon 1786 in
Padua gekauft (Ausgabebuch, Venedig, 29. Sept.). Sie
ist heute noch im Goethehause vorhanden. Vgl.

- Schriften der Goethe-Gesellschaft 2, 387 (Notiz zu 141, 4), auch Hempel 24, Anmerkungen S 661.
- 19 IX libri dell' architettura. Venedig 1556.
- 20 Carlo Conte Cataneo, Compendio dell' architettura. Venedig 1711.
21. 22 Serlio und
23. 24 Scamozzi am 4. Novbr. 1795 aus der Herzogl. Bibliothek zu Weimar entliehen.
- 27—30 A. Palladio, Le fabbriche e disegni raccolti ed illustrate da Ottavio Bertotti Scamozzi. Vicenza 1776—1783. 4 Bde. Fol. Vgl. Schr. der G.-Ges. 2, 128, 10—24 und Hempel 24, 644. Ebenfalls noch in Goethes Bibliothek vorhanden.
- 31—35 Jacopo Barrozi da Vignola. (Es handelt sich hier vermuthlich um eine Bearbeitung seines Hauptwerkes: „Regola delli cinque ordini d'Architettura“. — Alcune opere d'Architettura raccolte poste in luce da Francesco Villamena. Roma 1617. Fol.)
36. 37 Vgl. 195, 1. 2 rechts und die dazu gehörige Notiz.
- 192, 17. 18 Scamozzis Dialoge „Il forestiere istruito delle cose più rare di Architettura di Vicenza“. G. hatte das Werk 1786 in Venedig gekauft. Vgl. auch Volkmann 3, 672 f.
- 194, 24 Christ. Traug. Weinlig, Briefe über Rom verschiedenen, die Werke der Kunst, die öffentlichen Feste, Gebräuche und Sitten betreffenden Inhalts. Mit Kupfern. Dresden 1782. 4°. Goethe entlieh das Werk am 2. Novbr. 1795 der Herzogl. Bibliothek.
24. 25 Antonio Labacco Libro appartenente al'Architettura (1558), Fol., ebenfalls am 2. Novbr. 1795 dorthier entliehen.
25. 26 A. Babuty-Desgodetz. London 1771—1795. 2 Vol.
27. 28 Christian Ludwig Stieglitz, Geschichte der Baukunst der Alten. Leipzig 1792. 8°.
- 195, 1—3 Camolli. Roma 1788.
1. 2 L. B. Alberti gab auch den Zeile 3 citirten Vitruv (Florenz 1485. Fol.) heraus. Vgl. 203, s. 7, auch Notiz zu 195, 16 und 247, 2.
4. 5 Cavaliere Carlo Fontana, Il Tempio Vaticano e sua

- Origine con gl' Edificii fatti dentro etc. desc. italice et latine. Rom 1694. Fol. (Latine ibid. eod. Fol.).
8. 9 Unter dem Titel: Cours d'Architecture. Paris 1694.
- 12 5 Bücher der Architektur in verschiedenen Ausgaben. Vgl. Notiz zu 21.
- 13 Charles Cameron (Architekt), The Baths of the Romans explained etc. London 1775. Fol. c. tabb.
- 15 Brunelleschi († 1446).
- 16 Alberti 1404—1472.
- 18 Giuliano da San Gallo 1443—1517.
- 19 Antonio da San Gallo 1483—1546.
- 20 1460—1529.
- 21 1475—1554.
- 22 1537.
- 23 Fra Giovanni Giocondo 1483—1515.
- 27 Giacomo della Porta 1539—1604.
- 28 Domenico Fontana 1543—1607.
- 197, 26. 27 Vgl. „Ältere Gemählde. Venedig 1790.“ (Abth. I, 47, S 209—224.)
- 198, 20 [Eifelirte] Sicelirte
- 200, 4 Charles Patin. Amsterdam 1683.
5. 6 Guil. Beauvais (d'Orléans), La manière de discerner les médailles antiques de celles qui sont contrefaites. Paris 1739. 4°.
6. 7 Histoire abregée des Empereurs romains et grecs, des Imperatrices, des Césars, des Tyrans etc. depuis Pompée jusqu'à la prise de Constantinople par les Turcs. Paris 1767. 3 Tom. 8°.
- 201, 9 calibonijden i für ij nach Aussprache und Schreibung der Zeit belassen.
- 11 Jetzt im Campo Santo.
- 17 Dei Santi Apostoli.
- 22 Da Gubbio 1244—1299.
- 202, 4 Der Cosmaten Schüler.
- 203, 6. 7 Vgl. Notiz zu 195, 1. 2.
- 207, 11 Orcagna wird von Vasari als Maler der „Hölle“ im Campo Santo zu Pisa genannt. Vgl. hierzu den Aufsatz „Alt-Italienische Gemälde als Quelle zum Faust“ von G. Dehio im Goethe-Jahrb. VII (1886), S 251 ff.

- [208, 11](#) So auch Vasari, sonst meistens Venetiano genannt.
- [212, 13](#) [Biffen](#)] [Biffe](#)
 14 [Biffen](#)] [Biffe](#)
 26—28 Der Maler und Baumeister Costa schrieb *Le Delizie della Brenta*. Mit Abbildungen in 2 Bänden. Venedig 1750 und 1756.
- [215](#) — [222, 17](#) Zwei Briefe des Züricher Komponisten Philipp Christoph Kayser (geb. 10. März 1755). Zu Goethes Charakteristik, dass er in der „Geschichte der Tonkunst“ bewandert sei, geben sie den besten Beleg. Vgl. C [29](#), [146](#) f. 279. 287 f. 294. 297 f., auch Düntzer, *Frauenbilder aus Goethes Jugendzeit* S 290 ff.
- [215, 20.](#) [21](#) Andreas Adami (von Bologna), *Osservazioni per ben regolare il Coro dei Cantori della Cappella Pontificia*, Rom 1711. 4°. „Enthält zugleich [12](#) Bildnisse der vornehmsten päpstlichen Kapellmeister nebst ihrem Leben, und ist selten. Haym *notizia*. Clem. *Bibl. cur.*“ (Jöcher [1](#), [195.](#)) Vgl. [219](#), [21](#)—[25](#). [34](#). [220](#), [24](#).
- [27](#) Charl. Burney, *La Musica che si canta annualmente nelle funzioni della Settimana Santa nella Capella pontificia composta dal Palestrina, Allegri, e Bai*. Londra 1771. Fol. Vgl. [219](#), [25](#)—[32](#).
- [217](#), [7](#) Karl Dähne. Vgl. [221](#), [38](#).
- [219](#), [6.](#) [7](#) *Le dépit amoureux*, comédie de Molière, die falsche Schreibung belassen.
 9 Monterosi, gleichfalls.
- [220](#), [8.](#) [9](#) Renatus Cartesius, *Musicae compendium*. Amsterdam 1656. 4°.
 12—16 Marin Mersenne (Marinus Mersennus), *Harmonie universelle contenant la theorie et la pratique de la musique, où il est traité de la nature des sons etc.* Paris 1636. Fol.
- [221](#), [2.](#) [3](#) Den VI. Band (blasii Ugolini *Thesaurus Antiquitatum sacrarum*) entlieh Goethe im Mai 1797 der Herzogl. Bibliothek in Weimar.
- [29](#) C. H. Blainville, *L'Esprit de l'Art musical ou réflexions sur la musique*. Genève 1754. 8°.
- [222](#), [23.](#) [24](#) Joh. Burchard (Burckardt) Mencken, *Scriptores*

- Rerum Germanicarum et praecipue Saxonicarum. Lips. 1728 seq. Tom. 1. 2 et 3. Fol.
- 223, 6 Carl Wilhelm Ferdinand von Funck, Geschichte Kaiser Friedrichs des Zweiten. Züllichau und Freystadt 1792. 8°. (Anonym.)
- 224, 7 Zu Menuet vgl. C 29, 265.
- 225, 8—13 Druckort späterer Ausgaben dieses Werkes von Orlando Pescetti ist Venedig, so 1611 (12°), 1618 (8°), 1622 (12°), 1629 (12°).
- 9 Vgl. 226, 4. 5.
- 19—22 Giulio Varrini, Scielta de proverbi e sentenze italiani. Nuova ristampata. Venetia 1672. 12°.
- 230, 3—5 Vgl. Notiz zu 233, 22—26.
- 11 Oribasius, Collectanea medica. (Ursprünglich 70 Bücher.) Goethe hatte eine der zusammengeschmolzenen Ausgaben zur Hand, vielleicht: *Collectorum medicinalium libri XVII, qui ex magno septuaginta librorum volumine ad nostram aetatem soli pervenerunt, Ioanne Baptista Rasario, medico Novariensi, interprete. Venetiis apud Paulum Manutium Aldi F. in 8° (sine anno). (Oder: Parisiis 1555. 8°?) Über Oribasius, griech. Arzt des 4. Jahrhunderts, vgl. Jöcher 3, 1094f.*
- 233, 16 Lhrd. Ldw. Fincke, Versuch einer allgemein. medicin. praktischen Geographie, enth. den historischen Theil der einheimischen Völker- und Staaten-Arzneikunde. 3 Bde. Leipzig 1792—1795. 8°. Vgl. Einleitung S 143.
- 22—26 Michele Sarcone, Geschichte der Krankheiten, die durch das ganze Jahr 1764 in Neapel sind beobachtet worden. Aus dem Italienischen [„Istoria ragionata de' mali osservati in Napoli nell' . . . Anno 1764. Napoli 1765.“ Tre P. in 8° maj.] von Schmid von Ballikon. Th. 1. Zürich 1770. Th. 2 und 3. Aus dem Ital. von I. R. Fuesslin. ib. 1772. 8°. Vgl. 230, 3—5.
- 235, 31 Carlo Fea aus Pigna bei Nizza (1832 predid. al museo Capitolino, bibliothecario della Chigiana). Zahlreiche Werke, auch ist er der Übersetzer von Winkelmanns Kunstgeschichte.

238, 4. 5 Pimtiolo, lies Pimbiolo.

⁹ Vgl. 27. 28 links.

246, 2 Filippo Bonanni (Buonanni), *Templi Vaticani historia*.
Romae 1649. Fol. (ib. 1706. Fol.)

Ausser den hier erwähnten Werken entlieh Goethe nach den Ausleihbüchern der Herzogl. Bibliothek zu Weimar (soweit sie erhalten sind) u. a. noch: Allgemeines Künstlerlexicon. (2. Novbr. 1795.) Il Dizzionario della Crusca. T. I—V. (10. Januar 1796.) Le Clerc (1657—1736), *Atlas antiquus sacer et profanus*. Amst. Fol. (10. April 1797.)

Wrimax. — Hof-Buchdruckerei.
